Schlesische Zeitung.

Verlag von Wilh. Gottl. Korn. 175. Jahrgang.

Nr. 91 Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau 5 Mk., frei ins Haus 6 Mk., bei den deutschen Postanstalten 6 Mk. Monatsbezug 1,70 Mk., frei ins Haus 2,10 Mk., bei der Post 2 Mk. Wochenbezug in Breslau 40 Pf., frei ins Haus 50 Pf.

Breslau. Sonntag, den 6. Februar

Einrückungsgebühr für die 1spaltige Zeile oder deren Raum: 40 Pf. (Mittag- u. Abendblatt 45 Pf.), bei Anzeigen aus Schlesien u. Posen 30 (bezw. 35 Pf.) im Morgenblatt, für Stellenangebote 20 Pf., Wohnungsanzeig. u. Stellengesuche 15 Pf., Anz. an bevorz. Stelle 2spalt. Zeile 1,50 Mk. (Schles. u. Pos. 1 Mk.). **1916.**

Anzeigenannahme und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle Schweidnitzer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12388). Fernspr. der Red. Nr. 2681, 5722 u. 540 (letztere nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Sprechst. der Red. 10—12 Uhr. — Telegr.-Adr.: Schlesischeztg. — Postscheckkonto: Wilh. Gottl. Korn, Breslau 38.

Ehrliche Waffen.

Der englische Fischdampferkapitän, der der schiffbrüchigen Besatzung des deutschen Marineluftschiffes „L. 19" — oder, wenn die neueren Nachrichten aus englischer Quelle zutreffen sollten, wenigstens ihrem größeren Teile — in der Nordsee die Rettung aus Seenot weigerte, ist uns nachgerade keine erstaunliche Erscheinung mehr. Langsam aber sicher hat sich in unserem Volksempfinden in bezug auf die Beurteilung der Engländer eine Wandlung vollzogen. Der Haß, der zu Anfang des Krieges so heftig aufloderte, war zum großen Teil verschmähte Liebe, aber wir haben aus tausend bitteren Erfahrungen lernen müssen, daß dieses England, dessen ehrliche Freundschaft wir zu erringen gehofft hatten, uns nicht einmal ein ehrlicher Gegner sein kann. Einen solchen kann man noch achten, auch wenn die Bande der Zuneigung zerschmitten sind, aber vor der Gemeinheit muß sich auch das Gefühl der Achtung verflüchtigen. Das ist gewiß eine der schmerzlichsten Erfahrungen dieses Krieges, aber vielleicht auch eine der nützlichsten, denn in der übermäßigen Bewunderung des Auslandes, die uns zu unserer Schande so lange angehaftet hat, hat England mit Amerika den vornehmsten Platz eingenommen.

Bei anderen Völkern war es vielleicht nicht viel besser. Der reiche Engländer oder Amerikaner war überall auf dem Kontinent, wo er seinen Fuß hinzusetzen geruhte, der gefeierte, mit Bücklingen umworbene Mann, in Frankreich, wie in Italien, in Deutschland wie im Orient. Aber dem Volke der Dichter und Denker stand diese Art der Verehrung fremden Herrentums am allerschlechtesten an, und doch war sie so schwer aus unserem Geistesleben herauszubringen, in dem selbst die Verirrungen gründlich und gewissenhaft betrieben werden. Nun darf man wohl hoffen, daß der Krieg diese fremden Götzenbilder ganz und gar zertrümmert und uns befähigt hat, aus dem eigenen Volkstum heraus den höchsten Zielen der Entwickelung zuzustreben. Die Gefahr der Einseitigkeit dürfte uns dabei kaum bedrohen, denn in dem harten Kampfe mit einer vom größten materiellen Egoismus beherrschten Welt haben sich uns neue Weiten des völkischen, wirtschaftlichen und politischen Lebens aufgetan, auf denen wir befruchtend und selbst an Erkenntnis und Schaffenskraft wachsend vorwärts schreiten können.

Diese Gewißheit einer reichen Zukunft steht uns heute bereits fest vor Augen, mögen unsere Feinde auch immer aufs neue in Reden ihrer Minister und in ihrer Presse prahlerisch ihren schließlichen Sieg verkündigen. Wie sollten sie auch anders? Jedes Wort des Zweifels wäre das Eingeständnis ihres Zusammenbruchs, und es ist begreiflich, daß sie das so lange verschweigen müssen, als sie noch glauben, den Schein ihrer Macht aufrecht erhalten zu können. Ihre innere Unsicherheit offenbaren sie deutlich genug, indem sie je nach Umständen bald die militärische Unbesiegbarkeit Deutschlands und seiner Verbündeten zugeben und alle Hoffnung auf den wirtschaftlichen Sieg setzen, bald die wirtschaftliche Kraft widerwillig anerkennen und den militärischen Zusammenbruch in Aussicht stellen. Beide Prophezeiungen haben durch die häufige Wiederholung nicht an Glaubwürdigkeit gewonnen, und die geschickteste Inszenierung einer solchen Stimmungsmache dürfte heute kaum mehr irgend welchen Erfolg erzielen. Einen solchen Versuch sehen wir eben jetzt am Werke. Kitchener, Grey, Runciman, Poincaré, Ssasonow, alle haben in den letzten Tagen wieder einmal das Lied von der baldigen Erschöpfung der Zentralmächte gesungen, die französische Presse und in ihrem Gefolge die hörige neutrale Presse fabeln von Hungerrevolten in Deutschland, die Königin von Belgien soll von ihren deutschen Verwandten gehört haben, wie groß das Elend bei uns ist — so zieht der Schwindel wieder einmal durch die Welt des Vierverbandes, dessen mächtigste Stütze er ist.

Wir aber wissen, daß weder militärisch noch wirtschaftlich unsere Kraft erschüttert werden kann. Wenn unsere Gegner überhaupt den Willen oder die Fähigkeit hätten, der Wahrheit ihr Recht zuteil werden zu lassen, so müßte ihnen gerade aus der letzten großen wirtschaftlichen Maßnahme in Deutschland, aus der Beschlagnahme der Kleiderstoffe und Wirkwaren, diese Tatsache klar werden. Denn wenn irgend etwas, so offenbart sie aufs Schlagendste, daß wir uns darauf einrichten, auch für einen noch so langen Krieg mit allem Nötigen ausgerüstet zu sein. Eine solche Vorsorge sieht nicht nach kleinmütiger Friedenssehnsucht aus, sondern ist der Beweis felsenfester Entschlossenheit, eine Lehre für den Feind, daß wir bereit bleiben. Unsere Gegner haben mit der deutschen Organisation schon manche unangenehme Erfahrung gemacht, mögen sie sich klar darüber werden, daß auf diesem Gebiete Deutschland in Wahrheit ein Land unbegrenzter Möglichkeiten ist.

Daß wir auch auf militärischem Gebiete nicht gerade am Zusammenbrechen sind, das hat sich in den letzten Tagen ja auch mehrfach gezeigt. Die Taten unserer Luftschiffe in Frankreich, England und Saloniki, die Erfolge an unserer Westfront, das Vordringen unserer Verbündeten in Albanien, die blutige Abweisung des mit ungeheuren Mitteln unternommenen russischen Vorstoßes an der bessarabischen Grenze, die Bedrängung der Engländer in Mesopotamien, das sind Leistungen, denen gegenüber die Behauptung des Generals Kitchener, daß die Zentralmächte der Erschöpfung nahe seien, selbst auf den naivsten Neutralen nur komisch wirken kann.

Das verblüffendste Ereignis dieser Tage war wohl das Auftauchen der deutschen Kriegsflagge auf einem ehemaligen britischen Handelsdampfer im Atlantischen Ozean mit den Besatzungen mehrerer anderer versenkter Schiffe an Bord. Das war ein harter Schlag für England, das sich wieder als Beherrscher des Ozeans zu fühlen angefangen hatte und überdies von dem deutschen Unterseebootskriege mit Hilfe des befreundeten Amerika befreit zu werden hoffte. Auch diese zweite Illusion wird es aufgeben müssen. Wie die Verhandlungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten im Einzelnen ausgehen werden, mag dahingestellt bleiben, ein Verzicht unsererseits auf die Unterseebootswaffe wird nicht darin enthalten sein dürfen. Wir haben den Krieg, auch den Unterseebootskrieg, nicht mit den Waffen der Hinterlist und Roheit geführt, deren sich unsere Feinde schuldig gemacht haben, unsere Waffen sind ehrliche Waffen, darum brauchen wir uns auch nicht in ihrer Anwendung durch amerikanische Sittenrichter beschränken zu lassen.

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

WTB. Wien, 5. Februar. Amtlich.

Auf allen drei Kriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die Schlesier an der Somme.

✱ Unser Kriegsberichterstatter Katsch meldet telegraphisch aus dem Großen Hauptquartier:

Soeben aus neugewonnener Stellung südlich der Somme und bei Frise zurück, melde ich, daß der französische Tagesbericht vom 30. Januar, der den hier erstrittenen Erfolg abzuschwächen, oder ganz zu leugnen sucht, durch den Augenschein als völlig unwahr erwiesen wird. Sturmerprobte schlesische Kompagnien haben in einem ungestümen Stoß die französische Stellung nach sehr guter Artillerievorbereitung überrannt, unter geringen eigenen Verlusten einen Frontabschnitt um die Hälfte gekürzt und alle Gegenangriffe zurückgeschlagen.

Der „Lusitania-Fall."

§§ Präsident Wilson hat, wie dem „Tag" aus Amsterdam gemeldet wird, einer Depesche aus Washington zufolge, Deutschlands letzte Mitteilung in der „Lusitania"-Angelegenheit dem Staatssekretär Lansing zur weiteren Verhandlung überlassen.

Der U-Boot-Krieg.

§§ Die „Voss. Ztg." berichtet aus Haag, 5. Februar: „Central-Nieuws" meldet aus New-York: Nach einer Lloydmeldung sind eine Anzahl Schiffe überfällig, einige davon schon über 15 Tage. Man befürchtet, daß sie deutschen Unterseebooten oder dem geheimnisvollen deutschen Kreuzer zum Opfer gefallen sind.

Von einem deutschen U-Boot versenkt.

§§ Ein unter griechischer Flagge fahrender, von Rußland angekaufter Dampfer namens „Theoske Pasti" ist, wie der „Wiener Allg. Ztg." aus Bukarest gemeldet wird, von einem deutschen Unterseeboot auf der Fahrt von Odessa, 47 Meilen von Sulina entfernt, versenkt worden. Das Schiff war im Jahre 1889 in England gebaut und 2461 Tonnen groß.

England und Italien.

§§ England hat der „Köln. Volksztg." zufolge von Italien verlangt, unverzüglich 200 000 Mann italienischer Truppen nach Saloniki zu entsenden, sonst könne von der Regelung der Einfuhr englischer Kohle nach Italien nicht die Rede sein. Die Erbitterung gegen England ist, wie hinzugefügt wird, in Italien derartig gestiegen, daß man in politischen Kreisen offen für die Nichtbeachtung des Londoner Vertrages spricht, nach welchem ein Sonderfriede ausgeschlossen sein soll.

Rettung eines Teiles der Mannschaft von „L. 19."

§§ Aus London wird, wie der „Voss. Ztg." aus Kristiania mitgeteilt wird, norwegischen Blättern unter dem 4. Februar gemeldet:

Der englische Fischdampfer „King Stephen", der am Mittwoch das deutsche Marineluftschiff „L. 19" hilflos auf der Nordsee treibend entdeckte, berichtet noch: Flackernder Lichtschein, der vermutlich von Signalapparaten herrührte, lenkte die Aufmerksamkeit der Besatzung des Dampfers auf das Luftschiff. „King Stephen" fuhr näher heran und blieb bis zum Morgengrauen bei dem Luftschiff liegen. Auf der Plattform auf der oberen Seite des Luftschiffes standen acht deutsche Soldaten. Einige riefen: „Engländer, helft uns!" und hielten die Arme empor, „wir wollen euch Geld geben, wieviel ihr nur wollt." Nach und nach kamen noch mehr Personen auf die Plattform. Schließlich standen dort 22 Mann. Aus dem Innern des Luftschiffes hörte man Hammerschläge. Die englischen Fischer glaubten, die Deutschen könnten das Luftschiff reparieren. Es fuhr leicht und sicher auf dem Wasser und schien, obgleich es hilflos trieb, keiner Gefahr ausgesetzt zu sein. (!?) Das Wetter war kalt. Die Mannschaft des englischen Fischdampfers wußte nichts von der letzten Zeppelin-Expedition nach England. **„King Stephen" nahm neun unbewaffnete Leute von dem Zeppelin an Bord.** Der englische Kapitän hielt es für unklug, mehr zu bergen, da seine eigene Besatzung geringer an Zahl war, als die des Zeppelins, so daß die Engländer leicht hätten überwältigt werden können. Der Fischdampfer fuhr nun unter Volldampf nach dem nächsten Hafen, um den Vorfall zu melden. Die Meldung, das Zeppelin-Luftschiff sei nach einem englischen Hafen geschleppt worden, ist unrichtig.

Auch der Londoner Berichterstatter des Kopenhagener Blattes „Politiken" ergänzt seinen Bericht von der Havarie von „L. 19" durch die Meldung, daß neun Mann gerettet sind.

Eine weitere Meldung norwegischer Blätter aus London besagt: **über das Schicksal der von dem Fischdampfer „King Stephen" nicht aufgenommenen 13 Mann des deutschen Luftschiffes „L. 19"** liegt zur Stunde nichts Näheres vor. Da der Zeppelin sicher auf dem Wasser schwamm und die See ruhig war, nimmt man jedoch an, daß er sich wird über Wasser halten können, bis die ausgesandten Dampfer ihn finden.

Wie aus Meldungen des „Berl. Tagebl." hervorgeht, war der Zeppelin „L. 19" am Mittwoch von der holländischen Küstenwache in Hollum beschossen und getroffen worden. Es wird darüber berichtet:

Am Mittwoch mittag überflog ein Zeppelin, der anscheinend durch Nebel außer Kurs geraten war, die holländische Insel Ameland, zwischen Terschelling im Westen und Schiermonnikoog im Osten. Der Zeppelin fuhr sehr niedrig und war keine hundert Meter vom dortigen militärischen Posten entfernt. Die Küstenwache gab mehr als 60 Schüsse auf den Zeppelin ab, der zweifellos getroffen wurde und nordwestlich verschwand. Am Donnerstag, morgens, überflog abermals ein Zeppelin Ameland. Hiernach wäre also das Luftschiff nicht seinen Feinden zum Opfer gefallen, sondern infolge einer völkerrechtlich berechtigten Beschießung durch die neutrale Küstenwache zugrunde gegangen. Wahrscheinlich wird „L. 19" im Nebel der holländischen Insel etwas zu nahe gekommen sein. Auch kann, wie im „Berl. Tagebl." bemerkt wird, das Luftschiff durch starke Winde abgetrieben worden sein.

Die „Appam"-Angelegenheit.

WTB. Washington, 5. Februar. (Reuter.) Staatssekretär Lansing erklärte, die einzige Frage, um die es sich jetzt handele, ist die, wie lange die „Appam" noch in amerikanischen Gewässern bleiben darf. Der Vertrag mit Preußen bestimmt, daß Prisen der deutschen Flotte frei in den amerikanischen Gewässern aus- und einfahren dürfen. Von deutscher Seite wird gesagt, daß die „Appam" so lange im Hampton Roads bleiben darf, wie die Untersuchung des deutschen Prisengerichts dauert.

WTB. London, 4. Februar. Die Blätter berichten aus New-York, der englische Gouverneur von Sierra Leone, Merewether, der auf der „Appam" gefangen war, erzählte dem Berichterstatter der „Associated Preß": Das Schiff, das die „Appam" erbeutet hat, war sicher nicht die „Möve", sondern ein Schiff von etwa 3500 Tonnen, das wahrscheinlich zunächst mit Obst fuhr. Die Art, wie das Schiff die „Appam" erbeutete, war äußerst schlau. Als es am Horizont auftauchte, zeigte es das Notsignal. Der Kapitän der „Appam" hielt es für ein englisches Frachtschiff und eilte zu Hilfe. Die Flagge war nicht genau zu erkennen, wir hielten sie für den Union Jack. Tatsächlich war es die deutsche Kriegsflagge. Als wir bis auf zweihundert Yards herangekommen waren und die Maschinen stoppten, wurden wir durch die plötzliche Veränderung des Aussehens des Schiffes betroffen. Die Brustwehr, die ganz fest ausgesehen hatte, verschwand wie durch Zauber. An ihrer Stelle erschien eine Batterie von sieben 4- bis 6zölligen Geschützen. Kanoniere waren auf ihren Posten. Eine Kugel flog über unser Schiff weg. Wir hatten nur eine dreizöllige Kanone, die ganz nutzlos war, um so mehr, als die Bedienung überall auf dem Schiffe zerstreut war. Es war unmöglich, Widerstand zu leisten. Der Deutsche sprach zu uns durch das Megaphon. Unser Kapitän gab sofort zu, daß wir deutsche Gefangene hatten, die in England interniert werden sollten. Darauf ging ein Boot von dem deutschen Kreuzer mit 21 Mann und Leutnant Berg ab. Diese befreiten die deutschen Gefangenen, bewaffneten sie mit Gewehren und Revolvern und machten sie zu unseren Wächtern. Schließlich blieben 43 Deutsche auf der „Appam", die

uns bewachten. Der deutsche Kreuzer blieb zwei Tage bei uns. Als die „Clan Mactavish“ am Horizont auftauchte, verfolgten wir unseren Kurs, während der Kreuzer auf das englische Schiff zufuhr; der Kreuzer war wieder allem Anschein nach ein harmloses Frachtschiff, aber die „Mactavish“ muß Argwohn geschöpft haben, denn er schoß plötzlich ohne Warnung ein Geschütz ab. Darauf ließ er die Maske fallen und eröffnete das Feuer gegen die „Mactavish“. Es war ein reines Gefecht, obwohl es einseitig war; es dauerte nur eine halbe Stunde. Die deutschen Kanonen überschütteten den Gegner mit einem Geschoßregen, der mehrere Matrosen tötete, ein halbes Dutzend verwundete und die Takelage zerriß. Die beiden Dampfer kämpften so nahe aneinander, daß die Geschützwirkung schrecklich war, aber selbst unter diesen Umständen wollte der britische Kapitän sich nicht ergeben. Immer wieder ließ er eine einzige dreizöllige Kanone abfeuern, der Feind antwortete immer wieder mit Breitseiten. Als die Deutschen mit dem Feuern aufhörten, begann die „Mactavish“ zu kentern und überholte plötzlich. Viele Personen und die Besatzung wurden gerettet. Schließlich feuerte das deutsche Schiff zwei Torpedos ab, die beide trafen. Die „Mactavish“ versank kurz darauf. Die Deutschen ließen so schnell als möglich Boote herab und ruderten zu der Stelle, wo das Schiff gesunken war, um Überlebende zu suchen. Die „Appam“ führte gegen 200000 Pfund Sterling in Gold mit sich. Merewsther betonte, daß die Deutschen die britischen Gefangenen mit größter Höflichkeit behandelten. Ein anderer englischer Gefangener sagte: Der deutsche Kreuzer war ein ganz neues Schiff, mindestens 5000 Tonnen groß und mit mehreren hundert Mann Besatzung, die aber verschiedene Schiffsnamen auf den Mützen führten. Die Deutschen legten auf die „Appam“, sobald diese erbeutet worden war, mehrere Bomben und drohten, das Schiff in die Luft zu sprengen, wenn Widerstand geleistet würde.

Die kranken deutschen und französischen Kriegsgefangenen in der Schweiz.

Man schreibt der „Deutschen Orient-Korrespondenz“ aus Luzern: Zur Unterbringung von erholungsbedürftigen Kriegsgefangenen hat sich in der Schweiz ein Komitee gebildet, das von dem eidgenössischen Armeearzt mit der Regelung der Frage betraut worden ist. Dieses Komitee hat vor einigen Tagen in Olten seine erste Sitzung abgehalten und die Grundsätze für die Unterbringung der Kriegsgefangenen aufgestellt.

Die Schweiz ist für diesen Zweck in neun Kreise eingeteilt, in deren jedem ein Beauftragter des Komitees die Leitung der Geschäfte in Händen hat. Zunächst erstreckt sich die Unterbringung auf etwa 2000 erholungsbedürftige Kriegsgefangene, und zwar werden von diesen etwa zwei Drittel Deutsche und ein Drittel Franzosen sein. Von den neun Bezirken werden die Kantone Neuenburg, Waadt, Wallis und das Berner Oberland Franzosen, die übrigen Bezirke deutsche Kriegsgefangene erhalten. Es soll dann nach den mit dieser Verteilung gemachten Erfahrungen entschieden werden, ob an ihr dauernd festgehalten wird. Die Gesamtkurzeit ist in drei Perioden eingeteilt, von denen die erste bis Ende April reicht, die zweite im Mai beginnt und die dritte in den Hochsommer fällt. Man nimmt in der Schweiz an, daß die Bevölkerung in den in Betracht kommenden Bezirken die Bestrebungen des Komitees in jeder Weise unterstützen wird, und rechnet infolgedessen darauf, daß die Unterbringung von Kriegsgefangenen bald einen großen Umfang annehmen wird und daß außer Deutschen und Franzosen auch Engländer, Österreicher und Italiener daran teilnehmen werden. Kranke, die einer Spezialbehandlung bedürfen, werden solchen Kurorten zugeführt, die für die betreffenden Leiden in besonderem Maße geeignet sind. So werden die Tuberkulösen Aufenthalt in den Höhenkurorten nehmen. Irgendwelche Bewachung der Kriegsgefangenen findet nicht statt, da die beteiligten Staaten etwaige Ausreißer in die Schweiz zurückbefördern werden, von wo sie an das frühere Gefangenenlager ausgeliefert werden.

Der erste Transport deutscher Kriegsgefangener, der aus vier Offizieren und 100 Unteroffizieren und Mannschaften bestand, ist, wie schon gemeldet, über Landquart nach Davos geleitet, wo ihm die deutsche Kolonie einen herzlichen Empfang bereitete. Die ersten französischen Kriegsgefangenen sind in der französischen Schweiz, und zwar in Leysin untergebracht; sie sprachen sich übereinstimmend darüber aus, daß sie mit der Behandlung in Deutschland sehr zufrieden waren.

*

WTB. Bern, 5. Februar. Anläßlich der Ankunft der deutschen erholungsbedürftigen Kriegsgefangenen in Davos haben sich der deutsche Gesandte in Bern, Freiherr von Romberg, und der deutsche Militärattachee, Major von Bismarck, mit Gemahlinnen dorthin begeben, um ihnen Grüße des Vaterlandes zu überbringen. Sie werden einige Tage inmitten der deutschen Krieger verweilen.

Aus Rußland.

§§ Der neue russische Ministerpräsident Stürmer hat, wie dem „Tag“ aus Kopenhagen mitgeteilt wird, bald nach seiner Ernennung die Botschafter und Gesandten der Verbündeten und der neutralen Staaten besucht und gestern auch den früheren Minister des Inneren Maklakow. Diesem Besuche bei Maklakow wird angeblich große Bedeutung beigemessen. Stürmer hat, wie weiter gemeldet wird, in einer Versammlung der rechten Gruppe des Reichsrates erklärt, daß er aus dem Reichsrat infolge seiner Ernennung ausscheide.

§§ Im südrussischen Küstengebiet kommen, wie der Deutsch. Tagesztg.“ nach Odessaer Blättern aus dem k. und k. Kriegspressequartier berichtet wird, jetzt häufig Brände von Warenlagern vor. Man nimmt an, daß die Brände böswillig angelegt sind. Besondes häufig haben sie sich in den Magazinen mit den Artikeln für die Versorgung des Heeres ereignet. Der bisherige Schaden beträgt mehrere Millionen Rubel.

§§ **Rotterdam,** 5. Februar. Die „Daily Mail“ drahtet aus Petersburg, daß die Nahrungsmittelkommission den Vorschlag machte, zwei fleischlose Tage in der russischen Hauptstadt einzuführen. Der Antrag wurde dem Staatsrat unterbreitet. Dieselbe Kommission befürwortete ferner die Ergreifung von Maßnahmen, um größere Ersparnisse im Lebensmittelverbrauch überhaupt zu erzielen. Es hat sich nämlich in Rußland ein gewisser Mangel an Nahrungsmitteln eingestellt.

Griechenland.

§§ **Rotterdam,** 5. Februar. Dem „Echo de Paris“ zufolge, das sich diese Nachricht aus Athen drahten läßt, stehe die Ersetzung des Ministeriums Skuludis durch ein Kabinett der Aktivität unter Rhallis oder Gunaris unmittelbar bevor.

Die bedrohliche Entwickelung der englischen Getreideversorgung.

Der „Economist“ vom 22. Januar 1916 legt in knappen Ausführungen die Ursachen der heutigen Getreide- und Mehlteuerung in England dar. Er schreibt:

„Das erneute Steigen der Weizenpreise wird durch folgende Ziffern veranschaulicht:

	Preis Ende 1913		Preis Ende 1915		Preis jetzt		Steigerung seit Ende 1913	
	Sh.	P.	Sh.	P.	Sh.	P.	Sh.	P.
Weizen . . .	31	0	54	9	56	7	25	7
Gerste	25	10	47	5	48	6	22	8
Hafer	18	4	30	10	31	11	13	7
Weizenmehl (per 280 lbs.) .	28	0	50	0	51	0	23	0

Die Ursachen sind verschiedener Art und recht kompliziert. Natürlich hat in den exportierenden Ländern, von denen wir in unsern Bezügen abhängen, wie etwa in Chicago oder Buenos Aires, auch nicht annähernd eine ähnliche Preissteigerung stattgefunden. Die Steigerung der Kosten von Weizen in unserem Lande ist besonders auf die enormen Frachtraten zurückzuführen, über die wir an anderer Stelle berichtet haben. Vor allem ist der größte Exportour von Weizen (Rußland) blockiert und die inländischen Verkehrsmittel sind dort so durcheinander gebracht, daß die Nahrungsmittelpreise in einigen nichtexportierenden Gebieten sehr hoch sind, während in den exportierenden Gebieten überproduktion vorhanden ist. Weiter besteht in Italien eine große Nachfrage nach Weizen, welche unter gewöhnlichen Verhältnissen durch eine kurze Reise vom Schwarzen Meer befriedigt werden würde, jetzt aber eine beträchtliche Flotte von Schiffen und eine viel längere Reise beansprucht. Die Hauptursache der Schwierigkeit aber ist in der großen Zahl unserer Unternehmungen zu suchen — Gallipoli, Saloniki, Mesopotamien —, welche einen großen Bestandteil unserer Handelsschiffahrt absorbiert haben. Wie Mr. Alfred Booth von der Cunard-Linie in der „Times“ ausgeführt hat, zeigen die Tonnage-Eingänge nach Häfen des Vereinigten Königreiches während des Krieges im Vergleich zu den Friedenszeiten einen Rückgang von 33 Prozent; das erklärt natürlich die hohen Preise und die hohen Frachten und beide Umstände sind, wie wir gesehen haben, eng mit einander verknüpft.“

Hierzu bleibt noch zu bemerken, daß der oben genannte Weizenpreis von 56 Schilling 7 Pens per Quarter der Durchschnittspreis für englischen Weizen ist, während zu Ende des Monats Januar 1916 ausländischer, insbesondere amerikanischer Weizen, auf dem Londoner Markt bis zu 72 Sh. brachte, also eine Steigerung von weit mehr als 100 Prozent gegenüber dem Preise von englischem Weizen zu Ende 1913 aufwies. Der Preis von 31 Sh. bedeutet etwa 142 Mark die Tonne, der Preis von 72 Sh. etwa 330 Mark die Tonne. Auch der Mehlpreis ist in diesem Zusammenhang gestiegen; er beträgt heute in London für gewöhnliche Sorten Weizenmehl 54 Sh., mit Aufschlägen von 3 bis 4 Sh. für beste Qualitäten; der Mehlpreis ist also annähernd um 100 Prozent gestiegen. In deutschen Verhältnissen ausgedrückt, würde ein Preis von 54 Sh. pro englischen Sack einen Preis von etwa 43,50 Mark pro Doppelzentner bedeuten, während der Berliner Weizenmehlpreis 36,75 Mark, der Roggenmehlpreis 33,50 Mark beträgt.

Daß auch für die nähere Zukunft keine Verbesserung, sondern eher eine Verschärfung der Brotgetreideteuerung in England zu erwarten ist, zeigt der Marktbericht derselben Nummer des „Economist“, in welchem es heißt: So lange der Frachtenmarkt keiner Kontrolle unterworfen ist, scheint wenig Aussicht vorhanden zu sein, reichliche Vorräte zu irgendwie vernünftigen Preisen in der nächsten Zeit zu erhalten.“

Der Frachtenmarkt hängt nicht nur von der Kontrolle der englischen Regierung und der Möglichkeit, ihn zu organisieren ab, sondern zum großen Teil von den Wechselfällen des Seekrieges; das scheint „Economist“ vergessen zu haben.

Die Luftangriffe über England.

WTB. London, 5. Februar. Die „Times“ schreibt: Die Regierung hat gegen die letzten Luftangriffe verschiedene Schritte getan. Die neue Heimsuchung, die in so großem Maßstabe erfolgt ist, hatte eine lebhafte Tätigkeit der beteiligten Ämter zur Folge. Neue Verteidigungs- und Angriffsmaßregeln würden vorbereitet. Der Abgeordnete Johnson Hicks beantragt bei Eröffnung des Parlaments in der Adreßdebatte, daß der Luftdienst auf eine stärkere und sichere Grundlage gestellt werde und das Haus sein Bedauern ausspreche, daß bisher keine entsprechenden Maßregeln zur Verteidigung des Landes gegen Luftangriffe getroffen wurden.

Sie brüten Rache.

§§ **Rotterdam,** 5. Februar. Nachrichten aus London besagen, daß die Regierungen Englands und Frankreichs beraten, auf welche Weise diese beiden Länder Vergeltung an Deutschland üben sollen, wegen der letzten Zeppelinangriffe auf London und Paris. In Paris besteht man darauf, sofort Rache zu nehmen, um die Erregung in den beiden führenden Staaten wieder zu beruhigen.

Der „Patriotismus“ der britischen Reeder.

Den englischen Schiffseigentümern scheint die Lage ungemütlich zu werden. Man fängt nachgerade in England an, ihnen die Schuld an den hohen Frachtraten und der damit zusammenhängenden Teuerung beizumessen und sie als die „Zöllner“ aus der Bibel hinzustellen. Die englischen Schiffseigentümer versuchen nunmehr den Vorwürfen in zweifacher Weise zu begegnen, einmal, indem sie die Schuld an den „fabelhaften Frachtraten“ auf die Kaufleute abwälzen, welche bereit seien, angesichts der Frachtraum-Knappheit jeden Preis für die Tonnage zu bezahlen. „Die Kaufleute“, so schreibt der Schiffahrts-Korrespondent der „Times“, „sehen wohl ein, daß die Frachtraten in keinem Verhältnis zu den tatsächlichen Dienstleistungen der Schiffe stehen, aber sie nehmen an ihnen keinen eigentlichen Anstoß. Sie erhöhen nämlich sofort ihre Preise, sodaß die gesteigerten Frachtraten staffelweise auf die Preise geschlagen werden, bis die Ware beim Verbraucher anlangt.“ Da es aber immerhin zweifelhaft erscheint, ob das britische Publikum sich davon überzeugen lassen wird, daß nicht die Reeder, sondern die Händler an den hohen Preisen die Schuld tragen, so glauben die interessierten Schiffahrtskreise noch zu einem anderen Abwehrmittel greifen zu müssen, um sich rein zu waschen. Sie stellen sich nunmehr auf den Standpunkt, daß eine umfassende staatliche Kontrolle, sozusagen eine Verstaatlichung der privaten Handelsschiffahrt überhaupt, eintreten müsse.

Wir wollen hier nicht erörtern, wie sich jene Kreise die Lösung dieses schwierigen Organisationsproblems vorstellen. Interessant aber ist an den Betrachtungen der „Times“, wie sich die Schiffahrt bei einer eventuellen Verstaatlichung die Wahrung ihrer eigenen Interessen denkt. Da ist vor allen Dingen die schwierige Frage, wie man sich die Regelung der neutralen Schiffahrt denkt. Denn es ist ohne weiteres klar, daß die Festsetzung einer staatlichen englischen Frachtrate oder einer Verstaatlichung der englischen Schiffahrt überhaupt die Frachtraten auf den dann noch freien neutralen Schiffahrtsmärkten in geradezu ungeheuerlicher Weise in die Höhe treiben müßte und damit den neutralen Reedern Riesengewinne in die Hände spielen würde. Das darf natürlich im Interesse der englischen Handelsschiffahrt nicht geschehen, und infolgedessen verlangt die „Times“, daß man die neutralen Schiffsbesitzer verpflichten müsse, zu denselben Bedingungen zu verfrachten wie die britischen Schiffseigentümer, oder sie sonst von dem britischen Handel auszuschließen. Was den Handel der Neutralen mit nicht-britischen Gebieten angehe, so könne Groß-Britannien dadurch einen Druck auf die neutralen Schiffseigentümer ausüben, daß man ihnen die britische Kohle vorenthielte, ohne welche das Tätigkeitsgebiet der neutralen Schiffahrt sehr begrenzt werden würde. Sollten aber trotz alledem die Neutralen sich nicht fügen, so müsse man ihnen androhen, daß sie nach dem Kriege in britischen Häfen nicht die gleiche Behandlung wie die britischen Schiffe erwarten könnten. Dazu fügt dann der Korrespondent hinzu, daß in diesen Möglichkeiten die britischen Schiffseigentümer sicherlich einen Ausgleich für die jetzt zu bringenden Opfer finden würden. Denn die britischen Schiffseigentümer hofften durchzusetzen, daß niemals wieder deutsche und österreichische Schiffe zu den gleichen Bedingungen wie britische Schiffe englische Häfen anlaufen dürften, und sie würden hierin die weitgehendste Unterstützung des englischen Publikums finden, wenn sie sich jetzt entschlössen, angesichts der Frachtraumkrisis ihre Privatinteressen denen des Staates zu opfern. Wenn man noch hinzufügt, daß in den betreffenden Ausführungen angeregt wird, der Staat solle aus den überschüssen, welche er aus dem verstaatlichten Frachtraumgeschäft ziehe, einen Fonds ansammeln, der der Unterstützung des englischen Schiffsbaues diene, so wird man zugeben müssen, daß die britischen Schiffseigentümer sich für ihren „Patriotismus“ recht beträchtliche Gegenleistungen sichern möchten: Knebelung des Wettbewerbs der neutralen Schiffahrt, unterschiedliche Behandlung der deutschen und österreichischen Handelsschiffe nach dem Kriege und noch dazu staatliche Schiffsbau-Prämien — das sind in der Tat Zugeständnisse, welche den britischen Schiffseigentümern einen Eingriff des Staates in ihr Privateigentum versüßen könnten. Und wenn man dann, in echt englischer Weise die ganze „Regelung“ noch als den Ausfluß von edelstem Patriotismus dem Publikum hinstellen könnte, dann würde der als habgierig verschrieene Reeder vielleicht noch zu einer populären Persönlichkeit in England werden.

Er hat jedenfalls der englischen Regierung jetzt den Weg gewiesen. Wenn sie ihn nicht betritt, so hat der britische Reeder „seinen guten Willen“ gezeigt.

Kolonialkämpfe.

WTB. London, 4. Februar. Reuter erfährt, daß in London der Bericht eines Gefechtes eingetroffen ist, welches im Dezember in Zombe an der rhodesisch-deutschen Grenze stattgefunden hat. Der Feind, der 200 Mann zählte, und mit Maschinengewehren ausgerüstet war, griff einen Posten an, der von sieben Europäern und 20 Mann der rhodesischen Polizei, die ein Maschinengewehr besaß, verteidigt wurde. Nach einem anderthalbstündigen Gefecht zogen sich die Deutschen zurück.

Der Befehlshaber in Kamerun meldet, daß sich wieder 58 Bewaffnete von dem Rest der deutschen Truppen den Franzosen ergeben haben. Eine starke französische Kolonne rückt auf die spanische Grenze zu.

Maßnahmen gegen die Teuerung in Frankreich.

§§ Die von dem französischen parlamentarischen Ausschuß gepflogenen Erörterungen über die Festsetzung der Preise der Lebensmittel lassen, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Genf berichtet wird, erkennen, daß die Teuerung der Lebensmittel in Frankreich zur Tagesfrage geworden ist und die Öffentlichkeit stark beunruhigt. Der Ausschuß hat die Regierung um Erleichterung der Beförderung der Waren und der Einfuhr der für Landwirtschaft und Industrie notwendigen Rohstoffe gebeten. Er hat auch die zeitweilige Aufhebung der Einfuhrzölle vorgeschlagen; die daraus entstehenden Mindereinnahmen sollen durch Besteuerung der Kriegsgewinne ausgeglichen werden. — Wie man hier von neuem sieht, haben unsere Feinde ebenso über Teuerung zu klagen wie wir. Dasselbe ist bei den Neutralen der Fall. Ein hervorragender Däne, der dieser Tage in Berlin war, sagte sogar, man lebe gegenwärtig in Berlin billiger und besser als in Kopenhagen.

Berichte unserer Feinde.

WTB. London, 5. Februar. Amtlicher Kriegsbericht von Freitag: Unsere Artillerie ist heute gegen die feindlichen Schützengräben zwischen Ancre und der Somme in Tätigkeit getreten. Unsre Schützengräben bei Elverdinghe sind heftig beschossen worden.

WTB. Petersburg, 5. Februar. (Amtlicher Bericht v. 4. Febr.) In der Gegend von Plakanen, östlich der Straße von Mitau, zerstreuten Teile unserer Aufklärer mit Hilfe von Handgranaten die Deutschen und kehrten ohne Verluste zurück. Südlich von Uexküll versuchte der Feind im Laufe der Nacht Arbeiten auf der Düna auszuführen. Er wurde aber durch unser Feuer versprengt. Auf einem Erkundungsflug nördlich des Narocz-Sees bewarfen unsere Flugzeuge, heftig beschossen von der feindlichen Artillerie, feindliche Linien und Trains, die auf dem Wege nach Widzy bemerkt wurden, mit Bomben. Sie kehrten glücklich aus dem Feuer der schweren und leichten Geschütze zurück. — Südlich von Dubno gebrauchten die Österreicher, um einen Angriff abzuweisen, Apparate, welche 30 bis 40 Meter Flammen warfen. An der Front an der mittleren Strypa warf ein Flugzeug von uns Bomben auf den Bahnhof Jezierna (28 Kilometer nordwestlich von Tarnopol) auf das dort vorhandene, rollende Material. Am Dnjestr setzte der Feind die heftige Beschießung unserer Gräben mit schwerer und leichter Artillerie fort. Unsere schwere Artillerie beschoß, unterstützt durch die Beobachtung aus Flugzeugen, die feindlichen Batterien in der Gegend der Dörfer Toporoutz und Narancze (15 und 12 Kilometer nordöstlich von Czernowitz). Nordwestlich von Bojan erreichten unsere Aufklärer die vom Feinde besetzten Minentrichter, bewarfen ihn mit Handgranaten, vertrieben die Österreicher, sprengten zwei verdeckte Minengänge, die unter unsere Gräben führten, und schütteten die Trichter zu.

Kaukasus: Unsere Truppen verfolgen weiter den Feind trotz des unwegsamen Geländes und trotz Felsen, Engpässen und Schneestürmen.

Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Leutn. d. R. Felix Triepel gen. Schulze aus Wohlau; Maurermeister Goeldner aus Zobten a. B., Feldw.-Lt. bei einer Pionier-Formation; die Oberjäger Höfer, Schmorl, Schaedlich und Fritsche von einer Radfahrer-Komp. im Osten.

Hypothekennot und Schätzungsämter.

Von Justizrat Henschel-Breslau.

Die wider Erwarten lange Dauer des Krieges hat es veranlaßt, daß zwei Fragen des Realkredits heut mit größerem Ernst erörtert werden, als dies noch vor einem Jahre geschah:

1. Ist es die Aufgabe von Staat, Kommunalverbänden und Gemeinden: Anstalten behufs Beschaffung städtischen Immobiliarkredits zu errichten oder wenigstens an solchen, wenn sie auf Grundlage der Selbsthilfe der Interessenten geschaffen werden, durch Hingabe von Kapitalien oder übernahme von Bürgschaften sich zu beteiligen?

2. Welcher Schutz ist den in der Zeit des Krieges oder nach dessen Beendigung fällig oder kündbar werdenden Hypotheken nach dem Friedensschluß zu gewähren?

Wir vertreten zu 1.*) die Ansicht, daß die Frage mit der Reform unseres Grundstückschätzungswesens in unlösbarem Zusammenhang steht. Wie die Begründung des hier zu besprechenden Gesetzentwurfs feststellt, umfaßt jetzt die sogenannte erste Hypothek meist einen Teil der früher von der sogenannten zweiten Hypothek eingenommenen Stelle. Diese Tatsache kann die Staatsregierung bei der Zulassung städtischer Pfandbriefanstalten für erststellige Hypotheken und bei der Regelung ihrer Satzungen nicht außer Acht lassen; zu noch größerer Vorsicht mahnt die allgemeine Überwertung des städtischen Grundbesitzes bei Errichtung kommunaler Institute zur Beschaffung zweitstelliger Hypotheken. Auf der Erkenntnis dauernder Überwertung und dadurch bedingter Überschuldung des städtischen Grundbesitzes beruht auch die von der Preußischen Staatsregierung jetzt streng zur Geltung gebrachte Übung, kommunale Anstalten für zweite Hypotheken nur zu genehmigen, wenn sie ausschließlich die unkündbare Tilgungshypothek als Grundlage ihrer Verfassung anerkennen.

Was die zweite Frage anbelangt, so ist das von Haus- und Grundbesitzervereinen, wie für die Kriegszeit, so auch für die Zeit unmittelbar nach dem Frieden, gestellte Verlangen eines Verbotes der Kündigung oder Geltendmachung der Fälligkeit des Kapitals seitens des Gläubigers, sowie jeder Zinserhöhung selbstverständlich ebensowenig diskutabel, wie der plötzliche Abbau der in Ansehung der Hypotheken bestehenden Kriegs-Notverordnungen. Unseres Erachtens wird die Schonung der Schuldner nach dem Kriege am einfachsten und sichersten dadurch sich erreichen lassen, daß nach dem Vorbilde der Bekanntmachung vom 11. November 1915, R.-G.-Bl. S. 758, betreffend Einwirkung von Höchstpreisen auf laufende Verträge (s. § 5 dieser Bekanntmachung und Anordnung für das Verfahren vom 15. November 1915, R.-G.-Bl. S. 769) Schiedsgerichte eingerichtet werden, welche, ohne an die Anträge der Parteien gebunden zu sein, mit rechtsbegründender Wirkung entscheiden, ob, auf wie lange Zeit und unter welchen Bedingungen, zu welchem Zinsfuß, ob unter Rückzahlung eines Teilbetrages, ein gekündigtes oder fälliges Hypothekenkapital zu stunden ist. Es wäre zu erwägen, ob diese schiedsgerichtlichen Funktionen nicht dort, wo Hypotheken-Einigungsämter bestehen, allerdings unter Zulassung eines Rechtsmittels gegen deren Entscheidung, diesen zu übertragen wären. Die Beschlußfassung des Schiedsgerichts darüber, ob und inwieweit dem Gläubiger eine Stundung zuzumuten, welche Abzahlung, welcher Zinsfuß angemessen ist, erheischt gewissenhafte Prüfung des Wertes des beliehenen Objektes, welche dem Schiedsgericht auf Grund eigener Kenntnis nicht immer möglich sein wird. Also auch für diese wichtige Aufgabe der Zukunft sind zuverlässige Schätzungen unentbehrlich.

Unter den vorstehenden Gesichtspunkten ist für Preußen die Einbringung des Entwurfs eines Schätzungsamtsgesetzes an das Abgeordnetenhaus als der erste Schritt zur Lösung bedeutsamer Friedensprobleme des Grundkreditwesens zu begrüßen. Das für das neue Gesetz in Aussicht genommene räumliche Geltungsgebiet ist die ganze Monarchie; die in einzelnen Landesteilen geltenden besonderen Vorschriften treten mit einer im § 19 für Teile des Oberlandesgerichtsbezirks Frankfurt a. M., wo bereits Schätzungsbehörden bestehen, bestimmten Ausnahme außer Kraft. Anlangend das sachliche Anwendungsgebiet, so vermeidet der Entwurf möglichst Eingriffe in Sondergebiete und läßt deshalb namentlich die Grundstücksschätzungen bei den Auseinandersetzungsbehörden, im Enteignungsverfahren, sowie im gesamten Steuerwesen unberührt. Sodann kennt der Entwurf, § 20, einen Schätzungszwang, und zwar auf die Einholung einer Schätzung beschränkt (förmlicher Schätzungszwang), und auf die sachliche Bindung an die Schätzung in der Weise ausgedehnt, daß diese bei der Feststellung des Grundstückswertes nicht überschritten werden darf (sachlicher Schätzungszwang). Unmittelbar können, und zwar durch königliche Verordnung, diesem doppelten Schätzungszwang die preußischen Anstalten des öffentlichen Rechtes, welche die Beleihung von Grundstücken betreiben, unterworfen werden, das sind öffentliche Sparkassen, kommunale Hypotheken- oder Pfandbriefanstalten von Gemeinden oder Kreisen, provinzial-kommunal-ständische Kreditanstalten (Provinzialhilfskassen, Landesbanken), öffentliche Versicherungsanstalten und öffentliche Pfandbriefanstalten für städtische Hausgrundücke auf landschaftsähnlicher Grundlage (Stadtschaften). Eine Ausdehnung des Zwanges auf die landschaftlichen (ritterschaftlichen) Grundkreditanstalten ist nicht beabsichtigt, weil sich ihr bisheriges Verfahren für die Schätzung der Grundstücke und für die Festsetzung der Beleihungswerte hervorragend bewährt hat. Ferner ist wegen der Beleihungen durch fromme und milde Stiftungen eine gesetzliche Anordnung des Schätzungszwanges entbehrlich; denn diese werden regelmäßig nach den Grundsätzen der Mündelsicherheit vorgenommen und unterliegen deshalb ohne weiteres dem Schätzungszwang.

Für die Mündelsicherheit läßt § 18 an Stelle des Art. 73, § 1 Ausf.-Ges. zum B. G.-B. die Bestimmung treten, daß der Wert durch eine Schätzung eines öffentlichen Schätzungsamts (Ortsgerichts) oder bei ländlichen Grundstücken durch eine Schätzung einer landschaftlichen (ritterschaftlichen) Kreditanstalt, bei städtischen Grundstücken hinsichtlich der Gebäude durch eine Schätzung einer öffentlichen Feuerversicherungsanstalt festzustellen ist. Darüber hinaus ermöglicht für die umfangreiche Beleihungstätigkeit der Hypothekenbanken und der vom Kaiserlichen Aufsichtsamt für Privatversicherungen beaufsichtigten privaten Versicherungsunternehmungen die für diese Institute bestimmte Gesetzgebung eine Ausdehnung des Schätzungszwanges auf sie. Nach § 16 soll an Stelle einer gerichtlichen Taxe für Grundstücke im Sinne des Allgemeinen Landrechts und der Allgemeinen Gerichtsordnung eine Schätzung des Schätzungsamts treten. Dem neuen Schätzungswesen ist also ein umfangreiches Geltungsgebiet gesichert.

Die Regelung selbst ist von dem in der Begründung wiederholt ausgesprochenen Zwecke beherrscht, in Stadt und Land an Stelle der jetzigen, „an einer systematischen Überbewertung der Grundstücke leidenden Privatschätzungen", zu denen auch die gerichtliche Taxe, bei der eine nennenswerte Einwirkung des Gerichts nicht stattfindet, gehört, „amtliche, ausschließlich auf die Feststellung des objektiven Wertes gerichtete und auf Grund zuverlässiger Unterlagen abgegebene Schätzungen" treten zu lassen. Was die „Begründung" über die Erfahrungen bei den bisherigen Schätzungen mitteilt, ist für die hier beteiligten gerichtlichen Sachverständigen geradezu beschämend. Träger des Schätzungswesens sollen „kollegiale Schätzungsämter mit behördlicher Eigenschaft" sein, welche jeder Stadtkreis und jeder Landkreis (Oberamtsbezirk) für seinen Bezirk zu errichten hat. Für den Verband Groß-Berlin wird ein besonderes Schätzungsamt (Schätzungsamt Groß-Berlin) mit eigenartiger Organisation vorgesehen, § 13.

§ 2 regelt die sachliche Zuständigkeit der einzelnen Schätzungsämter, § 3 die Berechtigung zur Antragstellung, unter Wahrung der Interessen des Grundstückseigentümers. §§ 4, 6 bis 8 behandeln die Zusammensetzung des Schätzungsamtes (Vorsteher und Stellvertreter, sowie mindestens 4 Schätzer). Die Ernennung — der Regel nach wohl nebenamtlich — erfolgt in Stadtkreisen durch den Gemeindevorstand, in Landkreisen (Oberamtsbezirken) durch den Kreisausschuß (Amtsausschuß) auf die Dauer von drei Jahren. Bei den Schätzungen selbst haben Vorsteher und mindestens 2 Schätzer mitzuwirken. Mit den Bestimmungen über die Befähigung zum Schätzungsamt wird man sich im wesentlichen einverstanden erklären können; nur scheint uns die Bestimmung, daß neben den im § 7, 1 u. 2 bezeichneten Personen nach Ziff. 3 Mitglieder des Vorstandes oder des Aufsichtsrats (Verwaltungsrats) einer Gesellschaft, die den gewerbsmäßigen Betrieb eines den Erwerb oder die Veräußerung oder die Beleihung von Grundstücken bezweckenden Unternehmens zum Gegenstand hat, oder wer sonst bei einem solchen Unternehmen beschäftigt ist, von dem Amte ausgeschlossen sein sollen, auf einem ungerechtfertigten Mißtrauen zu beruhen. Dieser Stand weist zahlreiche Persönlichkeiten auf, welche die für die Abschätzung in Betracht kommenden wirtschaftlichen und technischen Momente vortrefflich beherrschen; auf ihre Mitwirkung zu verzichten, ist nicht ratsam. Es wird genügen, sie von solchen Schätzungen auszuschließen, an denen sie ein Interesse haben. Gegenüber dem abfälligen Urteil, welches die Begründung über Vorbildung und Zuverlässigkeit der bisherigen Sachverständigen fällt, muß die Bemerkung der Begründung befremden, daß die zu bestellenden Schätzer „im wesentlichen aus dem Kreise der heutigen Privatschätzer werden entnommen werden". Es werden erfahrene Männer noch anderer Kreise heranzuziehen sein.

§ 5 gestattet sehr sachgemäß bei den Schätzungsämtern Bildung von Abteilungen für bestimmte Teile des Geschäftsbezirks (örtliche Abteilungen) oder für bestimmte Arten von Schätzungen (sachliche Abteilungen). Daß die Mitglieder des Schätzungsamts als Kommunalbeamte erklärt werden, entspricht der Tendenz des Gesetzes. Das Gesetz, betreffend die Anstellung und Versorgung der Kommunalbeamten, vom 30. Juli 1899 findet auf sie keine Anwendung; ebensowenig auf ihre Amtspflichtverletzungen das Gesetz über die Haftung des Staates und anderer Verbände vom 1. August 1909. §§ 10 und 11 handeln von der Ausschließung vom Schätzungsamt; die Mitwirkung eines Schätzers, welcher nicht bestellt werden durfte oder ausgeschlossen war, macht die Schätzung nicht unwirksam.

Einen besonderen Erfolg darf man sich von der Vorschrift des § 12 versprechen, wonach zur Beschaffung von Schätzungsunterlagen alle staatlichen und kommunalen (kommunalständischen) Behörden dem Schätzungsamt nach näherer Vorschrift der Ausführungsbestimmungen die Einsicht von Büchern, Akten, Urkunden usw. zu gestatten und auf Ersuchen Abschriften aus diesen, sowie sonstige Auskünfte zu erteilen haben. Bei richtiger Handhabung dieser Bestimmung werden die Archive der Schätzungsämter nicht nur ein kostbares Rüstzeug für die Schätzertätigkeit, sondern auch ein wertvolles Lehrmaterial für die Heranbildung von Schätzern und dauernde Erhaltung eines tüchtigen Nachwuchses bilden. Man denke nur an das Material der Gerichte, betreffend Grundstücksveräußerungen, Zwangsversteigerungen, Zwangsverwaltungen; der städtischen Umsatz-, Wertzuwachs-, Steuerämter, Baudeputationen usw.

Einer Ausgestaltung der Schätzungsämter enthält sich der Entwurf, indem er diese im einzelnen der Satzung überläßt, wobei einer Berücksichtigung der besonderen örtlichen Verhältnisse freiester Raum eröffnet wird. Es werden Ausführungsbestimmungen in Aussicht gestellt, welche das bei den Schätzungen zu beobachtende Verfahren regeln, namentlich die Aufstellung allgemeiner Schätzungsgrundsätze, deren Festlegung im Gesetz nicht möglich ist. Hierbei wird mit vielen, zum Teil noch auf der allgemeinen Gerichtsordnung vom 6. Juli 1793 beruhenden Vorschriften aufzuräumen sein, vor allem mit der für „Häuser in den Städten" heut noch gebräuchlichen Methode, den Wert in der Art zu finden, daß der durch Sachverständige ermittelte Materialien-, Boden- einerseits und Ertragswert andererseits nach erfolgter Kapitalisierung des letzteren zusammengerechnet, die Summe halbiert, dann der Kapitalswert der fixierten Abgaben und die durch die Sachverständigen festzustellenden Unterhaltskosten in Abzug gebracht und die Restsumme als Wert des Grundstücks angesehen wird; der Betrag der Abgaben, Lasten und Reparaturkosten wird nach demselben Prozentsatz (regelmäßig 5 Prozent) kapitalisiert, welcher bei der Berechnung des Ertragswertes angenommen wird. Diese Methode hat sich vielfach als verhängnisvoll erwiesen. Sie führte häufig zu Werten, welche diejenigen Werte beträchtlich übersteigen, die unter Benutzung zuverlässiger Erfahrungen des Grundstückshandels durch Vervielfältigung des amtlichen Gebäudesteuernutzungswertes (13—16 fach) sich ergeben. Es werden sich den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechende Schätzungsgrundsätze mit Leichtigkeit aufstellen lassen.

Den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes wird eine königliche Verordnung bestimmen. Daß der Entwurf mit diesen oder jenen Abänderungen zum Gesetz erhoben wird, unterliegt keinem Zweifel; mögen die an das Gesetz sich knüpfenden Hoffnungen in Erfüllung gehen.

* Hier sei darauf hingewiesen, daß diese Frage vom Verfasser bereis früher in zwei Aufsätzen eingehend besprochen worden ist, und zwar in Nr. 405 und 408 des Jahrgangs 1912 der Schlesischen Zeitung (vom 12. und 18. Juni).

Die Deutschen in Tsingtau unter japanischer Herrschaft.

Nach der Eroberung Tsingtaus haben die Japaner nach und nach nicht nur die deutsche Besatzung nach Japan abgeführt, sondern auch die Männer, die nicht im Heeresdienst standen. Im September 1915 ist der letzte Transport deutscher Männer nach Japan erfolgt. Es waren 38. Unter ihnen befand sich auch der deutsche Arzt Dr. Eyl, der als Missionsarzt des Allgemeinen Evangelisch-Protestantischen Missionsvereins dessen großes Krankenhaus für Chinesen (Faber-Hospital) leitete. An deutschen Männern befinden sich auf freiem Fuße jetzt in Tsingtau nur noch zwei deutsche Missionare, Pfarrer Dr. Richard Wilhelm und Voskamp, ein deutscher Arzt Dr. Weicher und der frühere Hausvater des Seemannsheims Ranz. Dieser letzte war auch schon von den Japanern zum Abtransport nach Japan in Haft genommen worden. Aber Dr. Wilhelm ist es gelungen, ihn frei zu bekommen.

Dr. Richard Wilhelm, aus Stuttgart gebürtig, ist nun der Versorger und Leiter der 400 deutschen Frauen und Kinder, die noch in Tsingtau leben. Er wirkt bereits seit 1899 in Tsingtau. Durch seine sinologischen Studien in Deutschland bekannt, hat er auch bei den Chinesen so hohes Ansehen, daß ihm die chinesische Regierung schon im Jahre 1906 durch Erhebung in den 5. Manrains-Rang ausgezeichnet hat. Dreizehn deutsche Familien, die von den Japanern aus ihren Wohnungen ausgewiesen wurden, hat Dr. Wilhelm in die dem Allgemeinen Evangelisch-Protestantischen Missionsverein gehörige deutsche höhere Töchterschule für Chinesinnen, die Schu-Fan-Schule, aufgenommen. Um für sie und die anderen Familien sorgen zu können, erbat Dr. Wilhelm sich von den Japanern die Freilassung des Herrn Ranz, der ihm nun ein sehr wertvoller Helfer ist.

Die Länge der freudlosen Zeit unter der Herrschaft der Japaner lastet natürlich schwer auf diesen ihrer Väter beraubten Familien. Da ist es eine wahrhaft befreiende Leistung, daß Dr. Wilhelm alles nur Denkbare tut, um ihnen diese Zeit innerlich leicht zu machen und sie mit wertvollem Inhalt auszufüllen. Er schreibt: „Für die zahlreichen Kinder habe ich Vorträge mit Lichtbildern, Schülerkonzerte, Deklamationsabende usw. eingerichtet. Jeden Donnerstag Abend ist ein Familienabend der hiesigen Deutschen in der neuerbauten Bibliothek (des Allgemeinen Evangelisch-Protestantischen Missionsvereins), die auf diese Weise sich als sehr wertvoll erwiesen hat. Die Einnahmen aus freiwilligen Beiträgen dieser Veranstaltungen kommen dem Hilfsfonds für die deutschen Gefangenen in Sibirien und Japan zugute." Auch der Schulunterricht der deutschen Kinder ist durch Dr. Wilhelm geregelt worden. Die deutsche Kirche, einen schönen Bau, wollten anfangs die Japaner beschlagnahmen, da „das Bedürfnis (nach Gottesdiensten) unter den Deutschen nicht sehr groß sei." „Erfreulicher Weise", so schreibt Dr. Wilhelm, der die Gottesdienste abhält, „haben sie sich inzwischen überzeugt, daß der Kirchenbesuch so groß ist, daß das Bedürfnis religiöser Zusammenkünfte nicht geleugnet werden kann. So ist denn auch kein Versuch in der genannten Hinsicht wieder unternommen worden." „So bietet die ernste Kriegszeit hier ein stilles, aber überaus liebliches Bild eines harmonischen Gemeindelebens." Natürlich sehnen alle die Zeit des Friedens und der Wiedervereinigung mit ihren in Japan gefangenen Familienvätern herbei.

Sehr erfreulich ist, daß auch unter der Herrschaft der Japaner die deutsche Kulturarbeit unter und an den Chinesen weiter fortgesetzt wird. Freilich ist die Tsingtauer Deutsch-Chinesische Hochschule geschlossen, aber die höhere Knabenschule für Chinesen des Allgemeinen Evangelisch-Protestantischen Missionsvereins, die eine Vorstufe der Hochschule bildet, mit dem Pensum etwa eines Real-Gymnasiums, ist auf das Drängen der angesehenen Chinesen Tsingtaus unter Dr. Wilhelms Leitung im März 1915 wieder eröffnet worden. So wird auch jetzt dort in Tsingtau weiter die deutsche Sprache und Kultur unter den Chinesen verbreitet. Auch die Schu-Fan-Schule ist wieder im Betrieb. So tief sind diese Werke in den Herzen der Chinesen festgewurzelt, daß sie gern die zum Betrieb dieser Schulen nötigen Mittel zur Verfügung gestellt haben. Freilich können die Chinesen auf die Dauer diese Kosten nicht tragen. Es wird diese Arbeit auch mit Mitteln aus Deutschland weiter unterstützt.

Unsere Feinde haben Tsingtau mit Übermacht erstürmen können. Aber das deutsche Leben haben sie nirgends auf der Welt zu vernichten vermocht. Das geht sogar jetzt im Kriege seinen Gang auch in Tsingtau weiter, und auch die Chinesen wollen weiter deutsche Bildung, trotz aller Lügen, durch die man alles deutsche Wesen dort verleumdet hat. Kommt erst der Friede, dann wird der deutsche Einfluß im großen China noch mehr steigen, mag das Schicksal Tsingtaus werden, welches es will.

Dr. J. Witte.

Kriegsbeihilfen für die Eisenbahnarbeiter.

§§ Vom 1. März ab werden der „Voss. Ztg." zufolge allen Eisenbahnarbeitern monatlich laufende Kriegsbeihilfen gezahlt werden. Hierbei sollen die Arbeiter in den besonders teuren Orten und mit größerer Familie in erster Linie berücksichtigt werden. Wie hoch die Beträge im einzelnen sein werden, steht noch nicht fest. Bisher hatte die Eisenbahnverwaltung viermal je nach den Teuerungsverhältnissen und dem Familienstande der Arbeiter Kriegszulagen in Beträgen von 6 bis 25 Mark monatlich gezahlt.

Der Zwischenfall von Lugano.

Von zuständiger schweizerischer Seite wird der „Neuen Zürcher Zeitung" über den Fliegerzwischenfall von Lugano mitgeteilt: Das von den Schweizer Grenzwachen heruntergeschossene Flugzeug ist ein neuer Apparat, der eingeflogen werden sollte. Vormittags stieg er in Turin auf, um sich dann in einer Höhe von gegen 3000 m über die Schweizer Grenze zu verirren. Der Führer, ein italienischer Unteroffizier in Uniform, bemerkte, daß er sich auf Schweizer Staatsgebiet befand, erst als er von allen Seiten mit Schrapnell- und Maschinengewehrfeuer überrascht wurde. Zur Zeit der Beschießung mag sich das Flugzeug in einer Höhe von etwa 1400 Metern befunden haben. Es wurde mehrfach von Geschossen getroffen. Der Führer ist unverletzt. Als er das Gefährliche seiner Lage einsah, entschloß er sich zur Landung. Durch die herbeigeeilten Truppen wurde er nach Lugano gebracht. Eine absichtliche Neutralitätsverletzung ist, wie schon jetzt zweifelsfrei feststeht, nicht beabsichtigt gewesen.

Rudolph Hertzog

Berlin C
Breite Straße Brüderstraße

Zur Einsegnung:

Schwarze Kleiderstoffe

Kaschmir Reine Wolle, Breite 85—120 cm ..... das Meter Mk. **2.25** bis **8.00**
Wollbatist Feinfädiges, leichtes Gewebe, Breite 105—120 cm, das Meter Mk. **2.40** bis **5.30**
Poplin Reinwollener, gerippter Stoff, Breite 105—130 cm, das Meter Mk. **3.00** bis **8.00**
Wollatlas, Krepp- u. Köperstoffe Breite 90—120 cm, das Meter Mk. **2.25** bis **7.00**
Kotelin Langgerippter Stoff, schmale und breite Muster, Breite 105 bis 110 cm, das Meter Mk. **3.40** bis **4.40**
Krepplin und Krepon Glatt, gestreift und gestickt, Breite 105 bis 110 cm, das Meter Mk. **2.40** bis **7.00**
Mohär Glanzreiche Krepp-, Poplin- und Körper-Bindungen, Breite 85—130 cm, das Meter Mk. **2.20** bis **9.00**
Cheviot Hartwolliger praktischer Stoff, glatt und gerauht, Breite 88—150 cm. das Meter Mk. **1.80** bis **8.75**
Kostümstoffe Gabardin, Kotelin, Diagonal, Rips, Twill, Cheviot, Trikot- u. Herrenstoffe, Br. 130—150 cm, das Meter Mk. **3.20** bis **14.75**
Damentuche Bewährte Stoffe, Breite 108—140 cm, das Meter Mk. **4.00** bis **11.75**
Alpaka und Panamastoffe Glatt und gestreift, Breite 104 bis 125 cm, das Meter Mk. **2.80** bis **7.00**

Schwarze, klare und halbklare Stoffe

Schleierstoffe Glatt und gekreppt, Breite 102—110 cm, das Meter Mk. **2.00** bis **6.50**
Gitterstoffe Fein- und starkfädig. Reine Wolle. Breite 100—130 cm, das Meter Mk. **2.60** bis **3.75**
Grenadin Neue Streifen- und Phantasiemuster, Wolle und Wolle mit Seide, 90—110 cm, das Meter Mk. **2.25** bis **8.00**
Halbseidene Batiste und Popelin Breite 95—110 cm, das Meter Mk. **3.25** bis **6.00**
Schleierstoffe Broschiert u. gestickt, auf glatten u. gekreppten Grundstoffen, in Wolle u. Seide, Br. 105—110 cm, d. Mtr. Mk. **6.00** bis **8.00**
Seiden-Gaze Gestreift, gemustert und mit Tupfen, Breite 110 cm, das Meter Mk. **4.50** bis **9.00**
Schleier- und Gitterstoffe Reinseide, glatt, Breite 110 cm das Meter Mk. **4.50** bis **7.75**
Halbklare Gabardine Breite 110—130 cm, das Meter Mk. **4.50** bis **8.50**

Schwarze halbseidene Stoffe

Colien u. Colien-Poplin fein u. stark gerippt, glatt u. gemustert, Breite 107—130 cm, das Meter Mk. **3.50** bis **14.50**
Krepplin u. Krepon Neue Bindungen, glatt und gemustert, Breite 107—110 cm, das Meter Mk. **4.50** bis **8.00**
Gestickte Colien und Krepplin Neuheiten! Breite 107 bis 120 cm, das Meter Mk. **6.50** bis **8.50**
Colien-Mohr Breite 110 cm. ..... das Meter Mk. **8.50**

Schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe

Erstklassige Erzeugnisse **Beste Färbungen**
In allen neuen glatten und gekreppten Geweben, Streifen und Phantasie-Mustern
Breite 45—60 cm das Meter Mk. **2.00** bis **3.40** Breite 80—110 cm das Meter . Mk. **3.50** bis **19.00**

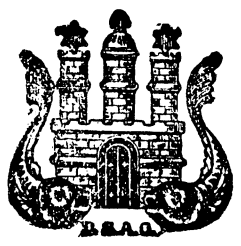
Schwarze und farbige Baumwoll-Samte

Glatt, gerippt, gestreift und bedruckt
Breite 50—70 cm das Meter Mk. **2.50** bis **6.00** Breite 80—110 cm das Meter . Mk. **7.50** bis **10.75**

Zu Prüfungskleidern **Einfarb. ganzwoll. Cheviots u. Kammgarnstoffe** in neuesten Geweben, glatt und gemustert, Breite 80—140 cm, das Meter Mk. **2.10** bis **7.50**
Phantasiestoffe in neuen Streifen und Karos, Breite 90—130 cm . . . . . das Meter Mk. **1.50** bis **4.00**

Muster-Bestellungen bitte zu richten an Rudolph Hertzog, Proben-Versand 3, Berlin C 2, Breite Straße.
Schnittmuster zur Selbstanfertigung von Kleidern, Blusen usw. Schnittmuster-Album auf Wunsch portofrei.

Aufträge von 20 Mark an franko.

Riesenfänge  Billige Preise

Montag und Dienstag

2 billige Fisch-, Muschel- und Heringstage

Cablian im Schnitt	Pfd.	68	Pfg.
Seelachs im Schnitt	„	58	„
Bratschellfische	„	48	„
Angelschellfische	„	60	„
Fischkotelletts ohne Haut u. Gräten	„	120	„
Grüne Heringe	„	35 u. 55	„
Weißfische	Pfd.	48	„
Pfahlmuscheln	4 Pfund	45	„
Goldgelbe Sprotten	Kiste	1.05	

Hochfeine Bücklinge, Postkiste 3.90.

Große Transporte Fische, Muscheln, Heringe

trafen in frischester Qualität heute Nacht ein, der Verkauf zu diesen außergewöhnlich **billigen Preisen beginnt Montag früh 8 Uhr** und dauert bis Dienstag abend 8 Uhr

Fleischersatz durch Pfahlmuscheln.

Um zur weiteren Streckung der Fleischvorräte beizutragen und die Lebenshaushaltung zu verbilligen, haben wir auch den Vertrieb dieses, von Tausenden seit Jahren bereits geschätzten, jedoch noch immer viel zu wenig bekannten Nahrungsmittels in die Hand genommen.

Prompter Versand nach auswärts.

Breslauer Fischhallen

Schmiedebrücke 59 Tel. 4472 Tel. 4484
Filiale: Neue Schweidnitzer Straße 10. Telephon 4473.

Neuer doppelwandiger
Wasserbad-Kochkessel,
500 Liter Inhalt, völlig neu, sofort verkäuflich. Näh. durch **Emil Geisler, Lauban 10.**

Neue Schweidnitzerstraße 14
an der Gartenstraße.
Reiher Straußfedern-Reparaturen aller Art
J. Preuss Nchf.
Ring 45, Hof I.
Auf Hausnummer bitte achten

Schlafzimmer,
Speisezimmer,
Herrenzimmer,
große Auswahl, streng solide Preise. [9
Josef Hirsch,
Gartenstraße 7 (Sonnenplatz).

---

1 Serie eleganter
Damen-Trauerhüte
5,00 M, Modellputz, Höfchenstr. 50, I.
— Schleier bekannt billigst. — (6

Flaschenkapseln
und Altblei kauft zu hohen Preisen **Sieradzki,** Neue Antonienstr. 6/14. Tel. 3432. (5

Die höchsten Preise
zahle ich für gebr. Uniformen, Zivil-Garderobe, Pelze, Möbel, Betten, sow. ganze Nachlässe. [x
Komme auf Wunsch nach auswärts.
Tel. 7639. **J. Israel,** Tel. 7639.
Kupferschmiede-Straße 32.

Getrag. Militärsachen,
Zivilgarderobe, ganze Nachlässe, Schuhwerk kauft höchstzahlend (9
„Kaufhaus" Oderstr. 7. Tel. 11529

Größeren Posten ungereinigte
Vaseline
für sofort zu kaufen gesucht.
Angebote erbittet **R. Fischer, Breslau 8.**

Extrafeste Manillaschnur,
belegscheinfrei, billig abzugeben.
Konrad Scholz, Langenbielau.

Schlesiens größtes Haus der Branche.

Naether
Metall-Bettstellen für Kinder und Erwachsene,
Matratzen, Keilkissen, [5
Kinderwagen, Klappwagen, Kinderstühle, Ruhestühle,
Bettfedern, Daunen, fertige Betten
größte Auswahl — billigste Preise.
E. Becker, Breslau I,
Kupferschmiedestraße 4, parterre bis 4. Stock.

Verlangen Sie gefl. Prospekt B 19

Militär-Uniformen

Tadellose Paßform! — Mäßige Preise.

Mantel von 75 Mk. an
Hose von 24 Mk. an

Schnellste Lieferung. — Auch fertig lagernd. (9
Sämtliche Militäreffekten.

D. & E. Wollmann, Ohlauer Str. 18, I.
Breslau I — Telephon 3731.

Es folgen Bogen 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8.

Kriegsspenden.

Kaiser-Wilhelm-Geburtstagsspenden.

Ernst Hase und Frau 20 M. Ungen. 5 M. Ungen. 10 M. Georg Schirdewan 20 M. Berthold Weichenhan 20 M. Generalmajor z. D. Kriebel 5 M. Langner 10 M. Zusammen 90 M. Hierzu die am 30. Januar veröffentlichten 15 269,90 M. Gesamtbetrag der bei der Schlesischen Zeitung eingegangenen Kaiser Geburtstags-Spenden **15 359,90** M.

Liebesgaben.

Schüler Manfred Kluge 1 Soldatenpater. — Frau Meinecke 2 Kopfschützer. — Frl. Erna Scholz 4 Soldatenpäckchen. — Jungfrauenverein Marthastift 1 P. Socken. — Frl. Starke 1 P. Socken. — Von den Beamten und Damen der Städt. Sparkasse 7 Kisten Zigarren, 1 Paket Rauchtabak. — F. P. eine Sendung Zigarren. — Frl. Graf 1 P. Socken, 1 P. Pulswärmer. — Stahl 1 Helm, 1 Mütze. — Gemeinde Naake 5 P. Socken. — Frau Geheimrat Wolff 6 P. Lazarettstrümpfe. — Ungenannt 1 P. Socken, 1 P. Pulswärmer. — Sophien-Schule: 7 Halsbinden mit Schokolade, 1 P. Pulswärmer, 2 Nadelbücher, 2 Waschflecke mit Seife, 1 Handtuch, 2 P. Pulswärmer mit Beigaben. — Ungenannt 1 Kopfschützer. — Vom Ev. Jungfrauen-Verein Pompsen bei Jauer 8 P. Socken, 1 P. Pulswärmer, 1 P. Handschuhe, 1 Kiste Zigarren. — Frau Schmitt 1 gestrickte große Decke fürs Lazarett. — Dr. H. Legal 4 P. Ohrenschützer. — Ungenannt 1 P. Socken und 1 P. Pulswärmer. — Frau Oberleutnant J. Scholtze, Pischkaire b. Leis, 1 Paket mit 4 Kissen und Bezügen. — Frl. Rosenheim eine große Sendung Bücher. — Frau San.-Rat Legal 1 P. Fußlappen, Handtuch, Seife, Zigarren, Schreibsachen, Zucker, Gebäck, Zeitschriften. — Frl. Lübbe 2 P. Socken. — Frl. Marg. Orda, Freiburg i. Schl., 1 Soldatenpaket. — Viktoria-Schule 4 große gestrickte Decken.

Geldspenden zur Anschaffung von Liebesgaben.

53. Gabenliste. M. Karge (als Kaiser-Geburtstagsspende) 10 M. Frl. Körte für Vergessene 5 M. A. L. 3 M. Frau Mary Salinge, z. Zt. Berlin, 5 M. E. V. Weißer Hirsch bei Dresden 20 M. Schütze 30 M. B. D. C. f. Osten 20 M. B. D. C. f. Westen 20 M. Frau Elisabeth Geisler, Habelschwerdt, f. Vergessene 1,50 M. Frau Hulda Lipmann f. Gefangene in Frankreich 20 M. Frau Emma Langsfeld f. Osten 5 M. Beamte d. Kgl. Zollamts I Breslau-Post f. Osten 10,75 M. L. v. W. f. Osten, Westen u. Süden 15 M. Lehrer Kletta, Bobile bei Herrnstadt 10 M. Zusammen 175,25 M. Hierzu die am 30. Januar 1916 veröffentlichten 105 269,08 M., mithin im ganzen **105 444,33** M.

Rotes Kreuz.

105. Gabenliste. Von den evangelischen Geistlichen Breslaus für den Ortsausschuß 1000 M. Triest 100 M. Apotheker E. Jüttner 100 M. A. S. 13 100 M. Max Hantelmann, Major a. D., 3 M. Geh. Rat Grützner 15 M. Ungenannt 5 M. Ev. Jünglingsverein Marklissa 40 M. Ungenannt 4 M. Buchdruckereibes. G. v. Ostheim, Zürich, 5,69 M. Oberstleutnant Ludwig 10 M. Personal der Firma Otto Stiebler 7,40 M. Professor Groenouw verweigertes Honorar aus Waldenburg 10 M. Frau Sch. 5 M. B. D. C. 25 M. Ökonomierat Rosenbaum 3 M. Duttke-Runde 5 M. Sw. Oppeln 3 M. Obersekr. Horn 13 M. L. v. W. 5 M. Zusammen 1459,09 M. Hierzu die am 30. Januar veröffentlichten 289 719,64 M., hiervon dem Breslauer Ortsausschuß vom Roten Kreuz abgeführt 1000 M. mithin im ganzen **291 178,73** M.

Nationaler Frauendienst.

103. Gabenliste. Von den evang. Geistlichen Breslaus 1000 M. Triest 100 M. Frau Rittmeister Hedwig Wegener, Kl. Jeseritz, 20 M. Gräfin Schmising 20 M. Frau Rittmeister Matthias 50 M. Frau Oberstleutnant Ludwig 10 M. Beamte d. Kgl. Zollamts I Breslau-Post 12,25 M. L. v. W. 5 M. Februar-Raten. Ernst John 10 M. Beamte der Subdirektion H. Friedrich d. Viktoria-Versicherung Jan.-Rate 25 M. Rechn.-Rat Rosenthal 10 M. Frau Marie Drescher 10 M. Professor Lierse 10 M. Frau Silbergleit 25 M. Geheimrat Cramer 10 M. Sanitätsrat Cramer 20 M. Lernau 5 M. Frau Engler 20 M. Geschwister Rauer 2 M. Frau Geh. Rat Toeplitz 5 M. Frau Emma Langsfeld 5 M. Zusammen 1374,25 M. Hierzu die am 30. Januar veröffentlichten 137 632,78 M., mithin im ganzen **139 008,03** M.

Kommission „Schweigende Not" des Nationalen Frauendienstes.

30. Gabenliste. Ungenannt 500 M. Ungenannt 500 M. Adlerwerke Filiale Breslau 15 M. J. B. 3 M. Geh. Rat Grützner 15 M. N. W. 5 M. Frau Irmgard v. Eichborn 25 M. B. D. C. 15 M. L. v. W. 5 M. Zusammen 1083 M. Hierzu die am 30. Januar veröffentlichten 13 762,75 M., mithin im ganzen **14 845,75** M.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

50. Gabenliste. Wilhelm Neumann 25 M. Frau Elisabeth Geisler, Habelschwerdt 2 M. Beamte d. Kgl. Zollamts I Breslau-Post 12,25 M. Zusammen 39,25 M. Hierzu die am 30. Januar veröffentlichten 24 847,56 M., mithin im ganzen **24 886,81** M.

Für unsere Marine.

51. Gabenliste. Amtsvorst. Zickoll, Sacrau 4 M. Kaufmann Heinrich Dyhr, Reichenbach Schles., f. U-Boote 20 M. Ungenannt 20 M. Frau Emma Langsfeld 5 M. Zusammen 49,00 M. Hierzu die am 30. Januar veröffentlichten 8532,01 M. mithin im ganzen **8581,01** M.

Für die Notleidenden Polens.

11. Gabenliste. Überschuß der Suppenküche, Körnerstr. 100 M. Frau Hulda Lipmann 20 M. Zusammen 120,00 M. Hierzu die am 19. Dezember veröffentlichten 722,62 M., mithin im ganzen **842,62** M.

Für verwundete Soldaten.

49. Gabenliste. Carl Hoffmann jun., Langenbielau 500 M. Für Kriegsverletztenfürsorge, desgl. Lehrerin Frl. Marie Jande 50 M. Frau Hildebrand 20 M. Zusammen 570 M., hierzu die am 30. Januar veröffentlichten 4715,54 M., mithin im ganzen **5285,54** M.

Für den Roten Halbmond.

43. Gabenliste. Geh. Rat Grützner 10 M. Frau Geh. Sanitätsrat Weidner 5 M. B. D. C. 10 M. Deutschsozialer Reform-Verein Jauer 25 M. Zusammen 50 M. Hierzu die am 30. Januar veröffentlichten 7030,16 M. mithin im ganzen **7080,16** M.

Für Sanitätshunde.

39. Gabenliste. A. S. 13. 20 M. Ungenannt 10 M. Von einem Wechselhündchen 2 M. Gesammelt von Frau Brown 5 M. Zusammen 37 M. Hierzu die am 30. Januar veröffentlichten 4669,93 M., mithin im ganzen **4706,93** M.

Für das Rote Kreuz in Bulgarien.

13. Gabenliste. Gesammelt von Hans-Joachim u. Eberhard Lemor 25 M. Geh. Rat Grützner 10 M. Frau Geh. San.-Rat Weidner 5 M. Paul Abst, Gogolin 2 M. Frau Rudolf 30 M. B. D. C. 10 M. Deutschsozialer Reform-Verein Jauer 25 M. Zusammen 107 M. Hierzu die am 30. Januar veröffentlichten 4896,89 M., mithin im ganzen **5003,89** M.

Gesamtsumme der bei der Schlesischen Zeitung bisher eingegangenen Kriegsspenden 748 132,43 M.

Hilfstätigkeit.

§§. Der brandenburgische Provinzialausschuß hat dem „Berl. Tagebl." zufolge gestern beschlossen, die Begründung einer **Kriegshilfskasse der Provinz Brandenburg** mit sechs Millionen Mark Kapital dem Provinziallandtag vorzuschlagen. Die Kasse soll dienen zur Gewährung von Darlehen an Kriegsteilnehmer oder deren Angehörige aus dem Kreise des gewerblichen und des landwirtschaftlichen Mittelstandes oder der freien Berufe, soweit diese durch den Krieg in Bedrängnis geraten und zur Erhaltung oder Wiederherstellung ihrer wirtschaftlichen Selbständigkeit auf Unterstützung angewiesen sind.

w. Der **„Kriegsausschuß für warme Unterkleidung"** hat im ersten Jahre seines Bestehens Decken, warme Unterkleider und wasserdichte Umhänge für mehr als 6 Millionen Mark ins Feld geschickt. Insgesamt sind 64 Wollzüge mit etwa 900 Güterwagen an die Front abgegangen, deren Versicherungswert 45 Millionen Mark betrug. An Decken sind rund 200 000 Stück abgesandt worden. Außer diesen und einer großen Menge von wasserdichten Regenumhängen waren bis zum 1. September dieses Jahres aus den eigenen Beständen ans Heer geliefert: 175 736 Hosen, 534 626 Paar Socken, 203 199 Leibbinden, 193 357 Hemden, 20 700 Paar Kniewärmer, 75 908 Paar Pulswärmer und viele Tausend andere nützliche Gegenstände. Der Gesamtwert der während der „Reichswollwoche" eingegangenen Sachen belief sich auf mehr als 30 Millionen Mark, der Gesamterlös lediglich aus Abfällen betrug gegen 10 Millionen Mark, ein Riesenbetrag, der den Truppen und den Heimarbeiterinnen zugute kam. Nach Bedarf gehen „Wollzüge" nach dem Osten wie nach dem Westen ab, vollbeladen mit Wollsachenliebesgaben, an deren Lieferung der „Kriegsausschuß für warme Unterkleidung" hervorragenden Anteil hat. Die „Reichsversicherungsanstalt für Angestellte" sowie die Landesversicherungsanstalten unterstützen diesen Ausschuß seit Kriegsbeginn in weitgehendem Maße. Es gilt, diese Liebestätigkeit weiter fortzusetzen. Der Kriegsausschuß bittet daher erneut um Geldspenden, die auf das Postscheckkonto 1812 des Bankhauses Mendelssohn u. Co. Berlin W. 56, Jägerstraße 49/50 zugunsten des „Kriegsausschusses für warme Unterkleidung", Berlin, eingezahlt werden können.

Sonstige Meldungen.

bbl. „African Mail" veröffentlicht in ihrer Nr. 431 vom 7. Januar 1916 einen ausführlichen Bericht über die derzeitigen **Verhältnisse in Deutsch-Südwestafrika**, der auch für uns von Interesse ist, besonders weil aus ihm klar hervorgeht, daß der Mut und die Zuversicht der Deutschen in Südwestafrika durch die Ereignisse des vergangenen Jahres dort keineswegs gebrochen ist. Aus dem Bericht geht u. a. hervor, daß ungefähr 2000 Deutsche im Lager bei Aus interniert sind, welches streng bewacht wird. General Franke, der frühere Kommandeur, lebt frei in der Nachbarschaft von Karibib auf einer Farm und meldet sich wöchentlich einmal bei dem örtlichen Befehlshaber der Union. Der frühere Gouverneur Seitz soll gegen einen hervorragenden englischen Bürger, der in Deutschland gefangen war, ausgewechselt und nach der Heimat abgereist sein, eine Mitteilung, die allerdings noch der Bestätigung bedarf.

WTB. **Berlin**, 5. Februar. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht Bekanntmachungen über Bundesratsverordnungen betreffend die Höchstpreise für Heu, die Preise für Rohzucker und Zuckerrüben im Betriebsjahre 1916/17, sowie über die Verwendung von Verbrauchszucker.

WTB. **Bern**, 5. Februar. Das „Berner Tagblatt" meldet: Der bulgarische Generalkonsul **Nedkoff** und der türkische Generalkonsul **Tkamil Bey**, die in Saloniki verhaftet worden waren, sind gestern nachmittag in Bern eingetroffen.

WTB. **London**, 5. Februar. Das neue sozialistische Blatt **„Worker"** in Glasgow ist beschlagnahmt worden. Es war das Organ der schottischen Syndikalisten.

Berliner Brief.

5. Februar.

Eine Sonntagswanderung durch die im Norden und Osten Berlins liegenden Stadtviertel, in denen die Masse der in den Fabriken arbeitenden Bevölkerung wohnt, ein Gang durch die Straßen, die während der Werktage erfüllt sind vom Jagen und Geräusch des Verkehrs, und die auch jetzt mitten im Kriege still und wie im tiefen Frieden die Sonntagsruhe spüren lassen, regt unwiderstehlich zum Zurückschauen in die Anfänge der Kriegszeit an. Einundeinhalbes Jahr ist im Strome der Zeit verrauscht, seit am 4. August 1914 die feierliche Kriegsreichstagssitzung stattfand und vor 18 Monaten fiel der erste wuchtige Schlag in Belgien, der Lüttich in unsere Hand und dem Eroberer der Festung, dem Kommandierenden des Hannoverschen Korps Emmich, den Pour le mérite und im Volke das schöne epitheton ornans „unser" brachte. Er hat ja leider das Ende des Riesenkampfes, den er so wundervoll einleitete, nicht erleben sollen. Es war auch ein Sonntag — ein schwülgestimmter, an dem wir mit kaum zu ertragender Spannung nach Westen horchten, an dem die erste wunderbare Siegesnachricht in Berlin eintraf, die wie eine Erlösung von dumpfem Druck auf die gesamte Bevölkerung wirkte. Die Eindrücke jenes Sonntags gehören zu den unvergeßlichen. Das Zeitmaß, in dem Gerüchte sich fortpflanzen, spottet beinahe der Schnelligkeit der elektrischen Übertragung und so vergingen nur kurze Viertelstunden, da war die Siegeskunde bis in die entferntest liegenden Teile der Stadt gedrungen. In Hast und Eile begann nun alle Welt nach dem Zentrum zu drängen, um dort die Bestätigung des kaum Glaublichen, um Näheres, um Sicheres zu erfahren. Man muß an diesem Tage die gesehen haben, die schon aus dem Innern der Stadt zurückkamen. Sie hielten und sprachen die dorthin Eilenden an, um sich das Herz frei zu reden, und wo sie die wundervolle Kunde mitteilten, da klang es jubelnd als Antwort: „Gott sei Dank, unsere Jungens sind dieselben geblieben, wie 70, als es gegen die Franzosen allein ging!" Und die Alten mit dem verblichenen Band im Knopfloch, die die Nachricht mit anhörten, sie legten Datum auf Datum, ihnen kam zu Wörth und Spicheren des Jahres 1870 die neue Glorie von Lüttich 1914. Wer hätte in jenen Tagen geglaubt, daß wir eine dritte Kriegsjahreszahl schreiben würden und wer hätte es unternehmen wollen, sich eine Vorstellung davon zu machen, wie Berlin unter einer solchen Voraussetzung ausschauen könnte und welches Bild es bieten würde, nach mehr als einem halben Tausend Tagen unablässigen, heißen Kampfes!

Nun haben wir diese damals vom Schleier der Zukunft verhüllte Kampfeszeit durchlebt und durchlitten, wir stehen noch mitten im harten, unbarmherzigen Ringen; aber die bange Zweifelsfrage ist schon jetzt gelöst und heißen Dankes voll für die eiserne, nicht zu brechende Energie unserer unvergleichlichen Heere hat Berlin sein Charakterbild sich bewahren dürfen ohne merkbaren Unterschied, soweit es die äußeren Merkmale betrifft. Wie ein Wunder klingt es, daß es trotz des Krieges hat bleiben können, was es im Frieden war, die Stadt rastloser, zielbewußter, scharfer Arbeit, auf der sein Gedeihen, auf der sein Wachsen und seine Bedeutung in der Welt beruhte. Aber der Krieg hat es mit sich gebracht, daß die Arbeitsziele sich fast ausschließlich auf die Bedürfnisse des Heeres beziehen. Für die in irgend einer Weise jede Hand zu verwenden ist, die arbeitswillig ist. So ist wiederum auf den Krieg zurückzuführen, daß der Begriff der Arbeitslosigkeit fast ganz verschwunden ist. Die Kampfzeit hat in den mannigfaltigsten Beziehungen wie ein Reinigungsbad auf die Allgemeinheit gewirkt, die in gemeinsamem Leid, in gemeinsamem Entbehren sich näher zueinander gefunden hat. Mag auch das heilige Muß und nicht überall eignes Wollen der Beweggrund sein, die Menschen sind bescheidener geworden, sie haben auf viele ihrer Ansprüche, die ihnen sonst natürlich und berechtigt erscheinen, verzichten, sie haben sich selbst beschränken gelernt, und es hat ihnen im Grunde nicht einmal weh getan. Es müßte ganz wunderbar zugehen, wenn die jahrelange, strenge Schule, durch die alle ausnahmslos zu gehen haben, nicht über die Kriegsdauer hinaus ihre Wirkung behalten sollte, wenn nicht vor allem die jetzt heranwachsende Jugend, die diese tiefernsten Lehrjahre mit durchlebt und auf die das Gift frivoler Lebensanschauung, mit dem die Zeit vor dem Kriege durchtränkt war, in den Entwicklungsjahren nicht wirken kann, nicht mit reineren und geläuterten Anschauungen ins Leben treten sollte. Sie leben sozusagen in reinerer Luft und sind Einem nicht ausgesetzt, dem Gift in Wort, Schrift und Bild, das in den letzten Jahren vor dem Kriege unsagbaren Schaden angerichtet hat. Auf keinem Felde vielleicht wie auf diesem hat der Krieg so läuternd gewirkt. Man spricht in politischer Beziehung von „Burgfrieden", man kann mit eben demselben Recht behaupten, daß in der Tagesliteratur auch ein moralischer Burgfrieden herrscht. Der Strom der großen, erschütternden Ereignisse hat so manches Verletzende fortgespült und Geschmack und Sinn gereinigt.

Was im Beginn der Kriegszeit mit anscheinendem Recht befürchtet wurde, daß das Schicksal der Bühnenangehörigen durch die Not der Zeit mit am härtesten sich gestalten würde, das ist glücklicher Weise nicht Wahrheit geworden. Der Ausbruch des Krieges fiel in die Zeit, in der der größte Teil der Theater geschlossen waren. Wer konnte voraussehen, wie die Dinge sich entwickeln würden und ob die Kriegsverhältnisse nicht in Berlin Zustände schaffen würden, die den Bühnenleitern den Mut zur Eröffnung ihrer Vorstellungen nehmen würden? Wer hatte in jenen ersten Wochen, in denen sowohl Zeit als Stimmung fehlten, um ins Theater zu gehen, für möglich gehalten, daß es in einigen Monaten schon möglich sein würde, den vollen Betrieb wieder aufzunehmen. Wie die Verhältnisse jetzt liegen, ist nicht allein in allen beim Beginn des Krieges vorhandenen Theatern die Wiederaufnahme der Vorstellungen möglich gewesen, sondern die Zahl der Berliner Bühnen ist seit dem vorigen Winter schon um die Volksbühne vermehrt worden. Bei der ursprünglichen Beurteilung der Sachlage war nicht in Erwägung gezogen worden, daß bei dem sehr fühlbaren Abflauen der Berliner Geselligkeit Vielen, deren Abende sonst im Winter durch gesellschaftliche Verpflichtungen vollauf in Anspruch genommen wird, jetzt so mancher Abend frei bleibt, der für den Theaterbesuch verwendet werden kann. Infolgedessen sind im großen Durchschnitt fast alle Theater befriedigend besucht, was besonders bei beiden Königlichen Bühnen der Fall ist. Vortrefflich ist, um andere Bühnen zu nennen, der Besuch der beiden Charlottenburger Häuser, des deutschen Opernhauses und des Schiller-Theaters. Beide haben sehr wechselnde, gut gewählte Spielpläne und vortreffliche Kräfte. Einen vielleicht einzig dastehenden Erfolg hat das Theater am Nollendorfplatz zu verzeichnen. Auf der gut geleiteten Bühne ging, wenige Wochen nach dem Kriegsausbruch das Lustspiel: „Immer feste druff" in Szene. Die im Kriegsbeginn sich abspielende Handlung, die einige besonders waschechte Berliner Typen aufweist, gefiel von der ersten Aufführung ab und mit dem heutigen Tage kann das Stück auf 500 Aufführungen, die sich ununterbrochen folgten, zurückblicken.

Einen sehr erheblichen Erfolg hat dauernd die „Deutsche Kriegsausstellung", die besonders an den Sonntagen von Tausenden besucht wird. Zu den hier bereits erwähnten Ausstellungsobjekten, hat jetzt die „Deutsche Feldpost" viel Neues und Interessantes gesendet. Zunächst wird zur Evidenz klar gelegt, daß die diensttuenden Postbeamten im Felde mit allen Gefahren zu rechnen haben, denen der Mann in der Front ausgesetzt ist. Wir sehen unter anderem das auf der Rückseite eines Postwagens angebrachte Adlerschild der Feldpost, das von kleinen Sprengstücken einer Fliegerbombe an vielen Stellen durchschlagen ist; Granatstücke und Splitter, die zum Teil aus Flandern stammen und den Boden einer Granate, der aus dem Chinesischen Feldzuge im Jahre 1900 stammt. Aus dem von den Russen bis zum November 1914 besetzten Soldau in Ostpreußen kommt ein Postbriefkasten mit dem russischen Wappenadler. Neben einem sehr stattlichen sauberen, serbischen Briefkasten hängt der Tornister eines französischen Infanteristen, der mangels anderer Kasten, als Briefkasten in irgend einem Unterkunftsort in der Champagne gedient hat. Von ehrwürdigem Alter sind zwei auf den Postdienst bezügliche Dokumente, die noch aus den Freiheitskriegen stammen. Das eine datiert vom 5. November 1813, ist vom Fürsten Schwarzenberg unterzeichnet, als dieser sein Hauptquartier in Frankfurt am Main hatte, und verbietet strikt, Häuser zu belegen, in denen eine Armeepostanstalt untergebracht ist. Das andere stammt aus dem Jahre 1815, ist aus Hamburg datiert und von dem russischen Kommandanten der Hansastadt, dem General Oldekop, unterschrieben.

Den gesamten modernen Feldpostdienst veranschaulichen eine sehr große Anzahl vorzüglicher photographischer Aufnahmen. Interessant sind die verschiedenen Postanstalten im Etappengebiet, die Unterbringung der Feldpost in den luxuriösen Post-Palästen im Königreich Belgien, besonders derjenigen in Brüssel und die ganz primitiven Lokalitäten unfern der Front, sowohl auf dem

Schlesien.

* Breslau, 5. Februar.

Der Ausbau der deutschen Wasserstraßen und die Oder.

* Der große Ausschuß des Zentralvereins für deutsche Binnenschiffahrt hat sich in seiner letzten Sitzung am 2. Februar mit dem Programm beschäftigt, das für den Ausbau des deutschen Wasserstraßennetzes für die Zeit nach dem Kriege aufzustellen ist. Dabei ist auch den östlichen Wasserstraßen und im besonderen der Oder die gebührende Beachtung zuteil geworden. Auch die Frage, die von schlesischen Interessenten erst kürzlich als eine der wichtigsten wirtschaftlichen Aufgaben bezeichnet wurde, der Bau des Donau-Oder-Kanals, wurde ihrer Bedeutung entsprechend gewürdigt.

Das Programm des deutschen Wasserstraßenausbaus wurde von dem Königlichen Baurat Contag aus Berlin dahin entwickelt, daß die Gesamtlänge der zu verbessernden Flußstrecken und der noch zu erbauenden Schiffahrtskanäle innerhalb der jetzigen Grenzen des Deutschen Reiches etwa 3500 Kilometer beträgt. Davon entfallen auf Stromregulierungen etwa 600 Kilometer, auf Flußkanalisierungen etwa 1800 Kilometer und auf Schiffahrtskanäle etwa 1100 Kilometer. Der Gesamtkostenaufwand für diese Vervollständigung unseres Wasserstraßennetzes läßt sich, zumeist auf Grund vorhandener Kostenanschläge und unter der Voraussetzung normaler Preisverhältnisse, auf 1250 Millionen Mark schätzen. Diese Summe wird sich auf eine längere Zeit, 30 bis 40 Jahre, verteilen müssen. Es würden dann jährlich etwa 30 bis 40 Millionen für den Ausbau von Wasserstraßen vom Reich und von den beteiligten Bundesstaaten einzustellen sein. Gegenüber der Höhe der Kosten betonte der Redner, daß es sich nicht nur um eine wirtschaftlich nutzbringende Anlage handelt, sondern daß das Vorhandensein eines leistungsfähigen Wasserstraßennetzes auch von großer militärischer Bedeutung ist. Aus denselben Gründen wird Österreich nicht zögern dürfen, mindestens den längst geplanten Donau-Oder-Kanal zur schleunigen Ausführung zu bringen, welcher auch im deutschen Interesse liegt und sogar eine Unterstützung seitens des Deutschen Reiches rechtfertigen würde!

In dem ganzen Programm spielt die Verbindung der Donau mit dem norddeutschen Wasserstraßennetz u. a. auch durch den Donau-Main-Kanal nach dem Rhein eine große Rolle. Der Massengüterverkehr aus den Balkanländern an Getreide und Erdöl wird dann auf der Donau und den ihr angeschlossenen Kanälen bis zum Rhein und bis zu den Nord- und Ostseehäfen gelangen. Andererseits wird sich der jetzt ganz fehlende Talverkehr auf der Donau durch den Anschluß des oberschlesischen und des rheinisch-westfälischen Montangebietes rasch entwickeln können und damit die Donauschiffahrt befruchten. Die Ostseehäfen, Stettin, Danzig und Königsberg, werden in Polen, Galizien und Schlesien ein großes Hinterland mit Warschau als Mittelpunkt haben. Das oberschlesische Montangebiet wird durch Verbindung mit der Donau, der Oder und der Weichsel neue ausgedehnte Absatzmöglichkeiten erhalten.

Für die Oder wurde im besonderem die Forderung aufgestellt, die Beschränkung fallen zu lassen, daß auf ihr das 400-Tonnen-Schiff als Normalgröße gelten soll. Der maßgebende Typ für die deutschen Wasserstraßen ist abgesehen vom Rhein mit seinen viel größeren Schiffsmaßen das 600-Tonnen-Schiff. Das soll auch für die Oder gelten und sogar für den Klodnitz-Kanal zum direkten Anschluß des oberschlesischen Industriebezirks an das Wasserstraßennetz. In der Entschließung, die vom Zentralverein gefaßt wurde, wird unter den Hauptpunkten des Wasserstraßenprogramms, die allen anderen Ergänzungen des Wasserstraßennetzes vorangestellt werden sollen, die Oder an zweiter Stelle genannt: Ausbau der fehlenden Strecke Hannover—Magdeburg des Mittellandkanals und gleichzeitiger Ausbau der ganzen Oderwasserstraße (einschließlich des Klodnitz-Kanals) für 600-Tonnen-Schiffe durch Preußen zum Anschluß an den österreichischen Donau-Oder-Kanal.

Geheimer Bergrat Bernhardi †

* In Crummendorf bei Züllichau ist am 4. d. Mts. der Geh. Bergrat Friedrich Bernhardi gestorben, der bis zu seinem im Jahre 1904 erfolgten Übertritt in den Ruhestand im industriellen und sozialpolitischen Leben Oberschlesiens eine führende Stellung innegehabt hatte. Nachdem er zunächst als Königl. Bergassessor in der Thiele Winclerschen Verwaltung beschäftigt gewesen war, wurde er 1873 von der Bergwerksgesellschaft Georg von Giesche's Erben als Bergwerksdirektor engagiert. 1884 wurde er zum Generaldirektor der Gesellschaft ernannt. Mit nie ermüdendem Fleiße, ausdauernder Energie und entschlossenem Wagemut hat er 20 Jahre hindurch die Geschicke der Gesellschaft geleitet und sie zur größten Blüte gebracht. Als ihn 1904 Gesundheitsrücksichten zwangen, in den Ruhestand zu treten, blieb seine beratende Tätigkeit der Gesellschaft erhalten, indem er Mitglied des Repräsentantenkollegiums wurde, dem er bis zu seinem Tode angehörte. Besonderen Einfluß übte er auf die Entwickelung des Oberschlesischen Industriebezirks als Vorsitzender des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins aus. Länger als zwei Jahrzehnte, von 1883 bis 1904, an der Spitze des Vereins stehend, hat er die Oberschlesische Montanindustrie durch all die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse jener Zeit mit bestem Erfolge hindurchgeführt. Auch als Berg- und Hüttenmann hat er der Industrie durch seine geologischen Kenntnisse unschätzbare Verdienste erworben. In nie versagendem Eifer widmete er sein Wissen und seine Arbeitskraft auch außerberuflich der Allgemeinheit; so war er Mitglied des Kreisausschusses, des Provinziallandtages, des Bezirkseisenbahnrates und des Landeseisenbahnrates. Seine Ernennung zum Geh. Bergrat erfolgte im Jahre 1904.

Sein umfassendes Wissen auf allen Gebieten des Bergbaues und der Montanindustrie, sein weitschauender praktischer Blick hat auch in zahlreichen fundamentalen fachmännischen Abhandlungen vielsagenden Ausdruck gefunden. Davon zeugt die umfangreiche Sammlung der Aufsätze, deren Herausgebe, der Oberschlesische Berg- und Hüttenmännische Verein beim Ausscheiden seines allerersten Vorsitzenden (am 28. November 1904) beschlossen hatte. Gleichzeitig ernannte ihn der Verein damals zu seinem Ehrenvorsitzenden. Sein Nachfolger als Leiter des Vereins, Geheimer Bergrat Williger, übernahm die Ausführung des Auftrages, und Ende 1908 konnte das umfangreiche Werk veröffentlicht werden, mit dem der Verstorbene sich und der Verein dem bedeutenden Manne ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat.

Hundert Jahre Oppelner Regierung.

* Die Regierung in Oppeln kann am 7. Mai d. J. auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Ob aus diesem Anlaß eine Feier stattfinden wird, steht wegen des Krieges noch nicht fest.

Verwertung der gefährdeten Zuckerrüben und die Kartoffelversorgung.

* Das Reichsamt des Innern hat, wie uns aus Berlin mitgeteilt wird, nunmehr im Sinne der Ausführungen in Nr. 69 d. Ztg., sowie in zustimmender Beantwortung der Eingabe der Landwirtschaftskammer entschieden, daß die Zuckerrüben, deren Verarbeitung infolge Unmöglichkeit rechtzeitiger Lieferung an die Zuckerfabriken ausgeschlossen war, ohne die gesetzliche Beschränkung auf die eigene Wirtschaft verwertet werden dürfen. Danach können diese Rüben, die noch in großen Mengen auf den Feldern stehen, sowohl als Futter als auch für Brennereien verkauft werden. Abgesehen von dem durch das bisher geltende gesetzliche Verkaufsverbot drohenden Verlust bedeutender Futterwerte ist durch die Entscheidung des Reichsamtes des Innern die Möglichkeit gegeben, Tausende von Zentnern Kartoffeln durch diese Rüben zu ersetzen. Dies ist für die eben auf neuer Grundlage angestrebte Kartoffelversorgung der Städte von großer Bedeutung.

Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer Geh. Rat von Klitzing hat in einem Sonderdruck zur Kammerzeitschrift die bereits in Nr. 76 d. Ztg. erwähnten neuen Bestimmungen für die Kartoffelversorgung durch Vermittlung der Kammer bekannt gegeben. Der Höchstpreis, der den Landwirten auf diesem Wege gewährt wird, beträgt zunächst 4 Mk. für den Zentner. Weiter heißt es in der Bekanntmachung: Um die Preislage voll zu klären, wird je Monat vom 15. Februar ab ein Zuschlagspreis von 25 Pf. auf den Zentner Speisekartoffeln bewilligt. Der Preis für einen Zentner Speisekartoffeln wird also betragen:

vom 15. Februar	bis	einschließlich	14. März	4,25 Mk.
„ 15. März	„	„	14. April	4,50 „
„ 15. April	„	„	14. Mai	4,75 „
„ 15. Mai	„	„	14. Juni	5,00 „
„ 15. Juni	„	„	14. Juli	5,25 „

In dem Zuschlag soll einerseits ein Ersatz liegen für Pflege der Kartoffeln und Abgang durch Fäulnis; der Betrag von 25 Pf. wird gerade genügen, um beidem gerecht zu werden, einen besonderen Gewinn wird er aber nicht lassen. Andererseits kann bei fortlaufender, von vornherein festgelegter Bewilligung des kleinen Zuschlages jeder Landwirt sofort übersehen, wie die Preisverhältnisse sich für ihn bis zur nächsten Ernte gestalten werden; jedermann ist also in der Lage, je nach seinen Wirtschaftsverhältnissen zu entscheiden, ob es für ihn geboten ist, alsbald oder später oder ganz spät seine Kartoffeln abzugeben.

Endlich wird es sich auch bei den jetzt angemessen höher gestellten Preisen durchaus empfehlen, mit der Verfütterung der Kartoffeln denkbar sparsam vorzugehen, denn es wird nunmehr sehr zweifelhaft werden, ob es nicht im Gegensatz zu bisher richtiger ist, weniger Kartoffeln zu verfüttern und mehr als Speiseware frei zu machen.

Die Abnahme der Kartoffeln erfolgt auf der Verladestation des Verkäufers. Die Bezahlung erfolgt prompt durch die Händler bezw. Genossenschaften. Alles Weitere enthält der beim Verkauf den Verkäufern vorzulegende Schlußschein. Es besteht in einem Teil der Bedarfzentren ein großer Bedarf an Kartoffeln.

Die Landwirtschaftskammer wendet sich an die Landwirte Schlesiens mit der dringenden Bitte, nach aller Möglichkeit den ihr angeschlossenen Händlern und Genossenschaften schnell Kartoffeln zu liefern; sie vertraut fest darauf, daß die Landwirte sie nicht im Stiche lassen, sondern ihr helfen

---

westlichen wie auf dem russischen Kriegsschauplatz. Auch Feldpostanstalten im serbischen und mazedonischen Gebiet sind aufgenommen. Einen vollen Begriff von der enormen Tätigkeit der Feldpost gibt die Angabe, daß täglich etwa 12 Millionen Postsendungen, Briefe, Karten und Pakete aus der Heimat zur Front abgehen, während der Tagesversand der Feldpost im Jahre 1870 nur 400 000 Sendungen betrug. Die photographischen Abbildungen werden eingeleitet durch zwei Menzelsche Reproduktionen, wovon die eine den gestrengen Feldpostmeister der friederizianischen Zeit, der den Stock trägt, in hellem Zorn zeigt, die andere einen Feldpostillon, der im Begriff steht, seinen Gaul zu satteln, und der außer dessem Kopfzeug ein gewaltiges Feldpost-Felleisen trägt. Nicht direkt zum Feldpostdienst gehört eine Zeichnung einer Berliner Szene aus dem Dienst einer sehr niedlichen Briefträgerin, die von einem ältlichen Herren in die Backen gekniffen wird, was sie mit den empörten Worten abweist: „Herr Lehmann, ich werde Sie wegen Beamtenbeleidigung belangen lassen.“ Als Gegenstück zu den Automobilen, die jetzt in Feindesland den Briefversand besorgen, wenn die Sendungen aus den Bahnzügen ausgeladen werden, ist ein Hunten'sches Ölbild vorhanden, das einen preußischen Postillon aus dem Jahr 1870 darstellt, der seinen Dienst noch zu Pferde tut. Neu unter den übrigen Ausstellungsobjekten ist eine reiche Sammlung von den in schreienden Farben gemalten Plakaten aus dem Derbyschen Werbefeldzug im Vereinigten Königreich Großbritannien. Auf einem der Plakate befindet sich über den Flaggen der sämtlichen englischen Kolonien, der Wortlaut des berühmten Tagesbefehls Nelsons am Tage der Schlacht von Trafalgar: „Old England expects that every man will do his duty.“

Neu und interessant sind ferner Exemplare des Aufrufs des Scheich ul Islam zur Eröffnung des Heiligen Krieges in arabischer, hindostanischer und osmanisch-türkischer Sprache. Ebenso ein Fetwa (Bekanntmachung), der die Achtung des jetzigen Khedive von Ägypten enthält. Aus Fliegerbesuchen über unsere verschiedenen Fronten, stammen aus den Flugzeugen abgeworfene Ansprachen an die Elsässer, die an ihre Pflicht Frankreich gegenüber durch „Joffre“ ermahnt werden, und französische und russische Anreden an unsere Truppen, die zum Übertritt in die feindlichen Linien angeregt werden. Der russische Verführungsversuch ist in besonders warmen und herzlichen Worten abgefaßt und verheißt denen, die zu den Russen übertreten, ein „behagliches und angenehmes“ Leben, das ihnen im Innern von Rußland bereitet werden würde. Zu den früher schon vorhandenen Uniformengruppen ist neuerdings eine vollständige Sammlung aller österreichischen Truppen in der Feldausrüstung getreten. Neben den österreichischen Typen sind Figuren ihrer Gegner vom Isonzo, aus Serbien und aus Montenegro vorhanden. Noch fehlt neben den deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Uniformen, eine Gruppe der türkischen Armee, die erwartet wird

Fr. W. v. H.

„Schulze-Lehmanns Kriegsplaudereien.“

Die Schlesische Zeitung hat dem Andenken ihres am 26. September vergangenen Jahres gefallenen Mitarbeiters, des Oberstabsarztes d. Res. Dr. Albert Bauer, der an dieser Stelle unter dem Decknamen Schulze-Lehmann eine Reihe von Aufsätzen veröffentlichte, ein kleines, soeben erschienenes Buch gewidmet. Das mit Bildern und Handzeichnungen Dr. Bauers geschmückte, sehr gefällig ausgestattete Bändchen (Verlag von Wilh. Gottl. Korn in Breslau, Preis 1 Mark) enthält alle Beiträge, die „Schulze-Lehmann“ während des Feldzuges an die Schles. Ztg. sandte, dazu neben einem biographischen Vorwort einige seiner bisher ungedruckten Gedichte, sowie eine Schilderung seines Heldentodes aus der Feder eines Berufsgenossen.

Es ist wohl nicht nötig, Schulze-Lehmann unseren Lesern noch besonders vorzustellen. Alles, was er aus dem Felde für die Öffentlichkeit schrieb, hat ja stets ganz besonderen Anklang in der Heimat gefunden, und wenn sein Regimentskommandeur im Trostbrief an seine Mutter sagte: „Er ist dem Regiment viel gewesen, mehr als andere“, so können wir ähnliches von ihm auch als Mitarbeiter behaupten. „Der Krieg muß ja einmal aufhören“, meinte Schulze-Lehmann in einem Feuilleton von Anfang März, „und ich werde, wenn es voraussichtlich weiter daneben geht, wieder nach Hause kommen.“ Diese Hoffnung hat ihn leider betrogen, einmal ist es eben nicht ‚daneben gegangen“. Aber wenn er selber auch, zum aufrichtigen Schmerz seiner vielen Freunde und Leser gerade in Schlesien, nicht mehr nach Hause kommt, so werden die ersteren umso lieber, gleichsam als letzten Gruß von ihm, dies Büchlein mit seinen gesammelten Kriegsaufsätzen entgegennehmen.

Ein kleines Stück Kriegsgeschichte wird hier wieder lebendig. Da steigen die Kämpfe um Rossignol vor unseren Augen wieder auf, wo so viel herrliches deutsches Blut fließen mußte, der erste Winter in Frankreich wird geschildert, nicht nur mit seinen Leiden, sondern auch mit seinen Freuden (siehe: „Ein stiller Abend im Kriege), und schließlich führt uns der Verfasser auf den grausigen Kampfplatz um die Lorettohöhe, wo ihn selber der Tod ereilte, dem er so oft schon fest ins Auge gesehen hatte. Es war keine „gute und verständige Granate“, wie jene, durch deren Splitter er ein paar Monate vorher leicht am Auge verwundet worden war, sondern eine Mine, die vor seinem Unterstand einschlug und ihn samt zwei Soldaten sofort tötete und verschüttete. In einem idyllischen Parkfriedhof zu O. hat man ihn, nachdem die „große“ September-Offensive der Engländer und Franzosen siegreich abgeschlagen war, im Beisein seiner Vorgesetzten und Kameraden begraben.

Was Schulze-Lehmanns Feuilletons so anziehend macht, ist die köstliche Mischung von Scherz und Ernst darin — man fühlt, daß da ein nachdenklicher, gemütvoller und guter Mensch spricht, zugleich kichern aber dazwischen die Geister eines herzhaften Humors und einer freilich stets sehr liebenswürdigen Satire. Von Dr. Bauers hoher vaterländischer Begeisterung legen namentlich seine Gedichte Zeugnis ab. Das schönste davon, „Volk, du bist gut“, verdiente in alle Kriegsliedersammlungen aufgenommen zu werden, die vom deutschen Geist im großen Kriege auch den späteren Geschlechtern noch künden sollen.

Das ist gewiß: Schulze-Lehmanns „Kriegsplaudereien“ gehören zu jenen Erscheinungen der ungeheuer angeschwollenen Kriegsliteratur, die allein schon durch ihre künstlerischen Vorzüge den Durchschnitt weit überragen. Ganz besonders wert halten und auf einen Ehrenplatz in seiner Bücherei stellen wird vollends Jeder das Buch, der den Toten persönlich gekannt hat. Und betrachtet er dessen sympathische Gesichtszüge auf den verschiedenen beigegebenen Bildern, und denkt er an viele frohe Stunden zurück, die er mit dem geistvollen und freundlichen Mann erleben durfte, dann wird ihm wieder einmal so recht die Wahrheit des Schiller-Wortes aufgehen: „Ja, der Krieg verschlingt die Besten!“

A. D.

Totenopfer.

Wer möchte leben, wenn so viele fallen,
Die unsre teure Heimat mit gerettet!
Nun liegen sie in kalten Reihn gebettet,
Und nur der Wurm ist Gast in ihren Hallen.

Ihr Brüder, wenn ihr noch Gedanken hättet
Und hörtet unsre warmen Stimmen schallen,
Was dächtet ihr von uns? Wir sind euch allen
Verpflichtet und von Hand zu Hand verkettet.

In jedem Haus fast steht ein Licht entzündet
Für einen Toten. Starke Herzen beben.
Ist's nicht, als ob der helle Glanz verkündet:

Wir sollen uns im Opfer strahlend geben?
So sind wir euch am treuesten verbündet,
Wenn wir steil vor dem Tod lebendig leben!

Emanuel von Bodman.

(Aus dem Januarheft von „Bühne und Welt“.)

Neue Bücher und Broschüren.

— **„Deutsche Kultur und Ausländerei“** von Ludwig Fulda. (Zwischen Krieg und Frieden, Heft 31. Leipzig, S. Hirzel. Preis 60 Pf.) Zum deutschen Wesen gehört Universalität; auf sie geht unser Interesse für fremde Sprachen, für alles Fremde überhaupt, zurück. Aber, sagt Fulda, zum deutschen Wesen gehört nicht, wie man behauptet hat: Ausländerei, das ist: Nachäffung des Fremden. Sie ist also etwas, was wir uns abgewöhnen können und müssen. Berlin, die allzu schnell wachsende Großstadt, die Vorbilder nur in Paris und London fand, ist schuld daran, daß wir nicht schon in den siebziger Jahren begannen, unsere Kultur von fremdem Aufputz zu reinigen. Heute braucht der Deutsche auch seine Sehnsucht nach weltstädtischer Atmosphäre nicht mehr in der Fremde zu stillen, aller Ausländerei ist die Triebfeder genommen.

* **Die deutsch-lettischen Beziehungen** in den baltischen Provinzen, ein Wort der Aufklärung von einem Balten. (Zwischen Krieg und Frieden Heft 32. Leipzig, S. Hirzel. Preis 1 Mk.) Die Schrift will die Stellung der Deutschrussen in den Ostseeprovinzen geschichtlich würdigen und eingewurzelten Vorurteilen begegnen. Professor Oswald Külpe, der eben verstorbene Philosoph der Münchener Universität, hat die Schrift seines ungenannten Landsmannes durch ein Vorwort eingeleitet.

* **„Rußland“** von Dr. F. Lifschitz, Privatdozent in Bern. (165 Seiten. 3 Mk. Verlag Orell Füßli, Zürich.) Der Verfasser schildert die russischen Verhältnisse: Land, Bevölkerung, geschichtliche Entwickelung, Verfassung, Politik, Kultur, soziale Fürsorge, Staatsfinanzen, Volkswirtschaft und Agrarfrage.

Die Ursache. Erzählung von Leonhard Frank. Verlag von Georg Müller, München. Pr. kart. 3 Mk., gbd. 4 Mk.

werden, den dringenden Bedarf an Kartoffeln nach besten Kräften einzudecken. Wenn diese Hilfe versagt, würde die Beschlagnahme und eventl. Enteignung der Kartoffeln zu niedrigerem Preise nicht zu vermeiden sein.

Regelung des Viehhandels.

✱ Die durch Bundesratsbekanntmachung angeordnete Syndizierung des Viehhandels, die den Viehhandel in gesunde Bahnen lenken, den unreellen Handel ausschalten, seine Auswüchse beseitigen und die Zufuhr zu den Märkten regeln und sichern soll, hat in ihren Vorbereitungen Erfolg versprechende Fortschritte gemacht. Nach Anordnung der Zentralinstanz hat der Oberpräsident über die Gestaltung der neuen Organisation ein Statut zu erlassen. Dieses Statut ist, wie wir hören, ausgearbeitet und mit den Interessenten, d. h. den Vertretern der Landwirtschaft, des Viehhandels, der Städte und der Handelskammern durchberaten worden, wobei in erfreulicher Weise Übereinstimmung erzielt wurde. Das Statut soll demnächst veröffentlicht werden und wird voraussichtlich schon Mitte dieses Monats in Kraft treten können.

Eine im landwirtschaftlichen Ministerialblatt veröffentlichte Musterfatzung für die Verbände hat im wesentlichen folgenden Inhalt:

Zu § 1 werden die Rechtsgrundlage und der Name des Verbandes — z. B „Schlesischer Viehhandelsverband" — festgestellt. Bezüglich seiner Tätigkeit und seiner Befugnisse innerhalb seiner Provinz wird dann bestimmt: Der Verband überwacht und regelt die Beschaffung von Vieh und dessen Absatz. Er ist mit Genehmigung des Oberpräsidenten befugt, die zu zahlenden Preise festzusetzen und Bestimmungen über die beim Weiterverkauf zulässigen Preise zu treffen. Die Verbandsmitglieder sind zur Einhaltung der festgesetzten Preise verpflichtet. Sodann führt die Satzung die schon in der Ministerialverordnung benannten Personen und Genossenschaften auf, die dem Verbande von Gesetzes wegen angehören und sich binnen vier Wochen nach Erlaß der Satzung bei ihm anzumelden haben, sowie diejenigen, die freiwillig beitreten können. Wichtig auch für die Landwirte und Viehzüchter sind die weiteren Bestimmungen, die diesen Kreisen stets eine Feststellung ermöglichen, ob sie es mit zum Viehhandel berechtigten und entsprechend kontrollierten Personen zu tun haben: Die Verbandsmitglieder erhalten Ausweiskarten, die sie bei jedem Ankauf von Vieh zur Schlachtung oder zum Weiterverkauf, sowie bei jedem kommissionsweisen Handel mit Vieh unaufgefordert vorzuzeigen haben. Unzuverlässigen Personen kann die Ausweiskarte versagt bezw. wieder entzogen werden, und ohne Ausweiskarte gibt es kein Recht zum Viehhandel. Nur der Handel mit Kälbern im Gewicht unter 150 Kilogramm und mit Ferkeln und Läuferschweinen unter 50 Kilogramm das Stück fällt nicht unter die Bestimmungen der Satzung. Die Mitglieder haben jedes ihrer Geschäfte auf einem bestimmten Vordruck dem Vorstande anzuzeigen; der Verkäufer kann eine Abschrift der Anzeige verlangen. Ferner sind die Mitglieder verpflichtet, über alle ihre Geschäfte in bestimmter Weise Buch zu führen. Organe des Verbandes sind der Vorstand, der Beirat und die Mitgliederversammlung. Der Vorstand besteht aus einem Vorsitzenden und einer Anzahl von Mitgliedern, sowie den Stellvertretern, und wird vom Oberpräsidenten ernannt; die Mitglieder und deren Stellvertreter werden von den Handelskammern und der Landwirtschaftskammer vorgeschlagen. Er führt die Verbandsgeschäfte und erläßt die näheren Anordnungen zur Ausführung der Verbandsaufgaben. Der Beirat besteht aus 12 Mitgliedern, von denen sechs durch die Mitgliederversammlung gewählt, drei von der Landwirtschaftskammer und drei von den Magistraten hierfür bestimmter Städte ernannt werden. Der Beirat wird vom Vorstande nach Bedarf, jedoch mindestens einmal im Vierteljahr berufen. Er ist über die Verwendung von Überschüssen und die Deckung von Fehlbeträgen zu hören. Der Mitgliederversammlung ist jährlich ein Jahresbericht und der Geschäftsabschluß vorzulegen. Der Verband erhält für die Ausstellung der Ausweiskarten Gebühren, die bei Gewerbetreibenden nach der Gewerbesteuerklasse abgestuft werden, und ist befugt, von jedem, den Satzungsbestimmungen unterliegenden Viehkauf oder Kommissionshandel bis zu ½ v. H. des Rechnungsbetrages von den Mitgliedern zu erheben.

In der Ausführungsanweisung zu der Satzung ist u. a. gesagt, daß der Vorsitzende in der Regel ein Staatsbeamter wird sein müssen, während sein Stellvertreter — das einzige Vorstandsmitglied, das nach der Satzung nicht ehrenamtlich zu wirken braucht — ein für seine Tätigkeit besoldeter Beamter sein kann. Die drei Mitglieder des Beirats, die von Magistraten zu ernennen sind, sind insbesondere von denjenigen Städten zu bestimmen, die öffentliche Schlachtviehmärkte besitzen.

Verfütterung von Brotgetreide.

✱ Der Pächter eines Vorwerks im Kreise Görlitz hatte im letzten Sommer angeordnet daß sein Vieh: Schafe, Schweine und Federvieh täglich aus den Ställen ins Freie gelassen wurde, damit sie sich bewegen und etwas Weide finden könnten. Da aber weder das Gehöft noch die anstoßende freie Fläche umzäunt waren, gerieten die Tiere auch in die Felder mit Brotgetreide. Der Pächter wurde von mehreren Leuten hierauf aufmerksam gemacht, traf aber keine Vorkehrungen dagegen, und schließlich wurden über zwei Morgen derart abgefressen, daß sie für die Ernte nicht mehr in betracht kamen. Die Folge dieser Lässigkeit des Pächters war, daß er wegen Verfütterung von Brotgetreide angeklagt wurde. Das Schöffengericht sprach ihn frei, auf die Berufung der Staatsanwaltschaft aber verurteilte ihn die Strafkammer in Görlitz zu 150 Mark Geldstrafe. In der Begründung wurde ausgeführt, daß hinsichtlich der Zeit vor dem 1. Juli 1915 eine strafbare Handlung nicht vorliege, da die Bundesratsverordnung vom 21. Januar 1915 nur das Verfüttern von mahlfähigem Brotgetreide verbot und damit auf die Körnervorräte beschränkt blieb. In der anstelle dieser Verordnung am 1. Juli inkraft getretenen Verordnung vom 28. Juni 1915 (in der das Wort mahlfähig fortgelassen war) aber sei das Verfüttern von Brotgetreide schlechthin verboten, und der Wortlaut dieser Verordnung erfordere ihre Anwendung auch bei noch nicht geerntetem Getreide. Daß auch eine fahrlässige Übertretung zu bestrafen sei, ergebe sich aus dem polizeilichen Charakter der Verordnung; da das Brotgetreide im Interesse des wirtschaftlichen Durchhaltens während des Krieges ausschließlich der Ernährung der Bevölkerung vorbehalten bleiben müsse, sei die strengste Anwendung der hierauf bezüglichen Maßnahmen und somit auch die Bestrafung einer bloß fahrlässigen Zuwiderhandlung geboten. Für die Verfehlung des Angeklagten in einer so ernsten Zeit, in der jeder einzelne sich mehr als sonst Beschränkungen unterwerfen müsse, sei eine erhebliche Geldstrafe angebracht erschienen, und diese auf 150 Mark bemessen worden. — Die hiergegen vom Angeklagten eingelegte Revision wurde am 1. Febr. vom Strafsenat des Oberlandesgerichts als unbegründet verworfen.

Dieser Fall ist von prinzipieller Bedeutung. Nach der Bekanntmachung des Bundesrats vom 20. Mai 1915 „über das Verfüttern von grünem Roggen und Weizen", welche die Landeszentralbehörden ermächtigt, hierauf bezügliche Verbote zu erlassen, konnte man annehmen, daß auch für reifes, aber noch auf dem Halme stehendes Getreide ein besonderes Verfütterungsverbot ergangen wäre, wenn man dessen Verfütterung hätte verhindern wollen. Diese Absicht [illegible] Verordnung vom 28. Juni 1915 nicht unmittelbar hervor, denn § 1 besagt:

Es darf nicht verfüttert werden: 1) Brotgetreide, nämlich Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen) sowie Emer und Einkorn, allein oder mit anderem Getreide außer Hafer gemengt, auch gequetscht, geschroten oder sonst zerkleinert; 2) Mehl aus Brotgetreide oder aus Hafer, das allein oder mit anderem Mehl gemischt zur Brotbereitung geeignet ist; 3) Mischungen, denen solches Mehl beigemischt ist; 4) Brotabfälle und Brot, die zur menschlichen Ernährung geeignet sind. Die im Abs. 1 genannten Erzeugnisse dürfen auch zum Bereiten von Futtermitteln, wozu auch das Schroten gehört, nicht verwendet werden.

Vermutlich hat der Gesetzgeber überhaupt nicht an den außerhalb der Wahrscheinlichkeiten des täglichen Lebens liegenden Fall gedacht, daß jemand sein reifes Getreidefeld zur Viehweide machen könnte. In solchen Fällen liegt es allerdings der Rechtsprechung ob, durch Auslegung dem Gesetze zu genügend umfassender Wirksamkeit zu verhelfen, und das ist hier geschehen. Nach der vorliegenden Entscheidung ist also auch das Getreide in Ähren und auf dem Halme bereits gegen Verfütterung geschützt. Das entspricht zweifellos dem Sinne der Verordnung. Außerdem dürfte der Fall, daß ein Landwirt reifes Getreide von seinem Vieh auf dem Felde vernichten läßt selbst durch Futtermangel wirtschaftlich nicht zu rechtfertigen sein.

Keine Bierpreiserhöhung seitens der Brauereien.

Nach der Herabsetzung des Gersten- und Malzkontingents der gewerblichen Brauereien von 60 Prozent auf 48 Prozent ist naturgemäß in den Verbraucherkreisen die Frage, welche Wirkungen auf die Bierpreise die neue Bundesratsverordnung haben wird, Gegenstand lebhaften Interesses. Bereits ist in Gastwirtekreisen eine neue Bierpreiserhöhung als unvermeidlich in Aussicht gestellt worden. Seitens der Brauereien wird aber der „B. B.-Ztg." zufolge an eine Erhöhung der Bierpreise vorläufig nicht gedacht. Vielmehr wollen die Brauereien bemüht sein, eine solche Eventualität abzuwenden. Ob dies gelingt, wird in erster Linie von der weiteren Entwicklung der Dinge, insbesondere davon abhängen, ob neue Erschwernisse eintreten.

Meteorologischer Monatsbericht.

Übersicht aus den meteorologischen Beobachtungen auf der Königlichen Universitäts-Sternwarte zu Breslau im Januar 1916.

Mittl. Stand des Barometers für 0° C. (mm),	
in 147 m Höhe über der Ostsee	750,80
niedriger als im Durchschnitt um	0,05
Niedrigster Stand 14. Januar	729,0
Höchster Stand 31. Januar	766,3
Mittlerer Stand des Thermometers C.	+ 3,32
höher als im Durchschnitt um	6,14
Niedrigster Stand 31. Januar	— 5,0
Höchster Stand 3. Januar	+ 11,8
Höhe der Niederschläge in mm	74,70
mehr als im Durchschnitt mm	47,69
Dauer des Sonnenscheins in Stunden	43,9
weniger als im Durchschnitt Stunden	11,0

Heitere Tage —, gemischte 14, trübe 17, Tage mit Nebel 3, mit Regen 19, mit Schnee 8, mit Graupel —, mit Hagel —, mit Gewitter —, mit Sonnenschein 19, mit Schneedecke 1; Sommertage (Max. 25° oder darüber) —, Frosttage (Min. unter 0°) 10, Eistage (Max. unter 0°) 2.

Die Winde, die wiederholt stärker als gewöhnlich auftraten, wehten ganz überwiegend aus westlichen Richtungen, Nordwind wurde gar nicht, Nordostwind nur einmal notiert.

Das Wetter war besonders in den ersten drei Wochen des Monats vorherrschend trübe und zu Niederschlägen neigend. Der Luftdruck war zwar sehr starken Schwankungen unterworfen, sein Mittelwert ergab aber fast genau den normalen Wert. Auffallend hoch war die Temperatur; nur an zwei Tagen, am 30. und am 31. war sie um ein geringes zu niedrig, sonst aber durchweg zu hoch, so daß der Mittelwert sich um mehr als 6 Grad über dem langjährigen Durchschnitt ergab. Die Feuchtigkeit der Luft war nahezu normal, die Himmelsbedeckung zu groß, kein einziger heiterer Tag wurde notiert, und daher war die Sonnenscheindauer zu gering. Niederschläge, die zum weitaus größten Teil aus Regen bestanden, waren häufig und fielen auch oft in beträchtlichen Mengen, so daß ihre Summe den normalen Wert um das 2¾fache überstieg. Eine zusammenhängende Schneedecke, die aber nur 2 Zentimeter Höhe zeigte, hatte sich in den Morgenstunden des 15. gebildet, verschwand aber noch an demselben Tage. R.

Personalnachrichten.

✱ Die preußische Verlustliste 446 enthält u. a. folgende Angaben: Garde-Jäger-Bataillon: Leutn. Ludwig von Chappuis (Breslau) schwer verletzt.

Universität. e. Zur Erlangung der medizinischen Doktorwürde veröffentlicht Hilfsarzt auf dem preußischen Hilfslazarettzug 21, Armeegruppe Woyrsch, Karl Rusky seine Inaugural-Dissertation: „Über Wirkungen des Papaverins auf dem Darmtraktus und den Blutdruck im arteriellen Gefäßsystem des Menschen. — Desgleichen veröffentlicht die Assistenzärztin am städtischen Säuglingsheim zu Breslau, Erna Stein, ihre Inaugural-Dissertation: „Chemotherapeutische Studien über den Einfluß des Kampfers auf die experimentelle Pneumokokkeninfektion."

[Katholische Geistlichkeit.] Versetzt bezw. angestellt: Kuratus Fritsche in Nieder-Hermsdorf als solcher nach Seitwann, Weltpriester Moeser als Kaplan nach Schreiberhau, die Kapläne Smieja in Rosenberg OS. als solcher nach Ossig, Gediga in Lohnau als solcher nach Rauden OS., Schlwka in Rauden als solcher nach Königshütte, Komraus in Antonienhütte als solcher nach Nicolai OS.

[Oberschlesische Ostpreußenhilfe.] Der Verein „Oberschlesische Ostpreußenhilfe", der die Kriegspatenschaft für den Kreis Lyck übernommen hat, hat u. a. Veranlassung genommen, zur Weihnachtszeit dem in Lyck in Garnison stehenden Infanterie-Regiment „Generalfeldmarschall von Hindenburg" aus seinen Mitteln den Betrag von 2000 Mark zur Beschaffung von Weihnachtsgaben zur Verfügung zu stellen. Die Gaben wurden auf Wunsch des Vereins in Lyck gekauft, um der dortigen Kaufmannschaft einen Verdienst zu geben. Die reiche Spende hat viel zur Verschönerung des Weihnachtsfestes des Regiments beigetragen. Dies hat jetzt der Regimentsführer, Major Beerbohm, in einem an den Verein gerichteten Schreiben unter Übermittlung seines aufrichtigsten Dankes besonders zum Ausdruck gebracht.

[Vermehrter Gemüseanbau.] Die Hervorbringung von Lebensmitteln muß im Jahre 1916 noch mehr als im vergangenen gesteigert werden. Das vergangene Jahr hat bewiesen, daß auch die Besitzer von kleinen Landflächen hierzu beitragen können. Es ist aber nötig, die Anfänger wenigstens mit den Grundzügen des Obst- und Gemüsebaues vertraut zu machen. Die Lehranstalt für Obst und Gartenbau in Proskau wird daher Ende Februar je einen Lehrgang zur Einführung in den Obst und Gemüsebau veranstalten. Der Kursus für Gemüsebau findet vom 23. bis 26. Februar, der für Obstbau vom 28. Februar bis 4. März statt. An jedem von ihnen können Männer und Frauen, ohne Rücksicht auf Vorbildung und Beruf, teilnehmen. Gebühren werden nicht erhoben. In theoretischen und praktischen Unterweisungen soll den Forderungen der Zeit entsprechend, vor allem gezeigt werden, wie Garten und Feld im kommenden Sommer besonders gründlich ausgenutzt werden kann. Auf Wunsch kann den Teilnehmern an dem Lehrgang auch Gelegenheit gegeben werden, sich nach Beendigung der Unterweisungen noch einige Tage in den großen Anstaltsanlagen umzuschauen und zu beschäftigen. Baldige schriftliche Anmeldung ist geboten.

Landwirtschaftliches: Bogen 7.

Inhalt: Fortschritte. — Der Stickstoff. — Zur Hebung der Schweinemast. — Kartoffelanbauversuche. = Eierversorgung usw.

h. Glogau, 3. Februar. Billige Butter stellte ein gemeingefährlicher Betrüger, der erst 20jährige Handlungsgehilfe Rudolf Rinne aus Berlin-Schöneberg durch Inserate zum Verkauf. Auch in Glogau und Glatz gab er Inserate auf, in denen er reine Tafelbutter zum Pfundpreise von 1,25 Mark empfahl. Bei größeren Bezügen sollte sich der Preis noch verbilligen. In anderen Inseraten bot er frische Tafel-Margarine zu 98 Pfennigen zum Kauf an. Die Lieferung der Ware sollte nur gegen Voreinsendung des Betrages erfolgen. Die billigen Preise hatten zur Folge, daß eine große Zahl meist ärmerer Leute Beträge von 11 bis 30 Mark einsandten. Eine ganze Anzahl Glogauer, meist kleinere Handwerker und Eisenbahnarbeiter, befanden sich unter den Einsendern. Dem Angeklagten wurden insgesamt 95 Betrugsfälle zur Last gelegt. Der Gesamtbetrag, den er durch dieses Schwindelunternehmen an sich gebracht hat, beträgt etwa 1600 Mark, die er in ganz kurzer Zeit durchbrachte. Während der Schwindelmanöver wechselte er öfters seinen Wohnsitz. Erst hatte er sich in Fürth niedergelassen. Von dort reiste er nach Hamburg, dann verzog er nach Köln, weiter nach Gießen und endlich in Stettin erreichte ihn sein Schicksal. Dort erhielt er für seine Betrügereien bereits vier Monate Gefängnis, die er gegenwärtig verbüßt. In Gießen, wo er unter dem falschen Namen Rolf von Kahlden gleichfalls Betrügereien verübte, wurde ein besonderes Strafverfahren gegen ihn eingeleitet. Heute hatte er sich nun vor der Glogauer Strafkammer zu verantworten. Der im wesentlichen geständige Angeklagte wurde, da ihm die Betrugsabsicht einwandfrei nachgewiesen werden konnte, unter Berücksichtigung seiner Jugend und unter Einrechnung der viermonatlichen Strafe in Stettin zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

* Löwenberg, 5. Februar. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wählte die Versammlung für den Rechtsanwalt Wesemann, der die auf ihn gefallene Wahl nicht angenommen hatte, als stellvertretenden Vorsteher den Gymnasialdirektor a. D. Steinvorth. Hierauf nahm die Versammlung Kenntnis von dem Betriebsberichte des Gaswerkes für das vierte Vierteljahr 1915. Der Betriebsbericht des Elektrizitätswerkes wies während der gleichen Zeit einen Verbrauch von 10654 Kilowattstunden für Licht und 3982 für Kraft nach. Hier wurde gegen die gleiche Zeit im Vorjahre ein Mehr von 1005 Kilowattstunden erzielt. Der Verbrauch für die öffentliche Straßenbeleuchtung betrug 257 Kilowattstunden. Hierauf bewilligte die Versammlung die Erhöhung des Jahresbeitrages für den Reichsverband deutscher Städte von 20 auf 30 Mk.

ch. Hirschberg, 4. Februar. Der Landwirtschaftliche Verein im Riesengebirge und die Landwirtschaftliche Kreiskommission nahmen am Donnerstage in Hirschberg ihre Tätigkeit im neuen Jahre wieder auf. Professor Dr. Aereboe hielt einen Vortrag mit Lichtbildern über: „Die Agrarzustände in den Ländern unserer Feinde". Zu Vorsitzenden wurden Rittergutspächter Wolf-Boberröhrsdorf und Oberamtmann Kuettner-Erdmannsdorf gewählt. Das Vereinsvermögen ist auf 7622 Mark gestiegen. Am 2. März soll hier ein Frühjahrssaatenmarkt abgehalten werden. Dem Verein der Güterbeamten von Schlesien wurde für 1916 eine Beihilfe von 20 Mark bewilligt.

r. Saarau, 4. Februar. Am Donnerstag Abend veranstaltete Frau von Kulmiz im Marienhause eine Musikaufführung verwundeter Soldaten der hiesigen Lazarette, verbunden mit einer Verlosung von allerlei durch Soldaten gefertigte Sachen, zu der die Mitglieder der Frauenhilfsvereinigung und viele Gäste erschienen waren. Um den in den Lazaretten untergebrachten verwundeten Kriegern Zerstreuung und Abwechslung zu verschaffen, läßt Frau von Kulmiz ihnen Anweisungen zur Verfertigung niedlicher Sachen erteilen. So entstehen die verschiedensten Gegenstände: Kerbschnitzereien in Holz, Leder, Stick-, Strick-, Flecht-, Knüpfarbeiten, Malereien, Silhouetten, „Granaten", Kissen, Puppen usw., alles zu Andenken gut geeignet. Für Kriegszwecke wurde nun eine Verlosung all dieser Sachen im Marienhause unter lebhafter Beteiligung der zahlreich Erschienenen veranstaltet. Als Einleitung des Abends wurde eine Kinder-Symphonie für Klavier zu vier Händen und Orchester aus Vogelstimmen usw. durch Verwundete aufgeführt, der sich Chorgesänge ebenfalls durch Verwundete anschlossen.

T. Militsch, 4. Februar. Der hiesige Zweigverein des evangelischen Bundes veranstaltete gestern abend in Laske's Hotel einen Familienabend. Die den ersten Teil umfassende patriotische Feier wurde durch eine Ansprache des Pastors Behlow von hier eingeleitet, der Gesangsvorträge eines Schülerchors und Deklamationen folgten. Im zweiten Teil hielt Pastor prim. Müller aus Breslau einen Vortrag über seine Reise mit Liebesgaben an die Ostfront.

b. Kreuzburg, 3. Februar. Die heutige Stadtverordnetenversammlung nahm Kenntnis von den Berichten über Durchsicht der Kämmerei- und Sparkasse für Dezember 1915 und über Prüfung der Jahresrechnung 1914 beider Kassen. Zur Sprache kam auch der Entwurf einer Polizeiverordnung betreffend Bauklasseneinteilung für den Stadtbezirk mit den Wünschen der Bebauungsplan-Kommission. Dieser Verordnung zufolge soll eine Einteilung in 5 Bauklassen stattfinden, um ein einheitliches Bauen, gesunde Wohnungen und ein harmonisches Straßenbild zu erzielen. Hierbei wurde der Antrag, daß der Magistrat nach Kräften sich bemühen möge, die Wünsche der Stadtverordneten-Versammlung uneingeschränkt bei der Regierung durchzusetzen, einstimmig angenommen.

⊙ Kattowitz, 4. Februar. Bei einem am Sonntag für Zwecke der Kriegswohlfahrt abgehaltenen Opfertage wurde ein Reinbewinn von 6000 Mark erzielt.

Zeitschriften.

n. [„Die Bergstadt."] Das Februar-Heft der illustrierten Monatsblätter „Die Bergstadt" (Bergstadt-Verlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau) zeigt eine besondere Mannigfaltigkeit der kleineren erzählenden Beiträge. „Nachtgefechte" schildert in packender Weise eine Skizze von Wilhelm Pieper in Düsseldorf, zu der Carl Aller vier stofflich und künstlerisch interessante Zeichnungen geliefert hat. In eine bunte Reihe von Menschenschicksalen, in die der Krieg unmittelbar und vielfach mit tragischer Gewalt eingegriffen hat, lassen die „Bilder aus einem Offizier-Gefangenenlager" hineinblicken. Eine fesselnde Seelentragödie entwickelt Fritz Müller in der Skizze „Das Komma", eine lustige kleine Satire auf das russische Verwaltungswesen genießt man in der einer russischen Zeitung entnommenen Szene „Die Eisenbahnrevision". Sehr erheiternd wirkt auch die „wahre Geschichte", die Martha Hesel-Schnirer erzählt: „Der Wettermantel", und ganz aus dem Sturm und Lärm unserer Zeit heraus führen den Leser die romantische Erzählung „Die Blume der Alhambra" von Anton Pichler in Salzburg und ein von dem Herausgeber Paul Keller mit dem ihm eigenen, köstlichen Humor berichtetes Stück aus seiner Lebensgeschichte: „Das Königliche Seminartheater". Schilderungen von Kriegsschauplätzen bieten Paul Keller mit einer Land und Leute in Montenegro lebensvoll vor Augen stellenden Reise-Erinnerung „Im Bereiche des Lowcen" und ein von fünf Abbildungen und einem Kärtchen begleiteter Aufsatz von Dr. R. Hennig: „Die Mekkabahn und ihre Bedeutung für den türkischen Aufmarsch gegen Ägypten". Weiter bringt das Heft die Fortsetzung des heiteren Romans von Victor Fleischer: „Der Haupttreffer-Michl" und die übliche „Bergstädtische Kriegsberichterstattung" von Paul Barsch, die sich diesmal in launiger Weise mit der Butterfrage beschäftigt. Unter den eingestreuten lyrischen Dichtungen bildet eine interessante Besonderheit das Gedicht „Die Frauen von Konstantinopel", das Hans Bethge dem türkischen des Fazil Bey nachgeschaffen hat. Als Musikbeilage enthält das Heft ein Menuett von Franz Hayn. Von den Kunstbeilagen wirken durch koloristische Feinheit und starken Stimmungsgehalt vor allem ein Bild von Franz Siegele, das „Dorf und Stadt Lauffen am Neckar" im Abendsonnenglanz zeigt, und das Genrebild von Arvid Aae: „Erster Versuch", ein reizendes, kleines Blondköpfchen am Piano. Ein Zigeunerpaar aus Madrid hat Artur Wasner so lebensvoll gemalt, daß die rätselduklen Augen der beiden Gestalten den Beschauer fast hypnotisieren und man unwillkürlich über die inneren Charaktere der beiden nachzusinnen beginnt. Weiter sind wiedergegeben, eine feine Landschaftsradierung von Fliegerbauer: „Im Frühling" und ein lustig musizierender „Pierrot des kürzlich verstorbenen Malers Paul Höcker.

Für weitere Kreise sei die Notiz „aus der Ratskanzlei" wiedergegeben, daß der Schlußtermin für die im Januarheft der „Bergstadt" ausgeschriebene Preisaufgabe literarischen Inhalts auf den 15. März d. Js. verlängert worden ist. Die Bedingungen des mit Preisen von insgesamt 1000 Mark ausgestatteten Wettbewerbes sind vom Verlage zu erfahren.

Aus der

Frühjahrs-Preisliste

für 1916

Handtücher

Weißlein. Jacquard-Handtuch langjährig bewährte Hausmarke in vielen Mustern, 48/110, Dtz. 9.50, 45/110, Dtz. **8.70**

Gerstenkorn-Handtuch weißleinene Qualität mit hübscher Jacquard-Kante. 48/110, Dtz. Mk. **9.80**

Reinlein. Jacquard-Handtuch erprobte, mittelstarke Qual., in schönen Blumenmustern, 48/115, Dtz. Mk. **12.80**

Reinl. Gerstenkorn-Handtuch beste mittelstarke Qual. m. geschmackvoll. Jacquard-Kante, 50/115, Dtz. Mk. **13.50**

Küchen-Wäsche

Gerstenkorn-Küchen-Handtuch mittelkräftige Qualität, weiß mit roter Jacquardkante, 48/110, Dtz. Mk. **6.50**

Leinenes Küchen-Handtuch bewährte Marke, in Streifenmustern mit Kante, 42/110 Dtz. 8.50, 40/100 Dtz. **7.50**

Leinenes Wischtuch gute Qualität, weiß mit farb. Karos 60/60, Dtz. Mk. 5.20, 50/50, Dtz. Mk. **3.90**

Leinenes Mangeltuch grau-weiß gestreift mit roter od. blauer Kante, gute Qualität, 80/170, Stück Mk. **1.50**

Taschentücher

Reinlein. Taschentücher mit kleinen Webfehlern

Gruppe	1	2	3	4	5	6
Dtz. Mk.	3.80	4.00	4.20	4.50	5.00	5.50

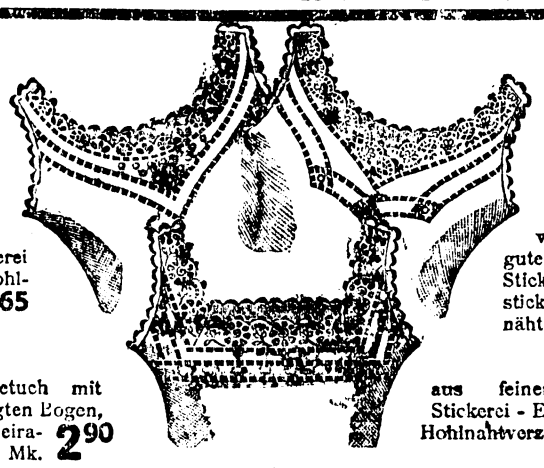
Buntlein. Taschentücher auch feldgrau . . Dtz. 4.20, 5.20 u. **3.60**

Reinleinene Batist-Tücher mit Hohlsaum . . . . ½ Dtz. Mk. **2.15**

Batist-Tücher mit Hohlsaum u. verzierten Buchstaben ½ Dtz. Mk. **1.90**

Die Frühjahrs-Preisliste für 1916 wird auf Verlangen kostenlos zugesandt.

Damen-Wäsche



Taghemd aus gutem Wäschetuch mit haltbaren Bogen, Achselschluß Mk. **2.50**

Taghemd aus gutem Wäschetuch mit Stickerei Ansatz und Hohlnähten Mk. **2.65**

Taghemd aus gutem Wäschetuch mit eingestickten unterlegten Bogen, Hohlnähten und madeiraartiger Lochstickerei, Mk. **2.90**

Taghemd aus gutem Wäschetuch mit Stickerei-Ansatz und Hohlnahtverzierung Mk. **3.10**

Taghemd wie Abbild. aus gutem Wäschetuch mit Stickerei-Ansatz, Punktstickerei und Hohlnähten, Mk. 3.50 u. **3.40**

Taghemd aus feinem Wäschetuch mit Stickerei-Einsatz, Ansatz und Hohlnahtverzierung Mk. **3.80**

Nachthemd aus feinem Madapolam mit eleganter madeiraartiger Stickerei u. eingestickt. Bogen, Mk. **4.85**

Nachthemd aus feinem Wäschetuch mit guten Madapolamstickereien und Fältchen . . . Mk. **5.10**

Nachtjacke aus gutem Wäschetuch mit Stickerei-Ansatz u. Fältchen . . . . . Mk. **2.75**

Beinkleid aus gutem Wäschetuch mit haltbar. Stickereikrause und Börtchen; Knieform . . . Mk. **2.85**

Beinkleid aus feinem Wäschetuch mit Stickerei-Einsatz und Krause. Gerade Knieform etc. . Mk. **3.10**

Prinzeßrock aus feinem Madapolam mit Stickerei-Ansatz, Einsätzen, Durchzug u. Seidenband, Mk. **7.50**

Unterrock aus feinem Madapolam mit Stickerei-Einsatz und Krause. Weite Form . . . . Mk. **4.50**

Unterrock aus feinem Madapolam mit doppelten Stickereikrausen. Weite Form . . . . Mk. **7.90**

Miederleibchen aus gut. Wäschetuch mit Stick.-Ansatz und Fältchen . . . . Mk. **1.35**

Miederleibchen aus gut. Wäschetuch mit Stick.-Ansatz, Rückenschluß mit Stäben, Mk. **1.85**

Reinleinenes Tischzeug

Reinleinene
Hausmacher-Jacquard-Tischtücher
Sehr begehrte Strapazier-Marke.
Gedrungene mittelfeine Qualität aus vorzüglichem Flachsgarn-Material in schönem Blumenmuster.
Gesäumt.

Größe	130/135	130/160	130/225 cm
Stück Mk.	3.90	4.60	6.55

Größe	160/170	160/225	160/280	160/320 cm
Stück Mk.	6.10	8.10	9.90	12.15

Passende Mundtücher
Größe 60/60 cm . . . . . Dtz. Mk. **9.20**
Größe 65/65 cm . . . . . Dtz. Mk. **10.90**

Reinleinene vollweiße
Jacquard-Tischtücher
Elegante und haltbare Qualität in damastartigem Muster.
Außerordentlich preiswert.
Gesäumt.

Größe	130/135	130/170	130/225	160/160 cm
Stück Mk.	4.50	5.75	7.50	6.80

Größe	160/200	160/225	160/280	160/320 cm
Stück Mk.	8.55	9.60	11.75	13.60

Passende Mundtücher
Größe 60/60 cm, gesäumt, das Dtz. Mk. **10.80**

Bett-Waren

Wallis gestreift, 82 cm Meter Mk. **0.90** 130 cm Meter Mk. **1.45**

Damast gedieg. Qualität 82 cm Meter Mk. **0.85** 130 cm Meter Mk. **1.25**

Damastbrokat 84 cm Mtr. Mk. **1.30** 130 cm Mtr. Mk. **1.90**

Federdichte Köper-Inlets
84 cm breit Meter Mk. **1.25** u. **1.45** | 130 cm breit Meter Mk. **1.95** u. **2.35**

Bett-Wäsche

Linon-Bezüge 1 Deckbett, 2 Kissen Mk. 8.70, 9.90 u. **7.50**

Wallis-Bezüge 1 Deckb., 2 Kissen Mk. 10.85, 11.50 u. **10.25**

Damast-Bezüge 1 Deckb., 2 Kissen Mk. 9.50, 10.10 u. **9.00**

Bunte Bezüge 1 Deckbett, 2 Kissen Mk. 6.65, 7.50 u. **5.75**

Fertige Einschütte aus echt türkisch rotem und federdichtem Köper-Inlet Mk. 14.90 und **12.75**

Fertige Bettlaken aus Daulas, Halb- und Reinleinen Mk. 2.90, 3.25, 3.60, 4.40, 5.90 u. **1.95**

Baumwoll-Waren

Dauertuch 82 cm Meter Mk. **0.72** u. **0.85**

Wäschetuch 84 cm Meter Mk. **0.80** u. **0.85**

Perkal 84 cm Meter Mk. **0.85** u. **1.00**

Linon mit Leinen-Glanz 84 cm, Meter Mk. **0.75** 130 cm Mk. **1.25**

Bettlaken-Daulas bewährte Qualitäten mit Leinenglanz
130 cm Meter Mk. **1.40** 150 cm Meter Mk. **1.65** 160 cm Meter Mk. **1.70**

Portofreier Versand aller Waren im Betrage von 20 Mark an.

Einzelne Tischtücher: Gediegene reinleinene Hausmacher-Qualität in hübschen Mustern 130/130 Mk. **3.30** 130/160 Mk. **4.10** 130/225 Mk. **5.50** 160/165 Mk. **5.35** 160/225 Mk. **6.75** 160/280 Mk. **8.25** **:Einzelne Tischtücher**

Leinenhaus Bielschowsky

Nikolaistraße Nr. 74-76 BRESLAU Ecke der Herrenstraße.

Maschinenfabrik von C. Kulmiz G.m.b.H.

Ida- und Marienhütte bei Saarau i. Schles.

Spezialitäten:

Dampfkessel: Cirkulations-Wasserrohrkessel, Steilrohrkessel System Garbe, Combinierter Zweiflammrohr-Röhrenkessel, Wellrohr-Dampfkessel, Batterie-Kessel

Dampfmaschinen: mit Ventil- und Schiebersteuerung

Luft- und Kohlensäure-Pumpen

mit Schiebersteuerung und Druckausgleich.

Sonstige Erzeugnisse:

Trocknungs-Anlagen, Bergwerksmaschinen, Brennerei-Einrichtungen, Neu- und Umbauten von Zuckerfabriken. — Spezialität: Kalköfen. Moderne Transmissionen — Hochdruckdampfleitungen — Eisenkonstruktionen Reservoire — Bauguß etc. bis zu den grössten Dimensionen.

Bindfaden, Holzwolle
ständig am Lager.
Gebrüder Hoffmann,
Breslau I. (9
Telephon 2234.

Salzheringe,
Tonne 16=—1800 Stück, abzugeben Fleischer, Breslau 7, Höfchenstraße 50. Telephon 5586. (9

Kunsthonig
schmalzartig — ff. Geschmack
25 Pfd.-Eimer nur 8,75 Mark
10 „ „ „ 4,00 „
Größere Posten billiger. (9
Nur an Wiederverkäufer.
Honigfabr. m. elektr. Betrieb
H. Leckelt, Breslau 3, Sonnenstr. 38.

Säcke! Säcke!
kaufe weiter zu höchsten Preisen von Händler und Privat. 1
L. Schütten, Säcke-Großhandlung, Breslau, Nikolaistadtgraben 18.

Josef Andrzejewski

Nur Schuhbrücke 5, Ecke Junkernstraße.

Erstklassige Maßarbeit

Jackenkleider, Gesellschaftskleider, Blusen, Mäntel, Pelze.

Reichhaltiges Stofflager der bekannt guten Qualitäten zu normalen Preisen.

Telephon 3685. [3

---

26 Stück Woilachs
170 × 220 ca. 2600 gr., 150 × 200 ca. 1830 gr.
verkaufen sofort gegen Höchstgebot
Kaschube & Döring
Seilfabrik (3
Breslau 1, Oderstraße 30, Fernsprecher 311 und 8359.

Kriegsblätter.

Festpredigt zur Geburtstagsfeier des Kaisers,

gehalten im Großen Hauptquartier am 27. Januar 1916.

Text: Jesaia 41,10: Fürchte Dich nicht, ich bin mit Dir, weiche nicht, denn ich bin Dein Gott; ich stärke Dich, ich helfe Dir auch, ich erhalte Dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

Du hast ein unaussprechlich treues Herz,
Und was du zugesagt, steht felsenfest.
Drum leg ich all meine Sorgen, Freude, Schmerz
In deine starke Hand, die nie verläßt. Amen.

Teure Festgemeinde. Welches ist die beste Geburtstagsgabe, die unser Volk seinem Kaiser in dieser ernsten Zeit darbringen darf? Die Antwort lesen wir im 1. Briefe an Thimotheus: So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst tue, Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und alle Obrigkeit. Solche Tage wie der heutige sind Stationen, Höhepunkte im Menschenleben, auf denen man stille hält, um rückwärts zu blicken auf die zurückgelegte Strecke und vorwärts auf den bevorstehenden Weg, vor allem aber aufwärts zu dem, der alle unsere Tage auf sein Buch geschrieben hat. Ihm galt heut unser erstes Wort, unser erstes Lied: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, ihm unsere Danksagung dafür, daß er alles so herrlich regieret, daß er unsern Kaiser und unser Volk auf Adlers Fittichen über Abgründe von Schwierigkeiten, Nöten und Gefahren so wunderbar gnädig hinübergetragen. Welche Wunder der Gnade, der Bewahrung, der Durchhilfe stehen vor unserem Auge auf dem Wege zwischen dem 27. Januar 1915 und heute! Welche unvergleichlichen Heldentaten, Siege und Erfolge in Ost und West, in Nord und Süd, zu Lande und zu Wasser und in der Luft! Darum unser erst Gefühl an diesem Tage Preis und Dank. Lobe den Herrn meine Seele, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Und vorwärts blickend, fassen wir alle unsere Geburtstagswünsche in die Fürbitte zusammen: Vater, kröne du mit Segen, unsern Kaiser und sein Haus. Die Antwort aber auf diese Bitte gibt uns unser Text, diese köstliche Geburtstagsgabe von oben mit dem dreifachen Gnadenzuspruch:

Fürchte dich nicht, ich bin mit dir,
Weiche nicht, denn ich bin dein Gott.
Ich stärke dich, ich helfe dir auch.

Fürchte dich nicht! Ist diese Mahnung nötig, ist sie auch nur berechtigt dort, wo die ritterliche Devise lautet: Furchtlos und treu, bei einem Volke, das stolz das stolze Wort nachspricht: Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichs in der Welt, bei Christen, die auf ihre Fahne schreiben:

Unverzagt und ohne Grauen
Soll ein Christ, wo er ist,
Stets sich lassen schauen?

Es gibt, teure Festgemeinde, eine Furcht, die dem Christen nicht ziemt, eine knechtische Furcht, einen Pessimismus des Unglaubens oder des Kleinglaubens, der vor allem zittert, was ihm möglicherweise begegnen könnte, vor den finsteren Gewalten des Schicksals, wie vor dem Urteil der Menschen. Ihm gegenüber steht der Optimismus des Glaubens, der mit dem königlichen Sänger bekennt: Ich fürchte kein Unglück, denn du bist bei mir und mit dem Apostel triumphiert: Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?

Dennoch kennen auch starke Charaktere und glaubensfeste Herzen Stunden und Zeiten banger Sorge, wo sie des Zuspruchs von oben bedürfen: Fürchte dich nicht! Dort ein Josua, ein Held von Gottes Gnaden. Er steht vor einem entscheidungsvollen Schritt; er soll den Jordan überschreiten und durch lange schwere Kämpfe Israel zu der langersehnten Ruhe führen. Da erbebt sein Herz vor der Größe der Aufgabe und der Verantwortung. Er bedarf des Zuspruchs von oben: Sei getrost und unverzagt, laß dir nicht grauen, denn der Herr, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst. Auch wir in unserem schlichten Berufskreise haben wohl schon dieses Gefühl des Bangens und der eigenen Unzulänglichkeit empfunden, wenn uns Gottes Hand neue, wichtige, verantwortungsvolle Aufgaben stellte. Und je höher die Stellung, je größer die Aufgaben, desto tiefer für ernste Gemüter dieses bange Gefühl der Verantwortlichkeit. Leichtfertige Gemüter — das hat der Weltkrieg gezeigt — können sich darüber hinwegsetzen. Sie können skrupellos einen Weltbrand entzünden, sie können gewissenlos immer wieder neue Menschenmassen zur Schlachtbank führen, sie können die beschworene Treue brechen, sie können den blutigsten Krieg zum Geschäft herabwürdigen. Das können ernste Menschen nicht. Sie fühlen sonderlich in entscheidungsvollen Stunden die Zentnerlast der Verantwortlichkeit vor Gott und den Menschen. Welche unsagbar schweren Gewissenskämpfe haben die Führer unseres Volkes, unser Kaiser an der Spitze, in jenen Tagen durchkämpfen müssen, als es zu entscheiden galt, ob sich das friedliche, fleißige deutsche Volk dem Übelwollen seiner Gegner und Neider beugen, oder mit dem Schwert in der Hand den ihm von Gott angewiesenen Platz in der Welt behaupten sollte! Aber weil ihre Hände und ihr Gewissen rein waren vor Gott, durften sie sich des Zuspruches getrösten: Fürchte dich nicht, ich bin mit dir. Und er war mit uns und nicht ein Wort hat er von seiner Zusage zurückgenommen. Er hat unsere Armee gestärkt, unsere Herzen gestählt, unsere Fahnen von Sieg zu Sieg tief ins Feindesland hinein geleitet. Er hat die opferfreudige Liebe mobilisiert und stark gemacht, auch die schmerzlichsten Opfer, die ein Stück des eigenen Herzens kosten, ohne Murren zu bringen. Vergleichen wir unsere Stellung von heute mit der am letzten Kaisers-Geburtstag, so müssen wir die Hände falten und dankbar bekennen: das ist vom Herrn geschehen, und ist ein Wunder vor unseren Augen. Der heutige Tag aber lenkt unsern Blick nicht nur nach rückwärts, sondern auch nach vorwärts. Wie dort Israel um seinen Führer Josua, so schart sich heute unser Volk um seinen Kaiser, und blickt mit ihm hinüber auf das neue Lebensjahr. Schwere verantwortungsvolle Aufgaben, wichtige Entscheidungen von weltgeschichtlicher Bedeutung, auch neue schmerzliche Opfer warten auf uns, das wissen wir. Und darum geht es nicht ab ohne bangende Fragen und Sorgen. Aber sie werden übertönt von dem väterlich treuen Zuspruch unseres Gottes: Fürchte dich nicht, ich bin mit dir. Darum in Gottes Namen vorwärts! Der Herr unser Panier. Er wird nicht zulassen, daß Bosheit und Unrecht triumphiert. Was er gnädig angefangen, wird er herrlich vollenden und auch im neuen Lebensjahre an unserem Kaiser und Volk seine Verheißung erfüllen: Der Herr, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst. —

Teure Festgemeinde. Neben dem „Furchtlos" der ritterlichen Devise steht das „Treu". So auch in unserem Texte, neben dem Zuspruch: Fürchte dich nicht, der andere: Weiche nicht, halte aus! Eine Mahnung zur Treue. Sie ist die Grundtugend des Christen.

Die Treue steht zuerst, zuletzt,
Im Himmel und auf Erden.
Und wer sein Leben drangesetzt,
Dem muß die Krone werden.

Die Treue ist von jeher der schönste Schmuck des deutschen Herzens gewesen. Mit welchen Gefühlen mögen es die treulosen Römer von heute lesen, wie einer ihrer größten Geschichtsschreiber, Tacitus, in hohen Tönen die Treue der alten Deutschen preist! Und diese Treue ist, christlich verklärt, bis heute unseres Volkes Ruhm und Ehre geblieben, ja, sie feiert in diesem Weltkriege, der so viel schmachvolle Treulosigkeit offenbart hat, ihre schönsten Triumphe. Wir wissen's alle und dürfen's heute dankbar aussprechen: Diese deutsch-christliche Treue ist verkörpert in unserem kaiserlichen Herrn, die Nibelungentreue, die für den Freund einsteht und, wenn's sein muß, sich für ihn opfert, der das gegebene Wort heilig ist, die nicht darnach fragt, was die politische oder geschäftliche Opportunität, was das Gewissen und die Pflicht verlangt. — Furchtlos und treu bilden unsere kämpfenden Brüder einen lebendigen Schutzwall ums Vaterland und weichen nicht, sondern halten aus und halten durch und erwarten auch von uns daheim, daß wir nicht mattherzig, kleinmütig und ungeduldig werden, sondern uns der schweren Zeit und der großen Aufgabe gewachsen zeigen. Im Mausoleum zu Charlottenburg steht über den Sarkophagen des Königspaares, das Preußens schwerste Zeit und tiefste Demütigung erlebt und erlitten hat, das Wort aus dem Ebräerbriefe: Wir sind nicht von denen, die da weichen, sondern von denen, die da glauben und die Seelen erretten! Das wollen wir uns alle ins Herz schreiben.

Nicht weichen, sondern standhalten, das gilt auch der Treue zwischen Herrscher und Volk. Tiefbewegten Herzens dürfen wir heute dem Herrn dafür danken, daß diese Treue, die eine 500jährige Geschichte gemeinsamer Leistung und gemeinsamen Leids um unser Volk und unser Herrscherhaus geschmiedet hat, sich als stark genug erwiesen hat, die schwerste Belastungsprobe, die Feuerprobe dieses ungeheuren Weltbrandes sieghaft zu bestehen. Mag auch manches Unechte, Schlackenhafte abgefallen sein, das purlautere Gold einer von Liebe geweihten Treue auf Leben und Tod ist offenbar, ist weltkundig geworden. Der heutige Tag aber gibt uns willkommenen Anlaß zu dem erneuten Treugelübde, das nicht eine patriotische Redensart, sondern ein Herzensentschluß sein soll:

Einer für alle!
Alle für einen!

Vor allem gilt es dem Treue zu halten, der uns selbst das Vorbild der Treue bis in den Tod gegeben hat. Auch unser Text gründet die Mahnung zur Treue auf dem Felsgrund göttlicher Treue, wenn er schricht: Weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Solche Tage wie der heutige weisen ja von selbst zurück auf ungezählte Denkmäler göttlicher Treue und Gnade in der Geschichte unseres Volkes und seines Herrscherhauses und sind eine laute Mahnung an Herrscher und Volk: Weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Unser Volk hat sich in seiner großen Mehrheit gerade im Ernst dieser Prüfungszeit auf seinen Gott wieder besonnen. Soll es aus der Zeit der Tränensaat eine bleibende Segensfrucht mitnehmen — und das muß doch wohl unser höchstes Kriegs- und Friedensziel sein — so gilt es, dem Herrn Treue halten und vollen heiligen Ernst machen mit der Mahnung: Weichet nicht, sondern stehet fest im Glauben, seiid männlich und seid stark.

Unser Christentum muß inniger, persönlicher werden. Gott tritt uns persönlich entgegen und spricht: Ich bin dein Gott. Er ist persönlich zu uns gekommen in der persönlichsten aller Persönlichkeiten, in seinem eingeborenen Sohne und wir sollen im Glauben zu ihm kommen. Allgemeine religiöse Gefühle und Stimmungen schaffen noch keine festen christlichen Charaktere, die standhalten auch unter dem Kreuze. Aber das persönliche Verhältnis zu Gott und das persönliche Bekenntnis: Du bist mein und ich bin dein, niemand soll uns scheiden, und niemand soll mich aus deiner Hand reißen, das gibt dem Glauben Adlersschwingen, daß es auch von ihm heißen kann: Nec solicedit, er weicht auch der blendenden Sonne nicht. Und wenn unsere Feinde sich darüber entrüsten, daß wir auch in dieser Zeit dieses persönliche Verhältnis zu Gott pflegen, und bei jedem wichtigen Schritt seine Hilfe erbitten und bei jedem Erfolg ihm die Ehre geben, so freuen wir uns dessen, daß wir das mit reinen Händen und reinem Gewissen tun dürfen und sehen es als ein Gericht Gottes an, daß es die Feinde nicht zu tun wagen. Und wenn sie über den „Deutschen Gott" spotten, wir lassen uns diesen alten Alliierten unseres Volkes nicht nehmen, wir halten an ihm mit deutscher Treue fest, und sprechen mit einem echten deutschen und christlichen Manne:

Deutsche Freiheit, deutscher Gott
Deutscher Glaube ohne Spott,
Deutsches Herz und deutscher Stahl
Sind vier Helden allzumal.

Und nun zum Schluß — werte Gemeinde — noch einen flüchtigen Blick auf die letzte köstliche Geburtstagsgabe von oben, den Gnadenzuspruch: Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Kraft und Hilfe von oben, das ist's, was wir brauchen, was Millionen treuer Herzen an diesem Tage erflehen. Denn die Kämpfe unserer Heldenbrüder draußen, aber auch die Opfer, Anfechtungen und Geduldsproben daheim, bedingen einen gewaltigen Kraftverbrauch. Kaum einer ist's, der nicht neben der allgemeinen patriotischen Sorge noch seine persönliche Last zu tragen hätte; je höher desto schwerer. Auch hier gilt das Wort in seinem ernsten Sinne: Wem viel gegeben ist, von dem wird man viel fordern. Wo ist die Kraftzentrale, aus der wir unseren schwindenden Kraftvorrat ergänzen? Unsere Feinde setzen jetzt, nach so vielen Enttäuschungen auf dem Felde der Ehre ihre ganze Hoffnung auf unsere Erschöpfung. Aber sie haben, wie schon so oft, in ihrer Rechnung den wichtigsten Faktor aufzunehmen vergessen, den Posten, den unser Gott selbst dem Glauben verbucht und verbürgt hat. Er steht unmittelbar vor unserem Textkapitel und lautet: Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler. Das ist die Kraft, von der der Psalmist rühmt: Ich gehe einher in der Kraft des Herrn, die Kraft, auf die weiland Kaiser Wilhelm I. hinwies, als er in die Bibel der Gasteiner Kapelle die Worte schrieb: Der Herr ist meine Kraft und mein Psalm und mein Heil. — Wenn unsere Feinde uns ermüden und erschöpfen wollen, so spricht der, der mächtiger ist als sie alle: Ich stärke dich. Wenn sie uns von allen menschlichen Hilfsmitteln abschneiden wollen, er spricht: Ich helfe dir auch. Wenn sie immer noch auf unsere Vernichtung ausgehen, er spricht: Ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

Und er wird recht behalten.

Mit dieser Zuversicht treten wir ins neue Kaiserjahr. Möge es durch Gottes Güte ein Gnadenjahr, ein Segensjahr, ein Friedenjahr werden.

Der ewigreiche Gott erfülle an unserem Kaiser aufs neue die alte, herrliche Verheißung:

Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein.
Amen. N.

Zeitgemäße Bilder vom Lande.

Von Güterdirektor Spallek.

(Schluß.) *)

Der Landwirtschaft fern stehenden Personen mag ihr Betrieb so selbstverständlich, die ganze Arbeit so mühe- und gedankenlos erscheinen, wer von ihnen aber im Vorjahre Gelegenheit gehabt hat, ihr näher zu treten, oder ihr gegenüber eine etwas verantwortliche Stellung einzunehmen, gezwungen war, dem wird das Wirtschaftsjahr 1915 mit seiner ernsten Triebkraft, und in bezug auf Sorgen und Kummer, Hoffnung und Enttäuschung wohl unvergeßlich bleiben, ihn auch einer andern Auffassung belehrt haben. Möchten diese Erfahrungen für das kommende schwere Jahr gute Früchte tragen, denn die Landwirtschaft zehrt — zum Heil der eigenen Volksernährung — an ihrer eigenen Substanz, und es wird auch nach Beendigung des siegreichen Krieges eines halben Jahrzehnts noch dazu benötigen, um diese aufgebrauchte Substanz wieder zu ergänzen! Hat man darüber — seitens der Landwirtschaft — jemals einen Laut der Klage gehört? Niemals! Im Gegenteil, es ist für sie selbstverständlich, daß sie diese Opfer ganz unerwähnt auf den Altar des Vaterlandes bringt.

Was sollen dann die ungeheuerlichen Vorwürfe und Verleumdungen, die gegen sie erhoben wurden und doch vollkommen ungerechtfertigt sind, bezwecken? Etwa Unzufriedenheit oder gar Erbitterung hervorrufen? Dazu ist der Landwirt viel zu vaterländisch gesinnt; aber eins vermögen solche ausposaunte Täuschungen zu erwecken, und zwar die fehlgeschlagenen Hoffnungen unserer Feinde neu zu beleben. Darum mehr vaterländische Rücksicht! Tue ein Jeder auf seinem Posten, auf den ihn der Ernst der Zeit gestellt hat, seine äußerste Pflicht, indem er das Wesen der ihm unterstellten Materie gewissenhaft erfaßt und sie segenbringend zum Heil des Ganzen anwendet. Drohnen und Phrasendrescher aber, die bis heute die heilige Aufgabe des deutschen Volkes, und nächst dem unvergleichlich tapferen Heere, die der Landwirtschaft noch nicht begriffen haben, die mögen beschämt die Tür hinter sich schließen.

Der gute Wille und dessen Umwandlung zur Tat, ist heute in der Landwirtschaft auf das äußerste angespannt, nur dadurch allein war sie auch in der Lage, der Riesenaufgabe gerecht zu werden. Allen Geschehnissen zum Trotz, wird sie auch in Zukunft den an sie gestellten Anforderungen gewachsen sein. Man lasse sie aber in Ruhe und unterstütze ihre Zuversicht dadurch, daß man ihr mehr Verständnis entgegen bringt! Die Landwirtschaftsbetriebe sind keine toten Warenlager, Banken oder Fabriken, ihr Wesen ist ein ganz anderes und erfordert demnach auch ganz anders behandelt zu werden.

In Würdigung ihrer Leistungen muß man in Betracht ziehen, daß sie vom Ausbruch des Krieges auch vollständig überrascht worden ist, und daß noch tausende von Zentnern deutschen Getreides, zu Beginn des Krieges nach der Schweiz und Italien ausgeführt, unbegrenzte Mengen im Inland selbst verbraucht worden sind, bevor die gesetzmäßige Verteilung eingetreten ist.

Als dauernde Beschwernis ist zu berücksichtigen, daß der Landwirtschaft nur 50 bis 70 Prozent eines nicht gerade erstklassigen Gespannmaterials, bei gleichbleibender Arbeitsfülle verblieben ist. An Handarbeitern war sie außer den wenigen einheimischen, nur auf die polnisch-russischen Arbeiter angewiesen, die mit wenig Ausnahmen eher alles andere, nur kein Interesse für die Förderung der Arbeiten zeigten. Immerhin ist es besser, sich auch weniger guter Arbeiter zu bedienen, als ganz ohne Arbeiter zu sein, denn wir brauchen sie nicht nur in der Erntezeit (Heu, Getreide, Kartoffeln usw.), sondern auch für die Ausführung der höchst wichtigen Vorarbeiten, durch welche die Ernte überhaupt ermöglicht wird. Eine, in diesem Frühjahre unbedingt notwendige Vorarbeit ist das Hacken des Getreides, da es eine Erhöhung des Ernteertrages unter allen Umständen möglich macht! Bei uns betrug dieser Mehrertrag einer zweimaligen gründlichen Hackarbeit gegenüber ungehackt 5,7 Zentner Weizen für je einen Morgen auf einer Fläche von 127 Morgen! Damit wollte ich nur auf die Notwendigkeit hinweisen, daß die Landwirtschaft das ganze Jahr hindurch eine genügende Anzahl von Arbeitern haben muß, und zwar im eigensten Interesse der Volksernährung. Sie ist heute nur noch auf Arbeiter russisch-polnischer Abstammung angewiesen, da die österreichisch-ungarischen Mädchen und Frauen zum Aufbau ihrer Anwesen in die Heimat zurückgefahren sind. Die Ersteren können wir in vier Abteilungen trennen: 1) Solche, die bei Ausbruch des Krieges an ihrer Arbeitsstätte vertraglich gebunden waren und mehr aus militärischen Gründen sie nicht verlassen durften. 2) Die aus gleichen Gründen aus der Kampfzone russischer Gebiete entfernt werden mußten, und denen sich besonders viele Fabrikarbeiter aus Mangel an Arbeit freiwillig angeschlossen haben. 3) und 4) Die Gruppen, die aus Militär- wie auch Zivilgefangenenlagern der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt worden sind.

Die letzten beiden Gruppen stehen unter militärischer Bewachung und sind als Einzelarbeiter nur mit allergrößter Vorsicht zu verwenden, daher sehr umständlich und zeitraubend, in größeren Trupps aber sollen sie sich im allgemeinen bewährt haben. Gruppe 1 sind landwirtschaftlich geschulte Arbeiter und am besten verwendbar. Wer aber mit Leuten der Gruppe 2 bedacht worden ist, der hat ein besonderes Kreuz zu tragen gehabt, und wird sich heute noch darüber wundern, wie er die laufenden Arbeiten überhaupt hat schaffen können.

Bleich und kraftlos mit allen erdenklichen Krankheiten behaftet kamen sie hier an und mußten wochenlang erst aufgefüttert werden, bevor sie einigermaßen in den Rahmen ihrer Tätigkeit hinein paßten. Fremd und unbeholfen mit der Handhabung von Spaten, Rechen und Gabel haben etliche bis heute noch nicht den richtigen Gebrauch derselben erlernt. Den Burschen, die noch niemals mit Pferden und Ochsen zu tun gehabt haben, mußten Gespanne anvertraut werden. Monate hindurch sind sie alle mit den leichtesten Arbeiten rücksichtsvoll betraut worden, denn es waren angehende Landsleute, die nicht vor den Kopf gestoßen werden durften, doch wenn dringende Arbeitszeiten kamen, blieben die meisten von ihnen zu Hause liegen, oder überliefen den Kassenarzt, der sich ihrer garnicht erwehren konnte. Vortäuschung von Krankheiten, das war das Mittel, welches sie zur Erlangung ihrer Wünsche kosten- und verdachtlos anzuwenden verstanden. So leicht wäre ihnen das bei sich zu Hause nicht gelungen.

So kam es, daß mancher Getreideschlag nicht rechtzeitig geborgen werden konnte, weil die Arbeitskräfte mangelhaft waren, und mit Grauen sah man der Kartoffelernte entgegen. Die Aufseher verzweifelten, da Geduld und immer wieder — ganz wirkungslose — Geduld geübt werden mußte. Die Böswilligen der Leute verdarben die Arbeitswilligen. Anträge um deren Sistierung waren vergeblich, und so stand man ganz allein und machtlos dem Treiben dieser zusammengewürfelten, an Wesen und Charakter unkontrollierbaren Gesellschaft gegenüber, die einerseits unter Nichtachtung aller Pflicht- und Rechtsbegriffe an die obersten Behörden grundlose und raffiniert wahrheitstäuschende Beschwerden richtete, andererseits sich deren Verordnungen höhnend widersetzte.

Das sind keine widerspenstigen Kinder, sondern es sind Leute mit zum Teil rührend unschuldigen Gesichtern, die aber hinterrücks das Feuer der Unzufriedenheit und Widersetzlichkeit schürten, sich außerhalb der Reichweite der gewohnten Zucht fühlten und in ihrer Ausgelassenheit Ordnung und Moral mit Füßen traten. Es sind natürlich auch Leute mit ausgesprochenen Zuchthausgesichtern darunter. Die meisten tragen deutsche Namen und sind zum Teil doch mit einem solchen Haß gegen alles Deutsche durchdrungen, daß sie ihre eigenen Mitarbeiter mit dem Ausdruck „deutsche Schweine" als Schimpfwort bezeichnen. Die so von jenen beschimpft werden, sind keine Fabrikarbeiter, sondern Leute vom Lande und machen in jeglicher Hinsicht eine rühmende Ausnahme.

Ja, es war schwer, mit solchen Leuten die laufenden Arbeiten zu bewältigen, aber nichts anderes blieb uns auch hierin übrig, als durchzuhalten, denn andere Leute waren und sind auch heute erst recht nicht zu bekommen. Schlimmer kann es in diesem Jahre nicht mehr werden, und wenn wir nur auf eine wirksame Unterstützung der Behörden rechnen dürften, so wären wir damit schon zufrieden!

„Schipperleben" an der Front.

* Von geschätzter Seite werden uns einige Briefe eines Breslauer Armierungssoldaten von der Westfront zur Verfügung gestellt, denen wir nachstehende anschauliche Schilderung der anfangs vielverkannten und auch jetzt noch im Hinblick auf die schwere, aufopferungsvolle und gefährliche Arbeit im allgemeinen viel zu wenig gewürdigten „Schipper"-Tätigkeit entnehmen:

12. Dezember.

. . . . . Unser Dienst ist noch wie früher, 12 Tage vorn zum Beziehen der Schützengräben im Dorfe M., dann geht's als Reserve auf 12 Tage etwas zurück in die Waldblockhäuser, dann wieder auf 12 Tage nach vorn in die Schützengräben und endlich zurück nach dem Dorfe N. (früher S.) in die sogenannte Ruhestellung.

Wenn wir nicht auf Vorposten sind, wird gearbeitet. Im Sommer meistens nachts von 9 bis 1½ Uhr. Manchmal ist bis eine Stunde zu laufen bis an Ort und Stelle. Jetzt rücken wir meistens früh um 4 oder 5 und 6 Uhr zur Arbeit ab und sind um 12 oder 12½ Uhr zurück. Aber wie! Durchnäßt bis auf die Haut, schweißtriefend, und manchmal wie durch den Dreck gezogen. Dann werden die Sachen an den heißen Ofen gehangen und feste darauf los gefeuert, so daß man vor Hitze fast umkommt und nachts nicht schlafen kann; von der Luft ganz zu schweigen. Im Herbst hat man schon gefroren wie ein Schneider. Nachmittags sind Appelle, morgen z. B. mit Kochgeschirr, Trinkbecher und Feldflasche. In den Waldblockhäusern ist dieser Appell manchmal nicht so einfach, da es oft kein Wasser (Wasserwagen) gibt. Dann muß die erste beste Lehmpfütze das Wasser liefern zum Reinigen. Überhaupt die Appelle!!! Beim Arbeiten hat man so manches gelernt, wie Stacheldraht ziehen, Beton mischen, Pfähle einschlagen, Sandkarren, Schienen und Schwellen tragen, Bäume fällen, Holz spalten und sägen und vor allen Dingen schachten und schippen. Am schlimmsten ist es jedoch bei dem schlechten Wetter auf Vorposten.

Die letzten drei Wochen waren die schlechtesten bis jetzt. Zwei Nächte war ich auf Lauschposten am Drahtverhau, etwa 25 Meter vom Schützengraben entfernt, in einem Loche sitzend, 2 Stunden immer mit Ablösung, die Füße im Wasser und Schlamm und in strömendem Regen; dazu stockfinster. Der Weg dorthin ging durch schiefe Granatlöcher, über Wassergräben, durch Drahtverhaue, und das alles im Stockfinstern. Wir sahen aus wie die Schweine. Die Unterstände sind zwar geheizt, aber sehr niedrig, Sitzen ist ausgeschlossen. Und die Luft! Ungeziefer und Dreck! Eine andere Nacht war ich am Drahtverhau an der Chaussee nach der Stadt N. Hier war es zwar etwas gemütlicher, jedoch erhielten wir Artilleriefeuer und Maschinengewehrfeuer. Man sucht dann schnell in dem ½ Meter tiefen Postenloch Deckung, so gut es gehen will, und ist froh, wenn die zwei Stunden wieder vorüber sind und man heil zurück ist. . . . . Heute hatten wir Kirchgang, und zwar nach . . . . Mitunter sind auch Felddienstübungen und Exerzieren, auch öfters Baden. . . . .

14. Dezember.

. . . . Wir haben gegenwärtig wieder wenig Zeit, da wir in Stellung liegen und Postendienst machen. Heute z. B. ziehe ich von 5 bis 7 Uhr abends auf Posten; alsdann habe ich 4 Stunden Ruhe, so daß ich wieder von 11 bis 1 an der Schießscharte stehen muß und dann wieder von 5 bis 7 Uhr früh. Also von Nachtruhe ist nicht viel die Rede. Den Tag über machen wir Arbeitsdienst, als Gräbenausheben usw. Ferner müssen wir uns für unsere Bedürfnisse Wasser und Holz besorgen. Des Nachts werden wir aus unserem manchmal recht schönen Schlaf durch des wachthabenden Unteroffiziers gestrenge Stimme mit „Ablösung vor" geweckt. Mit gemischten Gefühlen erhebt man sich alsdann vom Lager und „macht sich fertig", d. h. man schnallt das Koppel um, zieht den Mantel an, ergreift das geladene Gewehr, und hinaus geht es in Nacht und Graus, ein jeder auf seinen Postenstand.

So steht man nun bei Regen und Schnee, bei Sturm und Kälte, das Auge scharf auf die feindlichen Gräben gerichtet, oft von Langeweile geplagt. Sind die 2 Stunden Postendienst bald um, so schaut man sehnsüchtig nach Ablösung aus. Ab und zu saust auch eine feindliche Kugel in die Sandsäcke oder an das Stahlschild der Schießscharte, ohne dieselbe durchschlagen zu können. Auch manche Granate von Freund oder Feind saust gurgelnd über unsere Gräben. Manchmal unterbricht die Stille der Nacht das dumpfe Krepieren einer Handgranate. Aufsteigende Leuchtraketen erhellen fast taghell das nächste Gelände und geben Einblick, „ob alles in Ordnung ist". Die Franzosen geben durch bunte Leuchtkugeln ihrer Artillerie Zeichen. Natürlich gibt es auch ab und zu ganz ruhige Nächte, in welchen nur selten ein Schuß fällt. Dann höre ich in der Ferne die Bahn der Franzosen fauchen oder den heiseren Schrei einer Eule im weiten Laubwalde hinter den französischen Linien. Über mir wölbt sich der Sternenhimmel, und vor mir erscheint in wunderbarer Klarheit das Sternbild des Krebses. Die Ratten sind hierzulande recht zutrauliche Tierchen. Sie laufen furchtlos an der Brüstung des Schützengrabens lang. Sie halten sogar Rast vor dem Schußloch der Schießscharte, so daß ich sie mit dem Gewehrkolben vertreiben muß. Ihr widerliches Gequietsche ertönt allenthalben.

Alle zwei Stunden geht der wachthabende Leutnant durch den Graben und revidiert die Posten, ob alles da ist, ob kein Posten schläft, und frägt nach Beobachtungen. Rauchen ist erlaubt. Natürlich muß man mit Licht sehr vorsichtig sein wegen der Nähe des Feindes (60 bis 80 Meter). Ist die Ablösung da, so zieht man in gehobener Stimmung, mit dem Bewußtsein, seine Pflicht getan zu haben, wieder in seinen Unterstand, um die kurze Ruhezeit zu einem Schläfchen zu benutzen. Da wir wegen der starken Rauchentwicklung in der Stellung mit Holz nicht feuern dürfen, so erhalten wir von der Kompagnie Holzkohle geliefert. . . . .

23. Dezember.

. . . . Wir liegen hier im Wald und Gebirge. Meilenweit stoßen wir auf keine menschliche Wohnstätte. In Unterständen, auf Papierschnitzeln, Heu, Gras, Holzwolle, trockenen Farrnkräutern oder auf der blanken Erde hausen wir. Läuse und Flöhe sind allenthalben unsere leider allzu getreuen Gefährten und Quälgeister; dazu regnet es fast jeden Tag vom Himmel in Strömen. Es regnet ein in die Unterstände; mein Nebenmann, welcher über einen gesunden Schlaf verfügt, hatte am Morgen die Stiefel voll Wasser. — Am Tage müssen wir in jedem Wetter unsere Arbeit machen, als da ist: Gräben auswerfen, vertiefen, reinigen. Natürlich kommen wir des Abends klatschenaß nach Hause. Nun haben wir zwar Feuer, doch keinen Platz zum Trocknen. So geht man mit nassen Kleidern, Stiefeln, Strümpfen usw. ins Bett, d. h., man legt sich in den dreckigen Sachen auf seine „Daunen". Ratten halten die Nachtwache. Talglichter sind unsere elektrische Lichtanlage. Nach Wasser müssen wir eine halbe Stunde laufen. Jetzt bei Regen sieht dasselbe aus wie Rinnsteinwasser in Breslau. Gelegenheit zum Waschen hat man alle vier Wochen einmal. Ich z. B. habe meine Hosen seit meiner Einziehung im Juli außer im Lazarett überhaupt noch nicht vom Leibe gehabt. Doch ich klage! Was wollen die Leute sagen, die nun schon von Anfang an 16 Monate lang und schwer den Krieg mitmachen? Wir müssen eben aushalten. Unser Heer hat doch Großartiges geleistet und unsere schöne Heimat vor feindlicher Gewalt beschützt. Zur Zeit liegen wir wieder in Stellung; unser Zug in Reserve. Vorgestern kam aus dem dichten Walde, verfolgt von Franzmannkugeln ein Wildschwein über unseren Schützengraben, in welchem wir arbeiten, gelaufen. Es sah aus wie ein kleines Bison, zottig, eine schwarze Schnauze mit starkem Gegrunze. Es wird wohl in unserer Linie bald in der Pfanne liegen. Ein friedliches Erlebnis . . . . . ⓐ

Ferngespräche Berlin—Sofia.

Als vor mehreren Wochen die Nachricht durch die Zeitungen ging, daß zwischen Sofia und Berlin eine gute Fernsprech-Verständigung erzielt worden sei, wird sich mancher Leser davon erinnert haben, daß vor dem Kriege die Verständigung bereits auf wesentlich kürzere Strecken doch manchmal zu wünschen übrig ließ. Hieran knüpfte sich wohl von selbst die Frage, auf welche Weise die früheren Schwierigkeiten nun behoben werden. Die Antwort ist recht einfach: Der Krieg mit seinen vielseitigen hohen Anforderungen an unsere Technik hat auch auf diesem Gebiete Versuche, die längst vor seinem Ausbruche begonnen worden sind, zu beschleunigter Durchführung gebracht und hierbei wurden unter anderem mit dem Fernsprechverstärker von Lieben sehr gute Erfolge erzielt, wie durch die erwähnte gute Verbindung Sofias mit Berlin bewiesen wird. Das Wesen dieses Fernsprechverstärkers kennen zu lernen, dürfte ein allgemeiner Wunsch sein.

Im gewöhnlichen Fernsprechverkehr z. B. zwischen Breslau und Öls versetzt bekanntlich die Stimme des in Breslau Sprechenden mit Hilfe der Luft eine im Sprechtrichter sitzende dünne Scheibe in schwingende Bewegungen. Hierdurch wird ein im örtlichen Mikrophonstromkreise fließender elektrischer Strom durch Widerstandsschwankungen andauernd in seiner Stärke geändert. Dieser Strom fließt unter anderem durch eine Spule aus isoliertem Draht, über die eine zweite, gleichartige geschoben worden ist. In letzterer entstehen durch induktorische Beeinflussungen Wechselströme solange, als in der ersten die Stromstärke schwankt, d. h. solange gesprochen wird. Diese Wechselströme werden im Fernstromkreise, in dem die zweite Spule liegt, nach Öls geleitet, durchlaufen dort eine im Fernhörer enthaltene Drahtspule und ändern damit die Stärke des Hörermagneten, der eine dünne, vor ihm sitzende Scheibe bald mehr, bald weniger kräftig anzieht. Diese Hörerscheibe wird durch den Magneten damit in genau gleiche schwingende Bewegungen gesetzt, wie die Sprecherscheibe durch die Sprache des Sprechers, und die Schwingungen nimmt (wieder mit Hilfe der Luft) das Ohr des Hörenden als Töne und Worte wahr.

Wird nun die Leitung immer länger gewählt, so kommen die Wechselströme am fernen Ort immer schwächer an und vermögen schließlich nicht mehr, die Hörerscheibe genügend stark zu beeinflussen; das Ergebnis ist alsdann eine ungenügende Verständigung.

Zahllos waren die Versuche, die Wechselströme auf irgend eine Weise zu kräftigen oder andere Wege zur Abhilfe zu finden; die Ergebnisse waren teils negativ, teils so geringfügig, daß sie für die Praxis unverwertbar bleiben mußten. Endlich gelang es vor einigen Jahren dem Forscher Robert von Lieben in Wien, unter Benutzung der grundlegenden Entdeckungen des Professors Dr. Wehnelt einen praktisch leicht verwendbaren Apparat zu bauen, der als Fernsprechverstärker nunmehr die besten Dienste leistet.

Die ankommenden schwachen Wechselströme, die einen Fernhörer nicht mehr genügend zu beeinflussen vermögen, werden durch eine mit Gas gefüllte Glasröhre geleitet, in die an beiden Enden Metallstifte als Kathode und Anode eingeschmolzen sind. Die Kathode trägt innerhalb der Röhre ein mit einer dünnen Schicht von Calcium- oder Bariumoxyd überzogenes Platinblech. Das Oxyd wird durch den hindurchgeleiteten Strom einer Ortsbatterie A dauernd in heller Rotglut gehalten und sendet — unter der Spannung einer zweiten Ortsbatterie B stehend — Kathodenstrahlen durch die Röhre zur Anode. Diese Kathodenstrahlen werden durch den Wechselstrom aus der Fernleitung trotz dessen Schwäche noch deutlich derart beeinflußt, daß die Stromstärke der Batterie B in viel höherem Maße ins Schwanken kommt, als die Stärke der Wechselströme schwankt, wobei jedoch die Schwankungen im Stromkreise der Batterie B in genau dem gleichen Verhältnisse unter einander stehen, als die der Schwankungen der schwachen (schwächsten) Wechselströme. Die Verstärkung ist verschieden groß, im Durchschnitte wohl dreißigfach. In den Stromkreis der Batterie B ist nun eine Spule aus isoliertem Draht eingereiht, die die kräftigen Stromschwankungen mittels Induktion in eine zweite, über sie geschobene Drahtspule überträgt. Letztere liegt aber im Hörerstromkreise, sodaß der Hörer vermöge der durch den Lieben-Verstärker erzeugten dreißigfachen Verstärkung der ursprünglich für ihn bestimmten Wechselströme nun deutlich anspricht und klar und unverzerrt die Worte des Sprechers wiedergibt.

Lieben-Verstärker können an mehreren Stellen zwischen den beiden zu verbindenden fernen Orten eingeschaltet werden, wenn die vom ersten Verstärker ausgeschickten verstärkten Ströme nicht mehr genügen, nach Durchlaufen des zweiten Teiles der Strecke den Hörer noch genügend zu beeinflussen. So kann man annehmen, daß zwischen Sofia und Berlin vielleicht in Belgrad, Budapest, Wien und Dresden, vielleicht auch noch in weiteren Zwischenorten, Lieben-Verstärker ihre unterstützende Tätigkeit ausüben. Zahlreiche Lieben-Verstärker sind natürlich bereits in inneren deutschen Verbindungen eingeschaltet, die oft als Teile von neugeschaffenen Verbindungen zwischen den verschiedenen Kriegsschauplätzen heute eine noch größere Wichtigkeit als zur Friedenszeit besitzen. Die Lieben-Verstärker werden aber auch im kommenden Frieden ihre guten Dienste leisten, nachdem in ihnen durch die vom Kriege geschaffene Notwendigkeit so schnell das seit vielen Jahren gesuchte Heilmittel für das Fernsprechen auf große Entfernungen erkannt worden ist.

A. F. ⓚ

Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten in dem unter deutscher Verwaltung stehenden Gebiete von Russisch-Polen.

Von R.-A. Dr. Alfons Bessert, Kempen i. P.

Die gesamte ordentliche streitige Gerichtsbarkeit in Russisch-Polen wird durch die Gemeindegerichte, Bezirksgerichte und das Obergericht ausgeübt.

A. Die Gemeindegerichte bestehen aus einem Friedensrichter als Vorsitzenden und den erforderlichen Schöffen als Beisitzern. Sie entscheiden in der Besetzung von einem Vorsitzenden und zwei Beisitzern. In besonderen durch Gesetz oder Verordnung zugelassenen Fällen entscheidet der Friedensrichter allein.

Das Verfahren in Zivilprozeßsachen richtet sich vor den Gemeindegerichten nach dem bisher dort geltendem Recht. Als Gerichtssprache kommt die deutsche und polnische Sprache mit der Maßgabe zur Anwendung, daß in der Sprache verhandelt wird, deren sämtliche beteiligte Gerichtspersonen mächtig sind. Wird bei einem Gericht unter Beteiligung von Personen verhandelt, die der zur Anwendung gelangenden Sprache nicht mächtig sind, so ist ein Dolmetscher hinzuzuziehen.

Die Gemeindegerichte sind zuständig:

1) Für Rechtsstreitigkeiten über vermögensrechtliche Ansprüche, deren Gegenstand die Summe von 1000 Rubel nicht übersteigt.

2) In bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten über nicht vermögensrechtliche Ansprüche sind sie insoweit zuständig, als sie es nach bisherigem in Polen geltendem Rechte waren.

3) Ausschließlich zuständig ohne Rücksicht auf den Wert des Streitgegenstandes sind sie für Streitigkeiten über länbliche Grunddienstbarkeiten, die bisher durch besondere Verwaltungsbehörden entschieden wurden.

Dagegen sind die Gemeindegerichte nicht zuständig:

a. für Ehescheidungssachen,

b. für Streitigkeiten bei denen das Deutsche Reich, ein deutscher Bundesstaat oder ein deutscher Reichsangehöriger als Partei beteiligt ist,

c. für Streitigkeiten über Privilegien und Erfindungen,

d. für Streitigkeiten über Grundstücke und über dingliche, die Grundstücke betreffende Rechte.

In diesen zu a—d genannten Fällen ist das Bezirksgericht ohne Rücksicht auf den Wert des Streitgegenstandes zuständig. Für Ehescheidungen zwischen Personen, die einem christlichen Glaubensbekenntnis angehören, sind die Gerichte überhaupt nicht zuständig, sondern nach den bisher bestehenden Vorschriften die geistlichen Behörden.

Urteile und sonstige Entscheidungen der Gemeindegerichte in vermögensrechtlichen Streitigkeiten können nur insoweit angefochten werden, als der Wert des Streitgegenstandes 500 Rubel übersteigt.

B. Die Bezirksgerichte. Diese bestehen aus einem oder mehreren Bezirksrichtern und der erforderlichen Anzahl von Beisitzern. Sie entscheiden in der Besetzung von einem Bezirksrichter und zwei Beisitzern. Auf das Verfahren vor den Bezirksgerichten findet die deutsche Zivilprozeßordnung sinngemäße Anwendung. In Ansehung des bürgerlichen Rechts einschließlich des Handels- und Wechselrechts verbleibt es bei den bisher geltenden Rechtsnormen, soweit nicht besondere Verordnungen abweichende Bestimmungen enthalten.

Die Parteien können sich in allen das Zivilprozeßverfahren betreffenden Angelegenheiten vertreten lassen. Der Vertreter hat eine schriftliche Vollmacht beizubringgen; über die Frage, ob er geeignet oder zuzulassen ist, entscheidet endgültig der Vorsitzende des Gerichts.

Ein Anwaltszwang besteht nicht.

Die Bezirksgerichte sind zuständig:

1) Für Rechtsstreitigkeiten über Vermögensrechtliche Ansprüche, deren Gegenstand die Summe von 1000 Rubel übersteigt.

2) In allen Sachen, die nicht zur Zuständigkeit der Gemeindegeriche gehören. (Vergl. A. a—d.)

3) Für Berufungen und Beschwerden gegen die von den Gemeindegerichten erlassenen Entscheidungen.

4) Für das Konkursverfahren.

5) Für die Anordnung einer Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkursverfahrens. (Die Anordnung ist der in Deutschland erlassenen gleich.)

Eine Berufung gegen Urteile der Bezirksgerichte ist nur zulässig, sofern der Wert des Streitgegenstandes 3000 Rubel übersteigt.

C. Das Obergericht. Dieses besteht aus dem Präsidenten und der erforderlichen Anzahl von Oberrichtern. Es entscheidet in der Besetzung von einem Vorsitzenden und zwei Beisitzern.

Es ist zuständig: als Berufungs- oder Beschwerdegericht für alle Streitsachen, welche das Bezirksgericht in erster Instanz entschieden hat, sofern der Wert des Streitgegenstandes 3000 Rubel übersteigt, oder ohne Rücksicht auf den Wert des Streitgegenstandes, wenn es sich um die zur erstinstanzlichen Entscheidung des Bezirksgerichts gehörigen, oben erwähnten Angelegenheiten handelt.

ⓚ

Verordnungen und Bekanntmachungen.

I. Für das unter deutscher Verwaltung stehende Gebiet ist das russischen Moratorium aufgehoben. An seine Stelle sind folgende Bestimmungen getreten:

§ 2. In bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten über Geldforderungen, die bei den ordentlichen Gerichten anhängig sind oder werden, kann das Prozeßgericht auf Antrag des Beklagten eine mit der Verkündung des Urteils beginnende Zahlungsfrist von längstens 6 Monaten in dem Urteil bestimmen.

Die Bestimmung ist zulässig, wenn die Lage des Beklagten sie rechtfertigt und die Zahlungsfrist dem Kläger nicht einen unverhältnismäßigen Nachteil bringt. Sie kann für den Gesamtbetrag oder einen Teilbetrag der Forderung erfolgen und von der Leistung einer nach freiem Ermessen des Gerichts zu bestimmenden Sicherheit abhängig gemacht werden.

Die tatsächlichen Behauptungen, die den Antrag begründen, sind glaubhaft zu machen.

Der Zinsenlauf wird durch die Bestimmung der Zahlungsfrist nicht berührt.

§ 3. Der Schuldner ist befugt, unter Anerkennung der Forderung des Gläubigers diesen vor das Gericht, vor dem der Gläubiger seinen allgemeinen Gerichtsstand hat, zur Verhandlung über die Bestimmung einer Zahlungsfrist zu laden. In dem auf Antrag des Gläubigers zu erlassenden Anerkenntnisurteil ist zugleich über die Bestimmung einer Zahlungsfrist zu erkennen. Die Vorschriften des § 2 sind entsprechend anzuwenden.

§ 4. Das Gericht kann die Vollstreckung in das Vermögen des Schuldners auf dessen Antrag für die Dauer von längstens 6 Monaten einstellen. Die Frist beginnt mit der Bekanntgabe des Beschlusses an den Schuldner. Die Vorschriften des § 2 Abs. 1, Satz 2, und 3 Absatz 2 sind entsprechend anzuwenden.

§ 5. Ist eine Zahlungsfrist nach §§ 2 und 3 bereits bestimmt, so kann die Vollstreckung auf die Dauer von längstens sechs Monaten eingestellt werden; war die Vollstreckung vor dem 1. Dezember 1915 eingestellt, so kann sie nochmals auf die Dauer von längstens 6 Monaten eingestellt werden.

Handelt es sich um die Zahlung des Kapitals einer Hypothek, einer Grundschuld oder der Ablösungssumme einer Rentenschuld, so kann die Einstellung der Zwangsvollstreckung mehrmals erfolgen; sie ist auch zulässig, wenn eine Zahlungsfrist bereits bestimmt ist.

§ 6. Die Vorschriften der §§ 2 bis 5 finden keine Anwendung, wenn Gegenstand des Rechtsstreits eine nach dem 31. Juli 1914 entstandene Geldforderung ist.

II. Das von der russischen Regierung erlassene Verbot der Auszahlung und Überweisung von Geldsummen, Wertpapieren, Gold, Platin und jeglicher Art von Edelsteinen an außerhalb Rußlands befindliche Anstalten und Gesellschaften, sowie auch an Staatsangehörige Österreich-Ungarns und Deutschlands ist aufgehoben.

III. Das durch Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 19. November 1914 erlassene Verbot, Zahlungen nach Rußland zu leisten und Geld oder Wertpapiere dorthin abzuführen, ist für das unter deutscher Verwaltung stehende Gebiet seit dem 4. Februar 1915 aufgehoben.

IV. Der Lauf aller zivil- und prozeßrechtlichen Fristen, ebenso der Lauf der Verjährungen ist, soweit diese Fristen und Verjährungen gegen Deutsche, Österreicher, Ottomanen und Angehörige neutraler Staaten in dem unter deutscher Verwaltung stehenden Gebiete laufen oder geltend gemacht werden können, für die Zeit vom 1. August 1914 bis 1. April 1915 gehemmt.

V. Die Fristen für die Vornahme einer Handlung, deren es zur Ausübung oder Erhaltung des Wechselrechts oder des Regreßrechtes aus dem Scheck bedarf, sind, soweit sie nicht am 31. Juli 1914 abgelaufen waren, vorläufig bis zum 31. März 1916 verlängert.

Dr. Bessert. (W)

Kriegsliteratur.

„Der europäische Krieg und der Weltkrieg," historische Darstellung der Kriegsereignisse von 1914/16, von A. Hemberger, erscheint mit vielen Illustrationen, Porträts, Karten und Plänen in zehntägigen Heften zu 40 Pfennigen in A. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig. Bisher 40 Hefte ausgegeben. Mit den vorliegenden Heften 36—40 schließt der zweite Band dieses zeitgenössischen Geschichtswerkes. Der Eintritt der Türkei in den Krieg, der Verrat Italiens und der Beginn der Durchbruchsschlacht in Galizien sind die Hauptereignisse, die im zweiten Band eine eingehende, durch viele Bilder erläuterte Darstellung finden.

* Die volkstümliche Darstellung des Weltkrieges „Ein Jahr Krieg", die der bekannte Militärschriftsteller Oberst Immanuel vor einiger Zeit veröffentlicht hat, ist in ihrer 4. Auflage vollständig umgearbeitet und wesentlich vermehrt worden und trägt den geänderten Titel „16 Monate Krieg" (Berlin, E. S. Mittler & Sohn, Preis 2,50 Mk.). Die Schilderung der Kriegsereignisse ist bis Ende November 1915 fortgeführt. Gleichzeitig hat der Verfasser auch den früher behandelten Stoff überall da erweitert und vertieft, wo inzwischen eine größere Klärung eingetreten ist, als bei der ersten Bearbeitung der Fall war. In den Abschnitten „Balkanhalbinsel", „Asiatische Türkei", „Italien" ist auch die mit der militärischen Geschichte in engem Zusammenhang stehende politische berücksichtigt.

* Die „Illustrierte Geschichte des Weltkrieges 1914/15" (Union, Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart. Pr. des einzelnen Heftes 25 Pfg.) führt in ihren letzterschienenen Heften 56—65 die eingehende Darlegung des Kriegsverlaufes weiter und reiht daran die Schilderungen einzelner, besonders wichtiger Vorgänge. Auch lehrreiche Aufsätze über manche, den breiten Kreisen weniger bekannte Einrichtungen und Beobachtungen auf militärischem oder technischem Gebiete werden klar und faßlich dargestellt, alles unter Beigabe vieler guter Bilder.

* Die Frage nach den historischen Zusammenhängen des Krieges sucht Erich Marcks, der Bismarckbiograph, in einem als Buch bei B. G. Teubner in Leipzig erschienenen Buche „Der Imperialismus und der Weltkrieg (Preis geh. 60 Pfg.) zu beantworten. Nach Marcks ist der Weltkrieg kein Rassenkrieg und kein Kulturkrieg, aber auch kein eigentlich imperialistischer Krieg, er ist die folgerichtige Fortsetzung von Mitteleuropas uralten Daseinskämpfen; er ist ein vom Imperialismus beeinflußter Krieg, aber nicht eigentlich der Krieg des Imperialismus. Wohl aber müssen seine Folgen imperialistisch sein: der Zusammenschluß der Erdteilsmitte einschließlich der mitbedrohten Türkei, den wir als die dauernde Frucht des Riesenkampfes erhoffen müssen, trägt die Züge des neuen Zeitalters; auf die Weltgestaltung im weitesten Sinne muß der Krieg überall zurückwirken und auch uns die Bahnen nach außen brechen; und der Geist der staatlichen Zusammenfassung und Stärke, der in ihm kämpft und siegt, ist zum guten Teile die Frucht unserer Erziehung durch den Imperialismus des letzten Vierteljahrhunderts.

* Unter dem Titel „Deutscher Militarismus und Englands Schuld am Kriege" ist eine Broschüre, verfaßt von Krug von Nidda, Wirkl. Geh. Rat in Darmstadt, in Carl Heymanns Verlag in Berlin (Preis 1 Mk.) erschienen. Der immer wiederkehrenden Phrase vom deutschen Militarismus und dem Mangel deutscher Kultur wird ein interessantes Material gegenübergestellt über die Friedenstätigkeit in Deutschland und über die vielfachen in der Zeit des Friedens übereinstimmenden Lobsprüche unserer Feinde über die Deutschen und deren Leistungen auf den Gebieten der Kulturarbeit. In historischem Zusammenhang wird die Schuld Englands und dessen jahrelange Einkreisungspolitik gegen Deutschland dargelegt. Die Broschüre liefert einen dankenswerten Beitrag zu der notwendigen Aufklärungsarbeit gegen die Lügen unserer Feinde.

* „Das junge Europa" (Kelet Népe), ungarische Zeitschrift für die internationale Politik und für die Wirtschaftsinteressen der Zentralmächte und der Orientstaaten (Herausgeber Dr. Elemér Halmay, Berlin W. 30) bringt in seinem 1. Heft des Jahrgangs 1916 Briefe von Prof. Dr. Otto Hintze, Prof. Dr. H. von Luschan, Victor Blüthgen an den Herausgeber sowie folgende Aufsätze: Julius Graf Andrássy: Die möglichen Folgen der montenegrinischen Kapitulation; Dr. Elemér Halmay: Der Zentralismus, eine Gefahr der dualen Monarchie; Bischof Dr. Ottokar Prohászka: Was wir unseren Kriegern schulden; Shensoenling: Die chinesische Verfassungsurkunde; Dr. Alexander Wekerle: Die Wertbeständigkeit der ungarischen Valuta; Prof. Adolf Strauß: Sofia auf der Straße Hamburg—Bagdad; Reichstagsabg. Karl Huszár: Die christlichen Orientmissionen im Weltkrieg; Justizrat Dr. Walther Waldschmidt: Die Meistbegünstigung in Deutschlands künftigen Handelsverträgen; Rechtsanwalt Dr. Karl Graber: Die Zukunft der bürgerlichen Rechtspflege in Ungarn; Vizedirektor Arminius Sasvári: Die ungarische Industrie im Kriegsjahr 1915; Katharina Baronin Pommer-Esche: Ungedruckte Erinnerungen an Bismarck.

„Das Deutsch-Österreichisch-Ungarische Wirtschafts- und Zollbündnis." Eine Studie mit besonderer Berücksichtigung des österreichisch-ungarischen Standpunktes. Von Ingenieur Carl Irresberger, Gießereidirektor a. D. (Verlag von Julius Springer in Berlin. 1916. Preis 80 Pfg.) Die in ihren Grundzügen Naumannschen Gedankengängen folgende Schrift wirbt für den wirtschaftspolitischen Zusammenschluß des Deutschen Reiches und Österreich-Ungarns. Seine Wirkungen auf österreichisch-ungarische Verhältnisse, insbesondere Landwirtschaft, Schwerindustrie, Industriekapital, Ausbau der Wasserkräfte, Auswanderung und Kolonisation, Handel und Verkehr, auf Kartelle u. a. m. werden im einzelnen dargetan.

Kriegschronik

vom 29. Januar bis 4. Februar 1916.

29. Westen. Fndl. Gegenangriffe Vimy-Neuville u. sdl. d. Somme (Erfolg d. schlesischen Truppen dort: 8500 u. 1000 m Geländegewinn, 17 Offiz. u. 1270 M. Gfngne.) abgewiesen. Franz. Angr. östl. Pont à Mousson vereitelt.
Ein Zeppelin bombard. Paris als Vergeltung für Fliegerangriff auf Freiburg.
Osten. Russ. Angr. b. Usciesczko abgewiesen.

30. Westen. Fndl. Wiedereroberungsversuche b. Neuville u. sdl. d. Somme scheitern. Beute b. La-Folie (am 28.) 318 Gfngne., 12 Maschinen.
Osten. Russ. Angr. westl. Riga (Kirchhof u. Wisman) vereitelt. Erneuter Zeppelinangriff auf Paris.

31. Westen. Engl Angriffe westl. d. Messines (Flandern) zurückgeworfen. Nrdl. Fricourt (östl. Albert) erfolgr. dtschr. Vorstoß. Sdl. d. Somme Franz. weiter zurückgedrängt.

30./31. Marine-Luftschiffgeschwader beschießt d. militär. Anlagen von Liverpool, Manchester, Sheffield, Nottingham, am Humber u. b. Great Yarmouth.

Seekrieg. Engl. Meldungen: Dtschs. Kriegsschiff („Möve") hat im Atlant. Ozean acht fndl. Dampfer versenkt u. d. Mannschaften mit d. engl. Dampfer „Appam" in Old Point Newport News (Virginia) gelandet.
Balkan. Dtschs. Luftschiff bombard. erfolgr. Hafenanlagen v. Saloniki.
Osten. Rücktritt d. russ. Ministerpräsidenten Goremykin. Nachfolger: Stürmer.

1. Westen. Franz. Großflugzeug südwstl. Chauny abgeschossen.
Seekrieg. Deutsches U-Boot in der Themsemündung versenkt a. 31. u. 1. fünf Bewachungsdampfer.
Osten. Russ. Abteilung a. d. Wiesielucha (sdl. Kuchecka-Wola-Styr) aufgerieben. Fndl. Gräben nrdwstl. Usciesczko geräumt.
Italien. Fndl. Angr. a. Suganatale westl. Roncegno abgewiesen. A. Col di Loma fndl. Stellng. genommen.

2. Westen. Starke Beschießung in Flandern. Nrdwstl. Hulluch fndl. Trichter besetzt. B. Peronne 2 fndl. Kampfflugzeuge abgeschoss. Engl. Fischdampfer trifft i. d. Nordsee treibende Gondel dtschen. Marine-Luftschiffes, lehnt Rettung d. Mannschaft ab.
Osten. Nrdöstl. Bojan scheitert russ. Handstreich.

3. Westen. Kämpfe b. Hulluch, Loos, Neuville u. i. d. Argonnen.
Italien. Rückzug d. Ital. b. d. Tolmeiner Brückenkopf. — K. u. k. Kreuzergeschwader beschießt italien. Bahnanlagen b. Ortona u. San Vito.

4. Westen. Fndl. Angriffsvers. sdl. Kanal La Bassée u. d. Somme scheitern.
Osten. Luftschiff greift d. Befestigungen b. Dünaburg an.

Schach.

Bearbeitet von Walter John (Breslauer Schachverein „Anderssen").

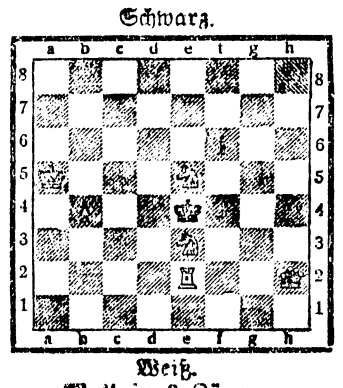
Partie Nr. 144, gespielt im Schachverein Alt-München 1914.

Weiß: A. Olson. Schwarz: E. Altmann.

1) e2—e4, e7—e5. 2) Sg1—f3, Sb8—c6. 3) Lf1—b5, a7—a6. 4) Lb5—a4, Sg8—f6. 5) 0—0, Sf6×e4. 6) d2—d4, b7—b5. 7) La4—b3' d7—d5. 8) d4×e5, Lc8—e6. 9) c2—c3, Lf8—e7. 10) Tf1—e1, Sc6—a5? [Schwarz muß vorher rochieren]. 11) Lb3—c2, 0—0. 12) Sb1—d2, Se4×d2. 13) Lc1×d2, c7—c5. 14) Ld2—h6! g7×h6. 15) Dd1—d3, f7—f5. 16) e5×f6, Tf8×f6. 17) Dd3×h7+, Kg8—f8. 18) Te1×e6! Tf6×e6. 19) Sf3—e5! Te6×e5. 20) Lc2—g6 und setzt Matt.

Aufgabe Nr. 346
von Rechtsanwalt V. Mieses, Leipzig.

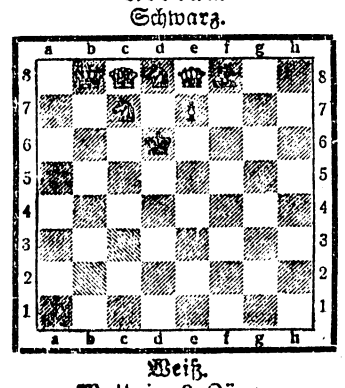
Schwarz.



Weiß.
Matt in 3 Zügen.
Weiß: Ka5, Dh2, Te2, Se3 u. e5, Bb4.
Schwarz: Ke4, Bf6.

Aufgabe Nr. 347
von Leo Jüngster, z. Z. Lazy „Dreieck". Urdruck.

Schwarz.



Weiß.
Matt in 2 Zügen.
Weiß: Kb8, Dc8, Sd8 und c7, Lf8, Bc7.
Schwarz: Kd6, De8.

Lösung der Aufgabe Nr. 344 von H. Garn.

1) Dg5—e3, Sa4 beliebig oder a6—a5 oder Sf2 beliebig oder e4×d3 oder e6—e5. 2) De3—c5 oder b4—b5 oder Lf5×e4 oder De3—e6 oder De3—h6#.

Lösung der Aufgabe Nr. 345 von K. Bayer.

1) Df2—e3! droht De3—e5 nebst Lh4—e7#. 1) ..... Ld2×e3. 2) Lh4—d8. 3) Ld8×b6 oder auf 2) d6—d5. 3) Ld8—e7#.

Richtige Lösungen sandten ein: Nr. 341 u. 343 Mag.-Assess. K. Steinberg, Breslau [in Nr. 338 scheitert 1) Dh1—f1 an Ke4×d5. 2) c2—c4 an d4×c3 e. p.] Nr. 341 Klemd, Gr. Mochbern. Nr. 342 Geh. Reg.-Rat von Tettenborn, Neumarkt; zugleich mit Nachweis einer Nebenlösung durch Dh1×f3, die fortfällt, wenn statt des schwarzen Bf3 ein weißer Bg2 gesetzt wird. Nr. 342 und 343 W. v. Raven, Breslau; E. Sch., Friedrichshütte; Ltn. v. Ravenstein, Gren.-R. 7, z. Z. im Felde. Nr. 344 und 345 Geh. Regierungsrat v. Tettenborn, Neumarkt.

Mißverstanden.

Roman von Anna Maria von Gilgenheimb.

Begreiflicherweise machte des Obersten Verlobung mit Marie-Luise von Linden im Städtchen viel Aufsehen und bildete geraume Zeit den Hauptgesprächsstoff bei seinen biederen Bewohnern. Einige fanden den großen Altersunterschied bedenklich. Die Mehrzahl aber meinte, daß dieser gewiß keine Veranlassung zu einer unglücklichen Ehe geben würde. Der Oberst sehe doch noch so stattlich aus, und sei doch in jeder Beziehung ehrenwert und liebenswürdig, und Marie-Luise würde ganz sicher ihre neue Stellung vorzüglich ausfüllen. Sie habe ja allezeit einer ernsteren Lebensauffassung gehuldigt, und die pekuniäre Lage, in welche sie durch ihre Verheiratung käme, sei doch auch nicht zu verachten. Ihr Leben würde sich ja nun dadurch völlig sorgenfrei gestalten. Gräfin Wernick war gar erst sehr erstaunt, als der Oberst ihr seine Verlobung mitteilte, aber sie meinte trotzdem: „Wenn Du überhaupt noch einmal heiraten wolltest, Albrecht, so war dies die beste Wahl, welche Du treffen konntest. Du weißt, wie günstig ich von Marie-Luise Linden denke, und was die Hauptsache ist, sie versteht es, mit Ruth fertig zu werden.

Die Dienerschaft in der Oberstvilla beeilte sich, die große Neuigkeit auch in Fräulein Knörrleins Zimmer zu tragen, wo diese noch mit den letzten Reisevorbereitungen beschäftigt war. Ach, diese Männer! dachte sie, wie sind sie doch allzeit mit Blindheit geschlagen. Wozu in die Ferne schweifen, wenn das Gute ihnen, wie in diesem Falle dem Obersten, so nahe liegt? Freilich war sie schlauer wie ich, indem sie eine große Zuneigung für seine wilde Hummel heuchelte. Sie hat sich sicher dadurch in sein Herz gestohlen. Ja, ja, klug wie die Schlangen muß man im Leben trotz aller Taubenreinfalt sein. Das will ich doch fortan mehr beherzigen, vielleicht — —

*

Da des Obersten Haus durchweg vorzüglich eingerichtet war, und es an nichts dort fehlte, so hatte Marie-Luise nur für ihre persönliche Ausstattung zu sorgen. Da sie ihre Wäsche größtenteils selbst nähte, so klapperte fortan ihre Nähmaschine Tag ein Tag aus im Waldhaus, um alles Nötige bald fertig zu stellen. Der Oberst hatte nämlich die Bitte ausgesprochen, die Hochzeit noch in der wärmeren Jahreszeit stattfinden zu lassen, da er noch eine kleine Reise mit Marie-Luise machen wollte. Er wollte ihr, die ja noch gar nichts von der Welt gesehen hatte, die sächsische Schweiz und Dresden zeigen. So blickte denn die milde Augustsonne freundlich lächelnd auf den Hochzeitszug herab, der sich durch die Wald- und Marienstraße zur Kirche bewegte. Der Oberst sah in voller Uniform, mit sämtlichen Orden geziert, recht gut aus, und Marie-Luise war wunderbar schön in ihrem einfachen weißen Kleide, die Myrtenkrone diademartig gewunden im dunklen Haar. Aller Blicke hingen bewundernd an ihr, und besonders Ruth konnte sich nicht satt an ihrer Carissima sehen. Sie war dem Paar mit Georg-Friedrich voran zur Kirche geschritten und sah in duftigem rosa Kleide, den Rosenkranz in die Locken gedrückt, wie ein lebendig gewordenes Heideröslein aus. Doch da kam schon der Abschied. Schluchzend hing Ruth an Marie-Luisens Halse.

Noch einen Kuß und fort rollte der Wagen, der beide den Blicken ihrer Lieben entführte. Ruth siedelte für die Zeit ihrer Abwesenheit zu Frau von Linden über, da die alte Gräfin eine Badereise antrat. Die kleine Oberstentochter war, ganz ihrer sonstigen Gewohnheit zuwider, ernst und in sich gekehrt. Selbst Georg-Friedrichs fortgesetzte gute Laune vermochte sie nicht aus ihrem Trübsinn aufzurütteln. Da gelang dies plötzlich einem Briefe von Marie-Luise, der einige Tage nach der Neuvermählten Abreise an sie ankam. Wie schrieb sie ihr doch gar so lieb, ihre einzige Carissima, und wie herzlich bat sie ihr munteres Waldvögelein, doch wieder vergnügt zu sein. „Ich muß immer wieder an Dein betrübtes Gesichtchen bei unserer Abreise denken, kleine Ruth", so schrieb sie, „und kann daher gar nicht zu rechter Freude an all dem Schönen kommen, das Dein guter Vati mir zeigt." Nein, das ging nicht, sie durfte Carissima diese erste Reise nicht verderben, nie und nimmermehr! Das hätte sie sich nie verziehen. Gleich setzte sie sich hin und schrieb ihr einen von Schelmerei übersprudelnden Brief, um bei ihr den Eindruck zu verlöschen, als hinge sie daheim den Kopf und versinke in Traurigkeit. —

Bald kamen nun wieder neue Berichte, die von all dem Sehenswürdigen Kunde gaben, das sich dem Paare bot. Marie-Luise schilderte die herrlichen Fahrten auf der Elbe; sie schrieb von den Partien, die in der sächsischen Schweiz unternommen wurden, und erzählte von den schönen Konzerten des Abends in Dresden auf der Brühlschen Terrasse. Sie konnte nicht genug von den Herrlichkeiten berichten, die sich dem Paare in der Bildergalerie, im grünen Gewölbe und in all den vielen Museen erschlossen, an denen Dresden so reich ist, und sie schwärmte von den Fahrten im Großen Garten. „Ach, liebste Ruth," so schloß sie, „wie herzlich freue ich mich darauf, über all dies noch mündlich mit Dir plaudern zu können. Wir sehnen uns schon beide danach, heim nach Doblenthal zu kommen, Dein guter Vati und ich, und hoffen, Dich bald umarmen zu können, kleine liebe Ruth."

Diesem Schreiben folgte dann an einem der letzten Septembertage ein Telegramm, das die Ankunft der Neuvermählten meldete. Ruth war selig und schmückte mit Frau von Linden vereint alles zum festlichen Empfange der teuren Eltern, wie sie wohl heut schon voller Wonne zum zwanzigsten Male sagte.

Nun bog der Wagen, der sie brachte, endlich in den Garten ein. Sie konnte schon beider liebe Gestalten erkennen und wurde bald abwechselnd von dem Obersten und Marie-Luise umschlungen und ans Herz gedrückt.

Bald saßen alle gemütlich vereint beim Abendbrot in dem getäfelten Speisezimmer. Natürlich wurde noch viel von den Reiseerlebnissen gesprochen, und Ruth wurde nicht müde, zuzuhören und nach diesem und jenem zu fragen, das ihr aus den Briefen noch nicht ganz klar geworden war. Dabei sah sie Marie-Luise mit ihren Blaugucken so leuchtenden Blickes an, daß der Oberst meinte:

„Nun, kleine Ruth, bist wohl überglücklich, Deine Carissima wieder zu haben? Hast aber auch recht, sie so zu vergöttern, und Dein Vater wird jetzt darin mit Dir wetteifern. Du sollst leben, Marie-Luise", wandte er sich an diese, sein Glas gegen sie hebend. „Vater und Tochter heißen des Hauses liebliche Herrin beim Einzug in ihr neues Heim von ganzem Herzen willkommen. Ruth, so rufe doch laut mit mir: hoch, hoch, hoch!"

Als er sein Glas geleert hatte, fuhr er fort: „Ich wollte nicht, daß sie es Euch schrieb, aber denkt nur, ich bekam in Dresden, zum Glück erst in den letzten Tagen unseres Aufenthaltes, einen solch heftigen Anfall meines alten Leidens, daß ich die kleine Frau dort sehr erschreckt habe."

„Es war auch wirklich schrecklich", ergänzte Marie-Luise, „denn der arme Vater hatte solch beängstigende Schmerzen, und es war mir hart, dies mit ansehen zu müssen."

„Dank der musterhaften Pflege unserer Carissima ging es mir gottlob aber bald wieder besser", sagte der Oberst.

„Schlage nur mein schwaches Verdienst nicht zu hoch an", sagte ganz verlegen Marie-Luise, „Du warst wirklich der geduldigste Kranke, den es geben kann."

„Und ich", rief Ruth, indem sie Marie-Luise umschlang, „glaube trotzdem jedes Wort, das Vati von Dir sagte, goldene Carissima."

(Fortsetzung folgt.)

ZUR EINSEGNUNG

Blaue Anzüge solide Stoffe in guter Verarbeitung 45.—, 34.—, 25.—, 21.50, 17.50, **15.50**

Farbige Anzüge für die Prüfung ..... 44.—, 35.—, 27.—, 22.—, 17.50, **14.50**

Blaue Hüte weiche Formen 4.50, 3.75, 2.95, **1.95**

Knaben-Hemden	Vorhemden	Kragen	Manschetten
Stück . 4.75, 3.75, 2.25, **1.90**	Stück . . 85, 60, 55, **45** Pf.	Stück . . 70, 60, 55, **45** Pf.	Paar . . 85, 70, 60, **40** Pf.
Hosenträger	**Kravatten**	**Handschuhe**	**Strümpfe**
Paar . 1.45, 95, 70, **45** Pf.	Stück . . 65, 45, 25, **15** Pf.	Paar . . . 1.90, 60, **45** Pf.	Paar 2.15, 1.75, **1.20**

Kragen- und Manschetten-Knöpfe in großer Auswahl!

Weiße Mädchenkleider Wollkrepp u. Wollbatist 48.—, 39.—, 33.—, 28.50, 24.50, **21.50**

Schwarze Mädchenkleider aus praktischen, soliden Stoffen 48.—, 39.—, 33.—, 28.50, 24.50, **19.75**

Weiße Jacken gestrickt ..... 19.50, 18.—, **12.75**

Mädchen-Hemden	Mädchen-Beinkleider	Garnituren Hemd und Beinkleid	Prinzeßröcke
Stück . 2.90, 2.60, 2.25, **1.95**	Stück . 2.95, 2.65, 2.20, **1.70**	9.75, 7.75, 7.—, **6.50**	Stück 11.75, 9.25, 7.90, **6.25**
Weiße Unterröcke	**Strümpfe**	**Handschuhe**	**Taschentücher**
Stück . 5.50, 3.75, 3.25, **2.25**	Paar 2.15, 1.75, **1.20**	Paar 1.90, 1.20, 60, **45** Pf.	Stück . 1.35, 90, 65, **45** Pf.

*Konfirmanden-Korsetts in praktischen Formen 3.75, 2.75, 2.25, **1.90***

Rudolf Petersdorff

Breslau, Ohlauerstraße 8

Blutarmut und deren Folgen

besonders nach operativen Eingriffen, Verwundungen, lang andauernden Eiterungen, Erschöpfungszuständen, Neuralgien usw. werden durch Trinkkur mit

LEVICO

Schwachwasser **Starkwasser**

mit sicherem und dauerndem Erfolge bekämpft.

Bei der geringen Tagesdosis von 1—5 Eßlöffeln **Levicowasser** gestaltet sich die Kur, besonders im Verhältnis zum Erfolg, sehr billig.

Ohne Störung der Lebensweise leicht zu nehmen.

Körpergewichtszunahme und Vermehrung der roten Blutkörper nach kurzer Zeit.

Verordnung durch die Aerzte.

Levico-Vetriolo-Heilquellen G. m. b. H.
Levico-Tirol-**Oesterreich.**

Blusen u. Röcke

vom einfachsten bis eleganteſt. Genre. Spesen gering, daher spottbillig. Gartenstraße 22, I. schrägüber der Markthalle. (9

Hämorrhoiden!

Wer dauernd davon befreit sein will, fordere grat. Broschüre mit ärztl. Gutachten. Kgl. priv. Apotheke **Johannes Müller, Breslau,** Schweidnitzer Str. 43a. (9

Größerer, gut erhaltener **Staubsauge-Apparat** mit elektrischem Antrieb zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe u. A 68 Geschst. der Schles. Ztg.

Alte künstliche **Zähne** [x kauft St. 35—70 M. Goldgebisse, altes Gold u. Silber, höchst. Preise. **Vogel,** Junkernstr. 25, Ecke Schweidnitzerstr

Gut erhalt. Nußb. Speisezim. ist bald bill. zu verk. Besicht. 9—11 oder 4—5 Uhr. **Körnerstraße 6/8,** hochpart. r. Händler verbeten.

400 Pökelfässer

sind abzugeben. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung durch Fernsprecher 2737. Angebote mit Preisangabe an die (2 **Verwaltung des städtischen Schlacht- und Viehhofes, Breslau, Postamt 17.**

Preußische Staats-Medaille [x

Fitzner'sche

Schrauben- und Nieten-Fabrik

G. m. b. H.,

Laurahütte O.-S.

Spezialfabrik für Kleineisenzeug jeder Art.

Fertigt:

Schrauben, Bolzen und Muttern aus Eisen und Metall in jeglicher, in roher, verzinkter sowie bearbeiteter Ausführung für alle Konstruktionen, Maschinenbau, Schiffsbau, Eisenbahnwagenbau usw.

Anker, Bauschrauben, Scheiben, Splinte, Spannschlösser, Nieten aus Eisen, Stahl, Nickelstahl und Metall in allen Stärken und Qualitäten für Kessel-, Brücken-, Eisenbahnwagen- und Schiffsbau.

Schienenbefestigungsmaterial. Telegraphen- u. Telephonbau-Leitungsmaterial. Gesenk- u. Fassonschmiedearbeiten.

Grundwasser

beseitigt dauernd nach besonderem Verfahren

E. Francke, Baugeschäft,

Breslau XII, Fernspr. 5311.

Waschkessel,

verzinkt, Ofenblasen.

53 57 61 65 68 cm l. W.
19 21 26 28 29 Mark.

Carow, Herzogstr. 11. (9

Handelsteil.

Die zinstragende Anlegung von Geldern in Reichsschatzanweisungen.

* Die sogenannten „unverzinslichen", das heißt nicht mit Zinsscheinen versehenen Reichsschatzanweisungen (auch Reichsschatzscheine genannt), sind, wie Wechsel, spätestens nach 90 Tagen fällig. Sie lauten über Beträge von 1000, 10 000, 50 000, 100 000 und 1 000 000 M. Alle Reichsbankanstalten verkaufen derartige Reichsschatzanweisungen. Der Käufer bezahlt beim Ankauf den Betrag der Reichsschatzanweisungen abzüglich der Zinsen, die somit, nach einem häufiger wechselnden Zinssatz (zurzeit 4½ Proz.) an den Käufer sogleich vergütet werden. Die Zinsen laufen für den Käufer vom Tag der Einzahlung des Geldes bei irgendeiner Reichsbankanstalt bis zum Fälligkeitstage der Schatzanweisung. Die gekauften Reichsschatzanweisungen kann der Inhaber jederzeit bei der Reichsbank zum Banksatz diskontieren oder bei den Darlehnskassen des Reiches beleihen. Bei Kriegsanleihezeichnungen werden die Reichsschatzanweisungen — gegebenenfalls unter Abzug von Diskont — in Zahlung genommen. Auf Wunsch des Käufers werden die von ihm bezogenen Reichsschatzanweisungen bei den Reichsbankhauptstellen und Reichsbankstellen kostenlos aufbewahrt.

Die fälligen Reichsschatzanweisungen werden von allen Reichsbankhauptstellen und Reichsbankstellen umsonst eingezogen. Der Inhaber der bei der Reichsbank kostenfrei lagernden Reichsschatzanweisungen teilt der betreffenden Reichsbankanstalt rechtzeitig (d. h. acht Werktage vor Fälligkeit) schriftlich mit, wie und wo er den Gegenwert empfangen will. Alsdann wird seinem Antrage gemäß der Gegenwert am Verfalltage ihm oder einem genau bezeichneten Dritten bei irgendeiner Reichsbankanstalt auf Reichsbank-Girokonto gutgeschrieben oder an der Kasse bar ausgezahlt. Da die Verzinsung sofort mit dem Tage der Einzahlung beginnt und die Auszahlung nach vorstehendem zum Fälligkeitstermin selbst leicht erzielt werden kann, so wird jeglicher Zinsverlust vermieden.

Ankaufsanträge für diese unverzinslichen Reichsschatzanweisungen sind nicht an das Reichsbank-Direktorium in Berlin, sondern schriftlich an die Reichsbankanstalt des Bezirks zu richten. Über den Zinssatz und die Verfalltage der vorhandenen Schatzanweisungen, sowie über alle den Verkauf der Reichsschatzanweisungen betreffenden Einzelheiten erteilen alle Reichsbankanstalten Auskunft.

Wochenschau.

* Die Neuregelung des Handels mit Auslandswechseln zeigt bereits die von der Regierung beabsichtigte Wirkung. Wie richtig diese Maßnahme sein muß, geht daraus hervor, daß unsere Feinde sie nachahmen wollen, denn nach einer Meldung aus Petersburg soll dort die Errichtung einer besonderen Abteilung im Finanzwesen gebildet werden, die den Valutahandel beaufsichtigt. Ebenso will Rußland die Kriegsgewinnsteuer einführen! Ob es auch die wirtschaftliche Kraft dazu haben wird?

Bei uns wächst diese Kraft trotz aller Hemmnisse. Deutschlands Eisenindustrie zeugt dafür! Der Geschäftsgang ist derart, daß Preiserhöhungen sich leicht durchführen lassen. Solche erfolgten beim Verbande der westdeutschen Eisenhändler, in der Drahtindustrie und bei den Bandeisenwalzwerken. Und das vollzieht sich, während unsere Ausfuhr erschwert wird! Doch auch da werden die maßgebenden Reichsstellen zur Wiederbelebung unserer Ausfuhr die richtigen Maßnahmen treffen und damit eine größere Ausfuhr herbeiführen. Die Hauptsache bleibt unsere finanzielle Kraft, die unabhängig vom Auslande ist, und die immer wieder in Deutschland ihre Nahrung findet. Während die Einlagen bei unseren Sparkassen dauernd anwachsen, zeigen die Sparkassenausweise in Paris für die dritte Januardekade Abhebungen, die um 2,33 Millionen Francs größer waren als die Einzahlungen, und seit Jahresbeginn wurden 3,21 Millionen Francs mehr abgehoben als eingezahlt. Die Einlagen in den italienischen Postsparkassen sind in der Zeit von Dezember 1914 bis November 1915 um nahezu 100 Millionen Lire zurückgegangen, und wie die italienische Kriegsanleihe in England eingeschätzt wird, geht daraus hervor, daß das Gesuch Italiens, diese Anleihe in London aufzulegen, abgelehnt und deren Notierung an der Londoner Börse verweigert wurde.

Die Wirkung all dieser Umstände spiegelt sich in der meist zuversichtlichen Stimmung in den privaten Börsenversammlungen wider. Wenn eine Belebung nicht dauernd eintrat, so ist zu berücksichtigen, daß die Börseninteressenten sich nicht leichtsinnig den ernsten Momenten entzogen, die zu politischen Erwägungen Anlaß gaben. Und das ist eine weise Vorsicht, die größere Rückschläge verhindert. Immerhin blieb auf dem Gebiete der Bergwerksaktien die Meldung von einer voraussichtlich sehr befriedigenden Dividende der Caro Hegenscheidt-Gesellschaft nicht ohne anregenden Einfluß, der in einer Höherbewertung hervortrat. Ebenso bestand Interesse für Oberschlesische Eisenbahnbedarf und Kattowitzer Aktien. Für Schlesische Mühlenwerke zeigte sich gute Nachfrage, auch Kramsta Leinen fanden mehrfach Beachtung, ebenso Erdmannsdorfer Spinnerei. Heimische Fonds blieben zumeist behauptet, nur am Wochenschluß war die Stimmung dafür nicht einheitlich. In den letzten Tagen zeigte sich der Geldmarkt wieder recht flüssig.

Die Geschäftsaufsicht.

Der Staatssekretär des Reichsjustizamtes erteilte dem Deutschen Handelstag folgenden Bescheid: „Über die Frage, in welcher Weise die unter Geschäftsaufsicht stehenden Betriebe demnächst in die selbständige Verfügung des Inhabers wieder überzuleiten sein werden, sind die Vorarbeiten im Gange. Hierbei wird auch erwogen, ob und unter welchen Voraussetzungen für die Schuldner, über deren Vermögen die Geschäftsaufsicht angeordnet ist, das Zwangsvergleichsverfahren außerhalb des Konkurses zugelassen werden kann. Zugleich wird geprüft, ob es sich auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen und hierher gelangten Anregungen empfiehlt, die Bundesratsverordnung betreffend die Anordnung einer Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkursverfahrens auch noch in einer Reihe weiterer Punkte zu ändern und zu ergänzen."

Der Weiterbetrieb der deutschen Flachsspinnereien gesichert.

C. T. I. Der Weiterbetrieb der deutschen Flachsspinnereien ist gesichert trotz der Absperrung jeglicher Rohstoffzufuhr vom Auslande, und zwar dadurch, daß die Frage des Flachs-Großanbaues für das Kriegswirtschaftsjahr 1916 nunmehr gemeinschaftlich von Spinnern und Landwirten aufgenommen worden ist. Zu diesem Zwecke und zur Sicherung der prompten Ausarbeitung des in Deutschland angebauten Flachses zu einer spinnbaren Faser hat sich nämlich, wie wir hören, eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gebildet, deren Teilhaber Angehörige der Industrie und der Landwirtschaft darstellen.

Wochenbericht des Schiffahrtsvereins zu Breslau.

* Wirkungsvolle Niederschläge sind seit den letzten 8 Tagen im Quellgebiet der Oder nicht eingetreten; die Pegelstände stellen sich danach wie folgt: Wasserstand am Ratiborer Pegel am 29. Januar 2,07 m, am 5. Februar 1,61 m, Wasserstand am Breslauer Unterpegel am 29. Januar + 0,10 m, am 5. Februar — 0,70 m. Anfangs der Berichtswoche machte sich Frostwetter in dem Grade geltend, daß am 1. d. M. die Güterabfertigung in Cosel-Oderhafen ihre nach den oberschlesischen Gruben erteilten Genehmigungen für den Ausgang von Kohlen zurückziehen mußte; diese Zurückziehung konnte aber schon am 3. Februar nach Eintritt milderer Witterung wieder aufgehoben werden; gegen Wochenschluß betrug die höchste Tagesziffer der für den Kippverkehr angemeldeten Kohlenmengen wieder 13 000 Tonnen. Die Zuführung von Kohle nach dem Breslauer Hafengebiet und ihr Umschlag sind ungestört fortgesetzt worden. Die frostliche Witterung im Beginn der Berichtswoche hat die Schiffahrt in ihrem Betriebe bis jetzt nicht gehindert; der neuerdings wahrnehmbare leichte Eisgang dürfte zunächst ebenfalls ohne Einwirkung auf den Schiffahrtsbetrieb bleiben.

Die Verladung in den schlesischen Häfen beschränkt sich fast ausschließlich auf Kohle. Die Talfrachten halten sich auf ihrer bisherigen Höhe. Der Bergverkehr ist unerheblich, eine Erscheinung, die in Ansehung unserer östlichen klimatischen Verhältnisse um diese Jahreszeit als nicht ungewöhnlich anzusprechen ist. Eine erhebliche Vermehrung des Auftriebes von Leerfahrzeugen nach den schlesischen Häfen hat bis jetzt nicht stattgefunden; was an Beförderungsmitteln vorhanden ist und zunächst erwartet werden darf, langt nicht zur Deckung des Frühjahrsbedarfes; die Sachlage verschärft sich durch die noch immer mangelnde Gewißheit hinsichtlich Bemannung der Fahrzeuge. Am 31. des letzten Monats ist die Breslauer Oberschleuse zur Vornahme von Wiederherstellungsarbeiten für den Durchgangsverkehr außer Betrieb gesetzt worden; die Arbeiten sollen im Laufe der kommenden Woche beendet sein; der unterhalb dieser Schleuse gesunkene Seitenraddampfer „Franz" befindet sich in Hebung.

Woche vom 29. Januar bis 5. Februar 1916.
Reine Schiffsfrachten in Pfennigen per 100 kg.

Von:	Breslau			Cosel-Oderhafen		
nach:	Berlin	Stettin	Hambg.	Berlin	Stettin	Hambg.
Steinkohle:						
a. Oberspree	38	36	60	62	58	86
b. Unterspree	40	—	—	64	—	—
Rohzucker	—	—	—	—	—	—

B. Die rumänische Nationalbank schließt das Jahr 1915 mit einem Reingewinn von 11 164 598 (9 922 913) Lei. Die Dividende beträgt 45 (44) Proz. Es betrugen am 31. Dezember 1915 der Metallbestand 301 949 775 (154 691 780) Lei, Goldwechsel 80 980 160 (62 941 120) Lei, Wechselportfeuille 198 441 126 (246 129 968) Lei und Notenumlauf 762 210 210 (578 243 647) Lei.

Aktiengesellschaften.

* **Bank Deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaften, Aktien-Gesellschaft zu Berlin.** Nach dem Rechenschaftsbericht entsprachen auch die deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften dem Bilde wirtschaftlicher Stärke Deutschlands. Ungeachtet der außerordentlichen Anforderungen, welche die lange Dauer des Krieges an die Geldflüssigkeit der Lebensversicherungs-Gesellschaften stellte, vermochten sich diese mit bedeutenden Summen an den deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsanleihen zu beteiligen. Die Tätigkeit der Bank beschränkte sich in der Hauptsache auf die Verlängerung früher gegebener Darlehne, von denen eins zurückgezahlt wurde. Drei Darlehne von zusammen 540 000 M wurden neu entnommen. Da bei dieser mäßigen Inanspruchnahme der Bank der Fall eintreten konnte, daß das eingezahlte Kapital keine Verwendung fand, habe die Bank von der zweiten Kriegsanleihe 2 500 000 M 5proz. Reichsschatzanweisungen von 1915 übernommen. Es werde dadurch den Aktionären die 4proz. Verzinsung ihrer Einzahlungen gesichert. Vereinnahmt wurden an Zinsen 147 843 M und verausgabt an laufenden Unkosten 2691 M, an Steuern 9410 M, sodaß ein Reingewinn von 135 742 M (i. V. 43 735 M) verbleibt. Davon entfallen an den Reservefonds 6787 M, 4 Proz. Dividende an die Aktionäre gleich 100 000 M und in den besonderen Sicherheitsfonds 28 955 M.

B. **Fabrik isolierter Drähte zu elektrischen Zwecken (vorm. C. J. Vogel) Akt.-Ges.** Nach dem Geschäftsbericht betrug der Betriebsüberschuß mit Einschluß der Beteiligungsgewinne 1 374 605 M (i. V. 1 073 056 M). Nach Abschreibungen von 157 188 M (126 490 M) und nach Kürzung der Unkosten verbleibt ein Reingewinn von 965 516 M, aus dem die Ausschüttung einer Dividende von 15 Proz. (i. V. 13 Proz.) vorgeschlagen wird. Für Kriegsgewinnsteuer werden 288 769 M zurückgestellt. Vorgetragen werden 63 693 M. Das Konto für Beteiligungen hat durch die Veräußerung des Besitzes an Aktien eines auswärtigen Unternehmens eine Verminderung von 47 040 M erfahren. Die Aussichten glaubt die Verwaltung als nicht ungünstig bezeichnen zu dürfen.

Vom rheinisch-westfälischen Roheisenverband. In der nächsten Zeit findet eine Mitgliederversammlung des Roheisenverbandes statt, um die Verkaufspreise für Lieferungen ab 1. März zu bestimmen. Im Hinblick auf die inzwischen eingetretene Steigerung der Kokspreise, sowie die noch zu erwartende Erhöhung der Preise für Eisenstein ist mit einer weiteren Hinaufsetzung der Preise auch für die verschiedenen Roheisensorten zu rechnen, doch wird sich die Erhöhung, lt. „Frankf. Ztg.", in mäßigen Grenzen bewegen. Es ist beabsichtigt, die Preise für Stahleisen und für Hämatit, sowie für die übrigen hochwertigen Sorten um etwa 5—6 M, für Gießerei-Roheisen aber nur um 2 M per Tonne zu erhöhen. Die Nachfrage nach Roheisen aller Art bleibt unausgesetzt lebhaft, der Versand im Januar hat eine mehrprozentige Steigerung gegenüber dem Vormonat erfahren; auch in Luxemburger Thomascisen und in Gießerei-Roheisen dieses Bezirks bessert sich die Lage zusehends, namentlich seit dem das neutrale und verbündete Ausland als lebhafter Käufer in diesen Sorten auftritt. Die Preise für Luxemburger Gießerei-Roheisen, die seit der letzten Regulierung sich auf 74,50 M per Tonne, Frachtbasis Luxemburg, stellen, werden wahrscheinlich unverändert bleiben.

* **Aus der Waggonbau-Industrie.** Der Verband deutscher Waggonfabriken G. m. b. H. schreibt uns: Die Tageszeitungen brachten in der letzten Zeit wiederholt Mitteilungen über umfangreiche Bestellungen der preußischen Staatseisenbahnverwaltung. Wenn dabei von einigen Tausend Güterwagen Mehrbedarf gesprochen wird, so kann das auf Fernerstehende den Eindruck machen, als ob sich hieraus erhebliche Mehrbestellungen für die einzelnen Waggonfabriken ergeben würden. Tatsächlich sind aber an dieser Mehrbestellung alle bestehenden deutschen Waggonfabriken, das sind der Zahl nach etwa 45, beteiligt. Es kann daraus ermessen werden, was von dieser Mehrleistung in Wirklichkeit auf das einzelne beteiligte Werk entfällt. Jedenfalls ist die Ziffer so geringfügig, daß hieran gemessen von einer außergewöhnlichen Beschäftigung der deutschen Waggonfabriken nicht die Rede sein kann.

p. **Holzversteigerungen in Österreich-Ungarn.** Wie wir hören, veranstaltet die Landesregierung für Bosnien und die Herzegowina am 23. Februar einen bedeutenden Holzverkaufstermin. Es kommen rund 35 500 Kubikmeter Tannen, Buchen und Linden im Waldgebiete Kozara planina im Bezirk Bosnisch-Dubica in Frage. — Von großem Interesse ist ferner ein von der Königlichen Forstdirektion in Marmarosziget für den 22. Februar angesetzter Holzverkauf, in dem rund 71 000 Kubikmeter Nadelfloßhölzer abgegeben werden sollen. Die Regierung hat mit Rücksicht auf die kleineren Holzindustriellen und Holzgewerbetreibenden Lose von etwa je 1000 Kubikmeter gebildet. Die Beteiligung an beiden Holzverkäufen dürfte stark ausfallen.

Neueste Handelsnachrichten.

* **Berlin**, 5. Februar. (Eigener Fernsprechdienst.)

* **Konkurse.** Offene Handelsgesellschaft Homburg u. Co., Barmen. — Firma Johann Schimmelpenning. — Ein- und Verkaufsgesellschaft für Herren- und Knabengarderobe G. m. b. H., Bunzlau. — Kaufmann und Schriftsetzer Otto Helsinger, Forst (Lausitz). — Offene Handelsgesellschaft Klapper u. Co., Gleiwitz.

— Dividendenvorschläge: Rheinische Gerbstoff- und Farbholz-Extrakt-Fabrik Gebr. Müller Akt.-Ges. 25 (16) Proz., Gerresheimer Glashüttenwerke, Akt.-Ges. 10 (8), Vereinigte Fränkische Schuhfabriken in Nürnberg 15 (7) Proz.

— Dividendenschätzungen: Chemische Fabrik von Heyden Akt.-Ges. ca. 12 (i. V. 12), Deutsche Ton- und Steinzeug-Werke Akt.-Ges. etwas mehr als im Vorjahre (5), Deutsch-Österreichische Bergwerksgesellschaft wieder 12, Baubank für die Residenzstadt Dresden wieder 10, Porzellanfabrik Ph. Rosenthal u. Co. Akt.-Ges. 0 (6), Sachsenwerk, Licht- u. Kraft-Akt.-Ges. nicht unbeträchtlich mehr als im Vorjahr (8), Akt.-Ges. für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens 7 (8), Triptis-Akt.-Ges. etwas mehr als im Vorjahre (4) Prozent.

— Der Generaldirektor der Hohenlohe-Werke Akt.-Ges., Eugen Schaltenbrand, der kürzlich aus Gesundheitsrücksichten den Vorsitz im Zinkhüttenverbande niedergelegt hat, ist an einem typhösen Leiden erkrankt.

— Wie der „Voss. Ztg." gemeldet wird, wird die deutsche Verwaltung der Luxemburgischen Prinz-Heinrich-Eisenbahn auch im laufenden Jahre der Gesellschaft wieder eine Entschädigung zahlen.

— Auf der Tagesordnung einer am 4. März stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung der Bochumer Bergwerks-Aktien-Gesellschaft steht Ermächtigung zum Ankauf des Grubenfeldes der Gewerkschaft Rudolf zu Bochum. Der Kaufpreis von 500 000 M. ist in zwölf Monatsraten zu zahlen, beginnend am 22. März 1916.

* **Berlin, 5. Februar. Börsenversammlung.** Die in den letzten Tagen lebhaft erörterte Verschärfung der deutsch-amerikanischen Beziehungen hat auch heute die allgemeine Geschäftsgestaltung ein wenig beeinträchtigt, so daß der Verkehr sich wieder innerhalb enger Grenzen bewegte. Die Spekulation verhielt sich auf allen Märkten streng abwartend, obwohl sie auf eine baldige Verständigung in den für die jetzt offenkundigen Meinungsverschiedenheiten in Betracht kommenden Hauptfragen rechnen will. (Wie es heißt, soll heute abend in diesem Sinne Amerika gegenüber eine halbamtliche Verlautbarung erfolgen.) Dabei ist es bemerkenswert, daß der Preisstand der leitenden heimischen Anleihen nach wie vor gut behauptet bleibt; jedenfalls hat sich auf diesem Gebiete bisher kein in die Augen springendes Angebot gezeigt. Auch bei den Banken geht der Absatz an Kriegsanleihen und an anderen festverzinslichen Papieren regelmäßig bei anziehenden Preisen fort. Die Stimmung ließ sich heute zunächst als ziemlich fest an, doch ist unverkennbar, daß das Interesse für die Favoritpapiere des Industrieaktienaktienmarktes unter dem Einfluß des Käufermangels neuerdings stark nachgelassen hat. Selbst Rheinmetall-Aktien, die in den letzten Tagen einen Spielball der kleinen Spekulation dargestellt hatten, blieben trotz der überraschenden Gewinnziffern vernachlässigt, angeblich, weil man eine höhere Dividende erwartet hatte. Anfangs trat für die Aktien eine Preisermäßigung ein, doch wurde diese bald wieder ausgeglichen, da sich mehrfacher Deckungsbegehr zeigte, der mit einer freundlicheren Auffassung der politischen Lage begründet wurde. Das hatte dann auch für andere Papiere eine Preisbefestigung im Gefolge. Insbesondere galt das für Schiffahrtsaktien, die man gestern stärker verkauft und im Kurse gedrückt hatte. Montan-, Auto- und Fahrradwerte lagen still, konnten sich jedoch meist behaupten. Einiges Geschäft gab es bei unerheblichen Preisschwankungen in: Deutsche Waffen, Loewe, Hansa, Packetfahrt, Hamburg-Süd, Lloyd, Deutsche Erdöl, Steaua Romana, Oberbedarf, Bismarckhütte, Caro, Phönix, Deutsch-Luxemburger, A. E. G., Siemens u. Halske, Rottweiler, Daimler (die eine nennenswerte Einbuße erlitten). Langendreer, Hackethal, Hansa-Lloyd, Lorenz, Becker, Lindenberg, Böhler, Auffermann, Deutsche Maschinen, Miz und Genest, R. Frister, Egestorff-Maschinen, Stettiner Vulkan usw. Abgeschwächt waren Canada und Baltimore. Im weiteren Verlauf griff für alle industriellen Dividendenwerte wieder eine gewisse Unsicherheit Platz. Am heimischen Rentenmarkt herrschte Festigkeit vor, lediglich die dreiprozentigen Gattungen sind seit einigen Tagen einem leichten Preisdruck ausgesetzt. Bevorzugt wurden wieder österreichisch-ungarische Papiere. Japaner und Rumänen erschienen kaum verändert. Von fremden Zahlungsmitteln stellten sich Rubel etwas besser. Privatdiskont 4¾ Proz. und darunter. Tägliches Geld 4¼ Proz. — Reichsbankdiskont 5 Proz., Lombard 6 Prozent.

WTB. **Amsterdam**, 5. Februar. Scheck auf Berlin 43,70, Scheck auf London 11,34, Scheck auf Paris 40,40, Scheck auf Wien 30,20.

WTB. **London**, 4. Februar. 2½% Engl. Consols 53¾, 5% Argentinier v. 1886 —, 4% Brasilian. v. 1889 —, 4% Japaner v. 1899 69⅜, 3% Portugiesen —, 5% Russen v. 1906 83½, 4½% Russen von 1909 —, Baltimore and Ohio 93¾, Canadian Pacific 180½, Erie 40½, National Railways of Mexiko 9½, Pennsylvania —, Southern Pacific 105½, Union Pacific 140¼, Unit. States Steel Corp. 88⅛, Anaconda Copper 18¼, Rio Tinto 57¾, Chartered 11/0, De Beers 10 3/16, Goldfields 1½, Randmines 4¼.

WTB. **London**, 4. Februar. Privatdiskont 5⅛, Silber 27 1/16.

WTB. **London**, 4. Februar. Bankausgang 140 000 Pfd Sterl.

WTB. **New-York**, 4. Februar. **Börsenbericht.** Die Börse bekundete unter dem Eindruck beunruhigender politischer Nachrichten in ihrer Tätigkeit große Fieberhaftigkeit. Bei den ersten Umsätzen konnten die Kurse wiederum anziehen, wobei sich das Interesse der Spekulation besonders auf industrielle Spezialpapiere und Kupferaktien erstreckte. Eisenbahnwerte waren weniger beachtet. Als später erneut ungünstige politische Gerüchte umliefen, kam umfangreiches Material an den Markt, unter dessen Druck besonders Stahltrustwerte und American Smelting litten. Um die Mittagsstunde machte sich eine leichte Erholung bemerkbar, die jedoch nur von kurzer Dauer war, da es dem Markt an Unterstützung fehlte. Bei den späteren Kursrückgängen wurden einige Hauptwerte stärker in Mitleidenschaft gezogen. Der Schluß war allgemein matt. Eisenbahnwerte waren bis 1⅝ Dollars, Kupferaktien bis 1⅛, Steels 1¾ Dollars niedriger. Bethlehems konnten den gestrigen Schlußkurs behaupten. Umgesetzt wurden 900 000 Stück Aktien.

New-York, 4. Februar. (Schluß.)

vom	4.	3.	vom	4.	3.	vom	4.	3.
Geld a. 24 Stdn.	1¾	1¾	Baltim. u. Ohio	88	89 3/8	N.-Y. Centr. H. R.	105¼	106 3/8
G. f. l. Darl. d Tag.	2	2	Canada Pacific	168 7/8	17 4/2	Norfolk u. West.	116	117¼
W. Lond., 60 Tg.	4,7075	4,7075	Chesap. u. Ohio	61¾	63	Pennsylvania .	55¾	57⅛
Cable Transfers.	4,7660	4,7640	Chic., Milw. St. P.	96¾	98 1/8	Reading . . .	76¾	78
W Paris 60 T.	5,83	5,8800	Denv. Rio Gr. pref.	12	11	Southern Pacific	99½	100¾
W. Berlin 60 T.	73 7/8	73¼	Erie Railroad .	37½	38⅝	Southern Railw.	21¼	22
Silber per Unze	57	56¾	Illinois Central	106¼	105½	Union Pacific .	132¼	134
Northern Pacif. 3	—	66⅜	Louisv.-Nashv.	123½	124	Anaconda. Copp.	85⅜	87¼
United Stat	—	110¾	Miss. Kans. u. Tx.	6¼	6⅜	Unit. St St. Corp.	82⅝	84⅜
Atch. Top. u. St. Fé	102⅞	103⅞	Missouri Pacific	5⅜	5¾	„ Steel pref	115⅞	116⅛

Aktienumsatz 900 000 Stück.

* **Berlin**, 5. Februar. **Produktenmarkt.** Die Frage nach Futtermitteln hält im Produktenverkehr an, doch ist in den Händen der Kaufleute nur noch wenig Auswahl. Sehr empfindlich fühlbar macht sich die schwache Zufuhr von Kartoffeln, deren Beschaffung dem Handel durch die Ausschaltung jedes Zwischenverdienstes die Hände gebunden sind. Für Maismehl ist rollende Ware zunächst nicht mehr oder doch zu Preisen offeriert, die für hier nicht in Betracht kommen. In Hirse ist ab hiesigem Lager, das sich mehr und mehr räumt, wieder manches nach der Nordseeküste verkauft. Die Knappheit frei zu kaufenden Futters bringt sich besonders auch in der seit einiger Zeit scharfen Frage nach Zichorienbrocken zum Ausdruck. Diese ergeben für Pferde ein gutes Mischfutter, doch sind die Angebote in dem Artikel jetzt knapp geworden und die Preise merklich gestiegen. Auch Strohmehl wird vermehrt zur Futtermischung gekauft.

✱ In **Breslau** wird am 15. Februar vom Landwirtschaftlichen Verein zu Breslau und der Saatzuchtstelle der Landwirtschaftskammer ein Saatenmarkt veranstaltet. Näheres im Anzeigenteil.

B. Im **Berliner Kartoffelgroßhandel** wurde vom 31. Januar bis 2. Februar ab Berliner Bahnhöfen ein Preis von 6,80 ℳ per 100 Kilogramm für Dabersche, Magnum bonum, Wohltmann, sowie Silesia und andere runde weiße Speisekartoffeln gezahlt. Zum Verkauf an die Kleinhändler kommen fast nur noch Kartoffeln, die vom Handel auf Grund besonderer Ausweiskarten zu höheren als den Produzenten-Höchstpreisen für die Stadt erstanden sind. Der freie Kartoffelhandel hat fast völlig aufgehört. Die obengenannten Verkaufspreise gelten daher für die auf Grund von Ausweiskarten gekauften Kartoffeln. Die Zufuhren nach Berlin, die in der letzen Zeit infolge der den Kommunen usw. bewilligten Zuschläge zu den Produzenten-Höchstpreisen eine erhebliche Zunahme erfahren hatten, sind in den letzten Tagen durch das eingetretene Frostwetter wieder beeinträchtigt worden.

Vieh.

Berlin, 5. Februar. **Schlachtviehmarkt.** (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 5849 Rinder, 864 Kälber, 9255 Schafe, 4134 Schweine. Bezahlt wurden für 1 Zentner Lebendgewicht (Preis für Schlachtgewicht in Klammern) in ℳ: Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes (ungejocht) 97—102 (167—176), vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 95—96 (164—166), junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere 85—93 (155—169), mäßig genährte junge, gut genährte ältere 74—82 (140—155). Bullen: vollfleischige, ausgewachs. höchst. Schlachtwerts 98—102 (169—176), vollfleisch. jüngere 85—96 (152—171), mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 70—82 (132—155). Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 97—102 (167—176), vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 82—95 (144—166), ältere ausgemästete Kühe und wenig gutentwickelte jüngere Kühe und Färsen 72—80 (130—145), mäßig genährte Kühe und Färsen 65—70 (123—132), gering genährte Kühe und Färsen bis 62 (bis 132). Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 62—75 (124—150). — Kälber: Doppellender, feinster Mast —,— (—,—), feinste Mastkälber (Vollmilchmast) 135—140 (225—233), mittlere Mast- und beste Saugkälber 120—135 (200—225), geringere Mast- u. gute Saugkälber 100—115 (167—192), ger. Saugkälber 80—95 (145—173). Schafe: Stallmastschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 95—96 (190—192), ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 70—92 (140—184), mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 55—80 (115—170). Weidemastschafe: Mastlämmer — (—), geringere Lämmer und Schafe — (—). — Schweine: Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht bis — (—,—), vollfleischige der feineren Massen und deren Kreuzungen von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 120, desgl. von 200—240 Pfd. Lebendgewicht bis 110, vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfd. Lebendgewicht bis 100, fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht 85, Sauen 95. — Das Rinder-Geschäft war lebhaft. Der Kälber-Handel sehr lebhaft. Schafe ruhiger. Der Schweinemarkt war sehr lebhaft.

Nicht in Wohlau, sondern in Ohlau findet am 10. Februar Viehmarkt statt.

WTB. **London**, 4. Februar. **Wollauktion.** Fest und lebhaft, aber mittlere und geringere Greasys waren unregelmäßig. Angeboten waren 6362 Ballen, zurückgezogen wurden 600.

WTB. **Liverpool**, 4. Februar. **Baumwolle.** Umsatz 4000 Ballen, Import 7700 Ballen, davon 7700 Ballen amerikanische Baumwolle. Amerik. Middling 7,89, per März-April 7,67, Mai-Juni 7,61, Juli-August 7,56, Oktober-November 7,30. Ägypter per März 11,21, November 11,30. Amerikanische, brasilianische und indische Baumwolle 10 bis 15, ägyptische 10 bis 30 Punkte höher.

WTB. **New-Orleans**, 2. Februar. **Baumwolle.** Middl. 11.56, Low middl 11.06. Good ordin. 9,87. p März 11,61, p Mai 11,89, p Juli 12,10, p Oktober 12,10.

WTB. **New-York**, 4. Februar. **Baumwolle.** Low middling. 12.00, per Februar 11.74, März 11,84, April 11.94, Mai 12,06, Juni 12 12. Juli 12,18, Septbr. 12,17. Zufuhren in den atlant. Häfen 37 000, in den Golf-Häfen 15 000 Ballen. — Export nach Großbritannien 25 000, nach dem Kontinent 50 000 Ballen.

New-York, 4. Februar. — **Warenbericht.**

vom	4.	3	vom	4.	3.	vom	4.	3.
Baumw.-Ollofo	9,20	9,15	Zucker, Centrif.	4,88	486-489	Kaffee loko	8⅝	8½
Mai	9,23	9,14	Weizen Nr. 2	147	146	do. März	7,52	7,54
Petrol. Cred.Bal.	—	—	do. North.	154	152	do. Mai	7,54	7,59
Terpentin, N.-Y.	—	—	do. Mai	142	141	do. Juli	7,63	7,68
Schmalz, W.Stm.	10,27½	10,17	Mehl (Sprg.clrs.	—	—	Kupfer	—	—
Schmalzkh. Brth	—	—	Getreidefr, Lond	—	—	Zinn	41,50	41,50
Talg, Prima City	—	—	do. Liverpool	—	—	Roheisen Nr. 2	—	—

Chicago, 4. Februar.

vom	4.	3.	vom	4.	3.	vom	4.	3.
Weizen Mai	134	133	Schmalz Mai	10,17½	10,10	Speck (sh.r.sd)	10,25-10,87½	—
p Juli	125½	124½	p Juli	10,35	10,25	Schweinezufuhr		
Mais p Mai	79⅛	78¾	Pork p Mai	20,50	20,45	im Westen	136 000	145000
p Juli	79⅜	79				in Chicago	34 000	44000

WTB. **London**, 4. Februar. **Metalle.** Kupfer per Kasse 95¾, per drei Monate 95¼, Elektrolytic 128, Zinn per Kasse 180, per drei Monate 180¼, Zink per Kasse 89 bis 82, Blei 31⅛.

WTB. **Glasgow**, 4. Februar. **Roheisen per Kasse** 88 Sh. 6 P., per einen Monat 89 Sh. — P.

(M.-W.-Bl.) **Königlich Preußische Armee.** Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. **Großes Hauptquartier**, 27. Januar. Beförd.: zu Leutn. d. Landw.-Inf. 1. Aufg.: Anders, Schröder, Vizefeldw. Landw.-Inf.-R. 76; — zu Hauptl.: die Oblts.: Wolf d. Ref. d. Feldart.-R. 15, Schulze (Wilhelm) d. Landw.-Feldart. 1. Aufgeb., beide Feldart.-R. 235; — Radtke, Vizefeldw. Inf.-R. 380, z. Lt. d. Landw.-Inf. 2. Aufg., v. Corswant, Fähnr. im 2. Garde-Feldart.-R., zum Lt., vorl. ohne Pat.; — zu Hauptl.: Graf v. Lucknor, Oblt. d. Ref. a. D., b. Stabe d. 3. Garde-Inf.-Brig., Timpe, Oblt. d. Ref. d. Garde-Gren.-R. 2, Habermann, Oblt. d. Landw.-Trains 2. Aufgeb., bei d. Etapp.-Fuhrp.-Kol. 18, 15. Landw.-Div., zum Rittm.; — zu Oberlts.: die Lts. d. Ref.: Naumann d. 3. Garde-R. z. F., Richter d. 2. Garde-Feldart.-R., bei d. 7. Art.-Mun.-Kol. d. Gardekorps; — zu Lts. d. Ref.: die Vizefeldw.: Reuter, Neuber, Schlumberger, Saebel, Grote, Urbschat im 2. Garde-Regt. z. F., Zimmermann, Bötzow Garde-Gren.-Regt., Link d. 2. Garde-Minenwerfer-Komp., d. Garde-Pion-Bats., Herrmann Pion.-Komp. 247, d. Pion.-Bats. 9, die Vizewachtm.: Axster, Müller 4. Garde-Feldart.-R.; — zu Leutn. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb.: die Vizefeldw.: Otto Landw.-Inf.-R. 12, von der Kohlen, Honermeier, Woelki, Jungbluth, Genenger, Eimers, Schoppe Landw.-Inf.-R. 53. — Zu Oberleutn. beförd.: die Prinzen des Osman. Reiches, Kais. Hoheit., Leutn. à la suite: Abdulrahim Hairi 2. Garde-Feldart.-R., Abdulhalim Garde-Schützen-Bats., Osman Fuad Leib-Garde-Hus.-Regts. — Angestellt: Fuecher, Oblt. d. Landw.-Inf. 1. Aufg., 2. Ers.-Bat. d. Inf.-R. 146, als Oblt. mit einem Patent vom 27. Januar 1915 im Inf.-R. 146, Borchers, Oblt. a. D. Ref.-Feldart.-R. 62, in s. jetz. Stelle als Oblt. mit Patent vom 25. Febr. 1915 im Feldart.-R. 46. — Dr. v. Tobold, Oberstabsarzt und Chef d. Haupt-San.-Dep. in Berlin, z. Gen.-Oberarzt beförd. und zum Chefarzt d. Garn.-Laz. II Berlin ern. — den Char. als Major haben erh.: die Hauptl.: v. Vangerow d. Landw.-Fußart. 1. Aufgeb. (Bremerhaven), jetzt Führ. eines Ersatz.-Dep. im Ers.-Bat. d. Fußart.-R. 5, Epner (Paul) d. Landw. a. D., Führer d. Ref.-Fuhrp.-Kol. 81, Liebenow d. Ref. d. 4. Garde-Feldart.-R., bei d. Zentralpolizeiat. d. Gen.-Gouv. Warschau, Sillich d. 2. Aufgeb. 1. Garde-Gren.-Landw.-R., b. Kr.-Bekl.-Amt d. 11. A.-K., Großmann d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., b. Bekl.-Beschaffungsamt, Bahlmann (Paul) d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., b. Kr.-Bekl.-Amt d. 7. A.-K.; Frhr. v. Minnigerode, Rittm. d. Landw.-Kav. 1. Aufgeb., b. Kr.-Bekl.-Amt d. 11. A.-K., Hammer, Hauptm. d. Landw. a. D., b. Kr.-Bekl.-Amt d. 7. A.-K., v. Conta, Hauptm. a. D. (Meiningen), zuletzt Komp.-Chef Inf.-R. 47, jetzt Bats.-Kom. im Ref.-Inf.-R. 239. — Beförd.: v. Rabenau, Lt. a. D. K. B. immob. Landw.-Inf.-R. 13, zum Oblt.; — zu Hauptl.: die Oblts. d. Landw. a. D.: Zuschlag Armier.-Bat. 45, Mertens, Führer d. Kriegsgefang.-Arbeits-Bats. 22/XVII in Grodno, Weiß Landst.-Inf.-Bat. II Prenzlau, Niedermeier, Offiz.-Stellv., Mag.-Fuhrp.-Kol. 11/VII d. 7. Armee, zu Leutn. d. Landw.-Trains 1. Aufgeb.; — zu Hauptl.: die Oblts.: Denecke d. Landw. a. D., Führer d. Armier.-Bats. 96, Volger d. Landw.-Jäger 2. Aufgeb., Ref.-Inf.-R. 268, **Fabig** d. Ref. d. Gren.-R. 10 (Liegnitz), Ref.-Inf.-R. 271, Braumüller d. Landw.-Feldart. 1. Aufgeb., Ref.-Feldart.-R. 68; — zu Rittm.: die Oblts. d. Ref.: Welter d. Drag.-R 7, Ref.-Kav.-Abt. 82, Lamprecht d. Train-Abt. 2, Ref.-Div.-Brückentrain 81, v. Jordan d. Ref. a. D., bei d. Komdtr. Pinsk; — zu Lts. d. Ref.: die Vizefeldw.: Brauer, Schmidt (Hans), Esch Ref.-Inf.-R. 267, Schadenberg, Thiele, Heinicke Ref.-Inf.-R. 269, die Vizewachtm.: Dieren, Zoch, Adam, Winckelsesser, Gittner, Noack, König, Maaß, Mohrmann Ref.-Feldart.-R. 67, **Wirbitzky** (Kattowitz), Soenderop Ref.-Feldart.-R. 69, **Fischer** (I Breslau) Ref.-Feldart.-R. 70; — zu Hauptl.: die Oblts.: v. Hertzberg d. Ref. d. 2. Garde-R. z. F., bei d. Etapp.-Insp. 9, Glaubitz d. Ref. a. D., b. Garde-Landst.-Bat. Fehrbellin; **Riedel** (Waldenburg), Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Inf.-R. 149, Adj. b. d. mob. Etapp.-Komdtr. 4/VI; **Zahn**, Oblt. d. Landw. a. D. (Liegnitz), zuletzt von d. Landw.-Train 1. Aufgeb., jetzt b. 1. Landst.-Inf.-Bat. Glogau (V. 15.), zum Rittm., **Witt**, Vizewachtm. (IV Berlin in d. Mun.-Kol. Abt. Mörser-R. 6, jetzt b. Ref.-Inf.-R. 11, z. Lt. d. Ref. — v. Usedom, Hauptm. im Inf.-R. 95, zum Adj. d. Feldzeugmeist. ern., Wallach, Zeug-Lt. bei d. Art.-Dep.-Insp., ein Patent s. Dienstgr. verl. — Beförd.: zu Zeug-Lts. d. Landw. 2. Aufgeb.: die Zeugfeldw.: Reinemer, Sturzel b. Feuerw.-Laborat. in Siegburg; — zu Feuerw.-Lts. d. Landw. 2. Aufgeb.: die Oberfeuerw.: Weilandt Aw. d. Armee-Abt. Falkenhausen, Schroeder (Arthur) Mun.-Kol. d. Fußart.-R. 15, Woidowski Fußart.-R. 17, Ahlhorn Etapp.-Mun.-Verw. d. 5. Armee, Roegener Etapp.-Mun.-Verw. d. 9. Armee, Kind Etapp.-Mun.-Verw. d. 8. (bish. Njemen-)Armee. — Mil- **lahn**, Zeug-Oblt. d. Landw. 2. Aufgeb., d. Absch. bewill. — Beförd.: Wenghoffer, Fähnr. Fußart.-Mun.-Kol. 1. d. 2. Bats. Fußart.-R. 1, z. Lt., vorl. ohne Pat.; — zu Hauptl.: die Oblts.: Fick d. Ref. d. Inf.-R. 84, Lüdecke d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb., — beide Landw.-Inf.-R. 75; — zu Rittm.: Moeller d. Ref. Ulan.-R. 11, b. Staffelstabe 551 d. 11. Landw.-Div., v. Voß d. Landw.-Kav. 2. Aufgeb., b. Staffelstabe 552 d. 11. Landw-Div., Lange d. Landw.-Kav. 2. Aufgeb., b. Stabe d. 11. Landw.-Div., v. Meyenn d. Landw. a. D., Landw.-Inf.-R. 76; Heckmann, Vizefeldw. Landw.-Inf.-R. 76, z. Lt. d. Ref., Schreiner, Grubel Vizefeldw. im Landw.-Inf.-R. 75, zu Lts. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Matheis, Vizewachtm. Schwer. Minenwerfer-Abt. 10, z. Lt. d. Landw.-Pion. 1. Aufgeb., Smend, Vizefeldw. Landw.-Inf.-R. 5, z. Lt. d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb.; — zu Hauptl.: die Oblts.: **Lehmann** d. Ref. Inf.-R. 58 (II Berlin), Schellenberg d. Landw. a. D., Ref.-Inf.-R. 207, Finck d. Landw.-Feldart. 2. Aufgeb., b. d. Ref.-Mun.-Kol. 52; — zu Rittm.: die Oblts.: Rust d. Landw.-Kav. 1. Aufgeb., b. Stabe d. 87. Ref.-Inf.-Brig., Ende d. Ref. d. Kür.-R. 7, Ref.-Kav.-Abt. 44, Remy d. Landw. a. D., b. d. Ref.-Inf.-Mun.-Kol. 44; — zu Lts. d. Ref.: die Vizefeldw.: Uelsmann, Fernholz, Wesenberg, Beckmann, Düwerth, Exner, Richter (Bernhard) Ref.-Inf.-R. 203, Schneider (Johannes) Ref.-Inf.-R. 206, Grunwaldt, Althof, Neidhardt, Ulbrich, Lange, Tiegs, **Mendelssohn**, Vizewachtm., — diese sieben Ref.-Inf.-R. 207, die Vizefeldw.: Meffert Ref.-Jäger-Bat. 16, Wenzel Minenwerfer-Komp. 244, die Vizewachtm.: Felden, Mommsen Ref.-Kav.-Abt. 44, Remy Ref.-Inf.-Mun.-Kol. 44 (d. Trains); — zu Lts. d. Landw.: die Vizefeldw.: Schnauber Ref.-Inf.-R. 206, Jende, Rustemeyer, Wenck Ref.-Inf.-R. 207, — d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Schmidt (Fritz), Lemke Ref.-Inf.-R. 206, d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb., Beeckmann Ref.-Jäger-Bat. 16, d. Landw.-Jäger 1. Aufgeb., die Vizewachtm.: Weichbrodt Ref.-Inf.-R. 205, d. Landw.-Kav. 2. Aufgeb., Krüger Ref.-Art.-Mun.-Kol. 51, d. Landw.-Trains 1. Aufgeb. — Kloß, Feldw.-Lt. Ref.-Inf.-R. 208, z. Lt. d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb. ern. — Beförd.: zu Hauptl.: die Oblts.: Schön d. Landw. a. D., b. d. Etapp.-Insp. d. 8. Armee, Howaldt d. Landw.-Feldart. 2. Aufg., Adj. d. Bez.-Insp. I d. Etapp.-Insp. d. 8. Armee, Fischer (Hugo) d. Landw. a. D., Adj. d. mob. Etapp.-Komdtr. II/2 d. 8. Armee, LMarquardt d. Ref. a. D., Dieckmann d. Landw. a. D., — beide b. Wirtschaftsausschuß d. Etapp.-Insp. 8, Timpe d. Ref. d. Garde-Gren.-R. 2, Kühn d. Ref. d. Inf.-R. 43, Hoffelt, 8. Armee, **Koch** d. Ref. d. Füs.-R. 34 (Posen), Nebelung d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Schering, Thierfelder d. Landw. a. D., — diese vier im Landst.-Inf.-Bat. Lötzen, Blaue d. Landw. a. D., Landst.-Inf.-Bat. Wolkenberg, Hiekmann, Oblt. a. D., Armier.-Bat. 130; — zu Rittm.: die Oblts. d. Landw. a. D.: Reisch, Adj. Fuhrp.-Kol. 150 d. 8. Armee; — zu Oblts.: die Lts.: Farnsteiner (Kurt) d. Ref. d. Train-Abt. 5 (Brieg), b. d. Mag.-Fuhrp.-Kol. 335 d. 8. Armee. — Beförd.: Gröbke, Vizefeldw. Etapp.-San.-Kraftw.-(Offizierstellv.): Schmidt (Wolfgang) Etapp.-Fuhrp.-Kol. 215 stab 177 d. Etapp.-Insp. d. 8. Armee, z. Lt. d. Garde-Landw.-Trains Etapp.-Fuhrp.-Kol. 149 d. 8. Armee, — zu Lts. d. Landw.-Trains 2 Aufgeb. — Ernannt: die Feldw.-Lts.: Gosch Etapp.-Fuhrp.-Kol. 207 d. 8. Armee, z. Lt. d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb., Herker — Beförd.: zu Hauptl. die Oblts.: Briedenhahn d. Ref. d. Etapp.-Fuhrp.-Kol. 8 d. 8. Armee, z. Lt. d. Landw.-Kav. 2. Aufgeb. Garde-Gren.-R. 1, im Ers.-Bat. d. Regts., Sengewein d. Ref. der Feldart.-Schießschule, LMüller (Adolf) d. Landw.-Feldart. 1. Aufgeb., — diese zwei in d. Ers.-Abt. d. 5. und 6. Garde-Feldart.-Regts., Gutzeit d. Landw.-Feldart 2. Aufgeb., Ers.-Abt. d. 4. Garde-Feldart.-R.; v. Witzleben, Oblt. a. D. Adj. d. Insp. 4 d. immob. Garde-Inf., die Oberlts. d. Landw. a. D.: v. der Marwitz, Lt. im Garde-Gren.-R. 1 jetzt im Ers.-B. d. gen. R., Gaebel, Ers.-Abt. d. 5. u. 6. Garde-Feldart.-R.; — zu Rittm.: die Oberlts.: Troll d. Ref. d. Garde-Train-Abt., Duckstein, Dellschau Garde-Landw.-Trains 2. Aufg., — alle drei in d. Garde-Train-Ers.-Abt., v. Behr d. Ref. a. D. Ref.-Ers.-Esk. d. Gardekorps; Neubrand, Lt. d. Ref. d. Garde-Gren.-R. 3 Ers.-B. d. Ref.-Q.-R. 93, z. Oblt., Falkenberg, Vizefeldw., Ers.-B. d. Garde-Gren.-R. 2, z. Lt. d. Ref. d. Garde-Gren.-R. 2.

Im Sanitätskorps. Großes Hauptquartier, 27. Januar. Zu Stabsärzten bef.: die Oberärzte d. Ref.: Dr. Krause b. Ref.-Laz. Polzin, Dr. Freund b. Landst.-Inf.-Ers.-B. I Gent, Dr. Salecker Landw.-Feld-Laz. 12, **Dr. Bernhardt** (V Berlin) bei d. Kr.-Laz.-Abt. 2 d. VI. A. K., Dr. **Maack** (Beuthen OS.) b. Ref.-Laz. Cosel, Dr. Meyer b. Staffelstab 126 d. 4. Ers.-Div. **Dr. Meißner** (I Breslau) b. Feld-Laz. 2 d. VI. A.-K., **Dr. Baumm** (I Breslau) b. d. 1. Ref.-Komp. II. Pion.-Bats. 6, **Dr. Feiler** (I Breslau) b. Feld-Laz. 9 d. VI. A.-K., Dr. Risch San.-Komp. 2 d. XI. A.-K., Dr. Brand, Feld-Laz. 6/XV bei d. 109 Inf.-Div. Dr. Schlomann, Jäg.-B. 4, Dr. Gugelberger, Ers.-Esk. Drag.-R. 21, Dr. Weber, Feld-Laz. 2 d. XV. A.-K., Dr. Kamper, Feld-Laz. 1 d. XVI. A.-K., Dr. Schirmer, Flieger-Ers.-Abt. 5, Dr. Wurmb, J.-R. 61, Dr. Butzon, J.-R. 15, Dr. Trenkner, Ref.-J.-R. 82, **Dr. Montag** (Gleiwitz), Ref.-Feld-Laz. 52 d. XVIII. A.-K., Dr. Mundelius, Staffelstab 81, Dr. Schober, Feld-Laz. 4 d. IV. A.-K., Dr. Grafe, Ref.-Laz. Heidelberg, Dr. Goldschmidt, Ers.-B. Ref. J.-R. 81, Dr. Hanusa, Feld-Laz. 1 d. IX. A.-K., **Dr. Wilcke** (Lauban), Kr.-Laz. Abt. 56, Dr. Romm, J.-R. 151, Dr. Kleiminger, Füs.-R. 90, Dr. Nickol, San.-Komp. d. 117. J.-Div., Dr. Fiedler, J.-R. Nr. 81, Dr. Kellersmann, Ref.-Eisenb.-Bau-Komp. 3, Pollakowski, San.-Komp. 2 d. I. A.-K., Dr. Hermjohanknecht, Feld-Laz. 9 d. VII. A.-K., Tillmann, Landst.-Inf.-B. Wahn, Dr. Riemer, 3. Feld-Komp. Pion.-Bats. 17, Dr. Trier, Landw.-J.-R. 124, Dr. Meyer, Ref.-Laz. II Stettin, Dr. Lüdicke, Leib-Garde-Hus.-R., die Oberärzte d. Landw. 1. Aufgeb.: Dr. Wolffsohn, Kr.-Laz.-Abt. III 2, Dr. Hagen, Ref.-Laz. III Stettin, Dr. Geldern, Fest.-San.-Komp. 3, Posen, Dr. Krome, J.-R. 75 Dr. van Laak, 6. Battr. Ref.-Fußart.-R. 7, Dr. Stern, Landw.-J.-R. 99, Dr. Weller, San.-Komp. 111, Dr. Pinnekamp, 7. bayer. mob. Etapp.-Komdtr., Dr. Becké, Ref.-San.-Komp. 10, Dr. Heß, J.-R. 369, Dr. Schulte, Kr.-Laz.-Abt. d. XVI. A.-K., Dr. Hermann, Etapp.-Mun.-Verw. d. 5. Armee, Dr. Dupuis, berat. Chirurgen d. Armee-Abt. Falkenhausen, Dr. Baltes, I. Ers.-B. J.-R. 97, Dr. Voß, Feld-Laz. 3 d. XVII. A.-K., die Oberärzte d. Landw. 2. Aufg.: **Dr. Mathias** (Bernburg), Feld-Laz. 6 d. VI. A.-K., Dr. Baumstark, Ref.-Laz. Bad Homburg v. d. H., **Prof. Dr. Bruns** (Marburg), Kr.-Laz. Abt. 2 d. VI. A.-K., Dr. Strube, Ref.-Laz. Osterode i. Ostpr., die Oberärzte d. Ref. a. D.: **Dr. Holzmann** (V Berlin), Ref.-J.-R. 250, Dr. Jacobson, Ref.-J.-R. 257, Dr. Rosenstock, Fest.-Hilfs-Laz. I Königsberg, die Oberärzte der Landw. a. D.: Dr. Oberdieck, Ref.-Laz. VI Hannover, Dr. Bümcke, Ref.-Laz. Demmin, Dr. Coester, Ref.-Laz. Kirn, Dr. Sell, d. Ers.-Esk. Ulan.-R. 11. — Zu Oberärzten bef.: die Assistenzärzte d. Ref. Dr. Rademacher, San.-Komp. 2 d. IV. A.-K., Dr. Parow Feld-Laz. 4 d. III. A.-K., Dr. Evers, Pion.-Komp. 257, Dr. Graetz, Ref.-Feld-Laz. 17, Dr. Kronfeld, J.-R. 24, Dr. Neckarsulmer, J.-R. 151, Dr. Schulte im Rodde, Kür.-R. 6, Marseille, J.-R. 52, Dr. Neuendorff, Fußart.-R. 4, Dr. Rollin, Hus.-R. 10, **Dr. Pusch** (I Breslau), Ref.-Feld-Laz. 26, **Dr. Krampitz** (I Breslau), 2/Mörser-R. 6 d. 10. Landw.-Div., Dr. Fesenmeyer, San.-Komp. 2 d. VIII. A.-K., Löpping, 2. Feld-Komp. Pion.-R. 24, Dr. Gröning, Train-Ers.-Abt. 15, Dr. Schöning, 5. Feld-Komp. Pion.-Bat. 8, Dr. Gräsel, J.-R. 98, Dr. Lembeck, Feld-Laz. 7 d. VII. A.-K., **Schattmann** (Gleiwitz), San.-Komp. 1 d. VI. A.-K., Dr. Behrens, Ref.-Laz. VII Hannover, Dr. Lange, Ref.-J.-R. 73, Dr. Grißhammer, b. d. Staffel 155, Dr. Lampe, I. Ers.-B. J.-R. 74, Dr. Müller, J.-R. 78, **Dr. Haendschke** (Kattowitz), Feld-Laz. 5 d. V. A.-K., Dr. Quednau, Landw.-J.-R. 84, Dr. Ulrich, Fliegerschule Gotha, Dr. Fimmen, Fernspr.-Abt. 10, Dr. Krebs, San.-Komp. 1 d. VIII. A.-K., Dr. Scherer, Feld-Laz. 6 d. X. A.-K., Dr. Kasior, Ref.-Laz. Bromberg, Dr. Friedrich, I. Ers.-Bat. J.-R. 87, Dr. Boettcher, Div.-Arzt d. 111. Inf.-Div., Dr. Meyer, Ref.-J.-R. 83, Germann, Assist.-Arzt d. Landw. 1. Aufg. b. I. Ers.-B. J.-R. 48. — Zu Assist.-Ärzten d. Ref. bef.: die Unterärzte: Beckers, Minenwerfer-Komp. 34, List, I. Bat. J.-R. 344, Jaeger, Kr.-Transp.-Abt. d. Gen.-Gouv. Warschau, Neuland, Kr.-Laz. Dir. 1 d. XIV. A.-K., Rieche, Inf.-Ers.-Truppe Beverloo, Aschern, San.-Komp. 107, die Unterärzte d. Ref.: Bock, 3. Feld-Pion.-Komp. d. I. Pion.-Bats. 16, Dr. Glaß, Kom. d. Kraftf.-Tr. d. 12. Armee. — Zu Assist.-Ärzten d. Landw 1. Aufg. bef.: Scheffer, Unterarzt b. Ref.-Fußart.-R. 18, Dr. Ornstein, Unterarzt d. Landw. 1. Auf., Kr.-Laz.-Abt. 50/VIII. — Zu Assist.-Ärzten d. Landw. 2. Aufg. bef.: die Unterärzte: Griep, Kr.-Transp.-Abt. 142, Stoffel, Ers.-San.-Komp. Brüssel, Brucker, Ref.-Laz. Ettlingen, Dr. Lurz, Ref.-Laz. Vedburg-Hau, Bemmer, Ref.-Laz. Erfurt.

(Marine-Verordn.-Bl.) **a. Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen usw.** Ein Patent seiner Dienstgrads verliehen: dem Vizeadmiral Jacobson. — Beförd.: Zum Vizeadmiral: Konteradm. Mischke; — zu Konteradmiralen: Kapt. zur See: Engelhardt, Frhr. v. Rössing (Kurt), v. Ußlar; — zum Kapt. z. S.: Fregattenkapt. Gr. v. Zeppelin; — zum Fregattenkapt.: Korv.-Kapt. Mock; — zu Korvettenkapt.: Kapitänlts. Punt, Paschen (Günther); — zu Kapitänlts.: Oberlts. z. S. Aust, Küffner, Jacobi (Carl), Tornow; — zu Lts. z. S. unter Vorbehalt d. Patentierung: Fähnr. z. S. d. Jahrganges 1913 Wehrbein, Bennecke (Hermann), Meyer (Otto), Klein (Herbert), Böhm (Hans), Hoppenstedt, Sthamer, Kuhlenkamp, Stenzel, v. Nordeck, Rieckhoff, Haagen (Rudolf), unt. vorläuf. Festsetz. ihres Dienstalters in vorsteh. Reihenfolge. — Im akt. Seeoffizierkorps wiederangest.: Oberlt. z. S. d. Ref. d. Seeoffizierk. Siewert (III Hamburg) als Oberlt. z. S. unt. vorläuf. Festsetz. sein. Dienstalters unmittelbar hinter d. Oberlt. z. S. von Heimburg. — Weiter beförd.: Zum Major: Hptm. Schulze-Höing, unt. Ernenn. z. Bataillonskomm.; — zum Hptm.: Oberlt. Kempf; — zu Lts. d. Marineinf., vorläuf. ohne Pat.: Fähnr. der Marineinf. Matthaei, Clausen; — zum Marine-Stabsing.: Marine-Obering. Pohl; — zum Marine-Obering.: Marine-Ing. Schöttler; — zum Marine-Ing. unt. Vorbeh. d. Festsetz. seines Dienstalters: Marine-Ingenieuroberasp. Blum (Waldemar); — Marine-Stabsarzt: Marine-Oberassistenzarzt Klages; — zum Marine-Oberassistenzarzt: Marine-Assistenzarzt Dr. Schulze (Otto). — Ein Patent ihres Dienstgr. verliehen: Dem Generaladj. Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs, Admiral z. D. Usedom; — dem Vizeadm. z. D. Merten; — den Konteradm. z. D. Wilbrandt, Lourau, Witschel; — dem Marine-Stabsing. a. D. (z. Zt. z. D.) Dietrich. — Weiter beförd.: Zum Kapitänlt.: Oberlt. z. S. a. D. (z. Zt. z. D.) Berg. — Den Char. erhalten: Als Korvettenkapt.: Kapt.-Lt. a. D. (z. Zt. z. D.) v. Zitzewitz; — als Kapitänlt.: Oberlt. z. S. a. D. (z. Zt. z. D.) Asmußen; — als Marine-Generaloberarzt: Marine-Oberstabsärzte a. D. (z. Zt. z. D.) Prof. Dr. Reich, Dr. Mixius.

Im Beurlaubtenstande. Beförd.: Zum Kaptlt. d. Ref. d. Seeoffizierk.: Oberlt. z. S. d. Ref. Goldenstädt i. Landw.-Bez. II Oldenburg; — zum Kapitänlt. d. Ref. d. Matrosenart.: Oberlt. d. R. Imhoff i. Landw.-Bez. II Dortmund; — zu Kapitänlts. d. Ref. d. Seeoffizierk.: Oberlt. z. See d. Ref. Falkenbach (III Hamburg) unt. Verleih. ein. Patents v. 24. Dez. 1915 unmittelbar hinter dem Kapitänlt. d. Ref. d. Matrosenart. Ulrich Blew im Landw.-Bez. Ravensburg; — zum Oberlt. d. Ref. d. Matrosenart.: Lt. d. Ref. Krüger (Johannes) (III Hamburg); — zu Oberlts. z. See d. Ref. d. Seeoffizierk.: Lts. z. S. d. Ref. Dehn (III Hamburg), Strauch (I Bremen): — zum Oberlt. d. Seewehr I d. Matrosenart.: Leutn. d. Seewehr I Wahrendorff (Löbau); — zu Obr lts. z. S. d. Ref. d. Seeoffizierk.: Lts. z. S. d. Ref. Reinhold (III Hamburg), Fedder (Bremerhaven), Kern (III Hamburg), Bona (II Oldenburg); — zum Lt. d. Seewehr I d. Matrosenart.: Vizefeuerwerker d. Seewehr I Schulte (Hagen); — zu Lts. d. Ref. d. Matrosenart.: Vizefeuerwerker d. Ref. Schmitt (Hans) (VI Berlin), v. Bardeleben (III Hamburg), Faust (Kreuznach), Stierlin (I Stuttgart), Sturm (Erlangen), Thyen (I Oldenburg), Both (Bremerhaven), Weber (Hermann) (Zweibrücken); — zum Lt. z. S. d. Ref. d. Seeoffizierk.: Vizesteuermann d. Ref. Wodick (II Altona): — zu Lts. d. Ref. d. Matrosenart.: Vizefeuerwerker d. Ref. Hallberg (Rendsburg), Buß (Heinrich) (Aurich), Bolk (Solingen), Vizeflugmeister d. Ref. Janke (VI Berlin), Vizefeuerwerker d. Ref. Ball (Biberach), Hoffmeister (Walter) (Danzig), Laade (Eisleben), Tormyn (Celle), Borus (Hameln), Hellerich (Bonn), Kuehn (Alfred) (II Altona), Voppe (Halle a. S.), Steinadler (II Dresden), Ernst (Bonn), Ulrich (Alfred) (Eßlingen), Matthusen (Neumünster), Vizeflugmeister d. Ref. Köhler (Wilhelm) (Hildesheim); — zum Lt. z. S. d. Ref. d. Seeoffizierk.: Vizesteuerm. d. Ref. Bruhn (III Hamburg): — zu Lts. d. Seewehr I d. Matr.-Art.: Vizefeuerw. d. Seew. II Haag (II Cöln), Vizefeuerw. d. Seewehr I Bösch (Bremerhaven), Bickelmann (Saarbrücken), Scheiding (III Hamburg); — zum Hptm. d. Seew. I d. Marineinf.: Oberlt. d. Seew. I Eden (Hugo) (I Oldenburg); — zum Hptm. d. Ref. d. Marineinf.: Oberlt. d. Ref. Georgi (Hugo) (Gera); — zum Hptm. d. Seew. I d. Marineinf.: Oberlt. d. Seew. I Brehm (Neiße); — zu Lts. d. Ref. d. Marineinf.: Vizefeldw. d. Ref. Hackbart (VI Berlin), Oberreich (Jena): — zum Lt. d. Seew. II d. Marineinf.: Feldw. d. Seew. II Kraus (Tilsit); — zu Lts. d. Ref. d. Marineinf.: Vizefeldw. d. Ref.: Vloeger (I Oldenburg), Bätjer (II Bremen): — zum Lt. d. Seew. I d. Marineinf.: Vizefeldw. (Kriegsfreiw. Gendebien (II

mann als Marine-Oberassistenzarzt d. Res. mit d. 19. Dez. 1915 unt. Zuteil. z. Marinestat. der Nordsee. — Weiter beförd.: Zum Kapitänlt.: Oberlt. d. Seew. II a. D. d. Matrosenart. Spliedt, Oberlt. d. Res. a. D. d. Matrosenart. Menzel (zuletzt Lauban); — zum Oberlt. z. See: Lt. z. S. d. Seew. I a. D. d. Seeoffizierkorps Lewertoff (II Hamburg); — zum Oberlt.: Lt. d. Seew. II a. D. d. Marineinf. Böttge (Aschersleben); — zum Marine-Stabsarzt: Marine-Oberassistenzarzt d. Res. a. D. Dr. Meyer (Wilhelm) (II Hannover). — Den Char. erhalten: als Marine-Oberstabsarzt. Marine-Stabsarzt d. Res. a. D. Dr. Winckler (Bremen); — als Marine-Stabsarzt: Marine-Oberassistenzarzt d. Seew. II a. D. Dr. Kasbaum (Heidelberg).

Ernannt: Kräuter, Marinepfarrer, zum Marine-Oberpfarrer. — Versetzt: Keil, Marinepfarrer, bish. Garnisonpf. in Cuxhaven, unt. Versetz. von Cuxhaven nach Flensburg Schiffspfarrer S. M. S. „König Wilhelm" u. Garnisonpf. in Flensburg. Dr. Plinski, Marinepfarrer, bish. Schiffspf. S. M. S. „König Wilhelm" u. Garnisonpf. in Flensburg, unt. Versetz. von Flensburg nach Wilhelmshaven 1. Garnison- u. Stationspf. das. — b. Abschiedsbewilligungen. Auf sein Gesuch mit d. gesetzl. Pens. z. Disp. gest.: Der Vizeadm. Dähnhardt, Direktor d. Etatsdep. d. Reichs-Mar.-Amts. — Der Abschied m. d. gesetzl. Pens. bew.: Dem Kapitänlt. Engelking (Oskar). — Der Absch. bew.: Den Lts. z. See: Nordmann (Heinz), Kurzak, dem Lt. d. Res. d. Matrosenart. Marxen (III Hamburg).

Letzte Nachrichten.

Der Krieg.

Die Fürsorge für die Volksernährung.

WTB. **Berlin**, 5. Februar. In der heutigen Sitzung des Beirats für Volksernährung wurde die Sicherstellung von Saatgut erörtert. Sodann wurde die Preisregelung für Schlachtschweine und Schweinefleisch besprochen.

Französische Bestechungsgelder.

WTB. Sofia, 5. Februar. Der Untersuchungsrichter ersuchte die Sobranje, die Verhaftung von 13 Abgeordneten der Ghenadiewgruppe zu gestatten, welche beschuldigt werden, Bestechungsgelder von dem französischen Agenten Desclosiers genommen zu haben. Die Sobranje verwies den Antrag an den Immunitätsausschuß.

Der aufgeregte Sarrail.

§§hb. **Sofia**, 5. Februar. Allen Anzeichen nach wird der Oberkommandierende der Engländer und Franzosen in Saloniki, General Sarrail, täglich unruhiger, das Geheimnis des Vorhabens der Deutschen und Bulgaren zu lüften. Durch Aeroplane, Entsendung von Spionen und andere Mittel bemüht er sich vergeblich, die Vorbereitungen des Feindes für die Offensive zu erkunden. Die auffallende Ruhe der bulgarischen und deutschen Truppen soll geradezu lähmend auf die Engländer und Franzosen wirken.

Die serbische Skupschtina in Nizza.

§§hb. **Mailand**, 5. Februar. Eine Meldung des „Corriere della Sera" bestätigt, daß die serbische Skupschtina sich demnächst in Nizza zu einer Tagung versammeln soll.

Gegen Salandras Reden.

WTB. **Bern**, 5. Februar. „Secolo" meldet aus Rom: Die politischen Erklärungen Salandras in Turin werden in allen Parteilagern sehr stark besprochen. Sie haben die leicht vorauszusehende Wirkung erreicht, das Feuer der Auseinandersetzungen wieder anzufachen und die nationale Einheit zu stören, die das Ministerium als die wichtigste Grundlage für sich selbst bezeichnet hat. „Idea Nazionale" macht folgende Bemerkung: Es hieße der Wahrheit ins Gesicht schlagen, wollte man behaupten, daß Salandra bei seiner letzten Rede in Turin einer glücklichen Eingebung gefolgt ist. Der Widerhall seiner Worte im Lande wird ihn sehr bald überzeugt haben, daß er sehr viel besser getan hätte, an der Absicht des Stillschweigens festzuhalten, mit der er die Reise begonnen hatte. Die Zensur hätte wenigstens dieses eine Mal gut daran getan, den wenig glücklichen Teil von Salandras Rede zu unterdrücken in Erfüllung der vom Ministerpräsidenten ergangenen eigenen Bestimmungen, nach denen die Verbreitung von Nachrichten und Gedanken, die Uneinigkeit heraufbeschworen, verboten sind.

Die Unruhen in Portugal.

§§hb. **Madrid**, 5. Februar. Die Unruhen in Portugal nehmen, wie der „Frankf. Ztg." gemeldet wird, den Charakter einer Revolution an. Die Menge griff die Polizei und Truppen mit Schießwaffen und Bomben an. Läden wurden ausgeplündert. Die Ursache der Bewegung liegt hauptsächlich in der wirtschaftlichen Krise und den an Hungersnot grenzenden Zuständen.

Der Brand des Parlamentsgebäudes in Ottawa.

§§hb. **Mailand**, 5. Februar. Der „Secolo" läßt sich von seinem Londoner Berichterstatter melden: Die Engländer betrachten den Brand des Parlamentsgebäudes in Ottawa als deutsches Komplott. Sie führen an, daß vor wenigen Tagen die deutsch-amerikanischen Zeitungen durchsichtige Drohungen gegen Kanada enthielten, das seine Pflicht gegen das Mutterland zu ernst nehme. Ähnliche Drohungen seien vor drei Wochen auch in Frankfurter, Hamburger und Berliner Zeitungen ausgesprochen worden. Man müsse daher als unzweifelhaft feststehend annehmen, daß deutsche Anstiftung den Brand veranlaßt habe, der in London den allertiefsten Eindruck hervorgerufen habe.

WTB. **Ottawa**, 5. Februar. (Reuter.) Die Polizei glaubt, daß das Feuer im Parlamentsgebäude zufällig ausgebrochen sei. Man glaubt, daß auch ein Mitglied des Parlaments verbrannt ist, wodurch die Zahl der Opfer auf fünf steigen würde.

WTB. **Ottawa**, 5. Februar. Das ganze Parlamentsgebäude mit Ausnahme der Bibliothek und eines Teiles des westlichen Flügels, der erst vor kurzem errichtet wurde, ist zerstört worden. Das Unterhaus vertagte sich bis zum Montag. Im Feuer verloren zwei Frauen ihr Leben. Man vermutete von Anfang an, daß es sich um Brandstiftung handelte. Zur Zeit, als das Feuer ausbrach, befand sich im Lesesaal eine Frau, die erklärte, daß sie plötzlich eine Flamme aufschießen sah. Unmittelbar darauf standen die Zeitungen in Brand. Sie hörte nur eine schwache Explosion, die aber doch kräftig genug war, um die Türen auf beiden Seiten des Saales aufzureißen. Die Feuerwehr wurde beim Löschen des Feuers durch den herrschenden Wind sehr behindert. Zwei Arbeiter und zwei Soldaten sind tödlich verunglückt.

WTB. **Königsberg i. Pr.**, 5. Februar. Der Majoratsherr Ulrich v. Kalckstein auf Wogau, Mitglied des Herrenhauses, ist gestorben.

Zur Realkreditfrage.

n. Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat eingehend ausgearbeitete Richtlinien zur Realkreditfrage beschlossen, in denen er u. a. folgendes ausspricht: Die Kleinwohnungsnot, mit der unmittelbar nach dem Kriege gerechnet werden muß, kann nur durch unmittelbare Einsetzung von Reichsmitteln behoben werden. Der Realkredit ist nach Friedensschluß von Reich und Staat zu unterstützen, insoweit es sich um durch den Krieg hervorgerufene Schwierigkeiten handelt. Allgemein aber beharrt der Vorstand auf dem schon früher von der Hauptversammlung eingenommenen Standpunkte, daß die Befriedigung der Bedürfnisse das Realkredits in der Hauptsache dem Privatkapital überlassen bleiben muß. Für Gemeinden, die die von ihnen für angezeigt erachtete Mithilfe nicht für sich allein gewähren können, ist die Unterstützung durch eine umfassende Organisation geboten. Die Mitarbeit der Städte bei einer solchen bedingt vorerst eine Durchführung von Maßregeln zur Gesundung des Realkredits; gefordert werden hierfür u. a. eine Regelung des Schätzungswesens, die Gestaltung der ersten Hypothek zur Tilgungshypothek und Einrücken der Nachhypotheken in die durch Tilgung freiwerdenden Stellen. Zur umfassenden Organisation des Realkredits wird den Bundesstaaten und in Preußen den Provinzen die Errichtung von Pfandbriefanstalten oder ähnlichen Kreditanstalten für erste Hypotheken nahe gelegt, sowie die Ausgestaltung solcher Kreditanstalten dahin, daß bei Übernahme einer Garantie durch öffentliche Verbände auch zweite Hypotheken unter bestimmten Bedingungen ausgegeben werden. — Außerdem hat sich der Vorstand eingehend mit der Frage einer Verlängerung der bestehenden Hypotheken auf mehrere Jahre nach Kriegsschluß beschäftigt und dabei die Verbindung einer solchen gesetzlichen, auf Antrag des Schuldners eintretenden Verlängerung mit einem Tilgungszwang erwogen. Letztere Frage ist dem Realkreditausschuß des Deutschen Städtetages zur Vorberatung überwiesen worden.

Verschiedene Mitteilungen.

b. **154 000 Mark Handwerkerspenden für Ostpreußen.** Eine von der Berliner Handwerkskammer eingeleitete Sammlung freiwilliger Beiträge zugunsten der durch den Krieg geschädigten ostpreußischen Handwerker hat bisher ein gutes Ergebnis gehabt. Dem zu diesem Zweck begründeten „Hilfsfonds für die ostpreußischen Handwerker" sind bisher insgesamt 154 151,57 Mark zugeflossen. Auch die Handwerker im Reiche haben sich an der Stärkung des Hilfsfonds zahlreich beteiligt.

— Über den Ausbau der **sozialdemokratischen Parteikorrespondenz** schreibt der „Vorwärts": „Auf Beschluß des Parteivorstandes wird von jetzt ab die „Sozialdemokratische Parteikorrespondenz" jede Woche herausgegeben werden. Bis zum Ausbruch des Krieges erschien sie alle 14 Tage, nach Kriegsausbruch unregelmäßig. Die „Parteikorrespondenz" wird auch in Zukunft das zur Beurteilung der politischen Situation nötige Material bringen und von wichtigen Vorgängen und Meinungsäußerungen innerhalb der Partei fortlaufend Notiz nehmen und, wenn nötig, sachliche Richtigstellungen dazu geben. Die „Parteikorrespondenz" soll in Zukunft weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden. Besonders den Kreis- und Ortsvereinsvorsitzenden und den Funktionären der Partei soll sie durch die Bezirksorganisationen regelmäßig zugestellt werden, an die Anfragen wegen Lieferungen zu richten sind." — Dazu bemerkte die Breslauer „Volkswacht": „Das Organ soll in Zukunft offenbar einige der Aufgaben übernehmen, die der „Vorwärts" zu erfüllen sich dauernd weigert. Uns wäre dazu ein größeres Parteiblatt als geeigneter erschienen.

— Auch der Stadtrat von **Bautzen** denkt, wie von dort berichtet wird, daran, eine **Ledigensteuer** einzuführen. Bautzen würde nach Oschatz und Reichenbach i. V. die dritte sächsische Stadt sein, die eine solche Steuer einführt.

□ Gegen die Minderheit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat eine in Karlsruhe i. B. abgehaltene Versammlung des sozialdemokratischen Vereins nach einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Oskar Geck (Mannheim) Stellung genommen. Es wurde mit allen gegen acht Stimmen folgende Entschließung angenommen: „Die Versammlung billigt die Politik der Mehrheit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und spricht die bestimmte Erwartung aus, daß sie diese Politik fortsetzt, so lange die Voraussetzungen, auf welche dieselbe beruht, gegeben sind. Dagegen verurteilt die Versammlung aufs schärfste die die Interessen der deutschen Arbeiter schwer schädigende Haltung der zwanzig Separatisten."

Vorträge.

„Deutschland und Österreich."

Der beliebte österreichische Lustspieldichter **Hermann Bahr** trat am Sonnabend nachmittag mit einem politischen Feuilleton vor eine ziemlich kleine Hörerschaft, die meist aus jungen Damen bestand. Er erörterte die früheren, gegenwärtigen und künftigen Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich, welche beiden Länder einander erst in diesem Kriege richtig kennen gelernt hätten. In launiger Form führte er aus, daß früher der Deutsche den Österreicher wohl als begabten und liebenswürdigen Bundesbruder geschätzt, ihn aber eigentlich niemals ernst genommen habe. Das sei eine Verkennung gewesen, wie man überhaupt im deutschen Nationalstaat das Wesen des österreichischen Völkerstaates vielfach verkannt habe. Im Rahmen des heutigen Österreich vereinte, als 1526 Ferdinand I. von Österreich durch freie Wahl Böhmens und Ungarns König auch dieser Länder wurde, ein glückliches Geschick drei Nationen, deren jede eines fremden Fermentes, der Berührung und Reibung mit einem andersgearteten Volke bedarf, um sein eigenes innerstes Wesen und seine Kräfte voll entwickeln zu können. Wegen der inneren Reibungen und Zwistigkeiten, die gerade das Lebenselement dieser Vereinigung seien, hielt man für eine widersinnige Zusammenkittung, was ein organisches Ganzes war. Der Krieg habe nun den völligen Sieg des Staatsgedankens über das Nationalitätenprinzip gebracht. Einer der feinsten politischen Köpfe Österreichs habe bereits gesagt, für uns sei alles zu klein geworden, wir müßten in Erdteilen denken lernen. Und aus dem Kriege erhebe sich die Gestalt eines neuen großen, waffenstarrenden, aber friedlichen Reiches vieler Völker unter einem, unter deutschem Willen, die Gestalt einer ganz großen Arbeitsgenossenschaft, einer großen deutschen „Welt-Werkgenossenschaft". Der Dichter Bahr hat hier den Politiker Bahr etwas mitgerissen. Auch der Österreicher — so war der weitere Gedankengang des Vortrages — spüre das als großen Augenblick seiner Geschichte. Besonders aber die deutschen Österreicher fühlten sich jetzt erlöst aus tiefster innerer Verirrung, der sie verfallen waren, als 1870 das deutsche Vaterland entstand, an dem sie selbst keinen Anteil hatten. Sie mußten Zuschauer vor der Bühne der Weltpolitik bleiben, und das war es, was viele zu spielerischen Ästheten und Genießern machte. Die Tat war ihnen verwehrt, denn eine Losreißung der Deutsch-Österreicher von Österreich hätte — was auch Bismarck klar erkannt hatte — Deutschland seinen besten Nachbar und einzigen Freund zum unversöhnlichen Feinde gemacht. Und daß Deutschland nicht alleinstehen wolle, sei ja die tiefste Ursache dieses Krieges, den die anderen Völker entfesselt hätten wegen Deutschlands Streben nach Totalität. Der deutsche Geist werde die „Vereinigten Staaten Europas" schaffen, von dem die Dichter und Denker so lange schon träumten. In dem Kampfe, in den man Deutschland und Österreich gedrängt habe, gebe es kein Zurück mehr, und Österreich werde diesen Kampf treulich an Deutschlands Seite ausfechten. — Die Hörerschaft zollte dem liebenswürdigen Propheten lebhaften Beifall.

Gerichtsverhandlungen.

at. [**Vom außerordentlichen Kriegsgericht.**] Der bei der Gastwirtin Vogt in Jaekel bei Riemaerg seit fast drei Jahren tätige 16jährige Dienstjunge August Tiroke hatte, da er wegen schlechten Betragens gerügt worden war, am 8. Januar 1916 beschlossen, das Gasthaus seiner Dienstherria in Brand zu setzen. Er ging auf den Boden und stellte in dem Raume, wo sein Bett stand, ein brennendes Licht so zwischen die Balken, daß Feuer entstand bezw. ein Türpfosten anbrannte. Weiteres Unheil wurde durch das rechtzeitige Hinzukommen der Wirtin verhindert, und so konnte von Gästen mit einigen Kannen Wassers leicht abgelöscht werden. Als Täter konnte nur Tiroke in Betracht kommen. Er legte auch, als er nach seiner Rückkehr an die Arbeitsstelle vom Gendarm vernommen wurde, ein offenes Geständnis ab. Zu seiner Entlastung führte er an, daß er durch seinen Freund Krause zur Anlegung des Feuers angestiftet worden sei. Am 17. Januar wurde dieser samt Tiroke in das Untersuchungsgefängnis nach Wohlau gebracht, und am 5. Februar hatten sie sich wegen vorsätzlicher Brandstiftung bezw. Anstiftung dazu vor dem ao. Kriegsgericht in Breslau zu verantworten. Die Schuld des Krause konnte durch die Beweisaufnahme an der Gerichtsstelle nicht einwandfrei festgestellt werden, er wurde deshalb freigesprochen. Gegen Tiroke wurde auf ein Jahr und drei Monate Gefängnis erkannt; zwei Wochen von der Strafe sollen ihm auf die Untersuchungshaft angerechnet werden.

at. [**Verwässerte Milch.**] Von einer Breslauer Milchhändlerin, die ihre Ware aus Klein Mochbern bezog, wurde kürzlich eine Milchprobe entnommen, die einen Wassergehalt von 7 bis 8 Prozent aufwies. Durch die Nachforschungen an Ort und Stelle wurde ferner festgestellt, daß die Melkerin Agnes Finger an dem betreffenden Tage Spülwasser mit der Milch vermengt und dadurch deren schlechte Beschaffenheit herbeigeführt hatte. Bei ihrer Vernehmung gab sie allerdings an, daß dies nur versehentlich geschehen sei. Sie habe angenommen, daß die von ihr entleerte Kanne nicht Spülwasser, sondern ebenfalls Milch enthalten hätte. Das Schöffengericht verurteilte die Finger am 5. Februar wegen fahrlässigen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 30 Mark Geldstrafe.

Thaliatheater.

Zum ersten Male:
„Die Liebesinsel."

Manche Ärzte sagen, die beste Kur für die nervösen Menschen unserer Zeit sei die Langeweile, absoluteste Langeweile. In diesem Sinne könnte man den heute im Thaliatheater aufgeführten Schwank „Die Liebesinsel" von August Neidhart ein vortreffliches Kurmittel nennen. Das ist aber auch das einzige, was sich zu seinen Gunsten sagen läßt. Man stelle sich folgende „Handlung" vor: Ein Berliner Kommerzienrat, Herr Mannheimer, haust mit Frau und Kind in einem für schweres Geld erstandenen alten Palazzo an der dalmatinischen Küste. In seiner Familie verkehrt ein dalmatinischer Herr, Stanko Marulie, ein Dichter oder so etwas ähnliches, der das millionenschwere Kommerzientöchterchen gern kapern möchte. Durch irgendein lyrisches Gesäusel beredet er sie zu einer Segelpartie auf die sogenannte „Liebesinsel", an deren Name sich eine romantische Sage knüpft. Kurz vor der Landung bricht ein Sturm aus, mit Not retten sich Marulie und Lola in eine Fischerhütte, und hier wird der Dalmatiner plötzlich sehr zudringlich zu der jungen Berlinerin. Aber der letzteren naht als Retter ein jovialer und etwas blöder Wiener Hofrat, ein Freund der Familie Mannheimer, der auch mit seinem Boot auf die Liebesinsel gefahren ist. Er komplimentiert den Marulie glatt hinaus, wofür ihn Lola mit einem unschuldigen Kuß belohnt. Ausgerechnet in diesem Augenblick öffnet aber der alte Mannheimer die Tür der Fischerhütte, und jetzt sieht sich der Hofrat genötigt, im dritten Akt um Lolas Hand anzuhalten, die er auch bekommt, nicht aber, ohne eine endlose Auseinandersetzung mit Lolas plötzlich hereingeschneitem Bräutigam aus Berlin gehabt zu haben, der großmütig auf das Mädchen verzichtet. Daß ein theaterfremder Dilettant, dem jeder Witz oder Humor fehlt, ein solches Stück einem Bühnenleiter anzubieten wagt, kann man schließlich noch verstehen; daß ein Direktor es aber annimmt und aufführt, geht über den Verstand eines normalen Menschen. Der Regisseur, Herr Will, sowie die Darsteller ahnten wohl, daß sie die unendlich langstieligen Dialoge Neidharts nicht allzu oft werden wiederholen müssen. Die ganze Aufführung hatte darum (von den ziemlich anständigen Bühnenbildern abgesehen) fast den Charakter einer Probe. Die Besetzung war teilweise verkehrt, denn Herr Schäfer (Mannheimer) ist keine Berlin WW.-, sondern eine Berlin N.-Type, Frau Strohm-Ambronn sah gleichfalls keineswegs wie eine Kommerzienrätin aus, und Frl. Engelhard gab sich als Lola ja viel Mühe, interessant zu wirken, aber es gelang ihr nur halb. Herr Rotmund (Hofrat) kann beim besten Willen keinen echten Österreicher spielen, und allein Herr Boßhard (Marulie) war als Mitgiftjäger und Sohn einer südlichen Sonne glaubhaft. Das Publikum hatte zu der Neuheit offenbar von vornherein wenig Vertrauen gehabt und war weggeblieben. Unter den wenig Erschienenen befanden sich einige Gutmütige, die den Mitwirkenden Beifall spendeten.

A. D.

Lokales.

* **Breslau**, 5. Februar.

Vom St. Michael.

n. So lebhafte Fortschritte wie in der letzten Woche hat die Benagelung der Michaelsgruppe schon lange nicht gemacht. Vom Montag bis zum Sonnabend nagelten 1445 Schüler der städtischen kaufmännischen Fortbildungsschule für Knaben, so daß die Lücken im Panzerkleide der Gruppe zusehends kleiner wurden. Wenn demnächst auch die bereits angekündigte Nagelung durch die städtische kaufmännische Fortbildungsschule für Mädchen erfolgt sein wird, dürfte überhaupt nicht mehr viel Raum wenigstens für eiserne Nägel übrig bleiben. Mit der starken Beteiligung der Fortbildungsschüler war natürlich auch ein ansehnlicher Geldeingang verbunden, und außerdem gingen für die schweigende Not erhebliche Spenden von Persönlichkeiten ein, die ungenannt bleiben wollen.

Der hiesige Verein selbständiger Handels- und Gewerbetreibender „Bruderbund" stiftete zu Ehren der gefallenen Vereinskollegen einen Ehrennagel; die feierliche Nagelung, zu der der Verein mit der Fahne erscheint, findet am 6. Februar nachmittags 3 Uhr statt. Eine Anzahl weiterer Ehrennägel, darunter einer für 200 Mk., ist inzwischen neu bestellt worden — ein erfreuliches Zeichen dafür, daß sich bei uns für die schweigende Not die Herzen und Hände immer von neuem willig öffnen.

Vom Nationalen Frauendienst.

* Über die Vielgestaltigkeit der Aufgaben, die der Nationale Frauendienst zu erfüllen hat, über die große Zahl der Kommissionen und Ausschüsse, über die Riesenarbeit der Einzelnen, die in diesen Ausschüssen und für diese Ausschüsse arbeiten, machen sich wohl nur die Wenigsten klare Vorstellungen. Man muß einmal einen Blick in die Breslauer Zentrale am Ritterplatz werfen und beobachten, wie dort alles ineinander arbeitet, um sich auch nur annähernd ein Bild davon machen zu können, wie die Bewältigung der Arbeit überhaupt möglich ist.

Wie in allen großen geschäftlichen Betrieben gibt eine Kartothek Auskunft darüber, was mit jedem einzelnen „Kunden" bisher bereits geschehen ist; aber wohl nur wenige Geschäfte werden über einen derartigen Kundenkreis verfügen wie der Nationale Frauendienst. Hat doch die Zahl der Fälle, in denen die Hilfe des Nationalen Frauendienstes nachgesucht wurde, die ungeheure Höhe von 92 000 bereits überschritten. Und es wäre ein Irrtum, wollte man annehmen, daß nur die ersten Monate mit ihrem Massenandrang an der Höhe dieser Ziffer schuld sind. Kurz vor Weihnachten wurden an einem einzigen Tage 547 neue Fälle registriert, der ganze Dezember brachte über 6000 Fälle. Die kleinen Kärtchen sagen genau, wann, wie oft und welche Art der Hilfe geleistet worden ist. Ab und zu findet sich wohl auch eine Karte mit dem Vermerk „Abgelehnt", aber doch nur sehr selten, denn der Nationale Frauendienst steht auf dem Standpunkt, daß selbst in recht zweifel-

(Fortsetzung im fünften Bogen.)

Wegen

Inventur-Aufnahme

bleiben meine Geschäfts-Räume

Montag, den 7. Februar cr.

bis mittags 1 Uhr geschlossen.

V. Martin

Schweidnitzer Straße 1, Ecke Ring,

Spezialgeschäft für Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Stores, Läuferstoffe, Felle, Tisch- und Diwandecken, Cocos, Reisedecken, Perser- und deutsche Brücken, Bettvorlagen usw.

Konfirmanden-Kleider

Geschw. **Trautner** Nachf.

Ring Nr. 49.

Unser diesjähriger großer

Inventur-Ausverkauf

dauert vom **31. Januar** bis **10. Februar incl.** [3

Während dieser Zeit gewähren wir auf unsere sämtlichen

Beleuchtungskörper für

Gas und **Elektrisch**

Gaskocher

10 bis 50% Rabatt!

Beim Einkauf von Mark 1.— an gewähren wir auf sämtl. regul. Waren **10% Rabatt.**

Gegen kleine Anzahlung reservieren wir gekaufte Waren bis zum Quartal.

Inventur-Preis für 2 Gasplätten mit Erhitzer **Mk. 6.30.**

Breslauer Beleuchtungs-Industrie

Alte Taschenstr. 3, 4, 5, 6. Nur General-Anzeiger-Haus. Teleph. 1656.

Gut erhaltener Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Anerb. unter S 220 an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Alte Zahngebisse
kauft zu allerhöchsten Preisen **Kurzbart,** Gabitzstraße 9.

Ein antiker Schrank zu kaufen gesucht.
Zuschr. u. A 87 Gschst d. Schl. Ztg.

Piano und 1 Damen-Fahrrad, gbr., z. kauf. ges. Zuschr. m. Preis u. Z 88 Gschst. d. Schl. Ztg. (x

Ski- und Rodelschuhe empfiehlt (2
Otto Dacglau, Junkernstraße.

Eine moderne
Herren-Zimmer-Krone
zu elektrischer Beleuchtung, ein
Meyers Konversations-Lexikon
(neue Ausgabe) und [2
wenig gebr. Teppiche,
zu kaufen gesucht. Zuschr. u. P 295 Gschst. d. Schl. Ztg.

Gebr. Pianinos,
große Auswahl, v. 180 M. an,
Pianino, kreuzsaitig, für 200 Mk., Harmoniums verkauft
Schulz, Friedr.-Wilhelm-Str. 89, I.

Feine Elfenbein-Schmierseife,
weiß, weich, mild. (9
Kübel ca. 50 Pfd. Inhalt Mk. 20,— ab Lager Breslau, soweit Vorrat.
Valentin Elias,
Breslau 1, Carlstr. 27. Tel. 344.

Nährkasein
greifbare Ware, zu verkaufen.
Schuncke & Co., Hamburg 19.
Telegramme Schuncke, Hamburg 19.
Fernspr. Gr. 4 Nr. 9309.

Weinsteinsäure
Zitronensäure
kaufen u. erbitten Festofferte
Gebrüder Goldmeier, Frankfurt a. M.

Seidenstoffe
Kostümstoffe
Blusenstoffe
Wasch-Stoffe
Samte

Seidenhaus

M. Fischhoff

Breslau 1 Ring 43

Gebrauchte große Fässer
zu kaufen gesucht.
Vereinigte Cichorienfabriken A.-G.
(A. F. C. Kalimeyer), Breslau, Strehlener Straße 10. (3

Verz. Waschkessel

Inh	55	65	75	90	105 l.
Mk.	19	20	22	24	27 [x

Preisl. fr. Trinitasstr. 3.

Fertige Handstickereien
in enormer Auswahl während der Kriegszeit im Einzelverkauf sehr billig abzugeben. Tisch, Büfett, Kredenz, Nähtischdecken, Wandbehänge, Läufer, Milieus, Kissen, Kommode, Maschinendecken, Besenbehänge, Überhandtücher, Tabletts usw.
Fertige und gez. Richelieu, Büfettdecken, Milieus, Kissen auf weiß und grau Leinen.
Geschlossen 1—3 Uhr und Sonntags. (x
Max Paetzold, Tapisserie-Export, Agnesstr. 8, II.

haften Fällen lieber gegeben als verweigert werden soll. An anderer Stelle wieder laufen die sogenannten Abhörbogen zur weiteren Verteilung an die richtigen Gruppen ein, d. h. die Bogen, auf denen sorgfältig vermerkt ist, was die Hilfesuchenden selbst über ihre Not und die gewünschte Hilfe auszusagen haben. Dann wieder heißt es, die Fälle auf ihre Richtigkeit zu prüfen und zu beraten, welche Art Hilfe geleistet werden muß. Für besonders dringliche Fälle stehen in der Geschäftsstelle Mittel bereit, um sofort eingreifen zu können, aber auch da, wo erst Beratungen notwendig sind, tritt niemals eine Verschleppung ein, denn der Nationale Frauendienst ist sich voll der Wahrheit des Spruches bewußt, daß doppelt gibt, wer schnell gibt.

Die Fülle dieser Arbeit ist nur dadurch zu bewältigen, daß sich viele Hunderte freiwillig in den Dienst der guten Sache gestellt haben. Aber auch die Leistungsfähigkeit dieser opferfreudigen Helfer ist beschränkt. Die Breslauer Frauen, die viele Stunden lang die schwere und verantwortliche Arbeit in den Bureaus des Nationalen Frauendienstes versehen, haben sich wohl mit der Tatsache abgefunden, daß der Krieg nicht, wie man gehofft hatte, ein halbes oder höchstens ein Jahr dauern würde. Sie alle sind wohl noch zu weiterer Arbeit, zu weiteren Opfern an Zeit und Kraft bereit. Aber den Patroninnen, die den sogenannten Außendienst versehen, fängt, trotz ihrer großen Zahl, die Arbeit an über den Kopf zu wachsen. Sie sind es, die in den einzelnen Familien Nachforschungen anzustellen haben, ob die in den Abhörbogen festgestellten Angaben auch wirklich den Tatsachen entsprechen, wobei es sich oft nicht um absichtliche, sondern auch um unabsichtliche falsche Angaben handelt. Sie sind es, die diese Familien dauernd im Auge behalten und immer wieder feststellen müssen, wie weit ein weiteres Eingreifen des Nationalen Frauendienstes nötig ist. Gerade diese Arbeit ist von ungeheurer Wichtigkeit, wenn die höchste Zweckmäßigkeit der Hilfe wirklich erreicht werden soll. Wie soll das aber auf die Dauer möglich sein, wenn bereits jetzt einzelne Damen 40, 50, ja in einzelnen Fällen 80 Patronate übernommen haben? Es ist klar, daß hier eine weitere Steigerung in der Arbeitsfähigkeit unmöglich ist, ja es ist klar, daß bereits jetzt eine Überlastung eintreten muß. Hier gilt es für die Breslauer Frauen, freudigen Herzens helfend einzuspringen! Viele Hunderte, ja Tausende halten sich noch von der Mitarbeit am Nationalen Frauendienst fern; die einen, weil sie glauben, daß genügend andere Kräfte vorhanden sind, die anderen, weil sie meinen, daß sie selbst vielleicht nicht die ausreichende Geschicklichkeit haben, um sich nützlich zu erweisen, manche wohl auch, weil sie fürchten, daß ihnen zu viel Arbeit zugemutet werden könnte. Die letzte Besorgnis ist gänzlich hinfällig; denn selbstverständlich wird niemandem mehr Arbeit zugemutet, als er freiwillig übernehmen will. Aber auch die Furcht, daß man sich für die Arbeit nicht eigne, ist wohl fast immer unbegründet. Es kostet ja schließlich nur einen Versuch, aber jeder Versuch wird zeigen, wie leicht und einfach die Arbeit trotz ihrer Verantwortlichkeit ist. Aber es wird sich auch zeigen, daß diese Arbeit nicht nur Pflichterfüllung bedeutet, nicht nur einen Dienst für einen idealen Zweck, sondern daß sie jedem, der sich dieser Arbeit unterzieht, ein Gefühl reiner Freude und hoher Befriedigung bringt. Wenn auch nur ein Bruchteil derer, die jetzt noch abseits stehen, sich zur Mitarbeit meldet, so wird die dringend erforderliche Entlastung der jetzt überlasteten Helferinnen eintreten, und man wird nicht befürchten müssen, daß die große, bisher so exakt arbeitende Maschine einmal ins Stocken geraten könnte. Am Nationalen Frauendienst mitzuhelfen, ist nationale Frauenpflicht.

Wer also zu helfen bereit ist, der melde sich in der Geschäftsstelle des Nationalen Frauendienstes, Ritterplatz 1, Zimmer 34, mündlich oder schriftlich. Alle Einzelheiten über die Art der Betätigung werden in einer gemeinsamen Besprechung gern mitgeteilt werden. Jede Frau, ganz gleich, welchen Standes sie ist, und auch jeder Mann, der sich zur Mitarbeit zur Verfügung stellt, trägt zu seinem Teile bei, daß wir hier hinter der Front den Krieg siegreich zu Ende führen.

Kleinwohnungsnot und Krieg.

* Die Frage der Kleinwohnungsnot, die in den letzten Tagen schon in einer Versammlung der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur und in der Breslauer Stadtverordnetenversammlung zu eingehenden Erörterungen Anlaß gegeben hatte, stand auch auf der Tagesordnung einer von der Ortsgruppe Breslau des Bundes deutscher Bodenreformer einberufenen öffentlichen Versammlung, die am Freitag abend im Union-Festsaale Neuschestraße stattfand. Hauptredner war der frühere Direktor der Siedlungsgesellschaft „Eigene Scholle" in Frankfurt a. O., Dr. Ponfick, der über „Kleinwohnungsnot und Krieg" sprach.

Der Redner setzte zunächst auseinander, daß in den Städten eine Not an Wohnungen, namentlich an Kleinwohnungen herrsche, die in den letzten Jahrzehnten durch das starke Zuströmen der Bevölkerung vom Lande in die Städte hervorgerufen worden sei, mit welchem die Schaffung neuer Wohngelegenheiten nicht Schritt gehalten habe. Nach dem Kriege werde der Zufluß nach den Großstädten noch stärker sein. Viele Kriegsbeschädigte, die schwere Arbeit nicht mehr leisten können, würden meinen, in der Großstadt eher leichte Arbeit zu finden, die zahlreichen Kriegstrauungen würden nicht unbeträchtlichen Einfluß auf die Gründung neuer Heime ausüben, Kriegswitwen würden in der Stadt auf besseres Fortkommen rechnen, und die wieder aufblühende Industrie werde eine Masse von Bewohnern in die Städte hineinziehen, wie wir nach 1870/71 das Hineinströmen in die Städte erlebt haben. Für Breslau aber sei ein solches besonders zu erwarten, wenn unsere Stadt durch die Neugestaltung der Dinge wieder ihre frühere Bedeutung als Pforte für den Osten und Südosten gewinne. Der Redner gab dann einen kurzen Überblick über das, was in Deutschland bisher zur Schaffung von Arbeitersiedlungen geschehen ist, und äußerte sich ausführlicher über die guten Erfahrungen, welche die „Eigene Scholle" mit der Ansiedlung von Arbeitern in Cottbus gemacht hat. Schließlich kam er dann auf die Maßregeln zu sprechen, die seiner Ansicht nach die Stadt Breslau treffen sollte, um der bereits vorhandenen, nach dem Kriege aber verschärft zu erwartenden Keinwohnungsnot zu steuern. Das sei auf die Dauer nicht möglich ohne Gesetzesänderungen. Die Ausdehnung der Städte durch Eingemeindungen müsse erleichtert werden. Die Stadt müsse selbst den Anfang machen, städtische Bevölkerung in Ein- und Zweifamilienhäusern oder auch Reihenhäusern unterzubringen. Neben der Ansiedelung von Kriegern müsse es sich dabei hauptsächlich um kinderreiche Familien handeln, denen eine gesundheitsgemäße Erziehung der Kinder in der Stadt unmöglich sei. Die Stadt müsse zu diesem Zweck ihre Straßenbahnen weit hinauslegen, und dort wo der Boden billig sei, in großem Maße Ansiedlungen schaffen. Das seien aber Maßregeln, welche die unmittelbar nach dem Kriege drohende Not nicht schnell genug beseitigen könnten. Es werde außerdem nötig sein, daß die Stadt auf solchem Lande, das sie schon besitzt, schleunigst Kleinwohnungen baue; dies könnten auch hohe Mietshäuser sein, aber ohne Hinterhäuser, und mit großem Garten vor dem Hause, in dem jede Familie ein Stück Land erhalten sollte. Musterbeispiele müßte die Stadt schaffen, einerlei, ob sie es selbst tue oder es formell andere tun lasse. Wie der Staat die Landgesellschaften geschaffen habe, so solle die Stadt eine Stadtgesellschaft gründen und sich daran in erster Linie beteiligen. Wenn sie an den sozialen Sinn der Bevölkerung appelliere, so werde es ein leichtes sein, mit Hilfe von Industrie und Kaufmannschaft ein Kapital von einigen Millionen aufzubringen. Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung werde ganz anders als die Stadt Land kaufen und bauen können, die Stadt solle ihr aber Land käuflich überlassen, hinsichtlich der Gebühren usw. entgegenkommen und die Gesellschaft in jeder Weise unterstützen. Unter Ausnutzung des Kredits werde sich viel erreichen lassen. Die Hauptsache aber sei, daß in Breslau schnell etwas geschehe, zunächst durch Bau von Mietshäusern, später durch Kleinhauskolonien weiter draußen.

Am Beginn des Abends hatte der Versammlungsleiter Dr. Menzel seine am Mittwoch in der Vaterländischen Gesellschaft getanen Äußerungen dahin ergänzt, daß die Bodenreformer keineswegs den Zuzug nach den großen Städten begünstigen und die Landflucht fördern wollten. An den Vortrag schloß sich eine längere Diskussion, die sich zeitweilig recht erregt gestaltete, da die verschiedenen Meinungen heftig aufeinander prallten. Während Stadtschulrat Dr. Hacks und Pastor Künzel allgemeine bodenreformerische Anschauungen vorbrachten, vertrat Rechtsanwalt Dr. Steinitz entschieden die Meinung, daß die Siedlungs-Gesellschaften zwar etwas helfen könnten, daß aber das Wohnen außerhalb, bei dem auch die Fahrkosten nicht unterschätzt werden dürften, für viele in der Großstadt immer zu teuer sein werde. Es werde allerdings mit einem akuten Notstand zu rechnen sein, und die Stadt werde Häuser bauen müssen, um die ärmsten und kinderreichsten Familien, die bei einer Wohnungsnot zuerst auf die Straße gesetzt würden, unterzubringen. Das meiste werde aber der privaten Bautätigkeit überlassen werden müssen, umsomehr als diese billiger bauen könne als die Stadt. Der Vorsitzende des Neuen Haus- und Grundbesitzervereins Rechtsanwalt Dr. Nickel und mehrere andere Hausbesitzer bestritten dagegen, daß überhaupt eine Wohnungsnot bestehe. Diese Behauptung wurde wieder von dem sozialdemokratischen Stadtverordneten Wiener scharf bekämpft. Erst um 11½ Uhr fand die Versammlung ihr Ende.

Sammlung Vaterlandsdank.

* Vom Nationalen Frauendienst wird uns geschrieben: Ein wundervolles goldenes Halsgeschmeide mit griechischen Münzen, eine antike silberne Schale aus dem 18. Jahrhundert fallen unter der Menge der als Vaterlandsdank im Lichthofe des Kunstgewerbemuseums ausgestellten vielen schönen Gegenständen gegenwärtig besonders in Auge. Ein größerer Teil der so opferwillig eingelieferten Sachen wurde zur Ausstellung des Kunstgewerbemuseums nach Berlin geschickt, wo gleich am ersten Tage für über 20 000 Mark Sachen gekauft wurden. Auch hier in Breslau werden erfreuliche Verkaufsergebnisse erzielt. Findet sich ein Liebhaber, so wird der Gegenstand durch einen Sachverständigen nach Echtheit und Kunstwert geprüft und viele freiwillige Kräfte sind noch immer der guten Sache zu liebe tätig. In letzter Zeit sind die Sammlungen aus den Schulen, dem Landkreise Breslau abgeliefert worden, wobei sich mehr als 3000 Mk. in bar befanden. Wenn der Vaterlandsdank auch in Schlesien erfreuliche Ergebnisse haben wird, so ist das hauptsächlich der schlesischen Lehrerschaft zu danken, die sich der Mühe des Sammelns mit größter Opferwilligkeit unterzieht. Die Gaben aus der Provinz fließen fortgesetzt reichlich, trotzdem die Sammlung dort schon viel früher begonnen hat als in Breslau selbst. Das Kunstgewerbemuseum gedenkt bis Ende Februar die Sammlung offen zu halten und hofft, daß bis dahin auch aus Schlesiens Hauptstadt noch recht viele Gaben eintreffen werden.

Königliche und Universitäts-Bibliothek.

383. Wochenausstellung (7. bis 12. Februar 1916).

Die Bücher werden nach Ablauf der Ausstellung ausgeliehen. Man sichere sich das gewünschte Werk durch Einlegung eines Zettels mit seinem Namen oder durch eine Postkarte an die Verwaltung.

Burger. Buchhändleranzeigen des 15. Jahrhunderts. In getreuer Nachbildung hrsg. 07.
Putnam. Memories of a publisher. 1865—1915. 15.
Zwemer. Mohamed of Christ. 16.
Zimmers Handbibliothek d. pratt. Theologie. XVII. (Warneck, Evangelische Missionslehre III. 1. u. 2. Aufl.) 02—05.
Petran. Im Lichte der Ewigkeit. Gedanken zum Nachdenken. 10.
Swoboda. Trient u. die kirchliche Renaissance. Schauplatz, Verlauf u. Ertrag des Konzils von Trient. 3. Aufl. 15.
Lisiecki. Św. Wojciech w. katedrze gnieznienskiej. 15. (Der hl. Adalbert auf d. Gnesener Bischofsstuhle.)
Haring. Grundzüge des kathol. Kirchenrechtes. 2. Aufl. 16.
Wirtschaftspolitische Annalen. Ein Kalendarium der Wirtschafts-, Sozial- und Finanzpolitik der Kulturstaaten. Hrsg. von Glaser. I. II. 07—08.
Hammond. Bodies politik and sheir governments. 15.
Fränkel. Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung. E. volkswirtschaftl. Studie. 15.
Corpus medicorum latinorum ed. consilio et auctoritate Instituti Puschmanniani Lipsiensis. I (Celsus, Quae supersunt. Rac Marx.) 15,
Die Behandlung von Kriegsverletzungen u. Kriegskrankheiten in den Heimatlazaretten. 17 Vorträge i. Berlin 1915 gehalten. 1. 15.
von Thallóczy. Johann Christian von Engel u. seine Korrespondenz 1770—1814. 15.
Dietz, des Großen Kurfürsten Feldscher u. Königl. Hofbarbier. Lebensbeschreibung. Nach der alten Hdschr. in der Kgl. Bibliothek zu Berlin z. 1. Male in Druck gegeben von Consemius. 15.
Tracevskij. Russkaja istorija. 2. izd. I. II. 95. (Russische Geschichte.)
Loliée. Rêve d'Empereur. Le destin et l'âme de Napoléon III 13.
Karl, König von Rumänien. Tagebuch, als Ordonnanzoffiziers des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen im Feldzug 1864. 15.
Lynch. Ireland: vital hour. 15.
Ule. Grundriß der allgemeinen Erdkunde. 2. Aufl. 15.
Werther. Die mittleren Hochländer des nördlichen Deutsch-Ost-Afrika. Wissenschaftliche Ergebnisse der Irangi-Expedition 1896—1897. 98.
Deckert. Die Länder Nordamerikas in ihrer wirtschafts-geographischen Ausrüstung. 16.
le Gaultier. Le génie de Flaubert. 2s éd. 13.
Gotthelf. Sämtliche Werke. Hrsg. von Hunziker u. Bloesch. X. 16.
Kraus. Stara historie cesaav německé literature. 02. (Die alte böhmische Geschichte in der deutschen Literatur.)
Gomperz. Die Lebensauffassung der griechischen Philosophen und das Ideal der inneren Freiheit. 12 gemeinverständliche Vorlesungen. 15.
Wolf. The philosophy of Nietzsche. 15.
Beth. Verzeichnis der Schriften von Wilhelm v. Bode. 15.
Schneeli u. Heitz. Initialen von Hans Holbein. 00.
Belgian art in exile. A representative gallery of modern Belgian art. 16.

Verschiedene Nachrichten.

— Über die **Erhebung der Vorräte an Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei** und der Kartoffelstärkefabrikation, die am 15. Februar stattfindet, veröffentlicht der Magistrat eine Bekanntmachung im Anzeigenteil.

→ Die **Bergungsarbeiten an dem gesunkenen Dampfer „Franz"** unterhalb des Strauchwehrs sind jetzt so weit fortgeschritten, daß seine Überführung in die Koseler Werft von Cäsar Wollheim in den nächsten Tagen erfolgen wird. Bei der Hebung arbeiteten an den zwölf Winden gegen 25 Mann, während die ununterbrochen arbeitende Dampfpumpe des Bergungsdampfers aus mächtigen Schlauchgängen des immer wieder in den zerrissenen Schiffsrumpf eindringenden Wassers Herr zu werden suchte. Durch Taucher der Feuerwehr, die am Freitag und Sonnabend durch eingehende Untersuchungen an der Außen- und Innenseite die Größe und Zahl der Lecke festzustellen suchten, wurden deren fünf ermittelt. Dazu treten zwei Risse im Schiffskörper zu beiden Seiten der Radkasten, da der Dampfer auf dem Grunde nur mit seinem Vorder- und Hinterteil auflag, sowie zwei Beschädigungen, hervorgerufen durch die Ketten der Hebevorrichtung. Im Schiffsinnern steht das Wasser, obwohl der Dampfer über Normalhöhe herausgewunden wurde und die Pumpen ständig arbeiten, noch einen halben Meter hoch. Heute nachmittag begann man die Lecke mit Zement- und Lehmmassen zu verschließen. Die Bergungsarbeiten wurden wesentlich durch die Absenkung des Wasserstandes erleichtert. Dieser ist so niedrig, daß die dem Buhnenkopf am Unterhafen der Scheitniger Schleuse vorgelagerte Sandbank erheblich aus dem Wasser herausragt.

— Der **Verein für deutsch-evangelisches Leben in den Schutzgebieten und im Ausland E. V.** feiert am 13. Februar in Breslau sein Jahresfest. In einer öffentlichen Versammlung abends 7½ Uhr wird im Mozartsaal der Hermannloge neben Pastor Meißner (Breslau), der früher in England war und über den Weltkrieg und die deutsch-evangelischen Gemeinden in England reden wird, Pastor Siebold aus Kectmanshoop, der den ganzen Krieg in Deutsch-Südwest-Afrika miterlebt hat und soeben von dort nach Deutschland zurückkehren durfte, über seine Erlebnisse in Deutschsüdwest während des Weltkrieges berichten. (Karten in der Evang. Buchhandlung und bei dem Geschäftsführer des Vereins, Pastor Guhr, Marienstr. 2).

— Der **Konvent der evangelischen Geistlichen Breslaus** hat die Kriegspatenschaft für fünf Kriegerkinder übernommen. Die Aussteuerversicherungen für die Kinder sind bei der Evangelischen Zentralstelle, Hummerei 28, abgeschlossen worden.

— Der **Breslauer Eislaufverein** macht Sonntag vormittags einen Spaziergang unter Mitnahme von Schlittschuhen, um an sicherer Stelle auf überschwemmten Wiesen den Eissport zu betreiben. Treffpunkt Endstation der Elektrischen Bahn in Morgenau um 10 Uhr vormittags.

— **Über „Bulgarien im Weltkriege"** spricht am 12. d. M. im Kammermusiksaal Dr. Falk Schupp aus München bei einem Vortragsabend mit Lichtbildern, den der Schlesische Zweigausschuß für das Rote Kreuz in Bulgarien veranstaltet. Der Abend, dessen Reinertrag für das Bulgarische Rote Kreuz bestimmt ist, wird durch eine Ansprache des Oberbürgermeisters Matting eingeleitet werden. (Karten in der Hofmusikalienhandlung Hainauer.)

— Der Vortrag von Dr. Käthe **Schirmacher** „Deutschland über alles" findet am Montag abend um 8 Uhr im Kammermusiksaal statt.

— Der Lichtbildervortrag von Artur Gerlach über **Tsingtau und Japan** ist, da bereits für Sonnabend, 12. Februar, der Vortragsabend zugunsten des Roten Kreuzes in Bulgarien angesetzt war, auf den 19. Februar verschoben worden. Karten bei Hainauer.

— Die **Biberfeld-Feier** im Stadttheater beginnt pünktlich um 11½ Uhr. Während des Meistersingervorspiels bleiben die Türen geschlossen. Die Theaterkasse wird um 11 Uhr geöffnet. Im Savoy-Hotel findet um 7 Uhr ein zwangloses Abendessen statt.

— **Personalveränderungen beim Polizeipräsidium.** In den Ruhestand getreten: Polizeiwachtmeister Niegisch unter Verleihung des Verdienstkreuzes in Silber. Gestorben: Polizeiwachtmeister Thielert. Befördert: charakt. Polizeiwachtmeister Rudolf Bartsch zum etatsmäß. Polizeiwachtmeister. Freiw. ausgeschieden: Schutzmann Bruno Bartsch.

— Den **Handel mit Butter untersagt** hat der Polizeipräsident der Händlerin Bertha Kühn, geb. Weigelt, in Breslau, auf Grund der Bundesratsverordnung über die Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel.

Theater.

(Mitteilungen der Büros.)

Wochenspielplan der Breslauer Theater vom 6. bis 13. Februar.

	Stadt-Theater	Lobe-Theater	Thalia-Theater	Schauspielhaus
vrm. 11½: Sonntag nachm.	Öffentl. Feier von Biberfelds Geburtstag.	Henriette Jakobi	Die Siebzehnjährigen	Die Fledermaus
abends	Der Rosenkavalier	Die selige Exzellenz	Die Liebesinsel	Die — oder keine!
Montag	Vereins-Vorst. Die Puppenfee hierauf: Die Regimentstochter	Die selige Exzellenz	(Haus- und Grundbes.-V.) Die Großstadtluft	Die — oder keine!
Dienstag	Götterdämmerung	Die selige Exzellenz	(Humb.-Ab.) Mutter Erde	Jung muß man sein
Mittwoch	Figaros Hochzeit	Die selige Exzellenz	(5. Vorst. Gr. L) Mutter Erde	Die — oder keine!
Donnerstag	Mona Lisa	Die selige Exzellenz	(5. Vorst. Gr. M) Mutter Erde	Wiener Blut
Freitag	Der Evangelimann	Der Weibsteufel	(6. Vorst, Gr. K) Die Liebesinsel	Die — oder keine!
Sonnab.	Versiegelt hierauf: Jahreszeiten der Liebe	Zum 1. Male: **Der verlorene Sohn**	Zum 1. Male: **Leanderl. Frack**	Zum 1. Male: **Die Csárdásfürstin**
Sonntag nachm.		Unbestimmt	Unbestimmt	—
abends.	Tristan und Isolde	Der verlorene Sohn	Leander im Frack	—

Stadttheater. Sonntag um 11½ Uhr findet, wie angezeigt, die öffentliche Feier von Karl Biberfelds Geburtstag statt. Abends um 7 Uhr: „Der Rosenkavalier" in der Besetzung der Erstaufführung. Montag um 7½ Uhr als Vereinsvorstellung „Die Puppenfee"; hierauf: „Die Regimentstochter." Dienstag um 7 Uhr als letzte Vorstellung im zweiten Ring-Zyklus: „Götterdämmerung." Mittwoch um 7½ Uhr: „Figaros Hochzeit", Donnerstag um 7½ Uhr findet die vierzehnte Aufführung der „Mona Lisa" statt. Freitag um 7½ Uhr: „Der Evangelimann". Sonnabend 7½ Uhr in neuer Einstudierung „Versiegelt" von Leo Blech, hierauf die Breslauer Erstaufführung der „Jahreszeiten der Liebe", eines Balletts zu Schubertscher Musik.

Dienstag, den 15., Freitag, den 18., und Montag, den 21. Februar, wird Kammersänger Leo Slezak ein dreimaliges Gastspiel absolvieren und zwar als Raoul in „Hugenotten", Radames in „Aida" und Assad in „Die Königin von Saba". Der Vorverkauf für alle drei Gastspiele beginnt Montag, den 7. Februar, um 10 Uhr an der Tageskasse. Die Preise sind im heutigen Inserat ersichtlich.

Lobetheater. Sonntag nachmittag 3½ Uhr zu kleinen Preisen: „Henriette Jakobi"; abends 8 Uhr: „Die selige Exzellenz." Montag und die folgenden Tage: „Die selige Exzellenz." In Vorbereitung: „Der verlorene Sohn," Lustspiel von Emil Ludwig. Für Sonntag abend sind Militärermäßigungen aufgehoben.

Thaliatheater. Sonntag nachmittag 3½ Uhr zu kleinen Preisen: „Die Siebzehnjährigen." Abends: „Die Liebesinsel." Montag geschlossene Vorstellung (Haus- und Grundbesitzerverein): „Die Großstadtluft". Dienstag Humboldt-Abonnements-Vorstellung: Halbes „Mutter Erde". In Vorbereitung: Leander im Frack", Lustspiel in drei Akten von Wolters.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Sonntag nachmittag: „Die Fledermaus;" abends: „Die — oder keine!" Montag, Mittwoch und Freitag: Die oder keine!" Dienstag: „Jung muß man sein!" Donnerstag: „Wiener Blut." Für Sonnabend wird die neue Operette „Die Czardasfürstin" von Leo Stein und Bela Jenbach, Musik von Emmerich Kálmán, vorbereitet, die gegenwärtig am Johann Strauß-Theater in Wien mit größtem Erfolg aufgeführt wird. Emmerich Kálmán ist hier als Komponist der Operetten „Herbstmanöver" und „Zigeunerprimas" in bester Erinnerung.

Breslauer Orchesterverein.

Im 9. Abonnementskonzert, das am Mittwoch, den 9. Februar, abends 8 Uhr pünktlich unter Leitung von Professor Dr. Dohrn stattfindet, wirkt der hier rasch zu größter Beliebtheit gelangte Violinvirtuose aus Wien, Adolf Busch mit, der dieses Mal neben dem allbekannten A-Dur-Konzert von W. A. Mozart die selten aufgeführte, interessante Phantasie in C-Dur mit Orchesterbegleitung von Robert Schumann vortragen wird. Das Orchester bringt als Neuheit „Eine Ballettsuite" von Max Reger, eine Folge sechs kurzer pikant instrumentierter Stimmungsbilder, und zum Schluß Joseph Haydns lebensfrohe B-Dur-Symphonie. Eine öffentliche Generalprobe findet nicht statt.

In dem am morgigen Sonntag im Konzerthaus unter Herrn W. Mundrys Leitung stattfindenden populären Konzert gelangen u. a. folgende Werke zur Aufführung: Ouverture zu „Der Barbier von Bagdad" von Cornelius, Waldweben aus „Siegfried von Wagner, Phantasie aus der Oper „Die verkaufte Braut" von Smetana, Ouverture „Leonore I" von Beethoven, Kol Nidrei für Cello mit Orchester von Bruch (Cello Herr Drobnitzki), Ballettmusik aus „La Gioconda" von Ponchielli, Ouverture „Im Herbst" von Grieg, „Meerleuchten", Walzer von Ziehrer, Gavotte von Karras (neu), Ouverture „Fra Diavolo" von Auber, „Am Meer" von Schubert, „Deutsche Barden", Walzer von Manns und Festmarsch von Hartebrodt. — Anfang 5 Uhr.

Der Vorstand des Orchestervereins gibt bekannt, daß auch in diesem Winter wieder die beim hiesigen Publikum so beliebten Volkskonzerte und zwar im großen Saale des Schießwerders, abgehalten werden. Das erste dieser Konzerte ist für Freitag, den 11. Februar, abends 8 Uhr, angesetzt. Das Programm enthält: die Festouverture über zwei Thüringische Volkslieder von Lassen, Ave im Kloster von Kienzl, Suite für Violine mit Orchesterbegleitung von Sinding, „Les Preludes" von Liszt, Schottische Phantasie für Violine von Bruch, und zwei ungarische Tänze Nr. 5 und 6 von Brahms. Solistin des Abends ist Fräulein Steffi Koschate aus

Berlin. Der Preis für alle Plätze im Saal und auf der Galerie ist wie in den Vorjahren 30 Pfennige. Programme bei Barasch, im Rathause und in den durch Plakate kenntlich gemachten Zigarrengeschäften.

Musiknachrichten.

Das 9. **Symphoniekonzert im Zoologischen Garten** erfreute durch die ausgezeichnete Darbietung von Franz Schuberts C-Dur Symphonie. Das sehr selten aufgeführte Werk erfuhr vor kurzem im Orchesterverein eine sorgfältige Neueinstudierung, deren Mühe es reichlich lohnt; denn alle seine Teile sind von reichstem melodischem Fluß, wie das ja bei dem großen Meister des Liedes nicht anders zu erwarten ist. Daß Schubert in der Verwertung seiner Themen — besonders in den Durchführungsteilen — hinter Brahms und Beethoven zurücksteht, darf nicht wundernehmen. Sind seine Werke in gewissem Sinne doch samt und sonders Jugendwerke. Brahms schuf seine symphonischen Meisterwerke in einem Lebensalter, in dem den großen Liedersänger längst der kühle Rasen deckte. Schade, daß die Solistin des Konzerts, Frau Else Barthel, auf diese Schubert-Symphonie nicht einige Schubert-Lieder folgen ließ. Davon abgesehen boten ihre Gesänge den Hörern einen wirklichen Genuß; denn Frau Barthel besitzt neben schönem Organ und deutlicher Textaussprache einen hochentwickelten musikalischen Sinn, was besonders in Wolfs „Heimweh" und Loewes „Die Mutter an der Wiege" in angenehmer Weise in Erscheinung trat. Sie sang das letztgenannte nicht nur schelmisch, sondern auch mit tiefer Innigkeit und traf dadurch den Doppelcharakter des Liedes aufs glücklichste. Smetana, Reinecke und Wagner vervollständigten den Orchesterteil. Herrn Kapellmeister Mundry aber und dem Orchester des Breslauer Orchestervereins muß für die Ausgestaltung dieser Symphoniekonzerte abermals ehrliche Anerkennung gezollt werden. Z.

— Der volkstümliche **Wagner-Abend** des Kammersängers Theodor Lattermann und Heinrich Knote mit Ottilie Metzger enthält im Programm fast von allen dramatischen Werken Wagners Bruchstücke. Dazu treten noch Konzertlieder des großen Meisters, u. a. „Stehe still, Schmerzen, Träume." Karten bei Hainauer. (S. Inserat.)

— **Breslauer Konservatorium der Musik** (Direktor Willy Pieper). Am Donnerstag, 10. Februar, abends 7½ Uhr, findet im Musiksaale der Hauptanstalt, Agnesstraße 2, der 14. Musikabend (Schüler-Vortragsabend) statt. Eintritt und Programm frei.

— Auf dem im Südparksaal am 11. Februar stattfindenden **bunten Abend** wird nochmals hingewiesen. (S. Inserat.)

— Robert Kothe, dessen Lautenabend Montag, 14. Februar, abends 8 Uhr, im Kammermusiksaal stattfindet, wird wieder einige Lieder für Vorsänger mit Laute und Frauenstimmen zum Vortrag bringen. Ferner gelangt eine Auslese aus der neuen 11. und 12. Folge, sowie bisher unbekannte Lieder zum Vortrag. Karten bei Hoppe.

— Margarete **Lrewe** wird an ihren Liederabend am 15. Februar im Kammermusiksaal den Zyklus „Frauenliebe und Leben" mit der Musik von Schumann und eine Reihe von Liedern Brahmsens zum Vortrag bringen. Karten bei Hainauer. (S. Inserat.)

— Hans **Hielscher** wird Freitag, 18. Februar, im Kammermusiksaal Lieder und Balladen von Schubert, Martin Plüddemann, Strauß und Carl Loewe zum Vortrag bringen. Die Begleitung übernimmt Paul Plüddemann. Karten bei Hainauer. (S. Inserat.)

— Die **Berliner Trio-Vereinigung** der Herren Professor Mayer-Mahr (Klavier), Professor Bernhard Dessau (Violine) und Professor Heinrich Grünfeld (Cello) veranstaltet Sonnabend, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Kammermusiksaal einen Kammermusikabend und wird das Geistertrio in D-Dur von Beethoven, das Dumky-Trio von Dvorak und das B-Dur-Trio von Schubert zum Vortrag bringen. (Karten bei Hoppe.)

— Max **Puchat**, der Direktor des Schlesischen Konservatoriums, veranstaltet am 21. Februar einen Klavierabend im Kammermusiksaal. Das Programm („Meister der Romantik") enthält Werke von Schubert, Weber, Mendelssohn, Schumann und Chopin. Karten bei Hainauer.

— Die Konzertsängerin Fräulein **Willi Kewitsch** und der Klaviervirtuose Paul **Schramm** veranstalten Donnerstag, 24. Februar, im Kammermusiksaale ein Konzert. Karten bei Hoppe.

— Der berühmte Geiger Franz **von Vecsey** ist für ein eigenes Konzert am 29. Februar in Breslau gewonnen worden. Karten bei Hainauer. (S. Inserat.)

— Alexander **Heinemann** wird Mittwoch, 1. März, einen Lieder- und Balladenabend veranstalten. Karten bei Hainauer.

— Helene **Braunes-Weilshäuser** veranstaltet einen eigenen Abend, an dem Else Rüdiger-Kroeker (Sopran), Paul Waldmann (Bariton) und Charlotte Hüsing-Gärtner (Rezitation) die Ausführung der Vortragsfolge übernommen haben. Die Klavierbegleitung führt die Komponistin selbst. **Karten bei Hainauer.** (S. Inserat.)

Kunstnachrichten.

— In der **Gemäldegalerie Arthur Lichtenberg** (Schlesischer Kunstverein) im Schlesischen Museum der bildenden Künste sind die englischen Werbeplakate morgen Sonntag den letzten Tag ausgestellt. Auch die Originalzeichnungen von Professor Adolf Oberländer (München) bleiben nur noch kurze Zeit zu besichtigen. Geöffnet ist die Galerie an Wochentagen von 10—2, Sonntags von 10—2 Uhr.

— Das **graphische Kabinett Theodor Lichtenberg** Junkernstr. 1, eröffnet am Sonntag in seinen Räumen die graphischen Ausstellungen nach einer längeren Kriegspause mit einer interessanten Kollektion Berliner und Dresdner Künstler wieder. Besonders treten die Arbeiten von Prof. Richard Müller (Dresden), Paul Herrmann (Berlin) und Wilhelm Kuhnert (Berlin) hervor; aber auch von den anderen Berliner und Dresdner Künstlern ist Sehenswertes geboten. Die Ausstellung ist bei freiem Eintritt Wochentags von 9—7 Uhr und Sonntags von 11—1 Uhr geöffnet.

— In der **Galerie Ernst Arnold**, Tauentzienplatz 1, kann die Ausstellung mit Sammlungen von Gemälden von A. Bocher (Berlin), Professor Otto Fischer und von Breslauer Künstlerinnen nur noch kurze Zeit bestehen bleiben. — In Privatbesitz über gingen Zeichnungen aus dem italienischen Skizzenbuche von Professor Eduard Kaempffer. — In Vorbereitung ist eine Ausstellung Handzeichnungen von Professor Otto Greiner, und eine Sammlung Arbeiten von Professor Hugo Vogel, die u. a. einige im Hauptquartier geschaffene Bildnisse des Feldmarschalls von Hindenburg enthält. Ferner wird die nächste Ausstellung das große Gemälde von Lovis Corinth „Die Waffen des Mars" und Einzelwerke von Carlos Grethe und Eugen Bracht bringen. — Die Ausstellung ist geöffnet von 9 bis 6 Uhr und Sonntags von 11 bis 2 Uhr.

Vereinsnachrichten.

— Im **Verein für Geschichte Schlesiens** spricht in der nächsten Sitzung, die Mittwoch, den 9. d. M., abends 8 Uhr im Kunstgewerbemuseum stattfindet, Professor Dr. Maetschke über das Thema: „Der gegenwärtige Stand der Besiedelungsforschung in Schlesien." Gäste sind willkommen.

— Der **Preußische Beamtenverein** zu Breslau hält am Montag, 14. Februar, abends 8 Uhr, seine diesjährige Hauptversammlung im kleinen Saale des St. Vinzenzhauses ab.

— **Humboldtverein für Volksbildung.** Sonntag, 6. Februar, nachmittags 5 Uhr, wird Direktorialassistent Dr. A. Lindner im Mozartsaale der Hermannloge, Museumsplatz 16, einen von zahlreichen Lichtbildern begleiteten Vortrag über „Belgiens Bau- und Kunstdenkmäler" halten. Der Eintritt ist frei.

— Der **Missionsnähverein der Berliner Missionsgesellschaft** versammelt sich Montag, 7. Februar, nachmittags 4½ Uhr, bei Fräulein Elisabeth Stolzmann, Hausastraße 15 II.

— **Christlicher Verein Junger Männer**, Neue Taschenstraße 20, Grths., Sonntag, den 6. d. M., 6½ Uhr, abends, ist Vortrag von Sekretär Eppler aus Dortmund: „Allerlei Erlebnisse von daheim und draußen." — Jugendheim I, Neue Taschenstr. 20, Abends 6½ Uhr: Lichtbildervortrag von stud. theol. Geller: „Bilder aus der Schweiz." — Jugendheim II, Matthiasstr. 67 I, abends 6½ Uhr: Unterhaltungsabend; 7½ Uhr: Sittlichkeitsvortrag von Magistratssekretär Missig. — Jugendheim III, Friedrich-Wilhelm-Straße 83, abends 6½ Uhr: Lichtbildervortrag: „Von Marokko nach den Pyramiden."

— **Evang. Lehrlingsverein** (Holteistr. 6/8). Am Sonntag, den 6. Februar, wird in der Nachmittagsversammlung von 4—7 Uhr Lehrer Dinter einen Vortrag halten über Krieg und Alkohol. Dienstag, 8. Februar, abends 8 Uhr, Versammlung.

— Der **Evang.-altluth. Jünglingsverein „Paul Gerhardt"**, Forckenbeckstraße 7, Gartenhaus, hält seine nächste Versammlung Dienstag 8. Februar, abends 8½ Uhr. Bibelbesprechung.

— Der **Verein chem. 50er** hält seine nächste Monatsversammlung verbunden mit Kaisers Geburtstagsfeier am 8. d. M., abends 8 Uhr, in der Gastwirtschaft zur Stadt Leipzig, Ausfliner Straße 2/4, ab.

— Der **Verein der Oberschlesier** veranstaltet am Sonntag, 6. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Kammermusiksaale des Konzerthauses eine gesellschaftliche Versammlung anläßlich der Nachfeier des Geburtstages des Kaisers und des Stiftungsfestes des Vereins.

— Im **Frauenbildungsverein** findet Montag, 7. Februar, abends 8 Uhr, die 50jährige Jubelfeier der Montag-Vortragsabende statt, welche zum Teil Wiederholung der Sonntagsschulfeier bringt. Frau Klara Schönborn hält die Ansprache. Eine Festdichtung von Frl. Berta Haase wird von den Schülerinnen des Vereins zu Gehör gebracht. Der zweite Teil des Abends bringt Einzel- und Chorlieder.

— Im **Gewerkverein der Heimarbeiterinnen** finden die nächsten Versammlungen statt: Für die Nordgruppe: Montag, den 7. Februar, Basteigasse 6a, Blaukreuzsaal; für die Südgruppe: Dienstag, den 8. Februar Herrenstraße 21/22, im Gemeindesaal von Elisabeth, beide um 8 Uhr abends.

[Liebichtheater.] Das große Ausstattungsstück geht Sonntag in beiden Vorstellungen, nachmittags 3½ Uhr und abends 8 Uhr in Szene.

[Viktoriatheater.] Morgen Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, nachmittags 3½ Uhr und abends 8 Uhr. In beiden Vorstellungen das ungekürzte Februarprogramm.

[Zoologischer Garten.] Morgen Sonntag ist von 4 Uhr nachmittags ab Konzert unter Leitung von Kapellmeister Rüster. Von 5 Uhr ab ist billiger Eintrittspreis.

[Kaiserpanorama.] Im Kaiserpanorama gelangt in der Woche vom 6. bis 12. Februar der neueste Zyklus Rußland, Persien zur Vorführung. Die Bilder zeigen u. a.: Auf der Fahrt nach Tiflis, Häuser von Tiflis am Ufer des Kurflusses, der Palast des Gouverneurs, Fähre über den Kurfluß, Blick auf Tiflis, Panorama von Baku, Verkehr in der Basaristraße zu Nescht, Kalmückenzelte und Bewohner, ein Wolgau-Schleppdampfer auf der Fahrt nach Kasan, Straßenpartie und Verkehr, die Peter-Paulskirche mit Glockenturm.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: eine goldene Damenuhr mit Lederarmband, eine silberne Herrenuhr, ein Krimmermuff, eine Papiergeldtasche mit Inhalt, ein Paar Kinderfausthandschuhe, eine silberne Zigarettendose, eine schwarzseidene Handtasche und eine grüne Ledertasche mit Inhalt. — Zugelaufen ist bei Bock, Messergasse 23, ein Dobermannpinscher. — Verloren wurden: ein Zwanzigmarkschein, eine ovale Bernsteinbrosche, sechs Brotmarkenhefte, ein Geldtäschchen mit 23 Mark, eine asiatische Nerzboa, eine Brillantbrosche, ein braunes Geldtäschchen mit 9 Mark, ein Bund mit vier Schlüsseln. — Gestohlen wurden: aus einem Keller auf der Ohlauer Straße ein brauner Winterübeczieher mit Stoffkragen, in einem Bierkeller am Ring einer Schneiderin ein Geldtäschchen mit etwa 9,50 Mark, einen Gepäckschein und einen Brotmarkenabmeldeschein, von einem Geschäftsrade auf der Rhedigerstraße 25 Pfund dänische Butter, vom Hofe einer Bäckerei auf der Kreuzstraße acht zum Auskühlen aufgelegte Brote von verschiedener Größe, in der Markthalle I am Ritterplatz einer Stellenbesitzerin ein Korb mit 74 Eiern. — Entwendet wurde am 5. Februar von einem Handwagen auf der Friedrich-Wilhelm-Straße ein Paket im Werte von 500 Mark, enthaltend zehn Stück Damenkleiderstoff von verschiedener Farbe, sämtlich 4½ Meter lang, ferner Futterseide, Knöpfe und ein fertiger Rock. — Vermißt wird seit dem 26. Januar die 33 Jahre alte verehelichte Arbeiterin Emma Rösner, geborene Bovert, Große Dreilindengasse 7, wohnhaft gewesen. Die Vermißte ist schlank, etwa 1,58 Meter groß, hat schwarzes Haar, dunkle Augen, und war zuletzt mit schwarzem Kleid, grauem Mantel, schwarzen Strümpfen und Schnürschuhen bekleidet. Auf dem Kopfe trug sie ein schwarzes Tuch.

— Am Freitag stieß auf der Kaiserstraße ein Straßenbahnzug mit einem Lastkraftwagen zusammen, wobei die Fahrzeuge erheblich beschädigt wurden.

Inseratenteil.

Vorträge der Frau Ufer-Held aus Barmen

im Gemeinschaftssaale, Neue Gasse 16.

Sonntag, den 6. Februar 1916:

Nachm. 5 Uhr:	Abends 8 Uhr:
(nur für junge Mädchen) „Was muß ein junges Mädchen in der Kriegszeit lernen?"	(für Frauen und Mädchen) „Jetzt gilt es ganzen Ernst."

Montag, den 7. Februar, abends 8¼ Uhr: „Wenn der Sturmwind über die Erde saust."
Dienstag, den 8. Februar, abends 8¼ Uhr: „Wir Frauen u. der Krieg."
Mittwoch, den 9. Februar, abends 8¼ Uhr: „Gebet — die stille Kraft des Frauenlebens."
Donnerstag, d. 10. Februar, abds. 8¼ Uhr: „Durchhalten bis zum Sieg."

Von **Montag** bis **Donnerstag** finden ebenda **jeden Nachmittag** von **4½ bis 5½ Uhr Bibelstunden** von Frau **Ufer-Held** statt, in denen sie über den **Propheten Elias** sprechen wird.

Die Vorträge von Montag bis Donnerstag sowie die Bibelstunden sind für Frauen und Mädchen.

Zutritt zu allen Versammlungen frei.
Vorbehaltene Plätze für die Abendversammlungen 50 Pfg.

Galerie Lichtenberg – Schlesischer Kunstverein
Museum.
Heute letzter Tag
Englische Werbe-Plakate.

Deutsche Helden
beste 3 Pfg. Zigarette
Compagnie Laferme Dresden
älteste deutsche Zigarettenfabrik
immer trustfrei!

Graphisches Kabinett Th. Lichtenberg
Junkernstraße 1.
Neu ausgestellt
Fritz Bürger — Paul Herrmann — Wilh. Kuhnert
Ralph Sanin — Elsbeth Siemers
Fr. Stichling, Berlin — Jos. Hegenbarth
Prof. Rich. Müller, Dresden.
Eintritt frei. Wochentags 9—7. Sonntags 11—1.

Erhebung der Vorräte an Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei und der Kartoffelstärkefabrikation.

Auf Anordnung des Reichskanzlers findet am 15. Februar 1916 im Deutschen Reiche eine Aufnahme von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei und der Kartoffelstärkefabrikation statt.

1) Die Aufnahme erstreckt sich auf:
- a. Kartoffelschnitzel,
- b. Kartoffelflocken, Kartoffelgrießflocken,
- c. Kartoffelwalzmehl,
- d. Kartoffelstärkemehl,
- e. trockene Kartoffelstärke,
- f. feuchte Kartoffelstärke,
- g. Stärkesirup, Bier-, Essig- und Rumcouleur,
- h. Stärkezucker (Traubenzucker),
- i. Dextrin,
- k. sonstige Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei und Kartoffelstärkefabrikation.

Ausländische Erzeugnisse jeder dieser Arten sind ebenfalls anzuzeigen.

2) Wer Vorräte der vorbezeichneten Waren am 15. Februar 1916 im Gewahrsam hat, ist verpflichtet, diese Vorräte und ihre Eigentümer anzuzeigen.

Vorräte, die sich am 15. Februar 1916 auf dem Transporte befinden, sind unverzüglich nach dem Empfang vom Empfänger anzuzeigen.

Von der Anzeigepflicht sind diejenigen befreit, deren Vorräte an den vorbezeichneten Waren insgesamt (d. h. alle Waren zusammengenommen) 25 Doppelzentner nicht übersteigen.

3) Wer der ihm hiernach obliegenden Anzeigepflicht nicht nachkommt, verfällt den Strafbestimmungen des § 5 der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915, der lautet:

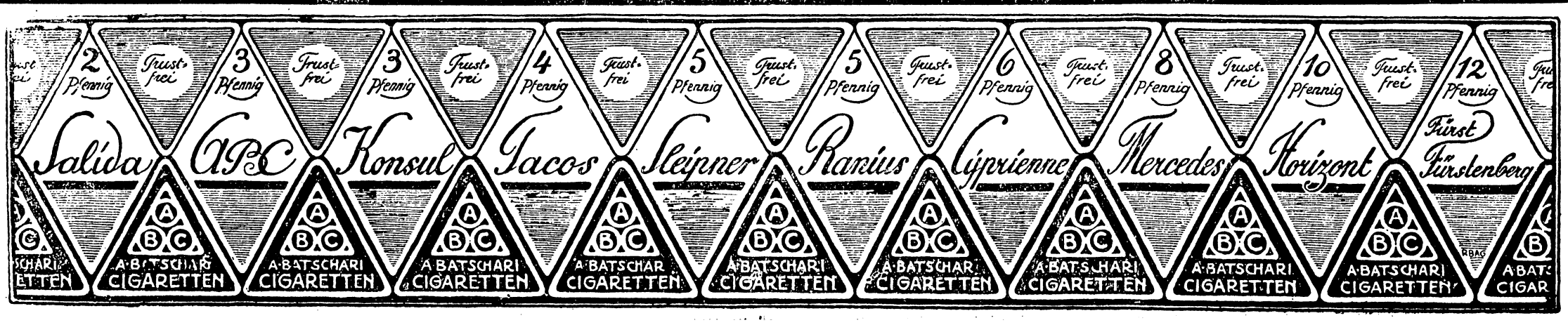
Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen worden sind, im Urteil für dem Staat verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt, oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Die Anzeige erfolgt nach einem Vordrucke, den die Beteiligten in Breslau im Statistischen Amt, Gartenstraße 3. II., erhalten können, wenn er ihnen nicht bereits zugestellt worden ist. An der genannten Amtsstelle sind alle Vordrucke, auch die, welche den Besitzern der Vorräte von anderer Seite zugegangen sein sollten, ausgefüllt bis zum 18. Februar 1916 abzugeben.

Breslau, den 31. Januar 1916. (St. B. 193/16.)

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.
Dr. Trentin. Matthes. Haber.



Pastor **Paul-Zenon Bessert**
und Frau **Helene**, geb. **Möls**,
Vermählte.
Bralin, im Februar 1916.

Assistenzarzt d. R. Dr. med. **Axel Triebel**,
Erna Triebel, geborene **Sennwitz**,
zeigen ihre in Grottkau stattgefundene Kriegstrauung an.
Grottkau, im Februar 1916.

Die Geburt eines gesunden Sohnes zeigen hocherfreut an
Dr. med. **W. Weiss**
und Frau **Martha**, geb Goldammer.
Bernhard
Breslau, den 2. Februar 1916.

Seit Kriegsbeginn stets in vorderster Linie fand bei Verteidigung eines Minentrichters am 2. Februar den Heldentod unser lieber, zu den schönsten Hoffnungen berechtigender ältester Sohn

Paul Wagner,

Leutnant und Komp.-Führer im Res.-Inf.-Regt. 229,

dem der Regiments-Kommandeur zum Eisernen Kreuz II. Klasse, „in den nächsten Tagen auch die I. Klasse für seine hervorragenden Verdienste an die Brust zu heften hoffte".

In ihm verlieren wir einen braven Sohn und treusorgenden Bruder.

Breslau 8.

Postrat **Wagner** und Frau
nebst Geschwistern.

Am 31. Januar verstarb nach kurzer Krankheit der
Kriegsfreiwillige Vizewachtmeister,
eingegeben zum Lt. d. Res.,

Friedrich Küstner,

Ritter des Eisernen Kreuzes II. Kl.

Jedem war er ein guter Kamerad und ein Vorbild an Pflichttreue. In vielen Gefechten und auf ungezählten Patrouillen hat er sich vor dem Feinde ausgezeichnet.

Ehre seinem Andenken!

Frhr. v. Troschke,
Major und Kommandeur des Husaren-Regiments „Graf Goetzen" (2. Schles.) Nr. 6.

Den Heldentod fürs Vaterland starben zwei meiner Kontoristen

Bernhard Melzig
Oswald Kleinert.

Ich bewahre den braven, fleißigen, mir lieben, längeren Mitarbeitern ein dauerndes Andenken.

Breslau, den 4. Februar 1916.
Moritzstraße 15.

Paul Kramer,
i. F. **A. Werner**, Landwirtsch. Geschäft.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Auf dem Kriegsschauplatze starb den Heldentod in treuer Pflichterfüllung mein lieber Sohn, unser guter Bruder, der

Bautechniker

Gerhard Hoffmann

Unteroffizier d. R. in einer Pionierkompagnie,
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Konstadt, Schles., den 5. Februar 1916.

Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Apotheker **Emma Hoffmann.**

In Folge seiner am 16. Januar erlittenen schweren Verwundung entschlief am 31. Januar im Feldlazarett im 22. Lebensjahre auch unser dritter geliebter Sohn

Hans Rocholl,

Leutnant im Füsilier-Regt. Generalfeldmarschall Graf Moltke (Schles.) Nr. 38,
Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse u. I. Klasse.

Dresden, Meran, Berlin,
den 6. Februar 1916.

Friedrich Rocholl, Oberstleutnant,
Kommandant der mobilen Etappen-Kommandantur 3, Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse u. I. Klasse,
Maria Rocholl, geb. Avenarius,
Elsa Rocholl,
Erich Rocholl,
Anna Avenarius, geb. Hassel,
Dr. Curt Avenarius,
Florence Avenarius, geb. Laloinbe,
Werner Avenarius,
Unteroffizier im Res.-Feldart.-Rgt. Nr. 14,
Richard Avenarius,
Ellen-Florence Avenarius.

In treuester Pflichterfüllung starben den Heldentod fürs Vaterland der

Offiz.-Stellvertreter Kleinert,
Ritter des Eisernen Kreuzes,

sowie seine Gefechts-Ordonnanz

Ollek

und der

Vizefeldwebel d. Res. Trojok,
Res.-Offiz.-Aspirant.

Wir werden diesen Helden ein ehrendes Andenken bewahren.

6. Komp. 4. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 63.
Dentler,
Leutnant d. Res., Komp.-Führer.

Den Heldentod für das Vaterland starben in treuester Pflichterfüllung:

Feldw.-Leutnant Wismarch
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

Offizier-Stellvertreter Muchau
Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Kl.

Offizier-Stellvertreter Kleinert
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

Sie gehörten zu den Besten des Regiments;
Ehre ihrem Andenken.

Im Namen des 4. O.-S Infanterie-Regiments. Nr. 63.
v. Weller,
Major und Kommandeur.

Am 30. Januar starb unerwartet in Bad Kissingen der
Amtsvorsteher des Amtsbezirks Fuchsmühl,
Rittergutsbesitzer, Rittmeister a. D.

Herr Gustav Kaiser
auf Fuchsmühl

im 61. Lebensjahre. Durch seine hervorragenden landwirtschaftlichen Kenntnisse und die vorzügliche Verwaltung des ihm seit dem Jahre 1907 unterstellten Amtsbezirks hat er sich große Verdienste um den Kreis Lüben erworben. Sein Andenken wird in hohen Ehren gehalten werden.

Lüben, den 3. Februar 1916.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
v. Lucke, Kriegs-Landrat.

Die Beisetzung unseres geliebten, unvergeßlichen Sohnes, Bruders und Enkels, des

Landwirt

Herbert Köhler,

Kriegsfreiwilliger Jäger
im Magdeb Jäger-Bataillon Nr. 4,

der am 15. Oktober v. J. den Heldentod fand, hat gestern den 5. Februar im engsten Familienkreise auf dem Salvator-Friedhof, Lohestraße, stattgefunden.

Breslau, Kurfürstenstraße 16.

Im Namen der Hinterbliebenen
Alfred Köhler.

Tief erschüttert geben wir im namenlosem Schmerze kund, daß mein inniggeliebter Mann, unser teurer, aufopfernder Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kgl Eisenbahn-Ober-Sekretär

Eugen Kuron

im Alter von 52 Jahren, am 2. Februar nach längerem Leiden, wohlvorbereitet, sanft entschlafen ist.

Breslau, Lubetzko, Königsberg i. Pr.,
Frankenstein Schl., den 5. Februar 1916.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3½ Uhr von der Kapelle des Oswitzer Friedhofes aus statt.

Am 4. d. M. verschied nach längerem Leiden der
Eisenbahn-Obersekretär

Herr Eugen Kuron

das dritte unblutige Opfer des Krieges aus unseren Reihen.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Breslau, den 5. Februar 1916.

Die Beamten und Beamtinnen des Verkehrsbureaus der Königl. Eisenbahndirektion.

Heut verschied nach längerem Leiden unser langjähriges Mitglied, der
Eisenbahnobersekretär

Herr Eugen Kuron.

Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Breslau, den 5. Februar 1916.

Eisenbahn-Supernumerar-Verein.

Heute früh gegen 7 Uhr verschied sanft unsere heißgeliebte, treue Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emma Weis,
geb. **Rose,**

im 83. Jahre ihres segensreichen Lebens.

Breslau, den 5. Februar 1916.

In tiefer Trauer
Professor **Fritz Weis,** Hauptmann,
z. Zt. im Felde,
Elisabeth Weis,
Frau **Edith Plüschke,** geb. Weis,
Oberinspektor **Erich Weis,** Steinbach O.-L.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 9. d. M., nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des Salvatorfriedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise wohltuender Anteilnahme und Ehrung bei der Beisetzung unseres geliebten, unvergeßlichen Sohnes und Bruders

Reinhard

sagen wir hiermit tiefempfundenen Dank.

Peterswaldau, im Februar 1916.

Bertha Wilde, geb. Winkler,
Erna Wilde.

Am 4. d. M. verschied nach langem, schwerem Leiden, der

Generaldirektor a. D.,
Königliche Geheime Bergrat

Herr Friedrich Bernhardi

zu Crummendorf bei Züllichau.

Der Verewigte stand an der Spitze der Betriebe unserer Gesellschaft von 1872 bis 1904, in welchem Jahre er in den wohlverdienten Ruhestand trat. Durch außerordentliche Klugheit, rastlose, zielbewußte Arbeit und unermüdliche Pflichttreue verstand er es, die Gesellschaft aus kleinen Verhältnissen zu ihrer jetzigen Bedeutung zu entwickeln. In der Geschichte der Gesellschaft ist ihm ein dauerndes Andenken gesetzt.

Seit 1913 gehörte er dem Repräsentanten-Kollegium der Gesellschaft als Mitglied an und hat auch in dieser Stellung trotz hohen Alters und leidenden Zustandes eifrig zum Wohle der Gesellschaft gewirkt.

Mit der Gesellschaft gedenken die Beamten und viele Tausende von Arbeitern, Witwen und Waisen in Liebe ihres alten Generaldirektors über das Grab hinaus.

Zalenze, den 5. Februar 1916.

Bergwerksgesellschaft Georg von Giesches Erben
Direktion.
Besser.

Am 4. d. M. verschied im 78. Lebensjahre der

Ehren-Vorsitzende
des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins

Herr Geheimer Bergrat

Friedrich Bernhardi

in Crummendorf bei Züllichau.

Der Verein betrauert den Verlust eines Mannes, der, als sein Vorsitzender in den Jahren 1883—1904, ihm der treueste Führer in Zeiten schwerwiegender Entwickelungen war.

In all den großen wirtschaftlichen und sozialpolitischen Fragen dieser Jahre, die sein durchdringender Geist in ihren Wirkungen und Folgen für unsere oberschlesische Montanindustrie mit bewundernswerter Voraussicht erfaßte, hat er die Interessen dieser Industrie mit unbeugsamer Festigkeit und Energie wahrgenommen, und durch die Erfolge, welche er erzielte, die Wertschätzung und das Ansehen des von ihm geleiteten Vereins in allen Kreisen außerordentlich gehoben.

Aber nicht nur in wirtschaftlicher Beziehung war der Verstorbene eine hervorragende Persönlichkeit. Auch ein Bergmann und Hüttenmann hat er unserer Industrie vielfach neue Wege gewiesen, die geologischen Kenntnisse über unseren Montanbezirk wesentlich erweitert, zur Entwickelung der Technik beigetragen, die rationelle Gestaltung des Verhältnisses zwischen Betrieb und Wirtschaft gefördert.

Über die engeren Berufsangelegenheiten hinaus widmete sich sein nie rastender Geist mit besonderer Vorliebe Land und Leuten Oberschlesiens, der Lebensweise, wirtschaftlichen und kulturellen Hebung seiner Bevölkerung, sowie seinem geschichtlichen Werdegange.

Seine Forschungen, Ansichten und Anregungen hat Bernhardi in zahlreichen Schriften niedergelegt, die ihn auch als glänzenden Beherrscher eines in seiner Klarheit und Schärfe unübertrefflichen Stils zeigten.

Auch nachdem sich Bernhardi unter der Last der Jahre aus dem geräuschvollen Treiben des Industrie-Bezirks auf das stille väterliche Erbgut zurückgezogen hatte, um dort seiner auch in Oberschlesien nie verleugneten großen Liebe zur Natur und zur Landwirtschaft zu leben, hat er der oberschlesischen Industrie ein reges Interesse bewahrt.

Wir unsererseits werden des treuen verdienstreichen Mannes in nie erlöschender Dankbarkeit gedenken.

Kattowitz, den 5. Februar 1916.

Oberschlesischer
Berg- und Hüttenmännischer
Verein E. V.
Williger.

Familien-Anzeigen.

Verlobung: Fräulein Barbara von Heineccius, Danzig, mit Hrn. Erich von Rosenberg-Gruszczynski, Kapitänleutnant, Führer eines U-Bootes.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Wolf Graf von Bredow, Oberleutnant im Garde-Drag.-Regt. Nr. 23, Darmstadt. Herrn Major Hans Mach, z. Zt. im Felde, z. Zt Hamburg. Eine Tochter: Herrn Rittmeister Rabe, z. Zt. im Felde, z. Zt. Freiburg i. B.

Todesfälle: Freiin Sibylle von Uechtritz, Bautzen. Herr Dr. P. Schalfejew, Professor an der Kriegs-Akademie, Berlin. Herr Major a. D. Wilhelm von Sydow, 82 J., Kolberg.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 3. Februar, abends 9½ Uhr, verschied sanft nach langem Leiden plötzlich und unerwartet mein heißgeliebter Gatte, der treusorgendste Vater seiner Kinder, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Wilhelm Weiner

im 55. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerz erlauben wir uns diese traurige Nachricht, allen Freunden und Bekannten des Entschlafenen mit der Bitte um stille Teilnahme anzuzeigen.

Striegau, den 1. Februar 1916.

Emilie Weiner, geb. Schmidt,
Johanna Weiner,
Gertrud Weiner.

Beerdigung: Montag, den 7. Februar, nachmittags.

Statt besonderer Anzeige!

Gestern abend 8¼ Uhr entschlief sanft infolge von Herzlähmung unsere inniggeliebte, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Marie Braunhälter,

geb. **Richter,**

im 69. Lebensjahre.

Breslau, den 5. Februar 1916.
Gustav Freytagstr. 23,

In tiefstem Schmerze

Käthe Bodenberger, geb. Braunhälter,
Hans Braunhälter, Reg.-Rat,
Kompagnie-Führer, z. Z. im Felde.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. d. M., vormittags 11 Uhr von der Kapelle des Friedhofes zu Rothkretscham aus statt.
Beileidsbesuche werden herzlichst dankend abgelehnt.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzer Krankheit verschied heute vormittags unsere inniggeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester

Laura Rudzinski,

geb. **Schottelius,**

im 77. Lebensjahre.

Breslau, den 5. Februar 1916.

In tiefstem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag, den 8. d. M., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Michaelisstraße 48 aus nach dem Bernhardin-Friedhofe in Rothkretscham.

Nachruf.

Am 3. Februar 1916 ist mitten in seiner Arbeit der

Ratssekretär

Herr Gustav Bardehle

plötzlich verstorben.

Er hat ein Alter von 68 Jahren erreicht und der städtischen Verwaltung 42 Jahre hindurch treu gedient; zuletzt war er im städtischen Rechnungsamte tätig.

Wir verlieren in ihm einen pflichttreuen, fleißigen Beamten, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Breslau, 5. Februar 1916.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Schirmfabrik Baruch & Loewy
Schweidnitzer Strasse 21 und Tauentzienstrasse 43
Neuheiten in Schirmen und Spazierstöcken

FRIEDHOFSKUNST
KÜNSTLER-WERKSTÄTTE
BERLIN W., GEISBERGSTR. 6b + 43
u. a. Porträtreliefs und Büsten nach phot. porträtähnl. GEDENKTAFELN. Prospekte u. Ansichtsend. kostenlos.

Oelbildnisse,
Pastell-, Aquarell- und Kreidebilder nach Photograph. in künstl. Ausführg. — Prosp. u. Empfehlg. frei. — [x
R. Volkmer, Kunstmaler,
Breslau I, Taschenstraße 13 15, I. r.

Porträtmalerin
übern. Aufträge, auch n. Photogr. Porträts gefall. Helden gegenw. z. besond. mäß. Honorar. Beste Ref. Zuschr. u. A 88 Geschst. Schl. Z. (2

Anfertigung eleg. Dam. u. Kind.-Kleider, Blusen, Modernisierungen. **Sydow,** Viktoriastraße 85, Hochpart. (5

Jg. Lehrerin mit besten Empfehl. sucht von 5½—9 Stellung als
Gesellschafterin od. Vorlef.,
event. auch stundenweise. Gefl. Angebote u. A 57 Geschst. Schles. Ztg.

Suche zu meiner musikalischen Unterhaltung gebildete junge Dame ohne jede Vergütung z. Austausch meiner Klavierstudien. Angeb. u. A 96 Geschst. Schles. Ztg.

Parkettfußböden,
Neulegen, Repar., Umlegen, Abhob., Reinigen u. Wohnern, auch außerh. A. Kruische, Sternstr. 78. Etabl. 1894.

Decorations- und Polster-Arbeiten übernimmt **Jentzsch,** Lothringerstr. 7.

Polin unterr. in poln. u. russ. Spr. Anfr. u. U 3 Geschst. Schles. Ztg. [0

Für die wohltuende Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters sagen wir hierdurch herzlich Dank.

Elisabeth Kirschner, geb. Hiller,
nebst Söhnen.

Johann Bensch sen.

Tel. 1045. **Schuhbrücke 19—21.** Tel. 1045.

Beerdigungen
Leichentransporte
auch auf dem östl. u. westl. Kriegsschauplatz Gefallener
Feuerbestattungen

Trauerkleidung

kauft man am besten
im
Spezial-Trauer-Magazin
[9
August Benedix
Ring 1, Ecke Nikolaistraße, Tel. 4010.

Gegründet 1876

Das
Maleratelier Rembrandt
Breslau, Tauentzienstraße 29
empfiehlt sich
für Restaurierungen, Kopien von Ahnenbildern in
Oel, Pastell, Aquarell.
Porträts nach Photographie.
Anerkennungen aus höchsten Kreisen.

Referenzen franko

4. Haus v. Tauentzienplatz

Für die Trauer

Kostüme :-: Mäntel :-: Kleider
Blusen :-: Röcke
Trauerhüte :-: Schürzen etc.
M. Centawer
Maßanfertigung in 12 Stunden.
Schmiedebrücke 7—10. (x

R. G. Leuchtag Nachf.

Nikolaistrasse 8/9

Damen-Mäntel-Fabrik allergrössten Stils.

Jacken-Kleider

schwarz und blau

Formen u. Qualitäten meiner Fabrikate sind als erstklassig langjährig bekannt.

Die **unerreichte Leistungsfähigkeit** meiner Firma liegt in der überaus grossen

Streng feste Preise. **Eigenfabrikation.** **Streng feste Preise.**

Sektion für Obst- und Gartenbau.
Montag, d. 7. Februar 1916, abds. 8 Uhr, im großen Saale des Gesellschaftshauses, Matthiaskunst. Lichtbildervortrag des Herrn Königl. Gartenbaudirektors P. Dannenberg: „Kriegergräber im Osten.“
Herren u. Damen als Gäste willkommen.

Schles. Gesellsch. f. Volkskunde.
Freitag, 11. Febr., abends 8 Uhr Hörsaal I der Universität Oberlehrer Dr. J. Klapper: Volkskundliches in altschlesisch. Gebetbüchern.

Stadttheater.
Sonntag vormittag 11½ Uhr:
Öffentliche Feier von Biberfelds Geburtstag.
Abends 7 Uhr:
„Der Rosenkavalier.“
Montag 7½ Uhr: Vereinsvorstell.
„Die Puppenfee.“
Hierauf:
„Die Regimentstochter.“
Dienstag 7 Uhr: 4. Vorstellung im Sonder-Abonnement:
„Götterdämmerung.“

Lobe-Theater
Sonntag und folgende Tage abends 8 Uhr:
„Die selige Exzellenz.“
Sonntag 3½ Uhr (kleine Preise):
„Henriette Jakobi.“

Thalia-Theater.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Humboldt-Abonnement:
„Mutter Erde.“

Schauspielhaus.
Operettenbühne. — Teleph. 2545.
Sonntag nachm. 3½ Uhr:
„Die Fledermaus.“
Sonntag u. Montag 8 Uhr:
„Die — oder Keine!“
Dienstag 8 Uhr:
„Jung muß man sein!“

Orchester-Verein.
Breslauer Konzerthaus.
Heute, Sonntag, nachm. 5 Uhr
Populäres Konzert
Leitung: W. Mundry.
Eintritt 55 Pf., Vorverkauf 45 Pf., 10 Karten 3.50 Mk.
Militär ermäßigte Preise. [9

Freitag, 18. Febr., 8 Uhr, Kammermusiksaal
Lieder- u. Balladenabend
Hans Hielscher.
Am Klavier:
Paul Plüddemann.
Karten 3,20, 2,15, 1,05 Kgl. Hofmusikalienhdl. Hainauer.

Kaiser-Panorama.
— Ring 19, Becherseite. —
Vom 6. bis 12. Februar:
Tiflis, Baku, Astrachan, Kasan.

Montag, 21. Febr., 8 Uhr, Kammermusiksaal:
Klavierabend
Max Puchat
Karten 3.20, 2.15, 1.05
Kgl. Hof-Musikalienhdl. Hainauer.

Hainauers Leihanstalten:
Bücher
monatlich von 75 Pf. an,
Musikalien
monatlich von 1 Mk. an.
Für Auswärtige besondere Vorteile!
Hainauer
Schweidnitzerstr. 52.

Emil Sauer
spielt auf seinen Konzertreisen in ganz Deutschland
nur
Grotrian-Steinweg-Flügel
Vertreter
Max Bocksch
Breslau
Tauentzienstraße 6
Fernsprecher 7147

Grazieturnen — Gesundheitsturnen
monatl. Kurse f. Erwachs. von Bülzingslöwen, (5
Breslau 13, Kais.-Wilh.-Str. 52, II.

Pianistin
ert. n. erkl. Meth. höh. Klavierunterricht in deutsch. u. poln. Spr. Std. 2 M. la. Ref. Zuschr. u. A 38 an die Geschst. der Schles. Ztg.

Vornehmer Frauenberuf!
Berlin-Lichterf., Chemieschule, Höhere Lehranstalt für Damen. Prospekte frei. Lichterfelde-W, Drakestr. 46.

Englisch lehrt i. all. Fächern geb. Engländerin (preuß. Staatsangeh.) Vorb. zu all. Exam. Hohenzollernstr. 48, 3. Et. r. [3

Stadttheater.
Gastspiele des Kammersängers Leo Slezak.
Dienstag, den 15. Februar: „Die Hugenotten.“
Raoul — Leo Slezak.
Freitag, den 18. Februar: „Aida.“
Radames Leo Slezak.
Montag, den 21. Februar: „Die Königin von Saba.“
Assad — Leo Slezak.

Preise der Plätze:

Fremdenloge	9,45 M
I. Rang-Prosz.	8,30 „
I. Rang-Loge, Balkon u. Orchesterloge	7,20 „
Orchestersitz (1. bis 4. Parkettreihe)	7,20 „
Parkett- und Parkettloge	6,10 „
II. Rang	5,00 „
III. Rang (Sitzplatz)	2,75 „
III. Stehplatz	1,70 „
Stehparterre	2,00 „
Galerie (Sitzplatz)	1,45 „
Galerie (Stehplatz	0,75 „

Vorverkauf ab Montag, den 7. Februar, 10 bis 2 Uhr an der Tageskasse.

Thaliatheater.
Direktion Richard Gorter.
Gruppen-Abonnements-Einladung!
Gruppe N, O, P.

Preise der Gruppen-Abonnements (6 Vorstellungen)	
Prosc.-Loge	7,50
I. Rg.-Loge	7,50
Parkett	6,00
Balkon	4,80
Seitenbalkon	3,60
Sperrsitz	3,60
II. Rang	3,00

inkl. Garderobengebühr und Lustbarkeitssteuer.

Die Stücke der Gruppen-Abonnements.
1) Es lebe das Leben (Sudermann)
2) Das stille Glück (Oskar Will und Conrad Martin).
3) Über unsere Kraft 1. Teil (Björnson)
4) Leander im Frack (Wolters)
5) Logierbesuch (Friedmann-Frederich)
6) Gerhart Hauptmann-Abend. Elga und Hannele.

Die Ausgabe der Gruppen-Abonnements ist Sonnabend, den 12. Februar, nachmittags 4—6 Uhr, an der Kasse des Lobetheaters. An den folgenden Tagen können die Abonnements an der Kasse des Thaliatheaters von 10—2 Uhr abgeholt werden. Schriftliche Anmeldungen sind zu richten an das Zentralbureau der vereinigten Theater (Lobetheater) hier, Lessingstraße 8.

Vereinigung
Orchester-Verein und Sing-Akademie
Mittwoch, 9. Februar, abds. 8 Uhr im Konzerthaus, Gartenstraße 39
Neuntes Abonnement-Konzert
Leitung: Prof. Dr. G. Dohrn
Solist: **Adolf Busch** (Violine) aus Wien.

Eine Balletsuite op. 130 (zum 1. Male) . . . . . Reger
Violinkonzert mit Orchester-Begleitung A-dur K. V. 219 . . . Mozart
Fantasie für Violine mit Orchester-Begleitung op. 131 C-dur . Schumann
Symphonie B-dur . . . . . Haydn

Eintrittskarten: 5, 4, 3, 2.50; Stehplätze 2 Mk.
bei Julius Hainauer und an der Abendkasse.

Wiener Schneiderkurse
für Damen besserer Stände. (9
Anfert. eig. Garderobe. Prima-Refer. Prosp. gr. Blusen-Kurse 10 Mk.
Frau E. Richter,
gepr. Lehrerin aus Wien, Breslau V, Gartenstr. 30, Ecke Höfchenstraße.

Freitag, 11. Februar, 8 Uhr. Gr. Konzerth.-Saal.
Volkstüml. Wagner-Abend
Heinrich Knote
Walküre: Ein Schwert verhieß mir — Liebeslied
Siegfried: Schmelzlieder. Meistersinger: Preislied.
Ottilie Metzger
Rienzi: Arie aus Adriano, Götterdämmerung: Erzähl. Waltrautes, Parsifal: Erz. d. Kundry, Lieder: Stehe still, Schmerzen Träume.
Theod. Lattermann
Tannhäuser: Gesang Wolframs, Meistersinger: Wahnmonolog, Rheingold: Einzug d. Götter, Walküre: Wotans Abschied.
Am Klavier: **May Heineken-Breslau.**
Karten 3.20, 2,15, 1,05 Kgl. Hof-Musikalienhdl. Hainauer.

Dienstag, 15. Febr., 8 Uhr, Kammermusiksaal,
Schumann-Brahmsabend
(Frauenliebe u. Leben)
Margarete Loewe
Volkstüml. Preise: 2.15, 1.60, 1.05 Kgl. Hof-Musikalienhdl. Hainauer.

Mittwoch, 16. Februar, 8 Uhr, Kammermusiksaal,
Lieder- und Rezitationsabend, veranstaltet von
Helene Braunes-Weilshäuser
(Eigene Lieder und Dichtungen). Ausführende:
Els' Rüdiger-Kroeker (Sopran), Paul Waldmann (Tenor), Charlotte Hösing-Gartner (Rezitation).
Helene Braunes-Weilshäuser (Am Klavier).
Karten 3.20, 2.15, 1.60 u. 1.05 Königl. Hof Musikalienhdl. Hainauer.

Donnerstag, 17. Februar, Kammermusiksaal, 8 Uhr,
Liederabend
Leonore Wallner.
Am Klavier: Prof. Dr. Paul Klengel-Leipzig.
Ihr hoher künstl. Intellekt, verb. mit einer a. d. tiefsten Innern entspringenden Leidenschaftlichkeit, machen sie f. Lieder schwermütigen Charakters zu einer Interpretin ersten Ranges (Breslau).
Karten 3.20, 2.15, 1.05 Kgl. Hof-Musikalienhdl. Hainauer.

Voranzeige: Dienstag, 29. Febr., 8¼
Einmaliges Konzert im Kammermusik-Saal
Franz von Veczey (Violine)
Karten 3.20, 2.15, 1.05 Kgl. Hof-Musikalienhdl. Hainauer.

Neu eingetroffen — Neu eingetroffen (3
Damen-Gummimäntel mit passender Mütze.
Ed. Littauer, Schweidnitzerstraße 1.

Zoologischer Garten.

Heute Sonntag: **Konzert** Leitung: Kapellmeister Rüster.
Anfang 4 Uhr.
Eintrittspreis 50 Pf., Militär 25 Pf.
Von 5 Uhr ab: **Billiger Eintrittspreis 30 Pf.**
Militär 20 Pf. (9

Montag, 14. Februar, 8 Uhr, Kammermusiksaal

Lieder zur Laute u. mit Frauenstimmen

ROBERT KOTHE

Karten: 1.05, 1.60, 2.15, 3.20, 4.30 Musikh. **Hoppe**, Zwingerpl. 8.

Sonnabend, 19. Februar, 8 Uhr, Kammermusiksaal.

Kammermusik-Abend

der Berliner Trio-Vereinigung.

Klavier: Professor **Mayer Mahr** Violine: Professor **Bernh. Dessau**

Cello: Professor **Heinrich Grünfeld.**

Vortragsfolge:
Beethoven Trio Ddur. Dvorak Dumky-Trio, Schubert Trio Bdur.
Karten: 1.05, 2.15, 3.20, 4.30 Musikalienh. Hoppe, Zwingerplatz 8.

Schlesischer Zweigausschuß für das Rote Kreuz in Bulgarien

Vortragsabend

mit Lichtbildern

zu Gunsten des Roten Kreuzes in Bulgarien

Sonnabend, den 12. Februar 1916, abends 8 Uhr
im Kammermusiksaal, Springerstraße 2–3.

1. Ansprache: Herr Oberbürgermeister Matting-Breslau,
2. Vortrag: Herr Dr. Falk Schupp, München.

Thema:
„Bulgarien im Weltkriege."

Eintrittskarten zu 3, 2 und 1 Mark sind bei Kgl. Hofmusikalienhdl. **Julius Hainauer**, Schweidnitzer Straße 52, erhältlich.

Oeffentlicher Vortrag

des Fräulein
Dr. Käthe Schirmacher:

„Deutschland über Alles."

(Eine Mahnung an deutsche Frauen und Männer)

Montag, den 7. Februar 1916
abends 8 Uhr
im Kammermusiksaale des Breslauer Konzerthauses
Gartenstraße Nr. 39/41. (6

Eintritt frei.

Schiesswerder.

Heute, Sonntag: **KONZERT.**
Anfang 4 Uhr. Eintritt: 15 Pf., Militär frei.
Dauerkarten gültig.

Deutsche Bierstuben!

Ohlauerstraße 75.

Liebfrauenbier!

Schweidnitzertor-Bezirks-Verein.

Dienstag, den 8. Februar 1916,
abends 8½ Uhr,

Haupt-Versammlung

im kleinen Saale des Breslauer Konzerthauses, Gartenstr. 39/41, 1. Et.

Tagesordnung:
Geschäftsbericht für 1915.
Vorstandswahl.
Bewilligung verschiedener Beiträge zu wohltätigen Zwecken.

Vortrag mit Lichtbildern
des Privatgelehrten und Orientforschers
Herrn Max Roloff
„Bulgarien unser Bundesgenosse (Geschichte, Land und Volk) **und wir."**

Wir bitten um zahlreichen Besuch. Damen unserer Mitglieder haben Zutritt.

Der Vorstand.

Liebich Theater

2 Heute Sonntag 2
Vorstellungen

Nachm. 3½ Uhr! (kl. Preise) | Abends 8 Uhr! Einl. 6½ U.

In beiden Vorstellungen:

Auf ins Liebich!

Großes Ausstattungstück mit Gesang und Tanz in einem Vorspiel und 8 Bildern von **Eugen Burg** und **Louis Taufstein**, Musik von **Karl Wappaus**, unter Mitwirkung von

Mizzi Parla
Annie Tharau
Georg Baselt
usw.

Verkommende Tänze ausgeführt von

30 Damen

3 neue aufsehenerregende Bühneneffekte: **3**
Eisenbahn-Zusammenstoß, Waldbrand, Liebich unter Wasser.

Vollständig neue Kostüme und Dekorationen.

T.T.

Licht-Spiele
Heute Sonntag:
Vier Vorstellungen
3, 5, 7 und 9 Uhr.

Arthur Jmhoff

Die gewaltige Tragödie eines deutschen Gelehrten in 6 Akten und das übrige glänzende Programm.

Einmaliger bunter Abend
Freitag d. 11. Febr., 8 Uhr

Südparksaal

Käte Erlholz,
Komponist **Rudolf Nelson**
Kammersänger **Julius Lieban**
Hermine Körner
v. Deutschen Theater Berlin
Engelbert Milde
Opernsänger **Walter Capell**
Hans van Wolzogen

In den Pausen spielt eine Salonkapelle
Karten im Verkehrsbüro Barasch, Ring, zu 3 M. im Südpark und an der Abendkasse. Garderobenzwang.
Voller Restaurationsbetrieb.

Konzertdirektion Engelbert Milde.

Frauenbildungs-Verein, Katharinenstraße 18.

Montag, den 7. Februar 1916,
abends 8 Uhr

Zur 50jähr. Jubelfeier der Montag-Vortragsabende.

Ansprache: Frau **Klara Schönborn.** Chorgesang der Schülerinnen, Leitung Herr **Melcher**, „Festdichtung". — Solo- und Ensemble-Gesangsvorträge unter Leitung von Frl. **Meta Renner**, die Damen: Frau **Rosenbaum, Räth** und **Weber**, Fräulein von **Bescherer, Brieger, Frenzel, Springer, Truhel.**
Klavier: Frau **Dr. Freund.**
Eintritt am Abend 40 Pfg.

Rote Mühle

(früher Moulin Rouge), (9
tägl. von 8 Uhr an geöffnet.

Hermann Leipziger,

nur Schweidnitzer Strasse 7,
gegenüber der Schlesischen Zeitung.

Inländische Teppiche

für Salons, Speise-, Herren- und Wohn-Zimmer.

Läufer-Teppiche in allen Qualitäten.

Echte Perser-Teppiche

größte Ausstellung.

Kelims, Möbelstoffe.

Komplette Zimmer-Einrichtungen.

Leder- und Goblin-Fauteuils.

Konfirmanden-Kleider u. Anzüge

in eleganter Ausführung
Massanfertigung

Emanuel Graeupner

Ring 35.

Victoria-Theater.

Heute Sonntag:
2 Vorstellungen 2
3½ u. 8 Uhr.

„Der schwarze Moritz"
Cilli Bauer
Der Kuss
und der übrige neue glänz.
Februar-Spielplan.

Circus Busch

Teleph. 3824.
Sonntag, d. 6. Februar cr.
2 gr. Vorstellungen 2
um 4 und 8¼ Uhr.
In beiden Vorstellungen
„An 2 Fronten"
ungekürzt.
Vorher das Riesenprogramm.
Nachmittags zahlen Kinder unter 12 Jahren und Militär ohne Charge halbe Preise.
Vorverkauf: Zigarrenhaus Gust. Ad. Schleh, Schweidn. Straße 9, Tel. 2219.
Montag, den 7. Februar cr., abends 8¼ Uhr:
Zum letzten Male:
„An zwei Fronten."
Vorher das Riesenprogramm.

Schulanfänger aus Scheitniger Vorst. sucht z. Mitunterricht ihres 6j. Knab. verh., gepr. Lehrerin. Ang. erb. u. W 32 Geschst. Schl. Ztg. (1

M. Gerstel

10/11 Schweidnitzerstr.

Neue Frühjahrs-Modelle:
Jackenkleider — Teekleider — Aparte Blusen
Mäntel und Röcke.

Es ist ratsam, die Bestellungen schon jetzt aufzugeben.

Kaiser-Wilhelm-Café

vis-à-vis
Kaiser-Wilhelm-Denkmal.
Von nachmittag 4 Uhr:

Gross. Konzert

ausgeführt von der berühmten
Kapelle Jehni.

Erste deutsche Chemieschule
für Damen von Dr. **G. Schneider** in Dessau 37. Chemische u. bakteriol. Kurse. — Erricht. 1901, ausgebild. über 700 Damen. Prosp. frei. (x

---

Londonerin (dtsche Staatsangeh.) unterr. — Vorbereitg. z. philol., milit., post. Exam. Zuschr. u. A 76 Geschst. Schles. Ztg.

□ Fr. z. ⊙ Z.
8. 2. 7½ U. Bef. III.

Ver. △
7. 2. 7½ U. J. I. in d. Ver.-L.
Mont. ⊠ 11. 2. 7½ U. V.
i. d. Zepter-Loge.

Gr. Prov. □ (d. gr. L. v. Preuss.)
10. 2. 8 U. Quart.-Vers.

□ H. z. B.
8. 2. 8½ U. Temp.-Arb. I.

S. O. B. D. W. Spinoza.
Montag, 7. 2. 8¾ Uhr.

□ Settegast z. d. T.
Montag 7. 2. Ges.-Ab.

J. O. O. F. Moltke
Montag, 7. 2. 8½ Uhr. V.
Geselliges Beisammensein m. Schw

Zur Einsegnung!

Fertige Kleider in schwarzen, crême u elfenbeinfarb. (waschb.) Stoffen u. hübschen, jugendlichen Fassons,
Stück 20.—, 24.—, 28.—, 32.— bis 45.— Mk.

Wollene Kleiderstoffe — crême Strickpaletots — Konf.-Wäsche — Korsettes.

M. Centawer, Schmiedebrücke 7—10.

Zurückgekehrt
Professor **Groenouw.**

Verreist
Sanitätsrat Dr. **Heilborn.**

Dr. Ziegelroth's
Sanatorium
Krummhübel (Schles. Gebirge).
— Winterkurort. —

Aerztlicher Vertreter
gesucht möglichst sofort auf 8—14 Tage in schön gelegenes Industriedorf, Bez. Breslau.
Antwort mit Angabe der Bedingungen unter **P. 286** an die Geschäftsstelle der Schles. Ztg. [2

Ich halte persönlich Sprechstunde, (2
Zahnarzt Droege
Tauentzien-Straße 67, I.

Ärztlich geprüfte
Wochenpflegerin,
gebildet u. aus guter Familie, mit besten Zeugnissen, empfiehlt sich unt. Z 179 Geschst. d. Schles. Ztg. (1

Körperpflege Augustastr. 104, II. r. Eckekais.-Wilh.-St.

Nagelpflege, Springerstr. 20, hpt.

Kurbehandlung — Krankenschwester Alexanderstraße 32, II. (6

Nagel- und Körperpflege
Ernststr. 9, I, a. Hauptb. [9

Körperpflege Ohlauerstr. 84, III. Eing. Schuhbrücke.

Körperpflege Sadowastraße Nr. 53, I. lks. (5

Ia Nagelpflege Ia
Cläre Schymol
Tauentzienstraße 74, I. l. (x

Ia. Nagelpflege Ia.
Albrechtstraße 18, I. (x

Fußpflege Rosenthalerstr. 6, I, r. [x

Pianino, gebr., 2—300 Mark, zu kaufen gesucht. Hartmann, Bohrauer Straße 43. [2

Körperpflege Schmiedebrücke 54 3. Stock. [9

Sachgem. Massage b. Ischias, Gicht, Rheuma usw. (auch Nagelpflege) bei
Anna Basdorf, (9
v. d. chirurg. Univ.-Klinik ausgebild.
Sadowastr. 14 I. (zw. Neud.- u. Lohestr.

Elegante Ausführung in Hand- und Nagelpflege. [x
— Teichstraße Nr. 26, II. Etg. —

Gew. Körperpflege nach ärztl. Vorschrift. Ohlauufer 25, part. r.

Schönheitspflege
Paula Buschner,
Sadowastraße 8, II. I. (2

Gewissenh. Körperpflege.
Neue Gasse 20, II., a. d. Liebichshöhe. [9

Körperpflege, [8
ärztlich geprüft. Tea Wienecke, Teichstraße 5, hochpart. lks.

Moderner Salon für Nagelpflege,
Elektr. Gesichtsmassage. (5
M. Woltzik,
Augustastraße 45, part. l.

Dr. Mittelhaus'
Höh. Knabenschule Gegr. 1873.
Einzig. Privat-Knabenschule a. Ort. Lernanfänger i. sehr beschränkt. Zahl. Von Sexta an Real- u. Gymn.-Mass. Besond. Beaufsicht. f. häusl. Arbeiten. Anmeld. werktgl. 11—1 Albrechtstr. 12

Militär-Vorbereitungs-Anstalt
für die Fähnrichsprüfungen.
Nimmt nur Fahnenjunker und Kriegsfreiwillige, die übertreten. Jede sachkundige Auskunft. 1915 bestanden 419, seit Kriegsbeginn 557.
Berlin W. 57, Bülowstr. 103. Dr. Ullch.

Fräulein,
30 J., wünscht z. Kräft. ihr. Gesundh. läng. Zeit Aufn. a. d. Lande, i. Waldod. Gebirgsgegend, in einem Haushalt, wo ihr Gelegenheit geboten wird, zur gründl. Ausbildung in allen Zweigen des Haushalts usw. Angebote unter genauer Angabe d. Bedingungen u. A 98 Gst. Schl. Ztg.

Für Quartaner energische Nachhilfe i. Latein u. Franz. gesucht. Angebote u. A 55 Gst. Schles. Ztg

---

Kaiser-Wilh.-Str. 53, pt. r., zu verk.: Bronzekrone, Gas u. elektr., Düsseld. Stiche, Ofenschirm m. Malerei.

Nur 20 Pfg.

Kostet jetzt noch das Paket

B. Reichelt's Kunsthonigpulver
ausreichend zur Selbstherstellung von ¼ ℔ feinstem Kunsthonig

Achten Sie drauf: das Bild muß auf jedem Päckchen sein

Kinderl. Herstellung Vorzügl. Geschmack Sehr Appetitlich

Von 30 Stck. an Portofrei (4 Stck. 1 M. incl. Porto)
B. Reichelt, Breslau 16 Grüneiche 24
Vieltausendmal bewährt, glänzend begutachtet u. gelobt

Ärztwitwe nimmt junge Mädchen jeden Alters zum Besuch des Lyzeums und der Studienanstalt in Hirschberg in Schlesien in Pension. Liebevolle Pflege und Überwachung wird zugesichert. Villa in großem Garten bietet einen sehr gesunden Aufenthalt. Auskunft und Bedingungen
Frau Dr. Krieg,
Hirschberg in Schlesien,
Seydelstraße 17. (3

Sichere Vorbereitung
für höhere Schulen findet Ostern noch ein Quintaner bei guter Pflege in ev. Pfarrhaus, Bez. Breslau. Zuschr. unt. N 271 Gschst. Schl. Ztg. (2

Oberschreiberhau Fremdenheim v. Kamecke.
Fernruf 146 Sonnige Lage am Sportgelände. Zentralheizung. Prospekte durch Frl. B. v. Kamecke. Empfohlen durch D. O.-V. 6

Pension
für junge Mädchen
Breslau 8, Clausewitzstr. 4, II.
Ecke Feldstraße, [3
bietet jungen Damen u. Schülerinnen freundl. Heim. Mäßige Bedingungen. Auf Wunsch Prospekte.
Frau Fanny v. Kahlden.

Töchterheim.
In m. kl., vorn. Töchterh. w. zu Neujahr und Ostern Plätze frei. Nächste Nähe höh. Lehranst. Vorzügl., langj. Empfehl. Alles Nähere durch den Prospekt. (x
Verw. Frau Pastor **Else Rauch,** geb. von Kahlden,
Breslau 13, Viktoriastraße 114.

Junge Mädchen finden liebevolle Aufnahme zur Erlernung d. Haushalts u. zur Erholung in
Haus Jeschke
(gegenüb. von Hotel Goldner Frieden)
in Krummhübel i. Rgb.
Prosp. Refer. **Sophie Jeschke,** staatl. geprüfte Lehrerin u. langjährige Erzieherin. (9

Pensionärinnen
finden gemütliches Heim zu bescheidenen Preisen bei (9
Frau Dr. Klopsch, Gabitzstr. 25, III

Junge Mädchen
finden bei vorzüglicher Pflege und Erholung Gelegenheit, sich in feiner
Küche und Wirtschaft
auszubilden. Auch für Fortbildung in Wissenschaft und Musik ist Möglichkeit vorhanden. (3
Villa Waldweben, hoch 715 Mtr., Ober-Krummhübel. Riesengebirge.

Familien- u. Fremden-Pension 1. Ranges
Hater-Schmidt. Tel. 4594. (9
Viktoriastr 65, I. Ruhige, elegante Räume. El. Licht. Bad. Sämtl. Straßenb.-Verbind.

Neue Jackenkleider.

Es empfiehlt sich, schon jetzt nach neuen Frühjahrsmodellen aus den vorhandenen, noch billig gekauften modernen Stoffen Bestellungen zu machen.

HUGO COHN
Schweidnitzer Straße 27. [7

---

20 Mk. Belohnung
dem Finder des am 17. Januar auf der Garten-, Zimmer-, Friedrich-, Schwerin-, Hohenzollernstr., Kaiser-Wilhelm-Platz verloren gegangenen
Polizeischild mit roter Aufschrift
Probefahrt „Adlerwerke" M. K. — VI. 209.
Adlerwerke, Tauentzienstraße 4.

Schreibmaschinen-Arb.-Bureau (seit 1899 bestehend)
Marg. Weigert, Sadowastraße 64, 1. Stock. — Telephon 7260.
Wissenschaftliche, techn., liter. u. and. Arb. (Feldbriefe) nach Abschrift u. Diktat. — Vervielfältigungen. — Stenogr. — Schnell, diskret.

Elektr. Licht- und Dampfbäder!
sowie sämtliche Kur- und Wannenbäder empf. Sadowastraße 52.
B. Linke.

Wir färben
Stoffe aller Art, Mäntel, Kostüme usw. jeden Posten in kürzester Zeit zu billigsten Preisen. (6
Färberei Lorenz, Tel. 2914 u. 4079. Fabrik Märkische Str. 44.

Alleinstehende Dame, im Süden von Breslau wohnend, nimmt ein bis zwei schulpflichtige Mädchen ab 1. April in **Pension** unter Zusicherung bester Pflege. Meldungen Z 116 Geschst. Schl. Z. (1

Für Ostern 1916
Pension für 2 Knaben
12 u. 14 Jahre, gesucht. Zuschr. unt. A 46 Geschst. d. Schles. Ztg. erb.

Obernigk
Villa Anne-Marie
Erholungsbedürft., auch Militär, f. b. sehr gut. Verpfleg. frdl. Aufn.
Frau Kantor Peeschke.

Vorzügl. Familien-Pension
finden 2—3 junge Mädchen Ostern in ev. hohe Beamtenfam. n. Augusta-Schule u. Mundt'scher Gewerbeschule (gr. Gart.), 17j. Tcht., Schül. i. Hause. Zuschr. u. A 78 Geschst. d. Schl. Z.

Durch d. Krieg in d. Ausbildung zurückgebl. Knabe aus gt. Fam. find. Pens. u. Beaufsicht. Empfehl. vorh. Preis jährl. 1200 Mk. Näh. unter A 58 Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Suche für junges Mädchen von außerhalb
Aufnahme in besserem Haushaltungs-Pensionat.
Ausf. Zuschr. u. A 93 Gst. Schl. Zt.

Holzschuhe,
Zweischnaller, Spaltleder, Fahlleder, Filzfutter,
Pantinen, Einlegesohlen
in größeren Mengen
sofort greifbar hat abzugeben
Deutsche Osmosa-Gesellschaft,
Berlin W. 8, Leipzigerstr. 23.

Pianos,
gebr., gut erhalt., Blüthner, Bechstein, C. J. Quandt u. and., 200—350 aufw., neue Pianos jed. Preislage verkft Glenz, Gartenstraße 69/71, hpt.

Nußn.-Sofa m. Umb. u. 4 Stühle, Rohrmöb., Gaskron. z. k. g. Zuschr. unter A 109 Geschst. d. Schles. Ztg.

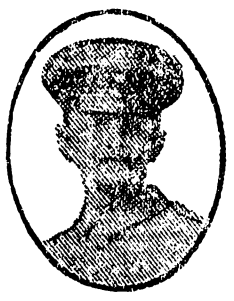
Suche gutes Klavier od. Flügel zu leihen. Off. m. Preisangabe, freie Wohnung Schillerstr. erbeten unt. A 73 Geschst. d. Schles. Ztg.

Eine Wohltat für jeden Reiter im Winter
Preis pro Paar inkl. Kohle ... M. **11.50**
Erhältlich überall. Wo nicht, wende man sich an den alleinigen Fabrikanten
C. MAQUET G. m. b. H., HEIDELBERG

Die Einschüttung der Gewinnröllchen und der Losnummern in die Ziehungsräder für die am 9. Februar 1916, vormittags 8 Uhr beginnende
Ziehung der 9 Schlesischen Lotterie
erfolgt bereits am
8. Februar 1916, vormittags 8 Uhr,
im kleinen Saale des Restaurants Friebeberg.
Schlesischer Verein für Pferdezucht und Pferderennen.
gez. Viktor Herzog von Ratibor. gez. Dr. Korpulus.

Rheumatische und Nervenschmerzen.
Benötigte nicht einmal eine ganze Packung Togal, um seine Gesundheit wieder zu erlangen.

Herr Paul Stolpe, Landsturmmann in Merseburg, schreibt: „Im Frühjahr dieses Jahres hatte ich rheumatische Schmerzen und nervöse Zuckungen. Letztere waren so groß, daß es mir für Augenblicke weder möglich war zu gehen noch zu essen. Als ich in der hiesigen Zeitung von Togal gelesen hatte, kaufte ich es mir sofort in der Apotheke und die bösartigen Erscheinungen ließen schon am zweiten Tage erheblich nach und waren innerhalb ganz kurzer Zeit vollständig verschwunden. Auch die rheumatischen Schmerzen verloren sich ganz. Ich habe nicht einmal eine ganze Packung Togal benötigt, um die Heilung zu erzielen." Togal wirkt nicht nur rasch und sicher bei Rheuma und Nervenleiden, sondern auch bei Ischias, Hexenschuß, Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, Gicht, Influenza und Kopfschmerzen. Dieses findet sich in zahlreichen Anerkennungsschreiben und glänzenden ärztl. Gutachten bestätigt. Ein Versuch wird jeden von der Vorzüglichkeit des Mittels überzeugen. In allen Apotheken erhältlich.



Allgemeiner Deutscher Hypothekenbesitzer-Schutzverband
zur zeitgemäß dringenden Wahrung gemeinsamer wirtschaftlicher Interessen (auch Kassen, Banken können beitreten) bittet um Zusammenschluß. Zuschr. u. A 25 a. d. Geschst. d. Schles. Ztg. (3

Zopfschleifen
aus Ia. reinseid. Taffetband, zirka 2½ 4½ 5½ 7½ cm breit, in allen Farben, ¾ m 14 23 27 38 Pf.
Freudenthal & Steinberg Nachflg.,
Schloßstraße 2. (x

Erbitte Angebote in
Geflügel und Wild
Gänse, Enten, Hühner und
Puten. (6
Abnahme zu höchsten Tagespreisen bei sofortiger Kasse.
E. Kretschmer, Breslau 1, Carlsstr. 44. Fernspr. 556.

Um schnellen Absatz zu schaffen zwecks Anschaffung von Barmitteln bin ich gezwungen, verschiedene besonders kostbare

Perser-Teppiche

namentlich ein **5×7** Meter Prachtexemplar, einige Tausend Mark wert, ebenso zwei Stück **4×5** Meter, mittlere Exemplare, für alle Räume passend, alle zusammen oder einzeln gegen Kasse sehr billig zu verkaufen.

Gefl. Anfragen schriftlich unter A 60 an die Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung erbeten.

Bottiche
aus Schmiedeeisen oder Holz gesucht.
1 Stück ca. 1500 Liter Inhalt,
8 „ je „ 2—3000 Liter Inhalt,
2 „ „ „ 12—13000 „ „
1 „ „ 15000 „ „
letzterer möglichst rund. Angebote erbitten
Giesmannsdorfer Fabriken,
Friedenthal-Giesmannsdorf.

Suche Gerstengrütze, starke Graupe, Perlgraupe, Gerste, Gerstenschrot und Hafer, nur beschlagnahmefreie Ware jeden Posten zu kaufen. Bemusterte Angebote an
Leopold Centawer, Beuthen OS., Fernsprecher 173.

Frühjahrs-Neuheiten

Jackenkleider — Teekleider

Mäntel — Röcke — Blusen — Hüte

Spezialität: Brautkleider

Im Hause erstklassige Maßschneiderei

Reichhaltige Läger

Weissbein

Stets gleichmäßig solid bleibende Preise bei Verwendung besten Materials

Schweidnitzer Straße 6

Lyzeum und Knabenvorschule (6

Breslau X, Matthiasstrasse 14.

Anmeldungen wochentags von 12½—1½

Elise Boeherer, Direktorin.

Lyzeum von Zawadzky, vorm. v. Ebertz,

Gutenbergstraße 18.

Eigenes Schulhaus mit Turnsaal, Zeichensaal, großem, freien Schulhof. Anmeldungen zum neuen Schuljahr für alle 10 Klassen, auch für Lernanfänger, wochentags 12—1. Teleph. 6097. (x

Sophie von Zawadzky, Direktorin.

Klug'sches Lyzeum,

Garvestraße 25.

Ostern d. J. verlege ich mein Lyzeum nach

Lutherstraße 25

(Privatschulgebäude — Gartenhaus), nahe der Kaiserbrücke und der Tiergartenstraße. Gleichzeitig verbinde ich meine Anstalt mit dem Hankeschen Lyzeum, dessen Leitung ich Ostern übernehme.

Anmeldungen für alle Klassen werden sowohl Garvestraße 25 als Lutherstraße 25 an allen Wochentagen entgegengenommen. (x

Sprechstd. 12½ bis 1½ Uhr. **Marie Klug, Direktorin.**

Katholisches Lyzeum,

Breslau, Schillerstrasse 7.

Anmeldungen für alle 10 Klassen täglich 12—1. (x

Direktorin **Anna Hontschik.**

Werkenthin-Lyzeum u. Pensionat,

Warmbrunn, Riesengeb.

— Kleine Klassen —

herrliche Lage, großer Garten, vorzügl. Verpflegung. (9

Die Direktorin **Magda Zickler,** Oberlehrerin pro ina. doc.

Jlmingsches Lyzeum

Breslau 13, Kleiststraße 4.

Für Ostern 1916 nehme ich Anmeldungen für alle Klassen entgegen. Sprechstunde an allen Schultagen von 12—1 Uhr. (9

Elisabeth Jlming,

Direktorin.

Pawel'sche höhere Lehranstalten

Königsplatz 5 und Jahnstraße 15

Privatschulgebäude im Garten

Lyzeum, Ober-Lyzeum — Frauenschule

Kursus zur Ausbildung von Hauswirtschaftslehrerinnen

(Staatliche Entlassungsprüfung) (9

Fröbelscher Kindergarten.

Anmeldungen für das neue Schuljahr wochentäglich von 12—1 Uhr.

Fernruf 11905 **Clara Pawel,** Direktorin.

Kathol. Lyzeum u. Oberlyzeum

(wissenschaftliche Klassen und Seminarklasse)

verbunden mit Pensionat

Breslau, Kaiserin-Augusta-Platz 5.

Anmeldungen für Ostern an allen Schultagen von 12—1 Uhr. Sprechstunde für die Anmeldung auswärtiger Schülerinnen nach Vereinbarung. Auf Wunsch Pensionatsprospekt. (9

Eugenie Höhnen, Direktorin.

Austsche höhere Lehranstalten, Feldstraße 30 u. 28,

Ev. Lyzeum und Oberlyzeum

mit neunklassiger Seminar-Übungsschule u. Turnlehrerinnenkursus.

Anmeldungen nimmt an allen Wochentagen von 12½ bis 1½ Uhr entgegen (3

Die Direktorin.

Breslau, Lothringerstraße 8

Töchterpensionat von Frau Dr. Loewenhardt

bietet schulpflichtigen und erwachsenen jungen Mädchen behagliches Heim. Gründliche Ausbildung, sorgsamste Überwachung und Körperpflege. — Referenzen und Prospekte. (9

Breslau, Gutenbergstraße 20, Gh.

Töchterpensionat Spornberger

vorm. v. Ebertz. Gegr. 1874.

verbunden mit Lyzeum, bietet schulpflichtigen und erwachsenen jungen Mädchen gemütliches Heim. Gründliche Ausbildung. Sorgsame Erziehung und Körperpflege. Referenzen und Prospekte durch die Vorsteherin **Gertrud Spornberger.** (9

Töchterpensionat Huguenel,

Breslau VIII, Klosterstraße 19, II.,

bietet Kindern u. erwachs. jung. Mädchen, die hiesige höh. Lehranstalten bes., gemütl. Heim. Sorgsam Erziehg. Auf Wunsch Refer. u. Prospekt

---

Kleinburger Vorschule f. Knaben u. Mädch.

Kleinburgstraße 11.

Vorbereit. f. höhere Lehranstalten. (Knaben bis Sexta.) Anmeld. f. d. neue Schuljahr tägl. 12—1 i. Lyzeum, Gutenbergstr. 18, u. Mittwoch 11—12 Schule Kleinburgstr. 11. **Sophie von Zawadzky,**

Direktorin. (x

Familienpensionat für Knaben (6

Breslau, Schöningstraße 1, hochp.

Gute Verpfleg., sorgf. Aufsicht, häusl. facht. Unterr., sportl. Betätigung. — Prospekte. D. Vorst.

Görlitz i. Schles. Töchterheim Nitback.

Gründliche, zeitgem. Ausbildung in Küche u. Haushalt, Schneidern, Weißnähen, allen Handarbeiten in kunstgewerblichen Arbeiten. Sorgfältige Weiterbildung in Wissenschaft. Auf Wunsch Sprachen, Musik und Malen. Kleine Schülerinnenzahl. Gute Verpflegung. (5 Ref. u. Prosp. durch die Vorsteherin **H. Fahr.**

Landerziehungsheim Sibyllenort bei Breslau,

Staatl. konzess. höhere Vorbereitungsanstalt mit Pensionat für Gymnasial- und Oberrealschüler f. Einjährig-Freiwillige. (9

Gewissenh. Förderung zurückgeblieb., auch kränkl. Schüler. Zeitersparnis.

Prospekte durch den Direktor **Dr. Georg Siske.**

Ober Krummhübel, Rgb. Villa Rübezahl, Sechöhe 800. Erholungsbedürftige junge Mädchen finden jederzeit Aufnahme.

Töchter-Pensionat Frau Kliche. Sorgfältige Erziehung und Ausbildung in allen Fächern. Haushalt — Musik — Sprachen usw. (9

Villa mit schattigem Garten, eigenem Wald und Tennisplätzen. Aufnahme junger Mädchen gebildeter Stände jeden Alters. Prospekte u. Ref. Frau **H. M. Kliche,** Vorsteherin.

Gnadenfrei i. Schles., Pensionat des Schwesternhauses.

Gediegene christl. Erzieh., Fortbild. in wissensch. Fäch., Sprach., Musik, Malen, Anstandsl., Haushaltungs-, Handarbeits- und Schneiderkursus, Kaufm. Ausbild. i. Buchführ., Stenogr. und Schreibmasch., Gepr. Fachlehrerinnen i. Haus. Gel. z. Bes. d. höh. Mädchenschule. Große luftige Wohn- u. Schlafräume. Gr. Garten. Prospekte. Vorst. **Marie Volkmar.** (x

---

Töchterpensionat Fischer, Bad Carlsruhe in Schlesien.

Höh. Mädchenschule, Koch-, Haushaltungs-, Handarbeits- und Fortbildungsunterricht. 1)

Prospekte, Referenzen durch die Vorsteherin **Adele Fischer.**

Holtei-Schule, Bad Obernigk bei Breslau.

Höhere Knaben- und Mädchenschule.

Mitteilungen durch die Leitung. (9

Greifenberg, 9) Isergebirge. | **Haushaltungsschule und Töchter-Erholungsheim, Landhaus am Berge.**

Gründl. Ausb. in Küche u. Haush., Wäschebeh., Schneidern, Weißnähen, Kunsthandarb. A. W. Forth. in Literatur u. Geschichte. Engl. u. franz. Konvers., Musik, Malstunden. Näheres durch Frau Pastor **Heydorn.**

In meiner Pension für Schülerinnen der hiesigen höheren Lehranstalten sind durch Abiturientenexamen zu Ostern Plätze frei. Vorzügliche Beköstigung. Gute Empfehlung.

Fräulein von Siegroth,

Liegnitz, Neue Goldberger Straße 51. (5

Handlungsgehilfinnenverein

Breslau v. 1894 E. V., Palmstr. 12. Tel. 3713

früher Kaufmännischer Verein weibl. Angestellter

Handelsschule

Beginn neuer Kurse Anfang April.

1. Höhere Handelsklasse.
2. Mittlere Handelsklasse.
3. Handelsklasse.
4. Klasse für Stenotypistinnen.

Der erfolgreiche Besuch der Jahreskurse 1, 2 und 3 befreit vom Fortbildungsschulzwange.

Kostenlose Stellenvermittelung.

Berufsberatung. Lehrstellenvermittelung. (4

Anmeldungen und Auskunft von 9—3 Uhr täglich.

M. Strahlendorf's Kock- u. Haushaltungsschule

mit Töchterpensionat

Berlin SW., Kochstrasse 13a.

Gediegene Ausbildung für eigene Häuslichkeit in allen Fächern, sowie als Stütze, Kammerzofe usw. Ia. Referenzen. Illustrierten Prospekt frei.

Liegnitz, Frau E. Koschmieder'sche Anstalten.

Lyzeum: Kleine Klassen. Berücks. d. eing. Kindes-Nachhilfe.

Techn. Seminar: Beg. neuer Kurse für Lehrerinnen d. Handarb., der Hauswirtsch., d. Turnens, des Kindergartens im April.

Für Schülerinnen und Seminaristinnen Pens. im Hause. (4

Schule für hauswirtschaftl. Frauenbildung

mit Töchterheim. Staatlich genehmigt.

Lehrplan:

a) Kochen, Hauswirtschaft, Gartenbau, Übungen in Säuglingspflege, Kindergarten, häusl. Krankenpflege, Körperbildung (harmonische Gymnastik), Nadelarbeiten (Schneidern, Wäschenähen, Handarbeit.)

b) Gesundheits- und Nahrungsmittel-Lehre, Haushaltungskunde, Volkswirtschaftslehre, Lebenskunde.

c) Sprachen, Literatur, Kunstgeschichte. (2

Breslau, Ohlauer Stadtgraben 15. **Maria Kronauer.**

Lehrinstitut feiner Damenschneiderei

Schnittzeichnen, Zuschneiden für Beruf und Hausbedarf; praktische Arbeiten usw. (9

E. Blaszcyk, geb. Cziupka, Damen-Schneidermstrn., Breslau X, Rosenthalerstr. 9, III.

Annahme täglich. Schnittmusterverkauf. Prosp. gratis

Schneider-, Blusen-, Schnittzeichen-, Weißnäh.-, Flick-Kurse

beginnen jeden Montag. (5

E. v. Bültzingslöwen, Breslau XIII, Kaiser-Wilhelm-Straße 52, III

Cunnersdorf—Hirschberg i. Rsgb.

Haushaltungs- u. Wissenschaftl. Pensionat.

Gediegene Fortbildung durch erste Kräfte. (9

Prospekte durch Frau **J. Dittrich.**

Vorbereitung für den höheren Kommunaldienst u. Diplomprüfung

an der

Akademie für kommunale Verwaltung Düsseldorf.

Semester-Beginn: Mitte April und Oktober. Prospekte durch das Sekretariat der Akademie, Jäger Allee 129 (städt. Flora).

Breslauer ev. Präparandenanstalt.

Anmeldungen für Ostern nimmt täglich von 11—1 Uhr entgegen — Unterstützungen können würdigen und bedürftigen Schülern gewährt werden.

Rektor E. Ludwig,

Kletschkaustraße 2. (5

Lehr-Kurse für Damen-Schneiderei!

Schnittzeichnen. Zuschneide- und praktischer Unterricht für Hausbedarf. 4wöchentl. Kursus 20 Mk. Längere Zeit nach Vereinbarung. (5

Frau Anna Berger, Taschenstraße 13/15, 1.

Sanatorium Altheide

mit eigenen natürlichen Kohlensäurebädern im Hause und genauester Durchführung aller Diätformen. Leitender Arzt Dr. Karsunkel. Auskunft durch das Sanatorium Altheide. (x

---

Bad Kudowa.

Kurhaus „Fürstenhof"

Natürliche kohlensaure Bäder im Hause.

Moorbäder und medico-mechanisches Institut.

Das ganze Jahr geöffnet. 9

Kuranstalt für Nerven- und Gemütskranke

(früher San.-Rat Dr. Klaudigen)

Fernspr. 12 **Obernigk bei Breslau** Fernspr. 12

Entziehung: Alkohol. Morphium usw. — Aufnahme jederzeit. — Arzt i. Hause

Prospekt frei. (9

Nervenarzt **Dr. Sprengel.**

Sanatorium Friedrichshöhe Obernigk

Telephon 26. beiführes an

für Innerlichkranke, Nervenkranke und Erholungsbedürftige, Nachbehandlung von Verletzungen.

Kriegsteilnehmer (Offiziere und Mannschaften) Ermäßigung.

9) **Besitzer Dr. F. Köbisch.**

Gräfenberg, österr. Schlesien. 630 m ü. d. M.

Prießnitz-Sanatorium

ganzjährig geöffnet (9

für Nerven-, innere und Stoffwechselkrankheiten.

Chefarzt: Sanitätsrat Dr. Rudolf Hatschek.

Tagespension inklusive Kur von K. 15.— per Tag aufwärts.

Für blos Erholungsbedürftige ermäßigte Preise.

Schreiberhau i. Rgb.

Winterkurort :: Wintersportplatz.

Auskunft und Prospekte durch den (3

Verkehrs-Ausschuß der Gemeinde Schreiberhau.

Spezialkuranstalt f. Herz-, Nerven- Stoffwechselkranke Besitzer Dr. A. Wilke

Sanatorium Kochsalt Schreiberhau Rsgb.

700 m. über d. Meere zeitgem. Neubau Beschränkte Patientenzahl. Auskunftsbuch frei.

Dr. med. Wohlfarth,

Genesungsheim Bad Charlottenbrunn 520 m.

Kleine idyllische, aussichtsreichste Kuranstalt im Waldenburger Gebirgsland (Höhenluft)

für leicht Lungenkranke

und Schwache in direkter Bergwaldsnähe nimmt ab 1. Januar wieder Privatgäste auf. Preis 8 bis 10 Mark pro Tag je nach Zimmerwahl (alles, auch ärztliche Behandlung inbegriffen). Prospekt auf Verlangen. 9

Dr. **Wohlfarth,**

Spezialarzt für Lungen und Kehlkopfkrankheiten.

Gerichtlicher Verkauf.

Die zur Konkursmasse (9

Fr. Zimmermann, G. m. b. H.,

gehörigen Warenbestände, bestehend in

Porzellan, Glassachen aller Art, Bronzen, Terrakotten,

werden werktäglich vormittags von 8 bis 1 Uhr, und nachmittags von 3 bis 7 Uhr in dem Geschäftslokale Neue Schweidnitzer Straße Nr. 2 im Einzelnen verkauft.

Julius Baer, Konkursverwalter.

Schwarze u. weiße Kleiderstoffe

Zur Einsegnung

Einsegnungs-Kleider
in Wasch- und Wollstoffen, sowie
Prüfungs-Kleider
in den modernsten Ausführungen.

Weiße Jacketts
in gestrickt Wolle.

Diagonal-Cheviot
Hartwolliges Diagonalgewebe von unerreichter Haltbarkeit, ca. 85—110 cm breit
Meter 3.50, 3.—, 2.75 und **2.50 M**

Rippenstoff
Woll-Nachahmung, starkes od. feinfädiges Diagonalgewebe, ganz vorzüglich im Tragen. . . Mtr. 2.75, 2.25, 2.— und **1.75 M**

Mull u. Batist
Echt Schweizer Erzeugnisse m. Pünktchen, Streifen oder Phantasie-Mustern, gestickt u. broschiert, 75 cm breit
Meter 3.50, 3.—, 2.50, 2.— und **1.75 M**

Woll-Batist
Feinfädiges, reinwollenes Gewebe, waschbar, 105—110 cm breit,
Meter 4.—, 3.50, 3.—, 2.50 und **2.25 M**

Wasch-Schleierstoff
Feinfädiges, halbklares Baumwollgewebe, glatt u. m. Erbsstreifen, 110—130 cm br.,
Meter 3.—, 2.50 und **2.— M**

Popeline
Reinwollenes, feinfädiges Ripsgewebe 110 cm breit . . . . Meter 4.50 bis **3.75 M**

Kaiser-Köper
Elegantes, haltbares, feines Köper-Gewebe, 110 cm breit, Mtr. 3.50 3.— und **2.50 M**

Einsegnungs-Anzüge
mit langen und kurzen Beinkleidern.

Einfache wie elegante
Wäsche-Garnituren
für Mädchen, bestehend aus
Hemd, Beinkleid und Unterrock.

Oberhemden · Stulpen
Kragen · Krawatten · Hüte
Handschuhe · Schuhe
Wirk- u. Strumpfwaren
Taschentücher · Mieder usw.

Julius Henel v. C. Fuchs

Breslau
Am Rathaus 23—27
Elisabetstraße 1—5.

Franko-Versand von 20 Mark an.

In unser Handelsregister Abteilung B Nr. 256 ist bei der Nabat & Guttmann Gesellschaft mit beschränkter Haftung hier heute eingetragen worden: Der Kaufmann Eugen Glaser, Breslau, ist zum Geschäftsführer bestellt.

Breslau, den 1. Februar 1916.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung A Nr. 891 ist bei der offenen Handelsgesellschaft Julius Riegner hier heute eingetragen worden: Das Geschäft ist unter der bisherigen Firma an den Kaufmann Arthur Ruppelt in Breslau verpachtet. Der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts durch die offene Handelsgesellschaft Julius Riegner begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei Verpachtung des Geschäfts an den Kaufmann Arthur Ruppelt zu Breslau ausgeschlossen.

Breslau, den 31. Januar 1916.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister, Abteilung A, ist heute eingetragen worden: Nr. 5613. Offene Handelsgesellschaft Mohr & Co., Breslau, begonnen am 1. Januar 1916. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Schuhmachermeister Emil Mohr und Hermann Pusch, beide in Breslau. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur beide Gesellschafter gemeinschaftlich ermächtigt. Bei Nr. 5044. Die Firma Emil Steinmetz hier ist erloschen.

Breslau, den 1. Februar 1916.
Königliches Amtsgericht.

In unser Genossenschaftsregister Nr. 8 ist bei der Innungsbank in Breslau Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht hier am 2. 2. 1916 eingetragen worden: Vorstand, ausgeschieden Handwerkskammer-Syndikus Dr. Walter Paeschke, bestellt Kaufmann Johannes Majewski, Breslau.

Amtsgericht Breslau.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Molkereipächters Hugo Hoffmann von hier ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf den 4. März 1916, vormittags 10 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst Museumstraße 9, Zimmer 298, im II. Stock bestimmt.

Breslau, den 4. Februar 1916.
Amtsgericht.

Im Handelsregister sind folgende Eintragungen erfolgt: 1) am 30. 12. 15 bei A 17 Firma Ratiborer Bücherfabrik Ed. Soika u. Co., G. m. b. H., Ratibor: Nach vollständiger Verteilung des Gesellschaftsvermögens ist die Vertretungsbefugnis des Liquidators erloschen. Die Firma ist erloschen; 2) am 30. 12. 15 unter A 603 die Firma „Ratiborer Bücherfabrik Eduard Soika", Ratibor und als deren Inhaber: Kaufmann Eduard Soika in Ratibor; 3) am 3. 1. 16 bei A 261 Firma „Alfred Freund Inh. Alfred und Georg Freund", Ratibor: Die Firma lautet jetzt: „Alfred Freund", Ratibor. Der bisherige Gesellschafter Alfred Freund ist alleiniger Inhaber der Firma; 4) am 10. 1. 16 bei A 259 Firma: „S. Rechnitz Nachfolger, Felix Lammel", Ratibor: verwitwete Kaufmann Bertha Lammel geb. Goletz in Ratibor als Inhaberin; 5) am 11. 1. 16 bei A 313 Firma „Robert Benke", Ratibor: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Ratibor.

Im Genossenschaftsregister ist bei der „Spar- und Darlehnskasse des Eisenbahnvereins, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Kattowitz" am 29. Januar 1916 eingetragen worden, daß August Musiolik und Paul Riedel, beide in Kattowitz, anstelle der Ausgeschiedenen Warschelewski und Payon in den Vorstand gewählt sind.

Amtsgericht Kattowitz.

Verdingung.
(Unterhaltung des Oderstromes.)

Die Lieferung der nachbezeichneten Strombaustoffe für das Rechnungsjahr 1916:

Lfd. Nr.	Bezeichnung der Stromstrecke	Hartlaufkaschinen cbm	Pfähle: Buhnen 1,25 m lang Stück	Pfähle: Sprengtlagen 1,00 m lang Stück	Schüttsteine cbm	Steine große, nicht unt. 2 Ztr. je Stück cbm	Eisendraht geglüht Nr. 16 kg	Eisendraht verzinkt Nr. 16 kg	Eisendraht verzinkt Nr. 25 kg	Eisendraht verzinkt Nr. 30 kg	Luntleinen kg	Zement kg	Ziegelstücke cbm	Bemerkungen
1	Wasserbaustrecke Treschen km 232—247,8	11 000	—	—	2200	—	—	—	—	—	1900	—	—	frei Verwendungsstelle
2	Wasserbaustrecke Breslau I km 247,8—255,6 einschl. Großschiffahrtsweg und Alte Oder	5 000	30 000	10 000	400	100	150	30	100	50	—	15 500	150	frei Verwendungsstelle

wird hiermit unter den im Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Breslau vom 4. April 1913 — S. 128 129 veröffentlichten „Bedingungen für die Bewerbung von Arbeiten und Lieferungen" und den „Allgemeinen Vertragsbedingungen für die Ausführung von Leistungen und Lieferungen" öffentlich ausgeschrieben.

Die außer diesen Bedingungen für die Angebote maßgebenden „Besonderen Bedingungen für die Lieferung von Baustoffen im Bereiche der Oderstrombauverwaltung" und die zu benutzenden Angebotsvordrucke sind im Bureau des Wasserbauamts, Breslau 16, Tiergartenstraße 26, part., während der Dienststunden einzusehen, auch mit den vorerwähnten Allgemeinen Vertragsbedingungen und den Besonderen Bedingungen gegen porto- und abtragfreie Einsendung von 50 Pf. — nicht Briefmarken — zu beziehen.

Die Angebote können die gesamte Lieferung oder einen Teil derselben umfassen. Die Briefumschläge sind mit der Aufschrift „Lieferung von Strombaustoffen" zu versehen; ihre Eröffnung wird im vorgenannten Bureau des Wasserbauamts am 26. Februar d. J., vormittags 11 Uhr erfolgen, bis zu welchem Zeitpunkte die Angebote nicht erst abgesandt, sondern bereits im Wasserbauamt eingegangen sein müssen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Breslau, den 2. Februar 1916.

Königliches Wasserbauamt.

Bekanntmachung.

Bei der Königl. Technischen Hochschule hier ist die Anfuhr von Kohle, Koks, Heizöl und sonstigen Stückgütern für die Zeit vom 1. April 1916 bis einschließlich 31. März 1917 zu vergeben. Angebote sind spätestens bis zum 15. Februar d. J. an den Unterzeichneten, Hansastraße 1/3, einzusenden. Die näheren Bedingungen können gegen Erstattung der Schreibgebühren von 25 Pf. von dem Geschäftszimmer der Technischen Hochschule bezogen werden. (1

Der Rektor der Königl. Technischen Hochschule.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung und Lieferung von I) 6 Satz eisernen Wagenhebeböcken — (Tragfähigkeit = 5000 kg für jeden Bock) — für unser Werkstättenamt Ic in Breslau; II) 5 Satz eisernen Wagenhebeböcken — (Tragfähigkeit = 6500 kg für jeden Bock) — für unser Werkstättenamt in Lauban nebst den zugehörigen eisernen Trägern und sonstigen Zubehörteilen — (zu einem Satz gehören 4 Hebeböcke und 2 Träger) — sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis 15. Februar 1916, vormittags 10 Uhr an uns einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Verdingungsunterlagen liegen in unserem Zentralbüro hier, neues Geschäftsgebäude Malteserstraße, Zimmer 269, während der Dienststunden von 9—12 Uhr zur Einsicht aus und können auch gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,50 Mark in bar von dort bezogen werden. Die eingehenden Angebote werden am genannten Tage vormittags 11½ Uhr im Zimmer 108 des neuen Geschäftsgebäudes im Beisein der etwa erschienenen Anbieter oder deren bevollmächtigten beziehungsweise beauftragten Vertreter eröffnet und vorgelesen.

Breslau, den 31. Januar 1916.
Königliche Eisenbahndirektion.

Gefangenen-Baracken und **Holzhäuser** aller Art, zerlegbar, transportabel, [4
liefert sofort
Deutscher Holzhausbau, H. & F. Dickmann, Berlin W., 57
1914/1916 über 500 Kriegsbaracken geliefert. Architektenbesuch u. Prospekte gratis.

Ich habe abzugeben:
200 Kisten sterilisierte Vollmich,
Fettgehalt 3,57 Prozent,
jede Kiste enthält 48 Dosen à 1 Liter,
1000 Kisten sofort, 1000 Kisten bis Ende Februar lieferbar,
durchfuhrfrei nach Österreich-Ungarn und Russisch-Polen.
Eugen Rüdenburg, Waren-Abteilung, Hamburg 1.

Habe große Posten
Tafel-Schokoladen,
ff. deutsches Fabrikat,
abzugeben. Lagerbesuch lohnend.
F. Perlberg, Breslau 13, Neudorfstr. 99,
Telephon 6829.

Die Lieferung des Bedarfs an Filz in Tafeln und Schmirgelleinen für das Etatsjahr 1916 soll öffentlich vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen können im Pförtnerzimmer unseres Verwaltungsgebäudes eingesehen oder für 60 ₰ in bar — nicht in Marken — von uns bezogen werden. Versiegelte Angebote mit entsprechender Aufschrift sind zu dem Verdingungstermin, 2. März 1916, vormittags 11 Uhr, portofrei an uns einzusenden. Die Angebote werden im Verwaltungsgebäude eröffnet. Zuschlagsfrist bis 17. März 1916.

Kattowitz, im Januar 1916.
Königliche Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Die Firma (0
Oelmühle Liegnitz R. Richtzenhain & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liegnitz,
ist aufgelöst.

Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich bei ihr zu melden.

Der Liquidator der Oelmühle Liegnitz R. Richtzenhain & Co., Gesellsch. m. beschr. Haftung,
gez. **Amanda Gaebler,** geb. **Behrmann.**

Geschäfts-Verkehr
in Grundstücken, Hypotheken 2c.

Emil Feige
Güter-Agentur Breslau 1
Tel. 7800 Gutenbergstr. 5.
An- und Verkäufe von Rittergütern sowie Pachtungen werden durch mich in bewährter Weise vermittelt. Ausweisliche Anerkennungen vorhanden. [x

Suche Rittergut,
1000—1200 Mg. guten Boden in Nähe Bahn bei 250 Mille Anz. zu kaufen. Nur Besitzer-Angebote erb. unt. Z 12 Geschst. d. Schl. Ztg. (0

Verkaufe m. Rittergut
in guter Lage, 335 Mrg. groß, volles Inventar, Weizenbod., würde außer 30 000 Mk. bar ein Mietshaus oder ähnliches annehmen. (9
Zuschr. u. Z 5 Geschst. d. Schl. Ztg.

Suche Rittergut
mit ca. 180 000 Mk. Anzahlung, in guter Lage Schlesiens, möglichst bald zu kaufen. Angebote erbeten unter Z 4 Geschst. d. Schl. Ztg. (1

Suche zum Verkauf und Tausch
Rittergüter, Güter, Grundstücke jeder Art,
weise a. zahlungsf. Gutspächt. nach.
Arthur Neugebauer,
Breslau, jetzt Neudorfstraße 106,
gegründet 1896 Teleph 10 654.

Rittergut,
Bez. Breslau, 2600 Morgen prima Boden, voller Viehstand, sehr rentabel, b. 350 Mille Anzahlung, [6 zu verkaufen.
Schloß 20 Zimmer, großer Park.
Räde, Steglitz, Ringstraße 56.

Rittergut
bald zu kaufen gesucht. Bedingung viel Acker, wenig Wald. Außer 100 000 M Kasse werden f. 250 000 M Hypotheken in Zahlung gegeben. Näheres unt. B K 3103 an Rudolf Mosse, Breslau. [1

Nach nahezu 20jähriger Amtstätigkeit als bevollmächtigter
Rentmeister
groß. Herrschaft Schlesiens empfehle ich mich zur Einrichtung, Führung evt. Revision landwirtschaftlicher Buchführung. Übernehme auch Vermögensverwaltung. Kaution in beliebiger Höhe. Zuschr. unt. L 263 an die Geschst. d. Schl. Ztg. erb. (2

Erbziehngut,
Kreis Liegnitz, 370 Mg., arrondiert, bester Weizenboden, gute Gebäude, Herrenhaus, 8 Zimmer, umständehalber preiswert zu verkaufen. (3
Näh. unter A 450 d. Haasenstein & Vogler A.-G., Dresden.

Rittergut bis 1000 Morgen bei 150 Mille Anz. zu kaufen gesucht. Besitzerofferten unt. A 63 Geschäftsst. Schles. Ztg.

Suche ertragreiches
Gut v. 500 Morgen
zwischen Breslau und Berlin. Zuschriften u. S 202 Gschst. Schles. Ztg.

Gut,
480 Mrg. groß, an der Bahn geleg., in bester Beschaffenheit, verkaufe bei 60 000 Mk. Anzahlung, nehme auch Wertpapiere in Zahlung. [2
Zuschr. u. P 243 Geschst. Schl. Z.

Gut, 330 Morg., prima Boden, großer Viehbestand, gute Gebäude, verkaufe mit 45 000 Mk. Anz. preisw. Nur Selbstk. Näheres Wilh. Adamy, Breslau, Adlerstr. 8.

Verk. mein Mustergut,
230 Morgen b. 60 000 Mk. Anzahlg.
Zuschr. u. S 217 Gschst. d. Schles. Ztg.

Gut Bez. Bresl., c. 500 Mg. gut. Bod. u. Geb., preisw. zu verkaufen. Näher. Selbstk. unter A 64 Geschst. der Schlesischen Zeitung.

Erfahrener Landwirt
sucht Verwaltung oder Kriegsvertretung auf mittlerem Gut, das später zu kaufen ist. Hohe Kaution oder Kapitalbeteiligung möglich.
Genaue Angebote u. S 204 an die Geschst. der Schles. Ztg. (3

Jagdverpachtung.
Die Jagdnutzung der Majoratsgüter Karoschke, Würzen u. Beckern in Größe von ca. 628 ha, soll vom 1. April d. J. auf 6 Jahre verpachtet werden; das Jagdgelände liegt in der Nähe des Bahnhof Obernigk. Alles Nähere ist zu erfragen beim landsch. Sequester Gutsförster Güntzel-Koschnowe b. Prausnitz, an den schriftliche Angebote bis zum 20. Febr. d. J. mit einer Bietungskaution von 100 Mk. einzureichen sind. (2
v. Prittwitz, Major,
landsch. Kurator, z. Zt. im Felde.

Gutsjagd
mit herrschaftlichem Landhaus zu pachten gesucht. Reviere mit etwas Hochwild und gutem Niederwildstande bevorzugt. Gefl. Offert. mit Preisangabe an Mach, Luckenwalde, Treuenbrietzener Straße 70.

Verkehrsgünstig gelegene (1
Wassermühle
zu pachten oder kaufen gesucht.
Zuschr. u. Z 188 Geschst. d. Schl. Ztg.

Villa in Obernigk
dicht am Walde gelegen, in allerschönster Lage, 7 Zimmer, 2 Küchen, Keller, Bad, Veranda, elektr. Licht, Spülkloset, schöner Garten, [3
sofort billig zu verkaufen.
Zuschr. u. A 90 Geschst. Schles. Ztg.

Hochherrschaftliche **Villa, Kleinburg,** zu verk.
Zuschr. unt. A 61 Geschst. Schles. Ztg.

Villa,
angenehme, ruhige Lage, sehr günstiges Objekt für die Zukunft, Nähe Südpark, mit 14 Zimmern, Wintergarten, schönem Garten, massiver Pavillon, Autogarage usw. ist wegen Erbschaftsregulierung unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zuschr. erb. u. A 28 an die Geschäftsstelle der Schles. Ztg.

Klein. Landvilla
m. Stall u. groß. Garten, 4 km v. Station, ist bald od. spät. billig zu vermiet. Anfrag. an v. S., Liegnitz, Dovestr. 30. [x

Villa Deutsch Lissa.
großer ertragr. Obstgart., Part. u. 1. Etg., 6 zweif., 2 einf. Zimmer, Bad, elektr. Licht, Wasserleitg., Geflügelst., Klos. i. H., v. Nebengel., i. ganz. od. get. sof. z. verm. od. z. verk. Zuschr. u. Z 95 Geschst. d. Schl. Ztg.

Gutes Logierhaus im Riesengb.
mit mod. Inventar zu verkaufen.
Zuschr. u. Z 181 Geschst. Schl. Ztg. (0

Achtung! Zinshaus,
geeignet für Café, Konditorei, Res.-Bureau f. jedes Geschäft, fortzugsh. billig zu verkaufen, später 20 Mille teuerer. 2 Minut. v. Hauptbahnhof. Anz. 10 Mille. Zuschr. unter Z 92 an die Geschst. d. Schles. Ztg. (3

Villa mit Blick
in den Südpark, große Veranden, mit allen modernen Einrichtungen, günstig zu verkaufen. Anfragen unt. A 103 Geschst. Schles. Ztg.

Verkaufe rentabl. Zinshaus,
gut. Lage, aller Komfort, 2—3-Z.-Wohnungen, fest. günst. Hypotheken sehr billig,
kleine Anzahlung.
Zuschr. u. A 107 Gst. Schles. Ztg.

Waldherrschaft

von einem preußischen Aristokraten zu kaufen gesucht bei sehr hoher Anzahlung. Schlesien und Posen bevorzugt. Möglichst geschlossenen Besitz von mehreren Tausend Hektaren erwünscht.
Offerten unter **B S 3131** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Baugelände
an der Stadtgrenze Breslaus

ist zu verkaufen. Günstige Zahlungsbedingungen. Gute Hypotheken u. andere Werte werden in Zahlung genommen. Vermittler verbeten.
Anfragen an den Besitzer unter **P 212** Geschst. d. Schles. Ztg. (3

Fabrikgrundstück

für jeden Industriezweig geeignet, an der Bahn einer oberschlesischen Stadt, mit Gleisanschluß, großem Kontor, zweist. Wohnhaus, Arbeitergebäude, za. 20 Morg. uml. Areal an Sandlagern, elektr. Licht und Wasser, mit allen Maschinen, ist zu sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Reflektanten erfahren Näheres unter Chiffre **V. 76** durch **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** (3

Eine seit ca. 8 Jahren bestehende

Kurbadeanstalt

mit fester Kundschaft, welche mit allen modernen Einrichtungen versehen ist, ist zum 1. April anderweitig

zu verpachten, event. zu verkaufen.

Damen, welche beabsichtigen, sich eine Existenz zu gründen, bietet sich hierzu Gelegenheit. Zuschriften unter **B K 3124** an **Rudolf Mosse, Breslau.** (2

Garten- und Saalgeschäft

in Garnisonstadt Mittelschlesiens für 1. 4. 1916
zu verpachten.
Zuschr. unt. **P 285** an die Geschäftsst. der Schles. Ztg. (3

Umzugshalber Häuser in bester Lage

Breslaus (Süden) preiswert zu verkaufen. Gefl. Off. u. **B 52** an **Pättners** Ann.-Bureau, Berlin C. 54.

Leistungsfäh. Zigarrenfabrik

welche in Breslau eine oder mehrere Filialen einrichten möchte, von kautionsfähigem **Kaufmann** (Fachmann) **gesucht.**
Angebote unter **A 34** an die Geschäftsstelle der Schles. Ztg.

Wir suchen für unsere vorzüglich eingeführte Spezialität

patentierte Holztrocknungsanlag.

einen in der Holzindustrie bekannten und

gut eingeführten Fachmann als Vertreter.

Off. u. **E. O. 2951** bef. **Rudolf Mosse, Breslau.**

Selbstgeberfirma,

handelsgerichtlich eingetragen, gibt Darlehn ohne Bürgen auf Schuldschein, Hausstand (stehenbleibend), Wechsel etc. an solvente Personen. Auch Betriebskapitalien. Durchschnittsjahresumsatz zirka 100 000 Mk. eigene Auszahlungen. Näheres durch (5
M. Pankalla, Breslau, Viktoriastr. 24, I.

Für meine vorzügliche Neuheit
Gelee-masse „Ally" (D. R. W. 8) angemeldet
in hocheleganter Aufmachung, von
erster Nahrungsmittelchemikern glänz. begutachtet,
suche ich geeignete

Herren als Vertreter

bei günstigen Bedingungen.
Essenzen- und Tinkturenfabrik Louis Loewy,
Breslau 10, Matthiasstraße 12.

Villa oder Gutshaus

mit mind. 7 Zimmern, Pferdestall Wagenrem. u. Garten, in hübsch. Geg. u. Lage, bis 30 km v. Breslau, zum 1. Apr. zu mieten oder kaufen gesucht. Angeb. unt. **P 235** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg. erb. (6

Meinen ca. 4—5 Morgen großen

Obst- und Gemüsegarten

beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen an selbsttätigen Gärtner
zu verpachten.
Gefl. Anfragen an (2
Hans Jaworski,
Birkenhain bei Beuthen OS.

Herrschaftliches

Wohnhaus

— Kaiserstraße — zum Selbstkostenpreis zu verkaufen. Größere Anzahlung erforderlich. Zuschr. unter **M 280** Geschst. der Schles. Ztg. (6

Im schönsten Teile von Schreiberhau i. Riesengeb.

Villa

mit altem groß. Garten, 5 od. 8 Zim.,
zu vermieten
ev. mit 15 Zimmern umständehalber
zu verkaufen.
Off. unter **B K 460** an **Rudolf Mosse, Breslau.** (0

Grundstück Süd, am Schmuckplatz,

ohne vis à-vis, Vor- u. gr. Hintergart., ist bei größ. Anzahl. weg. Krankh. des Besitzers sofort spottbillig zu verk. Kaufpreis nicht über 100 000 Mark, eignet sich auch vorzügl. für Sanatorium u. Privatklinik. Agent zwecklos. Zuschr. u. **A 15** Gft. Schl. Ztg.

Grundstücke mit verschieden. Zuzahlung gegen jagdber. Güter zu vertausch. Ag. verb. Zuschr. erbet. unter **A 70** Geschst. Schles. Ztg. (

Kl. Einfamilienhaus, gut eingerichtet, i. Süden zu kauf. od. mieten gesucht. Zuschr. unt. **A 77** Gschst. Schles. Ztg.

Villen-Terrain Scheitnig billig zu verkaufen. Zuschr. unt. **A 62** Geschst. d. Schl. Ztg.

Logierhaus,

größere Besitzung, in schles. Bade, 2 Villen und 5 Geschäftslokale, in bester Lage, bei einer Anzahlung von 15 Mille
zu verkaufen.
Normaler Geschäftsgang auch währ. der Kriegszeit. Rentabilität wird nachgewiesen. Geeignetes Objekt für Damen, Familie oder Kriegsbeschädigte. Übernehme auch geeign. Tauschobjekt. Gut. Hotel, kl. Gut. Näh. u. **S 215** Geschst. d. Schles. Ztg.

Tausche meine 3 Grundstücke

alles vermietet, gute Wohnlage, auf ein Gut von ca. 5—600 Mrg., Guthaben ca. 120 000 Mk. Zuschr. unt. **Z 123** Geschst. Schles. Ztg. (0

Kl. Elektrische

Lichtzentrale,

kompl., f. Schloß od. Gut geeignet, in gut. Zustande, preisw. zu verkf.
Schles. Elektrotechn. Ges.,
Breslau, Kaiser-Wilhelm-Str. 57.

Sanitäts-Molkerei-Anstalt

in Großstadt, konkurrenzlos, selbige bietet eine sichere, sehr gute Existenz, passend für Landwirt, kriegsbeschädigten Offizier 2c. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Nur ernstliche Selbstkäufer erhalten Näheres.
Emil Otto, Lübeck,
Mühlenstraße 30.

150 000 Mk. a. pr. 1. Hyp. zu vergeben. Zuschr. u. **A 65** Geschst. d. Schles. Ztg.

Erstkl. 2. Hyp. zu kauf. gesucht. Ag. verb. Zuschr. u. **A 71** Geschst. d. Schles. Ztg.

Nachweislich gutes

Zigarrengeschäft,

gute Lage, billige Miete, zu kaufen gesucht. Angebote unter **A 35** an die Geschäftsstelle der Schles. Ztg.

70000 Mark

zu 4¾ % als 1. Hypothek mit 8 % Abschluß-Provision, Breslauer Wohnhaus, z. 1. 4. oder 1. 7. 1916 gesucht. Nur von Geldgebern Zuschriften erbet. unter **H 279** an die Geschst. d. Schles. Ztg. (4

50= bis 60000 Mk.

Hypothek auf Gut in bester Gegend Schlesiens, innerhalb 60% der Taxe, möglichst für sogleich gesucht. Angeb. unt. **Z 137** Geschst. d. Schl. Ztg. (1

18000 Mark

zweite Hypothek auf 3½ Jahre zu 6 % u. 1100 Mk. Damno, Breslauer Wohnhaus (zwölffach. Mietsertrag), zu verkaufen. Zuschr. unter **H 277** an die Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Gutsbesitzer sucht zum Durchhalten seines Gutes

8= bis 10000 Mk.

bei angemessener Verzinsung. Ang. u. **P 267** Geschst. d. Schles. Ztg. (0

Gebe sofort eine

Rübenaktie

ab
u. bitte um Angeb. unt. **P 223** an die Geschst. d. Schles. Ztg. (1

Gebe 50 000 auf feine I. Hypothek. Zuschr. unt. **A 89** Geschst. Schles. Ztg.

45 000 Mk. auf ff. 2. Hyp. zu verg. Zuschr. u. **A 66** Geschst. Schles. Ztg.

25 000 Mk. 4½% hochfeine Gutshypothek, in einem Jahre zahlbar, ist abzutreten mit kleinem Damno. Zuschr. unter **A 75** Geschst. der Schles. Ztg.

Landwirt

sucht größeren Kapitalisten

als Geschäftsteilhaber, da bisheriger gefallen. Näh. nur Selbstrefl. briefl. unt. **O 234** Geschst. d. Schl. Ztg. (9

Kunstmaler sucht zur Neubelebung u. Führung eines **Malergeschäfts**
rüstigen, kapitalkräftigen
Teilhaber
Fach- oder Baukenntnisse und Beziehungen erwünscht. Zuschr. unt. **A 48** an die Gschst. d. Schles. Zt.

Kriegsvertreter

für **mein Landbaugeschäft sofort gesucht.** Bewerb. muß flotter Radfahrer sein. Bew. m. Zeugnisabschr., Lebenslauf u. Gehaltsangaben an Hofmaurermeister **Fritz Türke, Bernstadt i. Schles.**

Zwei teure Pferde,

welche mir kurz hintereinander zu Verlust gingen, erhielt ich von der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden prompt entschädigt, sodaß ich genanntes Institut jedem Pferdebesitzer auf das wärmste empfehlen kann.
Breslau, den 1. Februar 1916.
C. Schierer,
Spedition und Möbeltransportgeschäft.

Zu **Versicherungs-Abschlüssen** für alle Tiergattungen bei festen, billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuß) empfehlen sich als Vertreter der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden:
Carl Barbian, Subdirektor,
Breslau, Neue Taschenstraße 21,
Telephon 8643,
und die allenthalben bekannten Agenturen.
Tätige Agenten werden in jedem, auch dem kleinsten Orte von vorstehendem Subdirektor gern angestellt.

Suche mehrere junge Pferde
mit guter Figur für Reitzwecke, 3—4 jähr., 1,65—1,75 gr., zu kaufen. Gefl. Angeb. u. **A 106** Gft. d. Schles. Z.

Zu kaufen gesucht

ein Paar sicher eingefahrene, scheufreie (3

Kutschpferde.

Preiswerte, ausführliche Angebote, kein Luxuspreis und nicht von Zwischenhändlern, möglichst aus der Umgegend von Breslau erbittet **Rentamt Jarotschin.**

Für Züchter!

Um Inzucht auszuschließen, tauscht 1915 gekörten, 8jährigen (0

Orig. Belg. Hengst,

Schwarzfuchs mit kl. Bläffe, 7 Zoll, sicheres Gebrauchspferd, ohne Fehler u. Untugend — sehr gute Nachzucht u. besichtigen — gegen gleichwertig., reellen, evt. jüngeren Hengst gleicher Rasse u. Eigenschaften.
Freigut Ullersdorf, Kr. Glatz

2 Rappen-Wallache,

1,60 m groß, 4 und 4½ Jahre alt, flotte Gänger, sind zu verkaufen.
Dom. Rippin,
Post Neumittelwalde. (0

Arbeitspferde

für Landwirtschaft und Gesch.-Zwecke, darunter ein Paar braune 3jährige „Steiermärker", sowie 4½jährig. brauner Wallach, „Oldenburger", 1,75 groß, mit Gang und Aufsatz, preiswert verkäuflich.
Hugo Joske, Breslau,
Posenerstraße 32.

Ein Paar mittelstarke od. starke

Wagenpferde,

Stuten, auch einzeln und 4 Stück

junge Zugochsen,

12 Ztr. schwer, sucht zu kaufen u. erbittet Angebote (2
Dr. Schneider,
Gurtsch bei Strehlen.

Tragende Stuten

versichert einschl. Leibesfrucht (9
Subdirektor **C. Barbian,** Breslau,
Neue Taschenstr. 21. Tel. 8643.

Wirtschaftsreitpferd

zu kaufen gesucht. Zuschr. m. Angaben u. **O 232** Geschst. Schl. Ztg. (3

Schwere u. leichtere Pferde
verkauft billigst
Wilh. Schwedler, Goethestr. 21.

Junge starke Pferde

stellt zum Verkauf
Breslau, Frankfurter Straße
Piechatzek, Gasthof Stephan.

8 Pferde

darunter 4 starke Ackerpferde, etwas pflastermüde, und eine schöngebaute starke Rappstute, tragend, Deckschein vorhanden, sofort zu verkaufen
Breslau, Schwertstr. 7,
Alter Viehkrug.

Reitpferd,

Vollblut, Goldfuchsw., Fasanschw., 4 J., 1,72 m gr., sehr schön. Pferd, ganz fehler- u. scheufr., lammfr., ohne Untug., sehr schnell u. ausdauernd, m. hervorrag. auffallend. schweb. Gängen, sehr gut geritt., leicht zu reiten u. sehr kräft., ganz tadellos. Beinen u. Hufen, f. über mittl. Gew., geht i. Wag., sof. für nur 3200 Mk. z. verkaufen. Zuschr. unter **Z 75** Geschst. Schles. Zeitung.

Reitinstitut

jetzt Bräuergasse Höfchenstraße 49, Gabitzstraße 22. Universitätsreitlehrer **Scholz.** Tel. 759. (3

Räude der Pferde

Befragen Sie Ihren Tierarzt über die schnelle und sichere Wirkung von
Cutasyl nach Dr. Roth.
In kürzester Frist zeigen sich an den kahlen Stellen junge Haare.
Fabrik (9
Aeskulap-Apotheke, Breslau I.

Benutzte u. neue Wagen

ca. 75 Wagen abgebbar. (9
Teils sehr günst. Gelegenheitskäufe, 6 Federrollwag., viele Handwagen, 2—4rädrig, 1 Federkastenwagen, 15 Pony- u. Parkwagen, 5 Dogcarts, Lanschützer, Landaulett, hochelegant, Jagdw. mit Schiebesitz, 2-, 4-, 6sitzig, Kutschierwagen, 1 Spinne, Halblandauer, 4 leichte Halbgedeckte, ein Vis-à-vis-Halbgedeckter, fünf schles. Plauwagen, 5 Feldwagen-Selbstfahrer, 3 Landauer, 1 Coupé, 12 Sandschneider, Kutschierwagen, div. Pürschwagen, Omnibusse, Breaks, Sommerlandauer, Verdeckwagen, Offene 2c., 10 Damen- und Herrensättel und Geschirre. Preise billigst.
Lewin, Klosterstr. 68 Tel. 6657.

Gefahrene Wagen

1 fast neuer sechssitz. Jagdwagen, 1 leichtes Coupé, 2 moderne Halbgedeckte, 2 fast neue Halbverdeck-vis-à-vis-Wagen, 1 gut erhalten. viersitziger Plauwagen, 2 wenig gebr. Omnibusse, mehrere moderne Dogcarts mit Gummi, neue mod. sechssitzige Nußbaum-Jagdwagen, Parkwagen, Selbstkutschierer, Landschützer und Halbgedeckte, 1 neues viersitziges Coupé, ganz preiswert, 1 leichter Rollwagen u. mehr. Handwagen, neu, billigst, 1 wenig gefahrener Molkerei-Kannentransportwagen.
A. Praus, Wagenbau, Reuschestraße 41. Tel. 1932.

Neu in Stand gesetzter, tadelloser 4sitziger, offener, leichter (2

Wagen

mit Bremse, 1- und 2spännig zu fahren, fast neues **Einspänner-Sielengeschirr** und **altes Stallgerät** für 1 Pferd (wie Wagen) steht billigst bei Liegnitz zum Verkauf. Näh. u. **S 223** Gft. Schl. Ztg.

Offiziersattel mit Zaumzeug

zu kaufen gesucht von
Carl Schleicher, Liegnitz.

Ein neues und ein gebrauchtes **Reitzeug** verkauft **Rother,**
An den Kasernen 6d, Hanschke-Hof

Kaufe jeden Posten (9

Schlachtvieh

für Heereslieferung.
J. Fleischhauer,
Teleph. 3073. Königsplatz 7.

Reitunterricht an Damen und Herren

von den Anfangsgründen bis zur höchsten Vollendung der wahren Reitkunst gibt
Hugo Frick, Lehrer d. h. Reitkunst,
Lothringer Straße 11. Tel. 2912.
NB. Nehme auch zu jeder Zeit rohe und schwierige junge Pferde (auch Hengste) schon vom 3. Jahre ab in Dressur und bilde dieselben in erstaunlich kurzer Zeit zuverlässig aus. Prima Referenzen.

Dom. Wengierce p. Amsee, Pr. Posen,

verkauft Fuchshengst,

Blesse, weiße Füße, 3¾ Jahre, 178 groß, gesund, fehlerfrei, hervorragende Gänge, bildschön, starke, normale Figur, zur Zucht und als Reitpferd geeignet. Vater Adudy Araber, Mutter Trakehner Zucht. Preis 5500 Mk., auch Tausch auf 4 Arbeitspferde. (3

Freitag, am 11. Februar 1916, vormittags 10 Uhr, werden wir auf unserm Hof (0
Berlin N., Wattstraße 32/34
freiwillig etwa **40 bis 50 große u. kleine Pferde versteigern lassen.**
Allgemeine Berliner Omnibus-Akt.-Ges.,
Berlin W. 8, Krausenstraße 10.

Zuchtvieh-Angebot.

Bullen, Kalben, Kälber

des Schlesischen Rotviehs, der roten u. rotbunten Ostfriesen und des schwarzbunten Niederungsviehs liefert der

Verband schlesischer Rindviehzüchter,

Eber, Sauen, Läufer und Ferkel

des deutschen Edelschweines und des veredelten deutschen Landschweines der [x

Verband schlesischer Schweinezüchter.

Näheres durch die Geschäftsstelle Breslau X, Matthiasplatz 6.

Originale, ostfriesische Zuchtbullen.

Habe Anfang März preiswert abzugeben
10 schwarzbunte, 8 rotbunte 1½jährige
Spring-Bullen
aus milchreichen Herden. Offerten an
Max de Levie aus Oldenburg,
zurzeit Hotel Kronprinz, Breslau.

Eine große Auswahl

Bayer. Zugochsen

steht bei mir zum preiswerten Verkauf.
R. Kleemann,
Nikolai-Stadtgraben 10.
Telephon: 2239 Stallungen: Friedrich-Wilhelm-Straße 86.

Jungvieh

kaufe zu den höchsten Tagespreisen und bitte um Angebote.
Eugen Meyerstein, Breslau II,
Palmstraße 31. Tel. 6495. (9

Stammzüchterei

des großen weißen **Edelschweines (Yorkshire)** zu
Gallowitz, Kreis Breslau,
empfiehlt aus seiner vielfach prämiierten **gesunden, abgehärteten Herde**
Zuchttiere jeder Altersklasse
Haltung im Freien. — Ausgedehnter Weidegang.
Telephon No. 25 Rothsürben.
Die Herde erhielt am letzten Zuchtviehmarkte und Mastschweineausstellung **5 Preise, darunter den i. Preis der Stadt Breslau.** (9

Ankauf von Schlachtschweinen.

Kaufe für Heereslieferungen jeden Posten Schlachtschweine.
Suche Einkäufer.
Zahle hohe Einkaufs-Provision und höchste Preise für Schweine in allen Qualitäten und Gewichten.
Breslau XVI Dom. Leerbeutel Fernspr. 1539.
Paul Bunke,
Direktor der Breslauer Viehmarktsbank. (5

Landwirtschaftliches.

Fortschritte.

* Die verflossene Woche hat der Lebensmittelversorgung zwei besonders wertvolle Fortschritte gebracht. Auf dem Gebiete der Verteilung neue Organisationen sowohl im Vieh- wie im Kartoffelhandel und für die Produktion die dringend notwendige Erhöhung des Rübenpreises. Die zusammenschließende Übernahme von Schweinelieferungen auf genossenschaftlicher Grundlage bildet den vielversprechenden Anfang zu einheitlichen, für Produzenten und Konsumenten nützlichen Maßnahmen. Für die schlesischen Versorgungsgebiete ist besonders die Übernahme des oberschlesischen Bedarfs durch Posener Züchter und Mäster von großer Bedeutung; denn sie sichert indirekt die Befriedigung der schlesischen Hauptstadt, die unter den höheren Preisen für die oberschlesische Zone stark zu leiden hatte. Für die direkte Versorgung Breslaus sind die Vorbereitungen im Gange, und auch die allgemeine Syndizierung des Viehhandels ist am 5. d. M. geregelt worden. Es ist sehr zu wünschen, daß diese Vorarbeiten bald zu einem gedeihlichen Zusammenschluß der zuständigen Kreise führen, der dann auch die Basis für spätere dauernde Erzeugungs- und Absatzverhältnisse zu angemessenen Preisen bieten und die Fleischversorgung der Städte regeln soll.

Die neue dezentralisierende Organisation im Kartoffelhandel ist auch in unserer Provinz begonnen. Die Landwirtschaftskammer hat die erste Liste der Kreisvertretungen nebst den Bestimmungen über Einkauf, Ablieferung, Händlerausweise, Schlußscheinen usw in ihrer Zeitschrift vom 5. Februar veröffentlicht. Das Verzeichnis der zunächst zugelassenen Einkäufer enthält genossenschaftliche Vertretungen nur für 23 Kreise: a. Raiffeisen: Hoyerswerda, Bunzlau-Goldberg-Hirschberg-Löwenberg, Oppeln, Rosenberg, Lublinitz, Leobschütz-Ratibor-Rybnik. b. Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufs-Genossenschaft: Bolkenhain, Schweidnitz-Striegau, Ohlau, Oels, Trebnitz. c. Schles. Bauernverein: Nimptsch-Strehlen, Gr. Wartenberg, Groß Strehlitz, Grottkau und Cosel. Hoffentlich finden auch die übrigen Kreise bald Anschluß.

Es ist unter den obwaltenden Umständen für die ohnehin schon stark überlasteten Kräfte eine schwere Aufgabe, die Lücken der Organisation und der Interessenvertretung auszufüllen und neue umfassende Bande zu knüpfen; aber die Zeitverhältnisse und der durch sie wesentlich geförderte Gemeinsinn unter den Berufsgenossen müssen und werden helfen zum Segen des Vaterlandes neue Fortschritte zu erreichen.

Der Stickstoff.

Der nachhaltigen Blockadewut Englands verdanken wir neben anderen erfreulichen Erfolgen unserer Selbsterhaltungskraft und der heilsamen Aufrüttelung unserer Bestrebungen nach Unabhängigkeit auch die Versorgung mit Stickstoff in großem Umfange, so daß schließlich auch in diesem Falle nicht wir, sondern unsere ausländischen Lieferanten durch Englands Wirtschaftskrieg den Hauptschaden haben und dauernde Verluste ihres wertvollsten Absatzgebietes befürchten müssen. Am Ursprungsgebiet des eingebürgerten Chilesalpeters ist nun allerdings auch deutscher Unternehmungsgeist stark beteiligt, und es ist nicht ausgeschlossen, daß wir nach dem Kriege auch wieder darauf zurückgreifen werden; zunächst aber gilt es, auch in dieser Richtung die Möglichkeit zu einer völligen Selbsterhaltung auszunutzen. Dazu dient der phänomenale Fortschritt unserer Stickstofferzeugung in den neuen, mächtigen Kriegsanlagen, die heute schon imstande sind, erheblich mehr Stickstoff zu liefern, als wir aus Chile bezogen. Es sind, wie von zuständiger Stelle berichtet wird, bereits über 300 000 Tonnen Luftstickstoff (in Form von schwefelsaurem Ammoniak) gewonnen, während unsere letzte Jahreseinfuhr an Chilesalpeter 600 000 Tonnen betrug. Wenn man berücksichtigt, daß die in Norwegen gewonnene Jahresmenge unter deutscher Mitwirkung erst auf 50 000 bis 70 000 Tonnen gesteigert war, und daß die Versuche der Amerikaner die Kräfte des Niagarafalles zur Stickstoffgewinnung in gleicher Weise auszunutzen, nach dreijähriger Arbeit wegen unbefriedigender Ergebnisse gescheitert sind, dann kann man den Erfolg deutscher Technik mitten im Weltkriege einigermaßen würdigen.

Für die deutsche Landwirtschaft ist das von ungeheurer Bedeutung, besonders im Hinblick auf die Tatsache, daß die feindlichen Länder nicht nur an Stickstoffmangel — der Chilesalpeter reicht dort kaum für Kriegsbedarf aus — sondern auch an absolutem Kalimangel leiden. In der Union glaubt Staatssekretär Lane wiedermal einen neuen Kalisatz gefunden zu haben, und zwar in Utah in Gestalt von Alunitkali — ein Sulfat von Feldspat (Alaunerde und Kali). Vorher sollte der Feldspat allein vom Deutschen Kali-Weltmonopol befreien, er tat es aber nicht. Demgegenüber können wir auch die neuen Stickstoff-Kinderkrankheiten, die auch der Chilesalpeter überwinden mußte, in der Kriegsnot ohne Sorgen hinnehmen und auch die gelinde Preissteigerung mit der der Stickstoff heimischen Ursprunges das Wirtschaftskonto belasten.

Das Kilogramm Stickstoff kostet jetzt im Vergleich mit 1914 im

	Mark	1914 Mark
Chilesalpeter	1,70	—
Kalkstickstoff	1,45	1,15
Schwefelsauren Ammoniak	1,53	1,35
Thomasmehl (13 bis 19 Prozent)	0,33	0,24
Superphosphat (12 Prozent)	0,70	0,59
Knochenmehl	0,40	0,30

Über den zuerst in großen Mengen aus der Luft gewonnenen Kalkstickstoff fehlt leider weiten Kreisen noch die für allgemeine Anwendung erwünschte praktische Erfahrung. Indessen lauten doch die Gutachten, die in neuester Zeit in dankenswerter Fülle bekannt geworden sind überwiegend so günstig, daß wir den Chilesalpeter getrost entbehren können. Für Kalkstickstoff sind ganz besonders Geheimrat Paul Wagner (Darmstadt) Professor Schneidewind (Halle) und Frhr. von Richthofen (Neidchen) bedingungslos sehr entschieden eingetreten. Alle verwerfen die Bedenken gegen Giftwirkungen und Fehlschläge infolge nicht rechtzeitiger oder falscher Anwendung, und Geh. Rat Wagner weist auf Grund umfassender Erfahrungen nach, daß für Winterung die Kopfdüngung von Januar bis April bei 62 Kilogramm N auf den Hektar den Körnerertrag um durchschnittlich 16 Doppelzentner gesteigert habe. Ziemlich übereinstimmend wird die Wirkung des Kalkstickstoffs wie die des schwefelsauren Ammoniaks der des Chilesalpeters annähernd gleichgestellt, wobei der immer noch billigere Preis des Kalkstickstoffs diesem noch den Vorzug einräumt. Auch die Düngung auf rauhe Furche noch im Winter — gemischt mit Kali, Thomasmehl oder Viehsalz zur Verhütung des Staubens — wird ohne Bedenken empfohlen. Reichliche Kaligabe scheint besonders gleichzeitig neben bezw. nach den üblichen Gründüngungen mit Superhosphat bezw. Thomasmehl erwünscht, und bei frühzeitiger Düngung dürfte auch jede Schädigung für die folgende Bestellung am sichersten ausgeschlossen sein.

Über das neue Natrium-Ammonium-Sulfat, das bei der Salpetersäurefabrikation gewonnen wird, liegen erst Topfversuche vor, die jedoch recht günstig verliefen. Auch Harnstoff und salpetersaurer Harnstoff sind gut aber zu teuer. Dagegen kann vor allen anderen Handels-Stickstoffdüngern nicht genug gewarnt werden.

Von allergrößter Bedeutung ist die Massenherstellung des schwefelsauren Ammoniaks, mit dem auch die kleinsten Landwirte bereits hinreichend vertraut sind. Damit fallen überhaupt alle Stickstoffsorgen; denn diesem gegenüber hat der teuerere Chilesalpeter nur noch beschränkte Vorzüge, insbesondere schnellere Wirkung, die jedoch kaum noch von Bedeutung sind. Auf alle Fälle fehlt es für die Bestellung und Ernteaussichten im zweiten Kriegsjahre nicht an künstlichem Dünger, vor allem nicht an Stickstoff und alle Landwirte, zumal die, welche im Vorjahr genötigt waren damit zu sparen, sollten sich beeilen, das Versäumte eiligst nachzuholen und durch reichliche Kräftigung der Bodenfruchtbarkeit die Ertragfähigkeit der heimischen Scholle auf das höchste Maß zu steigern. —*

Zur Hebung der Schweinemast.

Von Oberstabsveterinär Westmattelmann.

Unter der Landbevölkerung hat sich die Ansicht zunehmend verbreitet, als sei die Aufzucht der Schweinen bis zum Mastbeginn ohne größere Mengen von Körnerfutter speziell Gerste nicht möglich. Immer und immer wieder hört man: „Wenn wir keine Gerste haben, können wir keine Schweinezucht und -Mast betreiben.“ Diese Ansicht ist irrig, und sie ist erst recht irrig für die Aufzucht im Frühjahr und Sommer.

Versetzen wir uns einmal in Gedanken in die Zeit vor 40 bis 50 Jahren zurück und vergleichen wir die damals der Aufzucht und Mast zur Verfügung stehenden Futtermittel mit denen der Jetztzeit. Wir finden da für die Aufzucht im Frühjahr und Sommer keineswegs so günstige Verhältnisse wie heute während der Kriegszeit. Die Zeit vor 40 bis 50 Jahren hat bezüglich des vorhandenen Materials bei der nur schwaren Einfuhr mit der jetzigen Kriegszeit mancherlei Ähnlichkeit. Beispielsweise wurde auf den Sandböden wie auch gegenwärtig noch die Mast in viel größerem Umfange betrieben, als auf dem schweren Weizen-, dem sogenannten Kleeboden, wo man sich vorwiegend auf Körnerbau und Rindviehzucht verlegte. Der Sandbauer verkaufte selten Roggen, sondern tauschte ihn ein gegen Mais, Bohnen und Gerste, die an die Schweine verfüttert wurden. Dieser Zustand herrscht heute noch in manchen Gegenden.

Hauptsächlich wurde die Frühjahrs- und Sommerzeit für die Aufzucht ausgenutzt. Die jungen Ferkel wurden mit 6 bis 8 Wochen abgesetzt. Nach dem Absetzen erhielten sie noch einige Wochen hindurch verdünnte Milch oder gekochtes Gerstenschrot mit klein zerschnittenen Mohrrüben — im Westen Wurzeln genannt —.

Kaufe jeden Posten
Mastvieh
aller Gattungen
zur Mast, zu höchsten Tagespreisen und erbitte gefl. Angebote. (2
N. Kloemann
Wilhelmshaven 29
Telephon 3299.

Suche
Zuchtbullen
2 Jahre alt, aus guter, gesunder, milchreicher, schwarzbunter Herde.
Dom. Klinkenhaus
bei Reichenbach in Schlesien. (2

Suche zu kaufen:
Angekörte, alte Ochsen u. Kühe z. Mästen, auch Jungvieh, Stiere, Bullen oder Kalben zum Weiterfüttern. (9
A. Ullmann, Viehgeschäft, Neumarkt Schl., Fernspr. Nr. 13.

Dom. Kussowo, Bez. Bromberg, Post Klahrheim, sucht 20—30 St.
Jungvieh,
5—7 Ztr., und bittet um Preisangabe. (2

2—3 schlag. oder bayr. 3—4jähr.
Zug-Ochsen
nach Gewicht, evt. auch im Eintausch gegen Ia. Ostfr. schwarzscheck. hochtr. Kalben oder Kühe zu kaufen ges.
Gut Annahof (0
b. Busch.-Krawarn OS.

Schlachtvieh,
junge Kühe, Färsen, Stiere und Bullen
von 8 Ztr. aufwärts kaufe jeden Posten zur Heereslieferung und erbitte gefl. Offerten. [9
Heinrich Schmidt,
Breslau 17, Frankfurter Straße 77.
Telephon 9635.

Erstklass. beste **Schles. Zugochsen,**
rot und rotbunt, 4—5jährig, von 12—15 Zntr., gängig und zugfest, stehen in guter Auswahl preiswert zum Verkauf bei (8
H. Wuttge. Am Bahnh. Herrnstadt i. Schles., Fernspr. 11.

15 yr. schlesische, schwere
Zugochsen,
an schwere Arbeit gewöhnt, verkauft Dom. Conradsdorf bei Haynau.
3] Fernruf Haynau 181.

12 Stück rote schles. Zugochsen,
18—15 Ztr., 4—5 Jahre alt,
12 Stück rote schles. Zugochsen,
12 Ztr., 4 Jahre alt,
verkauft
Gut Heinrichsthal,
Post Frauenwaldau.
Fernruf Frauenwaldau 16.

20 hochtragende, rotscheckige [3
Kühe gesucht.
Domin. Krain, Kreis Strehlen.

Dominium bei Kreuzburg
verkauft
8 Zugochsen
davon 4 schwere, erprobte, [2
4 leichte, angelernte Bayern.
Zuschr. u. A 94 Geschst. d. Schles. Ztg.

Vollmilch wird gesucht
in kleinen oder größeren Posten per bald oder später. Gefl. Angebote an
Kurt Pischko,
Breslau, Waterloostraße 20. [5

Kaufe jeden Posten
Schweine.
Vermittl. erhalten gute Provision.
J. Schaffarczyk, Wurstfabrik,
Königshütte OS.

Gutsverwaltung Mittel Leisersdorf, Kr. Goldberg-Haynau, Fernruf Adelsdorf (Schles.) 16, verkauft
ca. 120 angefl. Fährlingsschafe
ca. 30 Läuferschweine. (2

60—70
Läuferschweine
aus gesundem, seuchefreiem Stall sucht zu kaufen und erbittet Zuschriften mit Angabe von Durchschnittsgewicht, Preis und Rasse. [2
Provinzial-Heil- und Pflege-Anstalt
Plagwitz a. Bob.

Glatthaariger Zwergpinscher
schwarz mit braun, stubenrein, zu kauf. ges. Zuschr. A 23 Gst. Schl. Ztg.

Frettchen,
2 g. j. Frettchen à 20 Mk. (Pärchen) verkauft Revierförster Schmidt in Kritschen, Post Klein Ellguth. (1

Bernhardinerhund Ia.,
weiß mit gelb. Flecken, 80 cm groß, sehr stark, 3 J. alt, gut. Begleithund, verkauft Gutsbesitzer H. Rother, Berndorf, Kreis Liegnitz. (1

Einen selten schönen
braunen Pudel,
zwei Jahre alt, zu verkaufen.
Zu erfragen bei
Frau Ilse Bartsch,
Striegau, Schweidnitzerstraße 40.

Kaufe jeden Posten, gegen vorherige Kasse, rote u. weiße (3
Speisekartoffeln
zu 4 Mk. pro Zentner,
Fabrikkartoffeln
fürs % 22 Pf., jedoch nicht über 3,75 Mk., ab jeder schles. Bahnstat.
Hermann Scholz,
Breslau, Nikolaistr. 47. Tel. 3826.

Alle Sorten (9
Fabrik- u. Speisekartoffeln
kauft zu höchsten Tagespreisen ab Station gegen Kasse.
Julius Derek, Quaritz, Kr. Glogau.
Fernsprecher 16.

Kaufe große Gutsposten
Saatkartoffeln,
alle Sorten. (0
Beste Bewertung und Bezahlung. Kasse und Abnahme nach Wunsch.
Georg Heinig, Zschopau i. Sa.

Kartoffeln
kauft [9
Leo Sallinger, Kartoffelgroßhandl., Breslau XIII, Fernruf 3730.

Kartoffeln kauft Paul Jonass BRESLAU
Augustastr. 141 Fernspr. 6188

Gemeinde Tarnau,
Kreis Oppeln, sucht 1000 Ztr.
Speisekartoffeln
zu kaufen.
Gefl. Angebote mit Preisangabe erbittet (3
Der Gemeinde-Vorstand.

200 Ztr. Speisekartoffeln
zu kaufen gesucht.
Angebote an Ernst Binder, Dresden, Blumensäle, Blumenstr. 48.

Fabrikkartoffeln
kauft u. zahlt fürs % 22 Pf. (6
Kgl. Domäne Seichwitz OS.

Sommerweizen zur Saat:
Jaffet und roter Schlanstädter
geben Dom. Peitschütz und Freigut Buchwitz, Kreis Breslau, ab. Preis ab Station pro 100 kg 30 Mk. Käufer hat Säcke einzusenden. Unter 50 Ztr. wird nicht abgegeben. Aufträge sind baldgefl. an Rittergutsbes. Hechler, Breslau, Kaiser-Wilhelm-Str. 98, zu richten. (3

Dom. Dobrydzial
bei Wilhelmsbrück i. P. (0
offeriert zur Saat
Ligowo-Hafer,
Hanna-Gerste.

Taegers Pirschener Imperial-Gerste,
anerkannte Originalsaat, 9
100 kg 60 Mk. ab Station gibt ab
Taeger, Pirschen b. Ober-Glauche
anerkannte Saatzucht-Wirtschaft.

Sommerweizen
Sommergerste
und Hafer zur Saat sowie Braugerste verkauft
Dom. Plohe
bei Warkotsch.

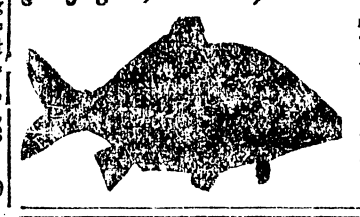
Gutsverwaltung Rieder Töschwitz, Kr. Steinau a. O., verkauft
Viktoria-Erbsen
zur Saat, handverlesen, 100 Klgr. 110 Mk., ab Culmikau in Käufers Säcken. [3

1915er
Badisch. Frühsaat-Mais
bester Ersatz für amerik.
offeriert in best. Qualit.
Rich. Kessler.
Breslau II, Gottschallstr. 30.

Dom. Süßwinkel sucht (2
Zuckerrüben
zu kaufen und erbittet Angebote.

Gelbe Erdrüben u. Futterrüben
hat abzugeben (9
Fleischer, Breslau VII,
Höfchenstraße 50. Telephon 5586.

Zur Militärlieferung kaufe
jeden Posten Schlachtvieh
ganz gleich welcher Gattung, desgleichen
jeden Posten Schweine.
Zahle höchste Preise.
Otto Sommer,
Breslau, Bischofstraße 13. Telephon 714. (9

Herzogliche Teichverwaltung Primkenau (Schlesien)

offeriert, so lange die Vorräte reichen
1- und 2sömmrige Galizische Spiegelkarpfen
sowie (9
1- und 2sömmrige schnellwüchsige Besatzschleien.

Landwirte!
Verkauft Speisekartoffeln
zum Vorzugspreise von 4 Mk. an die von der Landwirtschaftskammer zum Ankauf mit besonderer Ausweiskarte ermächtigten Kartoffelhändler bezw. Genossenschaften!
Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien.

Auf Grund besonderer Ermächtigung zahle ich für (4
große Mengen Fabrikkartoffeln
22 Pfennige für das Prozent (ohne Beschränkung auf 3,75 Höchstberechnung).
Speisekartoffeln 4,— Mark für den Zentner ab Verladestation, ohne Gutgewicht.
Wilhelm Schiftan, Breslau V.,
Kartoffelgroßhandlung.
Gegr. 1878. Gegr. 1878.

Saatgutwirtschaft Großwiersau, Kr. Schweidnitz,
bietet an in bestkeimfähiger Ware: [x
Roten und gelben Eckendorfer Rübensamen
bekannte Massenrüben . . . . 50 kg 54 Mk.
Pohls weiße Riesen
und kleines Quantum
Mohrenweisers veni vidi vici
Dauerrüben von höchstem Nährwert 50 kg 60 Mk.
Ökon.-Rat Rossdeutscher.

Recht bald ging man dann zunehmend zur **Grünfütterung** über, wozu Kohlblätter des damals eigens für diesen Zweck angebauten hochstengeligen Grünkohls oder Runkelrübenblätter und — falls der Klee bei dem Fehlen des Kunstdüngers und der Kalkung des Bodens nicht mal wieder ausgewintert war — Klee benutzt wurde. Eine große Errungenschaft bedeutete für die Kleinbauern das erste Anbauen der Seradella, die auch heute noch als vorzügliches Grünfutter für Schweine geschätzt wird. — (Ich bemerke besonders, daß jedes Grünfutter, **täglich frisch gewonnen**, in der Schneidebank **klein zerschnitten** und niemals unzerkleinert, wie jetzt vielfach üblich, in den Laufstall oder sogar in den Stall geworfen werden darf, wo es nur zum Teil gefressen und zum größten Teil in den Dünger getreten wird oder verwelkt. Zu dem frisch zerschnittenen Grünfutter wurde etwas abgerahmte, saure, mit Wasser verdünnte Milch und eine Prise Mehl oder Kleie gegeben. Bei einem Alter von 6 bis 7 Monaten wurden dann zwei Monate Roggenmehl, Mais, Buchweizen und Kartoffeln, weniger Gerste gefüttert, so daß die Schweine mit 8 bis 9 Monaten ein Durchschnittsgewicht von 250 Pfund und darüber erreichten.

Man wird die Einwendung erheben, daß dieses alles für die heutige Zeit nicht mehr zutreffend sei, da die Verfütterung von Roggen, Buchweizen usw. verboten und daß bei dem Milchmangel Milch nicht zur Verfütterung kommen dürfe; man könnte sogar sagen, die Futtermittel ständen **heute** nicht so wie früher zur Verfügung. Bei oberflächlicher Beurteilung spricht allerdings der Anschein für die Richtigkeit dieser Annahme. Bei näherer Betrachtung der ganzen Verhältnisse jedoch stellt sich die Rechnung für die **Jetztzeit sehr viel günstiger**. **Magermilch** hat der Bauer auch heute noch, und in den Fällen, wo die Milch verkauft wird, kann er das nötige Eiweiß durch das in Deutschland gewonnene, früher nicht bekannte **Fleischmehl** ersetzen, das frei von Milzbranderregern ist und einen Gehalt an löslichem Eiweiß von etwa 50 Proz. hat. Der Milchzucker der Milch läßt sich durch Zucker leicht ersetzen. Das Fleischmehl hat auch den Vorteil, daß der darin zu etwa 30 Proz. enthaltene phosphorsaure Kalk leicht löslich und verdaulich ist und somit das Körperwachstum erheblich fördert.

Die Grünfutterverhältnisse sind heute bedeutend günstiger als vor etwa 40 bis 50 Jahren. Dank der Hilfe unserer Chemie, die den Kunstdünger besorgte, wurde die Produktivität Deutschlands mehr als verdoppelt und die eitle Hoffnung unserer Feinde, uns auszuhungern, zu schanden gemacht. Heute steht auch auf dem Sandboden Klee zur Verfügung; ferner ist Seradella da, sodaß der Anbau des hochstengeligen Kohls unterbleibt. Auf besserem Boden genügt nach den gemachten Erfahrungen zur Aufzucht der Schweine einfacher Weidegang. Die Aufzucht der Schweine bis zur Mastzeit ist heute zur Kriegszeit ebenso leicht durchführbar, wie vor dem Kriege. Dazu kommt noch, daß die Staatsforsten für die Weide freigegeben sind und auch dort Eicheln, Bucheckern usw. ein gutes Futter liefern.

Es fehlen nun **bis zum Abschluß der Mast** noch die nötigen **Körner und Kartoffeln** für die letzten zwei Monate der richtigen Mast. Auch diese sind im Herbste reichlich vorhanden in Gestalt von freigegebener Gerste, Abfallgetreide und Zufuhr vom Auslande. Die nötigen kleinen Kartoffeln bezw. Viehkartoffeln werden auch im nächsten Herbste da sein, vorausgesetzt, daß keine totale Mißernte eintritt. Bezüglich der Beschaffung der Gerste im Inlande ist es ratsam, daß der Landwirt seinem Betriebe entsprechend ein Ackerstück mit Sommergerste bestellt, falls er keine Wintergerste gebaut hat. Und wo schließlich die Kraftfuttermittel nicht ausreichen sollten, kann mit **Fleischmehl, Zucker, Schnitzeln und Kartoffelflocken** ausgeholfen werden, ganz abgesehen von Eicheln usw. — (Nach den angestellten Berechnungen lassen sich allein in der Provinz Westfalen an Fleischmehl gewinnen pro Jahr 44 089,62 Zentner, im preußischen Staate 138 750,35 Zentner.)

Deutschland ist somit in der Lage, bei ernster Ausnutzung seiner Bodenprodukte das **nötige Fett und den nötigen Speck zu liefern**. Haben wir aber Kartoffeln, Speck und Fett, so ist niemals eine Hungersnot oder eine Unterernährung zu befürchten. Das für das Leben nötige Eiweiß haben wir genügend in den Viehbeständen, in der Milch, im Gemüse in Form von Pflanzeneiweiß, in Eiern und im Brotgetreide.

Kartoffelanbauversuche.

In der „Zeitschrift für Spiritusindustrie" veröffentlicht Prof. Dr. von Eckenbrecher die Ergebnisse der vorjährigen Versuche der Kartoffelkulturstation in nachstehender Übersichtstabelle:

Angeordnet nach der Höhe des Knollenertrages

Rangordnungsnummer	Bezeichnung der Sorte	Stärkegehalt pCt.	Knollenertrag dz pr. ha	Stärkeertrag dz pr. ha	Reifezeit	Rangordnung nach Stärkeertrag
1	Deodara (v. K)	18,0	324,2	57,5	msp.	2
2	Parnassia (v. K)	19,7	316,2	62,3	msp.	1
3	Ursus (D)	18,4	284,3	52,3	sp.	4
4	Gedymin (D)	18,1	279,9	50,6	msp.	5
5	Prof. Gerlach (C)	18,3	265,7	48,6	msp.	7
6	Roode Star (Vo)	19,8	264,9	52,6	msp.	3
7	Böhms Erfolg (Brnkhf)	18,7	261,7	48,5	msp.	8
8	Wohltmann 34 (v. L)	19,1	259,4	50,0	sp.	6
9	Prof. v. Eckenbrecher (Trg)	15,0	256,2	37,9	msp.	16
10	Präsident v. Klitzing (Trg)	18,1	244,8	44,2	msp.	9
11	Gertrud (Me)	17,9	239,9	42,8	msp.	11
12	Excellenz (R)	17,0	239,4	40,9	msp.	13
13	Athyl (D)	18,4	231,6	42,9	sp.	10
14	Richters Imperator (R)	17,3	229,4	39,3	msp.	15
15	Landrat v. Ravenstein (Trg)	18,1	226,1	40,9	msp.	12
16	Geh. Rat p. Rümker (Trg)	16,9	219,8	37,2	msp.	17
17	Prof. Wohlmann (C)	18,5	218,3	40,7	sp.	14
18	Daberſche	17,8	177,5	31,7	msp.	18
19	Zukunft (Th)	15,5	141,6	22,4	msp.	19
	Mittel	17,9	246,4	44,4	—	—

Brnkhf = in der Wirtschaft Brinkhof in Pommern verbessert; C = Cimbal-Frömsdorf, D = Dolkowski-Nowawies (Galizien), v. K = v. Kameke-Streckenthin, v. L = v. Lochow-Petkus, Me = Merckel-Liebuch, R = Richter-Zwickau (jetzt Königshof in Posen), Th = Thiele-Kuckucksmühle, Trg = Trog-Klein-Räudchen, Vo = Veehuizen in Sappenzeer (Holland).

Unsere Eierversorgung.

* Die schlimmste Zeit der Eierversorgung und Teuerung ist überwunden und wir dürfen auch in dieser Beziehung stolz und froh sagen: **eine Not gab es nicht!** Und alle Geflügelhalter, die die Erhaltung ihrer Leger ermöglicht haben, sich nicht durch Futtermangel und hohe Geflügelpreise zur Einschränkung ihrer Geflügelbestände verleiten ließen, werden jetzt doppelte Freude an ihren gefiederten Lieblingen haben. Die Ansichten über Rentabilität der Hühnerzucht sind ja noch sehr verschieden. Der Erfolg hängt eben auch da von der Haltung und Verwertung ab. Auf alle Fälle ist Federvieh in jeder Wirtschaft richtig gehalten nützlich, mindestens als Insektenvertilger im Obstgarten, auf Wiesen und Äckern und als Düngerlieferant; dann aber ist die Ernährung im Hauptteil des Jahres durch kostenlose Abfälle gesichert, und die Kosten der Durchhaltung können — bei guter Wirtschaft — durch die Leistungen bestritten werden. Das hat Ökonomierat Dr. Clausen eben im „Landw. Wochenbl. f. Schleswig-Holstein" belegt. In einer bäuerlichen Wirtschaft mit 226 Hühnern ergab die Buchführung vor dem Kriege folgendes Bild:

Monat	Zahl der Eier Stück	Preis für das Stück ₰	Gesamtwert ℳ
Jan.	198	9	17,82
Febr.	888	7	66,60
März	1732	6	103,92
April	2079	6	124,74
Mai	1735	6	104,10
Juni	1779	6	106,74
Juli	1522	6	96,93
Aug.	1496	6	97,18
Sept.	1118	7	77,91
Oktob.	365	9½	34,68
Nov.	90	10½	9,45
Dez.	58	13	7,54
Sa.	13 054	6½	849,61

Kraftfutter:

127,75 kg	Fischmehl	= 30,65 ℳ
602,25 „	Reisfuttermehl	= 66,25 „
1825,00 „	Mengkornschrot	= 255,50 „
865,00 „	Reis	= 109,50 „
730,00 „	Hafer	= 109,50 „
Sa. 3650,00 kg		= 571,40 ℳ
	Eierertrag	849,61 „
	Überschuß	278,21 ℳ

Ein Huhn
verbrauchte 28,9 kg Kraftfutter,
kostete also . . . . . 4,58 ℳ
brachte . . . . . 6,74 „
Ertrag . . . . . 2,21 ℳ

Zurzeit sind natürlich die Preise für Futter und Eier anders, aber nicht zu Ungunsten des Ertrages, wenn es möglich ist, anderes Ersatzfutter zu geben. Dadurch ist wahrscheinlich mit einer verminderten Leistung zu rechnen, aber zur Durchhaltung wird es im allgemeinen nicht an den unbedingt notwendigen Mitteln fehlen.

[Saatgutpreise.] Die **Landwirtschaftskammer** hat für das durch Vermittelung ihrer **Saatzuchtstelle** zu beziehende Saatgut folgende Preise (100 kg) festgesetzt: a. anerkanntes Saatgut: **Sommerweizen** 36—38 Mk., **Gerste** 50—52 Mk., **Hafer** 44—46 Mk., **Leinsaat** 70 Mk., **Erbsen**, handverlesen, 110 Mk., Erbsen, nicht handverlesen, 100 Mk., **Bohnen** 90 Mk., **Futterrübensamen** 120 Mk., **Saatkartoffeln** je nach Sorte und Absaat für 100 kg von 11 Mk an; b. nicht auf dem Felde besichtigte (daher nicht anerkannte) Saaten: Sommerroggen 36 Mk. je 100 kg je nach Qualität, **Sommerweizen** 32—34 Mk., **Gerste** 45—47 Mk., **Hafer** 40 Mk.

Vom Breslauer Produktenmarkt.

Nachdem auch alle **ausländischen Futtermittel** der Anzeige bei der Zentral-Einkaufsgesellschaft bezw. bei der Bezugsvereinigung der Deutschen Landwirte G. m. b. H. unter Angabe der Menge, des Einkaufspreises und des Aufbewahrungsortes unterworfen sind bezw. dorthin abgeliefert werden müssen, ist der Verkehr am Markte ganz unbedeutend geworden. Nur noch kleine Mengen von früheren Bezügen herrührend, wurden angeboten, wie z. B. Leinkuchenmehl, Rapsschrot, Kleiemehl, Eichelmehl, sogenanntes Mastfutter. Die Forderungen hierfür waren ziemlich die gleichen wie in der vorigen Woche. Am Heu- und Strohmarkte blieben die Zufuhren klein und waren demgemäß nicht bedeutend. **Heu** notierte unverändert 14—15 ℳ. Für **Stroh** in allen Sorten wurden schlank die bestehenden Höchstpreise gezahlt. Das Geschäft am **Sämereienmarkte** ist jetzt ein ausgesprochenes Konsumgeschäft geworden. Täglich gehen von den Lägern eine Anzahl kleinerer Posten herunter, sodaß die Bestände allmählich kleiner werden, denn die Zufuhren bleiben gering. Die Stimmung für fast alle Artikel ist fest, ohne wesentliche Preisveränderungen, überhaupt hat es den Anschein, als wenn eine gewisse Preisbasis erreicht wäre. Rotklee behauptete bei schwachem Angebot seine feste Haltung. Die Preise blieben unverändert, jedoch wurden die bisherigen Forderungen für abfallendere Ware bewilligt, da feine Saaten zu fehlen beginnen. Weißklee fand keine Beachtung und lag sehr ruhig. Neue Partien Gelbklee kamen wenig an den Markt, jedoch bestand Abzug von den Lägern. Schwedischklee in feinen seidefreien Qualitäten ist sehr knapp und es werden selbst für mittlere Qualitäten hohe Preise gefordert. Tannenklee in besserer Ware blieb gesucht und liegt unverändert fest. Timothy behauptete bei ausreichendem Angebot seine bisherigen Preise. Von Raigräsern neuer Ernte kam etwas mehr an den Markt, was aber zu den bisherigen Preisen Aufnahme fand. Seradella verkehrte in sehr fester Haltung, da das Angebot ganz unzureichend ist und mußten deshalb wiederum wesentlich höhere Preise gezahlt werden. Luzerne wurde in meist abfallenden Qualitäten zu unverändertem Preise nur mäßig umgesetzt. Die ruhige Stimmung für Runkelrübensamen hält weiter an.

F. M.

Fabrikkartoffeln
zahlen **22** Pf. p. % ab Verladestation. Kommissionäre erhalten Provision.
Schlesische Kartoffelflockenfabrik, Breslau 13, Viktoriastr. 114.

Kartoffel-Trocknung
übernimmt [x
Schles. Kartoffelflockenfabrik,
Breslau XIII, Viktoriastraße 114.

Original Janetzki's Früher Sommerweizen,
anerkannte Originalsaat der Landw.-Kammer von Schlesien.
Stammbaumzucht.
Zeichnet sich durch besonders frühe Reife, sehr gute Erträge, auch auf mittleren Böden und in rauherer Lage aus; ist durch seinen elastischen Halm sehr lagerfest, daher vorzüglich mit Maschinen zu mähen, hat glatte, ziemlich dichte Ähren, mittellanges Stroh. Durch das glasige fast runde Korn ist er ein Qualitätsweizen ersten Ranges.
Preis p. 100 kg **42.**— Mk., von 1000 kg an **40.**— Mk. p. 100 kg.
Versand gegen Nachnahme ab Stationen Bösdorf, Polnisch-Neukirch oder Chrost—Gnadenfeld in meiner Wahl.
Säcke zu 2.— Mk. oder freie Zusendung von Füllsäcken. [x
Saatzuchtwirtschaft Waltdorf, Kreis Neisse.

Die
Saatzuchtstelle der Landwirtschaftskammer
bietet Saatgut von Sommergetreide, Erbsen, Bohnen, Lein, Futterrübensamen, ferner Saatkartoffeln in bestbewährten Sorten und guten, hochkeimfähigen Qualitäten zu folgenden Preisen an:
1) Anerkanntes Saatgut

Sommerweizen	36—38 Mk	Bohnen	80—90 Mk.
Gerste	50—52 „	Futterrübensamen	120 „
Hafer	44—46 „	Leinsaat	70 „
Erbsen (handverlesen)	110 „	Kartoffeln	11—12 „

für 100 kg, je nach Qualität, frei Bahnstation der Lieferer.
2) Von nicht besichtigten Feldern (nicht anerkannt, aber auf Reinheit und Keimfähigkeit geprüft)

Sommerroggen	36 Mk.
Somerweizen	32—34 „
Gerste	45—47 „
Hafer	40 „

[5
für 100 kg je nach Qualität frei Station des Lieferanten.
Genaue Angebotslisten, Verkaufs- und Lieferungsbedingungen und alles Nähere durch die
Saatzuchtstelle der Landwirtschaftskammer,
Breslau X, Matthiasplatz 6.

Staßfurter Kalkmergel,
hochprozent., in Ia Qualität, offeriert preiswert
Rich. Kessler, Breslau II, Gottschallstr. 30.

Der Landwirtschaftliche Verein zu Breslau und die Saatzuchtstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien veranstalten gelegentlich der Dienstag, den 15. Februar d. J., stattfindenden Generalversammlung des ersteren gemeinschaftlich einen (2
Saatenmarkt
(Getreide, Sämereien, Kartoffeln) im großen Saale des Konzerthauses zu Breslau, Gartenstraße 39/41. Anmeldungen sind spätestens bis zum 13. Februar unter Einreichung eines Verzeichnisses der auszustellenden Gegenstände und unter Angabe der Größe des gewünschten Platzes bezw. der erforderlichen Tischfläche an die Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Vereins zu Breslau X, Matthiasplatz 6, zu richten. Mitglieder des Landwirtschaftlichen Vereins zu Breslau oder der Saatzuchtstelle der Kammer haben für in der eigenen Wirtschaft gebaute Saaten keine Gebühr zu erlegen, im übrigen ist je Tisch (za. 1 qm) bezw. je Quadratmeter Bodenfläche eine Gebühr von 2 Mark, welche der Anmeldung beizufügen ist, zu entrichten.
Eröffnung des Marktes **Dienstag, den 15. Februar, morgens 9 Uhr. Schluß 11½ Uhr.**

Original-Kartoffel-Neuzüchtungen.
Dom. Klein Räudchen (Post), Bez. Breslau Bahnst. Wehrse, Tel. Herrnstadt 20.
Von meinen Neuzüchtungen, die sich auch in diesem Jahre wieder sehr gut bewährt haben, offeriere ich, soweit der Vorrat reicht:
Erste v. Kl. Räudchen, } weiß, für leichten Boden u.
Sandkönigin, } alle Zwecke.
Ldrt. Dr. von Ravenstein, blaßrot für alle Zwecke, gedeiht auf allen Bodenarten. **Siegerin 1912, Ersatz für Daber,** schon sehr verbreitet.
Tannenberg, ziemlich früh, weiß, rund, **sehr ertragreich,** für alle Zwecke.
Präsident von Klitzing, weiß, mspt., hochertragreich.
Ghrt. von Rümker, reichlich mfrüh, gelblich, länglich, **sehr ertragreich** mit **guten Speiseeigenschaften.**
No. 91. 02., ziemlich früh, gelblich, rund großfallend, **Speisek.**
Wohlgeschmack, noch etwas früher als **91,** sehr ertragreich und wohlschmeckend, **gelb in Schale u. Fleisch.**
Prof. Dr. von Eckenbrecher, weiß, außerordentl. ertragr. u. widerstandsfähig, mspt. **Vielversprechende Neuheit.**
Da meine Züchtungen stets schnell ausverkft. waren, so empfehle ich deren baldige Bestellung.
Prospekte auf Wunsch.
W. Trog.

Wir sind Käufer von
Zuckerrüben
Waggonfrei Friedenthal-Giesmannsdorf.
Giesmannsdorfer Fabriken,
Friedenthal-Giesmannsdorf.

Saatgetreide
von der Saatzuchtstelle der Landw.-Kammer für Schlesien geprüft und auf Keimfähigkeit untersucht, verkauft zu den von der L.-K. festgesetzten Saatguthöchstpreisen:

	Keimfähigkeit
1) Petkuser S.-Roggen	99 %
2) Schlanstedter S.-Weizen (ohne Grannen)	99 %
3) Germania-Gerste	98 %

Die Majoratsverwaltung Jeschütz, Kreis Trebnitz.
Lieferung erfolgt in Käufers Säcken oder in neuen Säcken zum Selbstkostenpreis berechnet per Nachnahme. (6

Polygonum sachal. „Das ewige Futter".
Immerwährender drei Meter hoher Riesen-Futterspinat.
Diese neu eingeführte, in Deutschland bereits erprobte Futterpflanze ist berufen, der Landwirtschaft großen Nutzen zu stiften, denn sie liefert auf jedem, selbst dem ärmsten Acker Futtermassen, wie man sie von keiner anderen Futterpflanze, selbst von Mais und Zuckerhirse nicht, bekommt. Der Wurzelstock ist unvergänglich, wintert nie aus und treibt alljährlich im zeitigen Frühjahr zahlreiche, dichtbeblätterte Stengel, die im Laufe des Sommers zu einem bis drei Meter hohen, dichten Wald ausgezeichneten Grünfutters heranwachsen. Das äußerst üppige, glatte, dunkelgrüne Laub hat Ähnlichkeit mit riesigen Runkelblättern; die Blüte ist schneeweiß. Gefüttert werden Stengel und Blätter, die nach Bedarf abgesichelt werden. Das zarte, saftige Grünfutter wird von allem Vieh gern genommen; ist gesund und nahrhaft. Wir liefern, soweit Vorrat reicht, aus unserer eigenen, nunmehr bereits drei Jahre hindurch prachtvoll gediehenen Anpflanzung starke Wurzelstecklinge, die auf ½ Meter Entfernung gepflanzt, leicht und schnell austreiben. 500 Stück 20 ℳ, 100 Stück 5 ℳ, 50 Stück 3 ℳ. Eine Abbildung dieser Pflanze (nach Photographie) enthält unser Samen- und Pflanzenkatalog, den wir kostenlos zusenden.
Woelfert & Co., Erfurt 104.

Unternehmer
zur Werbung von ca. 3000 Zentner Eichenrinde gesucht. [8
Lederfabrik Dorndorf, Freiburg i. Schles.

Jedes Quantum (2
Zuckerrüben
kauft Dom Leubel, Post Bargen i. Schles.

Wir suchen zirka (0
5:—6000 Ztr. Zuckerrüben
für Brennzwecke. Angebote mit Preisangabe sind zu richten an die
Güterdirektion Kunzendorf,
Kreis Habelschwerdt.

2000 Ztr. Futter-Rüben, 2000 Ztr. weiße Speise-Wrucken
offeriert billigst [3
Felix Kirchner, Breslau II.
Telephon 5234.

Ca. 300 Ztr. gelbe
Speisewrucken
verkauft (3
Dom. Romnitz
b. Groß Baudiß, Stat. Lohnig.
Fernspr. Nr. 11.

Mohrrüben Futterrüben
kauft jedes Quantum waggonweise ab allen Stationen (9
Fouragegroßhandlung
H. Jonas, Neisse,
gegründet 1858.
Telephon Nr. 57 u. 122.

5000 Ztr. Futterrüben
offerieren preiswert [2
Julius Kroner & Söhne,
Breslau XIII.

Futterrüben [3
zu kaufen gesucht. A. Scholz, Krobsdorf, Post Ullersdorf, Isergb.

Futterrüben
verkauft
Dominium Nieder-Steinberg bei Goldberg. [2

Frömsdorfer

Original Guttenberg'sche Futterrübensamen

aus ausgewählten, auf Massenertrag, Nährwert und Haltbarkeit gezüchteten Futterrüben gewonnen, verbürgen höchste und sichere Erträge auf allen Bodenarten. Preisliste auf Wunsch.

Otto Cimbal,
Saatzuchtwirtschaft, [9
Frömsdorf in Schlesien.

Rotklee, Gelbklee, Timothy
offeriert in seidefreier Ware
S. Sonnenfeld,
Breslau 13.
Moritzstraße 2. [2

Ia Rotklee, Weißklee, Schwedischklee, Gelbklee, Luzerne, Ratzgras
offerieren in bester Qualität
Louis Eckersdorff, K.-G., Brieg, Bez. Breslau.
Telephon 7 und 47. (9

Habe wieder einige Waggon
gesundes Gebirgshen
lose und gebündelt, an Selbstverbraucher abzugeben. **Vogt, Waldenburg in Schles., Albertistr. 10.**

Vom Produzenten (9
Drahtballen Roggen- und Weizenstroh
zu kaufen gesucht.
C. M. Dittrich, Nikolai OS.

---

200 Ztr.
Lang- oder Preßstroh
zur sofortigen Lieferung kauft [3
Gustav Knauer,
Königl. Hoffspediteur, Breslau,
Friedrich-Karl-Str. 21.

Scheunenstroh,
gesunde, trockene Ware, mit Bindfaden oder Draht gepreßt, zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote nimmt (2
die Schlacht- und Viehhofverwaltung, Breslau 17,
entgegen.

Mit Draht gepreßtes gesundes Stroh
gibt Dom. Peltschütz, Kr. Breslau, in Quantitäten bis 29 Ztr. an den Verbraucher unmittelbar ab. Abhol. a. d. Gutsh. geg. Bezahl. a. d. Insp.

Torferde,
trocken, aufsaugefähig — als Streu geeignet, — liefern (6.
Schlesische Torfwerke,
Verkaufs-Kontor: **Dresden-A.,**
Marschallstraße 25.

Ausländische
Torfstreu, Holzwolle,
als Ersatz für Stroh,
offeriert waggonweise (9
Fourage-Großhandlung
H. Jonas, Neisse.
Gegr. 1858. Tel. Nr. 57 u. 122.

Einige Waggons
Spreu
hat zur baldig. Lieferung abzugeb.
J. Priwin, Posen.
Postfach 68. (0

Spelz-Spreu
haben waggonweise abzugeben
Prager & Co., Glatz
(Telephon 36). [5

Spelzspreu
in Waggonladungen offeriert
Adolf Cohn, (x
Breslau 18. Telephon 6257.

---

50 Eichenstämme,
durchschnittl. ca. ½ Festmeter, zu verkaufen. Angeb. erb. u. **P 242** Geschst. der Schles. Ztg. (0

Faulbaumholz
in der Stärke bis zu 5 cm, 1 m lg., saftfrei geschält und gebündelt, kauft zum Frühjahr jeden Posten.
W. Güttler, Pulverfabriken,
Reichenstein i. Schles. [3

Schlesische Gemüse haben Weltruf!
Unsere Preisliste über erprobte, bewährte Gemüsesämereien ist erschienen.
Julius Monhaupt Nachf.
Gebrüder Scholz,
Königl. sächs. Hoflieferanten,
Samenhandlung
und Gartenkulturen,
Breslau I
an der Magdalenenkirche.

Winterharte Rhododendren
prachtvoller Sorten, à 3 bis 8 Mk., winterharte Azaleen, pontica, mollis, rustica, in leuchtendsten Farben, à 1,25 bis 6 Mk. verkauft [x
Schloßgärtnerei Boislowitz
bei Nimptsch.

Offeriere zur
Frühjahrs-Pflanzung
10000 Ballenfichten, 60-140 cm hoch, Ahorn, Eschen, Linden, Alleebäume, Äpfel, Birnen und Süßkirschen, Hoch- und Halbstämme, zu mäßigen Preisen. [2
Johann Aschrich, Baumschule,
Krotzel, Kr. Schweidnitz i. Schl.

Kaufe von Forstverwaltungen u. Gemeinden alle Arten x
Laubhölzer
und bitte um Angebote.
Oscar Freund, Breslau 5,

Majoratsverwaltung Silbitz und Strachau b. Nimptsch verkauft folgende Hölzer:
1) 50 Birken 22,72 fm
2) 10 Eichen 7,08 „
3) 7 Erlen 3,50 „
4) 1 Ahorn 0,60 „
5) 1 Kirsch 0,11 „
Gefl. Angebote mit Preisangabe erbittet die Majoratsverwaltung.

Scheideschlamm
ab Schlesien, 20 Waggons gegen Höchstgebot abzugeben. Angebote unter **S 224** Gschst. d. Schles. Ztg.

Rentamt Järischau,
Kr. Striegau,
sucht zu kaufen
zur baldigen Lieferung 1200 Ztr.
Kalkstickstoff
und erbittet Angebote mit Preisangabe frei Station. (0

---

400 Ztr. Superphosphat, 400 Ztr. Kalkstickstoff
für Lieferung Februar bei Barzahlung sucht zu kaufen (1
Dominium Deichslau.

Düngemittel (Abfälle) gratis abzugeben Sadowastr. 15.

Gut repar., gebr. **Drills** empfiehlt
B. Hirschfeld, Breslau 13.

Gebrauchte
Lokomobile
4—5 evt. auch 6 PS, gut erhalten,
zu kaufen gesucht.
Gefl. Angeb. u. **P 249** an die Gschst. der Schl. Ztg. [5

Rud. Sack'sche Pflugteile mit beisteh. Schutzmarke echt allein bei x
B. Hirschfeld,
Generalvertr., Breslau 13

Strohseilmaschine (1
zu Hand- u. elektr. Antrieb verkauft
Dom. Ober Grädig, Kr. Schweidnitz

---

1 tadell. gebr. Göbel
1 gebr. Haferquetsche
sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Angabe der Größe und des Preises an die
Ers.-Abt. Feld-Art.-Regt. 42,
z. Zt. Carlowitz b. Breslau.

Salmiakschmierseife,
Pfund 55 ₰ und Oranienburger Waschseife, Pfund 1 M, Kernseife 1,50 M, zu verkaufen, solange der Vorrat reicht. Gartenstr. 63, 1. lks.

Prima Oranienburger Waschseife
sehr preiswert abzugeben
Ferdinand Quabbe, Breslau II,
Tel. 687. Telegrammadr.: Quabbe, Breslau.

Schellack-Harz Leinölfirniß
kauft jeden Posten und erbittet bemusterte Preisangebote unter Mengenangabe
Louis Bodlaender, Breslau V.
Gartenstraße 19. Fernruf Nr. 38.

Auskünfte
über Ruf, Charakter, Vermögensverhältnisse, Beobachtungen, Ermittelungen am Platze u. außerhalb, vornehmste Referenz., solide Pr. [x
Auskunftei Creditwacht,
Breslau, Neue Schweidn. Str. 18

„Welt-Detektiv"
Auskunftei Preiss Berlin 16, Kleiststr. 36 (Hochbahnhof Nollendorfplatz.)
Bestempfohl., erstklass. **Institut für vertrauliche, zuverlässige Auskünfte (Vorleben,** Gesundheit, Verkehr, Lebenswandel, **Vermögen). Beobachtungen, Ermittlungen, Schnellverbind. m. inländischen, österreich., neutralen Orten.** (x

---

Familien- (Heirat) **Auskünfte**
C. F. Schneider [9
Breslau I, Karlstr. 2.

---

2 junge Mädchen
21 u. 22 J., wünschen, da es ihnen an Herrenbek. fehlt, Briefwechsel mit geb Herren zw. spät. Heirat. Kriegsinval. nicht ausgeschl. Zuschr. unt. Nr. **437** an den **„Anzeiger"** Trebnitz i. Schl. erb.

Zw. Verheirat. mein. Schwest.
wünsche ich mit besserem Herrn in gesicherter Lebensstellung in Verbindung zu treten. Betreffende ist 39 Jahre, ev., von angenehmen Äußeren, guten Umgangsformen und herzlichem, selbstlosen Wesen, jedoch ohne namhaftes Vermögen. Da durch dritte Person durchaus zwanglos Verschwiegenh. selbstverständlich. Zuschr. u. **A 6** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Heiratsgesuch.
Gutsbesitzer eines mittleren Gutes, intellig 50er, kath., sucht zw. Heirat Briefwechsel mit vermög. Dame, welche Sinn u. Interesse für die Landwirtschaft besitzt. Auch Witwe mit kl. Anhang angenehm. Da einzigen, bereits erwachsenen Sohn, bin nicht abgeneigt, in ein größeres Gut, oder sonstige Gelegenheit nach der Stadt zu heiraten. Eltern od. Verwandte werd. um Vermittl. gebeten. Ausf. Angeb. üb. Fam.-Verh. und Vermögen unt. **N 227** Geschst. der Schles. Ztg. Strengste Diskretion Ehrensache. (1

Herr, stattl. Erscheinung, 31 Jahre 1,75 groß, mit Vermögen, sucht Briefwechsel mit Dame behufs Heirat. Vermögen erwünscht. Einheirat auf Gut oder größeres Hotel nicht ausgeschlossen. Damen, die auf dieses ernstgemeinte Gesuch reflektieren, wollen vertrauensvoll unter Angabe ihrer Verhältnisse Zuschriften unter **O 272** an die Geschäftsst. der Schles. Ztg. gütigst einsenden. Diskretion Ehrensache 0)

Heirat. Gebild. sol. Herr, Christ (milit.), gesund, stattl. Ersch., geordn. gut. Verm.-Verh., Wes. 2 Log.-Häus. Riesengeb., s. zw. glückl. Heirat Briefw. mit gebild., intellig., nett., wirtsch., häusl. erzog., hübsch. Dame, gt. Fig., 22—28, blond, bev. gesund, frisch, heit., anmutsv. Wes. m. reifer Lebensauff., achtb. Fam. Vermög. erw., l. bel. sich. gest. w. Vertrauensb. Zuschr. m. ausführl. Klarleg. d. Verh. auch d. Angeb. Strengst. Verschwh (Anon. zwecklos.) Gewerbsm. Vermtl. verb. u. **B P 3129** an d. Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse, Breslau.**

Aelter. geb. Fräulein,
kath., s. wirtsch. u. häusl., m. etw. Vermög., **wünscht Briefw. m. bess. Herrn,** auch Witw., da kinderlieb, zw. Heirat. Zuschr. u. **P 278** Geschst. d. Schl. Z. (2

Für seine Schwester,
25 J., große vornehme Erscheinung, evgl., musikalisch, sehr wirtschaftlich, 130000 Mk. Vermögen, später mehr, sucht höherer Staatsbeamter ebensolchen, Rittergutsbesitzer oder dgl., in sicherer Lage, als lieben Mann. Ausführliche, nichtanonyme Zuschr. erbeten unter **S 205** Geschst. der Schles. Ztg. Verschwiegenheit zugesichert u. verlangt. Gewerbsmäßige Verm. ausgeschlossen.

Junger Herr,
gr. stattl. Erschein. mit hoh. Einkom., ersehnt glückliche Ehe mit wirtschftl., geb. Dame v. liebevollem Charakter und nicht unvermögend. Entgegnungen (Diskretion verbürgt) erb. unter **S 210** Geschst. d. Schl. Ztg.

Beamter
(Junggeselle) in pensionsber. Stellg., mittl. Figur, kath., Anfang 50er, 4000 Mk. Einkommen, sucht älteres Fräul. oder Witwe ohne Anhang mit etwas Vermögen **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Zuschr. erbet. u. **A 50** Geschftsst. d. Schles. Ztg.

Vermietungen
(Insertionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)

Für Offizier!
Möblierte Wohng., 4 Zimmer Küche, Bade- und Burschenst., für 70 Mk. monatl. bald abzuvermieten. Anfrag. u. **A 99** Geschst. Schles. Ztg.

Moderne 3-Zimmer-Wohnung
mit Gartenbalkon, an der Straßenbahn gelegen,
zum 1. April zu mieten gesucht.
Zuschriften unter **A 42** an die Geschst. der Schles. Ztg.

Fein gebild. alte Dame sucht 1.4. sonnig. großes **unmöbl. Zimm. Südvorst.,** nur gut. Famil. evt. volle Pension. Gefl. Angebote unt **A 110** an die Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Gesucht in der Südvorstadt
eine gut renovierte Wohnung von 4 Zimmern, Bad u. Nebengelaß für sofort auf 9 Monate.
Zuschr. u. **A 49** Geschst. d. Schl. Ztg.

Pensionär, 2 Pers., sucht sonnige 3- od. geräum. 2-Z.-W., **II. od. III.** St. Ang. m. äußerst. Preisang. erb. bis 15. 2. unt. **P 294** Geschst. d. Schl. Z.

Fruchtsaftpresserei
sucht geräumige
Fabrikationsräume und Lagerkeller,
möglichst mit Stallung u. Wagenremise. Angeb. unter **P 257** an die Gesch. d. Schles. Ztg (0

Scheitnig.
herrsch. Wohnung von 6—8 Zimm., mit all. mod. Komfort und Garten, sofort oder spät. zu vermieten durch
Sachs' Wohnungs-Nachweis,
Gabitzstraße 90. Tel. 2876.

Fortzugshalber Viktoriastraße, an der Körnerstraße, herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Balkon, mit Mietserlaß, sofort oder später zu vermieten durch
Sachs' Wohnungsnachweis
Gabitzstraße 90. Tel. 2876.

Veränderungshalber z. Okt. d. J.
hochherrschaftliche Villa im Süden mit allem Komfort zu vermieten durch
Sachs' Wohnungs-Nachweis
Gabitzstr. 90. Tel. 2876.

Fortzugshalber Villa
in Kleinburg, hochvornehm gebaut, mit allen mod. Einrichtungen, zum April od. früh. zu vermieten durch
Sachs' Wohnungs-Nachweis,
Gabitzstr. 90. — Teleph. 2876.

Veränderungshalber
Goethestraße, herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer, Balkon, elektr. Licht, mit eig. Garten, z. April zu verm. durch
Sachs' Wohnungs-Nachweis,
Gabitzstr. 90. — Teleph. 2876.

Monhauptstr. 10, hochpart.,
darunter bewohnt, 7 Zimmer, Bad und Beigelaß, preismäßig bald zu vermieten. Näheres Klosterstraße 65 bei **Mücke.** (0

Goethestrasse 38,
Ecke Körnerstraße, selten schöne 6-Zimmer-Wohnung zu vermieten. (2

Kaiser-Wilhelm-Straße 65
ist zum 1. April 1916 die hochherrschaftliche 2. Etage, 5 Zimmer und Beigelaß, zu vermieten. (9

Palmstrasse 35 (x
herrschaftliche 5- und 7-Zimmer-Wohnungen mit allem Komfort, bald oder 1. April zu vermieten, nahe Hauptbahnhof.

Feldstraße 25, 1. Etage,
ist eine 3-Zimmer-Wohnung mit 2 Balkonen, Bad u. Zubehör für bald oder später zu vermieten. (3

Schönste Lage Breslaus,
Ohlauer Stadtgraben 14/15, gegenüber der Liebichshöhe,
hochherrschaftliche Wohnungen
mit allem Komfort u. reichl. Beigelaß bald od. später zu vermieten. [9
Zweiten Stock 8 Zimmer, Hochparterre vier Zimmer und Diele.

Sadowastraße 60
Hochparterre 3 Zimmer, großes Badezimmer usw., 800 Mk.
III. Stock 3 gr. Zimmer, Kabinett usw., 700 Mk.
Großer herrschaftl. Garten.

Alexanderstraße 23, Ecke Garvestraße,
2. Stock Ostern, 3. Stock evt. bald je eine 5-Z.-Wohnung, viel Nebengelaß.

Augustastraße 50,
I. Stock, 6 Zimmer, Erker, Balkon, Bad, tadellose Einteilung, Elektr. Licht, z. 1. April zu vermieten. Näh. beim Hausmeister oder Tel. 8193.

Lehmgrubenstr. 75, Ecke Herdainstr.,
selten schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Nebengel. zum 1. 4. zu vermieten.

Palmstrasse 24, I. Stock,
schöne sonnige Wohnung, 6 Zimmer, mit allem Komfort, Bad, elektr. Licht, große Loggia mit Aussicht auf herrl. Gärten, Gartenbenutzung, zu vermieten. Näheres Palmstraße 26, pt.

Kürassierstraße 5, 1. Etage,
vornehmste Wohnlage im Süd., hochherrsch. 5-Zimmer-Wohng., m. allem Komf., Bad usw., Diele, Balkon, Loggia, Mansard.-Zimm., Garten rc., zum 1. April billig zu vermieten. (9

---

5 Zimmer **Kronprinzen-Str. 12, 3. Stock,**
— Balkon, Gartenbenutzung, — sofort oder später zu vermieten. (9

Klosterstr. 91, 2. Stock
4-Zim.-Wohn., Kab., Bad, Gas usw., neu renoviert, bald od. sp. zu vm. (3

Trock. sonnig. 3-Z.-Wohn.
z. 1. 4. zu verm. Moltkestraße 3.

4-Z.-Wohn. 1. Etg. m. Bad u. Balk. preisw. Lohestr. 62. [3

Vornehme möbl. 1. Etg.
6 Z., Bad, Telephon zu vermieten **Salvatorplatz 2** (Kaiser-Wilhelm-Denkmal).

Bohrauerstraße 17
Laden u. 3-Z.-Wohn. zu vermieten.
Näheres Lohestraße 6. [3

Gut möbl. Zimmer zu verm.
3) **Kappel, Neudorfstr. 66, I.**

Clausewitzstraße 7
sind 5 gr. Zimm., gr. Veranda, Kab., Bad, Küche, Mädchengelaß, Elektr. Gas, bald zu vermieten. (6
Zum 1. April 3 Stuben, Kabinett, Bad, Küche, Mädchengelaß.

Vornehm möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
Bad, Telephon zu vermieten (0
Salvatorplatz 2, 1. Etg.
(Schweidnitzer Stadtgraben).

Moderne 4-Zimmer-Wohn.
mit Bad zu verm. Brüderstr. 55. (6

Wohn- u. Schlafzimmer
eleg. möbliert, zu vermieten. Elektr. Licht, Telephon, Bad [2
Ernststraße 4, I.

Viktoriastr. 116, I.
6 gr. Zim., auch für Doktor, Bureau, Fremdenheim. 5 Zim. sep. Eing. [1

Möbl. Wohn. a. Hohenzollernplatz.
Bad, Küche, vollst. abgeschl., b. z. verm. **Ulke, Viktoriastr. 39, I.**

Kaiser-Wilh.-Str. 21
4- u. 7-Zimmer-Wohnung mit Bad, Heizung, Warmwasser, viel Nebengelaß, zum 1. April **zu vermieten.** (4

---

2 möbl. sonnige Zimmer
mit u. ohne Küchenbenutzg., event. Burschengelaß für bald zu vermiet. **Rehdigerstraße 35, 1. Etg.**

Paradiesstr. 30, I. Et.
3 Zimm., Bad, elektr. Gas, April zu vermieten. Näheres Hausmeister.

---

4 Z. wegzh. anst. 700 Mk., gr. Nachlaß z. verm. Augustastr. 146, ptr. rechts.

Wohnungsgesuch.
5 Zimm. mit Gart. bald oder 1. 4. Vorort Breslaus gesucht. (2
Zuschr. u. **A 80** Geschst. Schl. Ztg

Hochherrsch. Wohnungen
von 3, 4, 5 und 6 Zimmern mit reichl. Nebengelaß, Wintergart. usw., Zentralheizg., Warmwasserversorg., eventl. Gartenbenutzung, für bald od. später zu vermieten. (3
Näheres: **Hedwig-Straße 36.**
— Teleph. 2058. —

Fortzugshalber
Wohnung v. 4 Zimm. u. Beig., große Diele, 2. Etage, auf 1½ Jahre evt. unter Preis zu vermieten durch
Glaser's Wohnungs-Nachweis-Büro,
Gartenstraße 63, I. Tel. 3084.

Viktoriastraße 121,
II. u. III., 4-Zimmer-Wohn., vollst. renov., bald od. spät. bill. z. verm. [0

Wohnung
von 7 Zimmern u. Beigelaß Hohenzollernstraße a Kais.-Wilhelm-Platz 2. Etage zum 1. April zu verm. d.
Glaser's Wohnungs-Nachweis-Büro,
Gartenstr. 63, I. Teleph. 3084.

Villa Kleinburg
Scharnhorststraße 6
ist hochvornehme Wohnung, 9 Zimmer mit all. Beigelaß,
bald zu vermieten.

Neudorfstraße 20,
nahe Gartenstr. u. Hauptbhf., hpt., 5 Z., Bad, elektr. Nachtbel., Garten, f. 1. 4. Mk. 980 zu verm.; auch für Büros oder Ärzte. [9

Wohnungen
v. 6 Zimmern u. Beigelaß, Parterre und 3. Etg., Goethestr., a. Höfchenplatz, f. sof. ev. 1. April zu verm.
Glaser's Wohnungsnachweis-Büro.
Gartenstraße 63, I. Telephon 3084.

Schön. 3-Zimm.-Wohn. Sadowa-Straße 58 im zweiten Stock,
nahe Kais.-Wilh.-Str., z. 1. April f. 700 Mk. jährl. zu vermieten. Gartenbenutzung gestattet. Näheres bei Frau **Kopyto,** Keller links. (1

Hochherrschaftl. möbl. Wohnung
Kaiser-Wilhelm-Straße, 1. Etage, 4—6 Zimmer, für die Dauer des Krieges, ebenso **möbl. 5-Zimm.-Wohnung** nahe des Hauptbahnhofes zu vermieten durch
Sachs' Wohnungsnachweis
Gabitzstr. 90. Tel. 2876.

Kloster-Str. 22/24, 2. Et.,
4 Zimm., Kab., Bad, Mädch.-Zim. u. Küche, zum 1. April zu verm. [x

Kürassierstraße 24, Ecke Garmerstraße
(Neubau),
sind hochherrschaftl. Wohnungen,
neuzeitlich gediegen vornehm ausgestattet,
zu je 6 großen Zimmern, Diele, Küche 2c. und sonstigem Nebengelaß, Heizung ständig Warmwasser, Gartenbenützung, zu vermieten. Näheres im Baubureau daselbst oder Fernspr. 2570. [8

Freiburgerstraße 31
Herrsch. Wohnungen, hochpart. und 1. Et., 5 und 4 große Zimmer, viel Nebengelaß, Bad, Gas, Elektrisch, bald zu vermieten.

Kleinburg-Str. 21
herrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort im Hochpart. zu vermieten. [8

Goethestrasse 17
(zwischen Kaiser-Wilhelm-Straße und Höfchenplatz) ist der II. oder III. Stock, 7 Zimmer mit Zubehör, bald oder später preiswert zu vermieten. Näheres daselbst II. Tel. 10510.

Höfchenstraße 39
hochherrschaftliche Wohnung, ganze I. Etage, 7 Zimmer, Mädchen- und Badestube, große, helle Küche usw., für 1600 Mk. jährlich bald oder später zu vermieten.

Hinterhaus:
ganzes Parterre, großer heller Fabrikraum nebst Kontor, auch zu Büros, für 40 Mk. monatlich sofort oder später zu vermieten.
2 Lagerkeller für je 100 Mk. jährlich sofort od. später zu vermieten.
Näher. beim Hausmstr. oder dem Wirt Körnerstr. 39, II. Tel. 8550.

In nächster Nähe d. Scheitniger Parkes **Fürstenstr. 90,** Ecke Auenstr.,
in neuem, komfortablen Hause, 5-Zimmer-Wohnung zum 1. April d. J. zu vermieten. [2

Ohlau-Ufer 35, 3. Et., herrschaftliche Wohnung,
5 Zimmer, Koch- u. Leuchtgas, Balkon, gesunde, vornehme Lage, prächtige Fernsicht, Morgensonne, zum 1. April für 1100 Mark zu verm.

Kaiser-Straße 26,
Ecke Piasten- und Tiergarten-Straße, III. Etage,
herrschaftl. 5-Zimmer-Wohnung
für bald oder später zu verm. Näh. das. I. Etg. [6

Schweidnitzer Stadtgraben 29
4 Räume part. für Kontor oder einzelnen Herrn bald zu vermieten. Ebenda im Gartenhaus 1. Etg. 2 Z.mm. für Kontor z. April. (9

Blücherplatz 5, 3. Etage
5 helle Zimmer z April preisw. zu vermieten. Auskunft Hausmstr. (4

Sadowastraße 27, hochp. u. 1. Etage,
5 u. 6 gr. Z., viel Beigelaß, auch f. Büro, Pensionat pass., sof. z. verm. (9

Mauritiusstraße 16,
2. Etage, herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer und Beigelaß, ab 1. April 1916. Näheres beim Hausmeister. (x

Viktoriastraße 105, zweites Haus von der Kaiser-Wilhelm-Straße,
6 Zimmer mit Zentralheizung,
neuzeitlich eingerichtet, versetzungshalber
preiswert zu vermieten. [x

Gartenstraße 13, Eingang Zimmerstr.,
1. Etg., 5 helle, schöne Zimmer, elektr. Licht, auch für Bureauzwecke gut geeignet, bald oder April zu vermieten. (x
Hausmeister oder im Zigarrenladen dort.

Breitestraße 26, an der Promenade,
ist der hochherrsch. 1. Stock ohne Gegenüber, 9 Zimmer, Zentralheiz., elektr. Licht, Koch- u. Leuchtgas, Müllschl., idyll. geleg. Loggia, Garten, 3. Stock mit Atelier für Maler, Architekt od. als Wohnraum mit 9 Zimmern und viel Beigel., bald zu vermieten. (x
Stallung für 2 Pferde, Wagenremise usw. im Seitenhaus zu verm.

Kantstrasse 51
eine 3- und 4-Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung u. Bad für sofort zu verm. Näher. bei **Oschinsky**, Hohenzollernstr. 52/54. Tel. 2224. (4

Clausewitz-Straße 8,
herrschaftl. I. Etg., 5 gr. sonn. Zimm., sep. Eingänge, gr. Diele, Bad, viel Beigelaß, Garten, vollst. renov., elektr. Licht, f. bald od. spät. zu verm. (9

Clausewitzstraße 5, 2. Et.,
schöne 3-Zimmer-Wohnung, ruh. feine Lage, mit all. Komf. (Gart.), z. 1. April z. verm. Tel. 8087. (x

Hohenzollernstr. 25 (am Schmuckplatz)
herrschaftl. Hochpart., 7 Zimm., Diele, Diener- u. Mädchenzimm. Bad, Loggia 2c. [9
2. Etage, 8 Zimm. 2c. renoviert, für sofort oder später zu vermieten.

Museumsplatz 8
8 Zimmer. hochherrschaftl. Wohnung sehr große Räume, zu vermieten Näheres beim Hausmeister. (0

Hohenzollernstraße Nr. 23, am Schmuckplatz
Herrschaftl. Hochpart., 5 Zim., heizb. Diele 2c., bald od. später z. verm. [9

Trinitasstraße 12, nahe Sonnenplatz,
Hochpart. 4-Zimmer-Wohnung, Kab., Gas, Bad, zu vermieten. [6

Nikolai-Stadtgraben 26, herrsch. Wohnungen
I. Stock 8 Zimmer nebst allem Zubehör,
II. „ 5 „ „ „ „
auch für Bürozwecke sehr geeignet, bald zu vermieten. [8

Versetzungshalber
helle 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör
im III. Stock vom April ab zu vermieten Fürstenstraße 91.

Tiergartenstraße 63
Zwischengeschoß, schöne 6-Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Mädchengelaß Gartenbenutzung, zum 1. April preiswert zu vermieten.
Ebenda bald oder später große, helle Lagerräume, auch geteilt, nebst Stall und Remise zu vermieten.

Matthiasplatz 8
herrschaftliche 2. Etage, 7 Zimmer. 2 Kabinette, mit sehr reichlichem Beigelaß, große Loggia, eigene Waschküche, freie Rolle, Gartenbenutzung, Gas und elektr. Licht, bald oder später zu vermieten. [9

Scheitnig.
Vornehme 7-Zimmer-Wohnung
mit großem Garten in Scheitnig für April oder früher zu vermieten. Näheres Parkstr. 25a, I. l. (5

Hohenzollernstraße 75, I.,
vornehme Wohnung von 8 schönen Zimmern,
mit hellem Wohndiele, mit allem Zubehör fortzugshalber zum 1. April d. J. zu vermieten. [6

(6 Zimmer) **Kreuzstraße 55**
für 1. April schöne Wohnung zu vermieten, 6 Zimmer, Loggia, Bad, reichlich Beigelaß, Zentralheizung. Sehr angenehme Wohnlage, beim Gesundbr. Nähe höherer Schulen.
Näheres dort beim Hausmeister (Korkstthandlung) [8

Höfchenstraße 1, Ecke Museumpl.,
ist die 3. Etage, 5 große, helle Zimmer, Balkon (nach dem Museumplatz), Entree, Küche, großes Kabinett, Bad etc., Gas u. elektr. Licht, zum 1. April cr. billig zu vermieten.
Näheres bei S. Markus, Tel. 1590 oder beim Hausmeister. [6

6-Zimmer-Wohnung, hochparterre,
mit heller Wohndiele,
prachtvolle Räume mit moderner Ausstattung. [2
Viktoriastraße 104a
an der Ecke Kaiser-Wilhelm-Straße, gegenüber Postamt XIII, zu vermieten.
Näheres im Baugeschäft Viktoriastraße 104b. Tel. 2505.

Matthiasstraße 37,
Gartenbenutzg., eig. Laube a. d. Oder, 2. Etg., 5 zweif., 1 einf. hell. Z., m. Bade-, Mädchenz., Gas, 12 Min. d. Zentr., 1150 Mk., z. 1. April z. vm.

Gutenbergstraße 5, hochpt. neuzeitlich ausgestattete 4-Zimmer-Wohnung zu vermieten.

Einfamilienhaus
Eichendorffstraße Nr. 29a
mit allem Komfort zum 1. April zu vermieten.
Näheres im Baugeschäft Viktoriastraße 104b. Tel. 2505. [2

Augustastraße 47
ganze 3. Etage, 6 Zimmer, viel Zubehör, Gas, elektr. Licht, zu verm. Preis 1850 Mark. Näheres hochparterre, **Dillmann**, Fernsprecher 2305.

Telegraphenstr. 9 (am Sonnenpl.)
halbe II. Etage, 5 große Zimmer, viel Beigel., sofort zu vermieten. Näheres das. oder Tel. 8899. (2

Kaiserstraße Nr. 79,
in nächster Nähe des Scheitniger Parks, herrschaftliches Haus mit schönem Garten, eine 5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, II. Stock, tadellos renoviert, für sofort oder 1. April d. J. preiswert zu vermieten. Zu erfragen bei der Hausmeisterin. (2

Kaiser-Wilhelmstr. 28/30 Büro und Geschäftsräume,
Erdgeschoß mit Zentralheizung, 10 Zimmer, evtl. 7 und 3 Räume auch für Verkaufs- und Ausstellungsräume geeignet, sof. zu verm.

Körnerstr. 12 nahe Elsasserstr. der ganze erste Stock
aus 2 herrschaftlichen 7-Zimmer-Wohnungen, viel Beigelaß, für 1. 4. 16.

Klosterstr. 11, Ecke Feldstr. 3 event. 4-Zimmer-Wohnung,
2. Stock m. Zentralheizung, viel Beigelaß für 1. 4. 16 evtl. 25. 3. 16. 5-Zimmer-Wohnung, 1. Stock, ohne Zentralheizung, viel Beigelaß für 1. 4. 16. [5

Yorkstr. 28 3-Zimmer-Wohnung, parterre, viel Beigelaß, für 1. 4. 16.
Nähere Auskunft Baugeschäft **Günther, Kaiser-Wilhelmstr. 28/30.** Tel. 4088, oder bei den Hausmeistern.

Elsasser Straße 12, 2. Stock,
ist eine aus 7 Zimmern besteh. moderne Wohnung mit viel Beigelaß, Balkon nach Straße u. Garten, ohne Gegenüber, z. 1. April 1916 z. verm.

Villa im Scheitniger Park
8 Zimmer mit Warmwasserheizung, viel Beigelaß, schönem Garten, zu verm. Zuschr. unter A 67 Geschst. der Schles. Ztg

Paradiesstr. 10, Erdgeschoß,
Wohnung von 5 Zimmern, bisher Pensionat, auch zu Bureauzwecken geeignet, zum 1. April zu vermieten.

Schmiedebrücke 50
Kontor u. Remise sowie 200 qm **Kellereien zu vermieten.**
Näheres durch Herrn **Pollak**, Seydlitzstr. 2, oder Kastanienallee 11. Tel. 8229. (1

Junkernstraße 38/40 u. 41/43
sind Läden, Bureaus, Geschäftsräume zu verm

Ring 60
Großer Laden und große Geschäftsräume
in den oberen Stockwerken sind [x
zum 1. April 1916
zu vermieten. Näheres Ring 60 bei **Theiner & Meinicke.**

Große Speicher- und Lagerräume (3
in der früheren Ruderbrauerei, Rosenstraße, bald zu vermieten. Näheres daselbst beim Verwalter oder Gartenstr. 34, I.

Geschäfts- u. Lagerhaus
ca. 1300 qm Flächenraum,
frühere Räume der Fa. Arthur Kohn, Jute- u. Säcke-Großhandlung),
Höfchenstraße 31,
modern gebaut, Doppellicht, Fahrstuhl, Zentralheizung, Einfahrt, ganz abgeschlossen, für jeden Großbetrieb, Verwaltungen geeignet, zum 1. 10. 16 preiswert zu vermieten. (9
Auskunft durch den Hausbesitzer, Goethestr. 10, II. Etg. Tel. 8717.

Brauerei-Räume!
a. Hauptbahnhof, auch für andere Zwecke zu vermieten Sadowastraße 52, Linke.

Bilanzsicherer
techn. gebild., mit Kassenwes. vertr. älterer Kaufmann mit ganz erstkl. Empfehlungen u. Zeugnissen, sucht per sofort geeignete Stellung. Zuschr. unt. Z 196 an d. Geschst. d. Schles. Ztg. (8

Viktoriastraße 52
herrsch. Wohn., 5 oder 6 Zimmer, Erker, Balk. u. übl. Komf. f. bald oder später unter Preis z. vm. (1

Goethestr. 55, 1. Et.,
a. d. Körnerstr., herrsch. 5-Zimmer-Wohng., Balkon, Gas, elektr. Licht, an nur ruhige Mieter z. 1. April zu vermieten. (8

5 Zimmer, 800 Mk.,
1 Erkerz., 4 zweifenstr. Zimm., Bad, Mädchenz., Matthiasstr. 72, 2 Etg., Haltestelle Gürtelbahn. [8

Ohlauerstraße 48
schöne sonnige 2-Zimmer-Wohnung f. alleinstehend. Ehepaar od. Dame, ruh. Haus, z. 1. April zu verm. (8

Bahnhofstr. 29,
dicht am Hauptbahnhof, 2. Stock, mod. 5-Zimmer-Wohng., jedes Z. bes. Eing., auch zu Bureauzw. zu verm. (9

Kreuzstraße 39, I.
5-Zimmerwohn. mit großer Loggia, neu renov., 950 Mk. [2

Elsasserstraße 18,
Gartenhaus, II., 3-Zimmerwohn. mit Bad für 620 Mk. [2

Neue Taschenstr. 13a,
1. Stock, 6 Zim., Erker, Bad, Küche, Mädchgel., Gas u. Elektr., zu Pension, Geschäfts- u. Wohnzw. sehr geeign., 1. 4. billig zu verm. (9

Garvestr. 27, 1. Stock,
5 2fenstr. Zim., 1000 Mk., 3 2fenstr. Zimm., 800 Mk., Badezimm., Zubehör, sofort zu vermieten.

Sternstr. 79, Gneisenauplatz,
3—4-Zim.-W., elektr. Licht, Gas, Bad, Erker, Balkon 2c., bald oder später zu vermieten.

Gräbschener Str. 149
3 gr. Zim., Küche, Korr., Bad, Balk., Logg., Mädchz., Gas, 1. u. 3. Stock, mon. 45 Mk., sof. od. spät. zu verm.

Friedrich-Karlstr. 22
1. Stock 4 Zimmer, Kab., Küche, Entr. f. 600 Mk. zu v.
3. Stock 2 Zimm., Kab., Entreeküche f. 324 Mk. zu v. (3

Museumsplatz 4,
am Amtsgericht,
2. Stock, 5 Zimmer usw., vollständ. renoviert, als Wohnung oder Büro billig zu vermieten. Näheres auch Fernruf 1812.

Sehr billig, sofort beziehbar
herrsch. 3-Zim.-Wohng., all. Komf.,
Lohestr. 52, II. Etage.
Näheres im Parterre bei **Krause.**

Ernststraße 7, III.,
2 große zweifenstr. u. 1 einfenstr. Zim., helle Küche u. Bad 1. Apr. zu v.

Adalbertstraße 70
schöne 4-Zimm.-Wohnung zu verm.

Höfchenstraße 75, II.,
mod. 3-Zim.-Wohng. 1. 4 b. zu verm.

Große 3-Zimm.-Wohn.
gr. Kab., Bad, Mädchenz., gr. Diele usw. preisw. zu vm. Höfchenstr. 31.

4-Zimmer-Wohnung
mit elektr. Licht zum 1. April cr. gesucht. Angeb. mit Preis unter A 86 an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Garvestraße 15
i. Hochpart. 4 Zimmer m. Bad z. 1. 4. z. v., i. 1. Stock 4 Zimmer m. Bad z. 1. 4. z. v.

Sadowastraße 73
a. d. Höfchenstr., 1. od. 2. Et., 5 Zimm., Erk., Bad, elektr. Licht bill. z. verm.

Körner-Str. 30, 1. Etg.,
3 Zimmer, Küche, Kabin. usw., vom 1. April cr. an ruhige Herrschaften für 625 Mk. zu vermieten. (5

Herrschftl. Wohnungen

Kaiser-Wilh.-Platz	7	Zim.	m. all.	Kmf
Goethestraße	6 u. 7	„	„	„
Kleinburg	6	„	„	„
Gutenbergstr.	5	„	„	„
Gottschallstr.	5	„	„	„
Tiergartenstr.	7	„	„	„
Fried.-Wilh.-Str.	4	„	„	„

Nachweis kostenfrei durch die **Orientierungs-Gesellschaft,** Agnesstraße 11.

2 herrsch. Wohn., 1. u. 3. Etage, 4 Zim., viel Beig., Gas u. elektr. L., Opitzstr. 54 z. 1. April billig zu verm.

Höfchenstraße 28
herrsch. gr. schöne Wohn., 3 Z. usw. 3. Etage, z. 1. April billig zu verm.

In vornehmem geschloss. Hause
Körnerstraße 17
nach Wahl ganz. II. od. III. Stock bald zu verm. Je 6 Zim. m. Erker, 2 Balk., Schrankraum usw. Große Räume, sehr viel Nebenraum. Näh. beim Wirt II. Stock. [3

4-Zimmer-Wohnung,
1. Etage, herrsch. Haus, elektr. Licht, Gas, 2 Balk., Morgensonne, vor Ostern ren., zu bezieh. Körnerstr. 38.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung,
2. u. 3. Etg., renov., Gas u. elektr. Licht, bald od. später zu vermieten Neudorfstraße 66. (2

In Ober-Schreiberhau
Mariental am Parksteig ist ein frdl. Landhaus, enth. 7 Zim., Diele, 2 Küchen, Glashalle, 4 Km., 2 Veranda., el. Licht, Wasserltg., in groß. Gart. mit herrlich. Gebirgsblick dauernd, auch geteilt, mit Einrichtung zum 1. April zu vermieten. Näh. durch Waldow, Friebland, Hg. Breslau. (2

Stellen-Gesuche
(Insertionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)

Tiefbautechniker
(Wege-, Brücken-, Städtebau) sucht für nachmittags Nebenbeschäftigung. Gefl. Ang. u. A 103 Geschst. d. Schl. Z.

Junger Mann,
23 J. alt, vollständ. militärfr., flotter Stenograph, m. Buchf. u. Schreibmaschine vertraut, s. z. 1. 4. event. früher dauernd. Stellung. Zuschr. u. Z 155 Geschst. der Schles. Ztg.

Buchhalter und Expedient,
33 J. alt, militärfrei, seit 13 J. in der Papierverarbeitung tätig, sucht Stellung u. A 79 Gst. Schl. Z.

Älterer Kaufmann
d. Kol.- u. Delikat.-Branche, beider Landessprachen mächtig, vertr. m. Buchf. u. Schreibmasch., 2 Jahre in letzter Stellung, sucht entspr. Position für bald oder später. Gefl. Angeb. unt. Z 187 Geschst. d. Schles. Ztg. [1

Kaufmann,
27 J., in der Eisenwaren-, Haus- u. Küchengerätebranche bewandert, firm in Buchführung, Stenographie u. Schreibmaschine, sucht z. 1. März **passende Stellung für Büro, Lager oder Reise.**
Gefl. Zuschr. u. Z 199 Gst. d. Schles. Z.

Verwaltungsposten
Vertrauens- od. Gesellschaftsstellung sucht Schriftstell., auch techn. gebild., Hauptm. d. L. a. D., auf 1. März. Zuschr. u. P 284 Gschst. Schl. Ztg. (2

Ernster, erfahrener, gebild.
Kaufmann
sucht in einem Betriebe am Lande, Fabrik, oder welcher Art immer, als [2
Vertrauensmann, Kassierer, Verwalter 2c.
unterzukommen, übernimmt Lager, etwas Bureauarbeit usw. — stellt bescheidenste Ansprüche. — Kaution auf Wunsch. Zuschr. unt. N 252 Geschst. der Schles. Ztg.

Kontorist,
firm in einf. u. dopp. Buchführung, Expedition, Lohn- u. Krankenkassenwesen, sowie mit allen vorkommend. Kontorarbeiten bestens vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugn., zum 1. April, evt. früher, Stellung. Gefl. Angeb. u. P 244 Gesch. Schl. Ztg. erb

Junger Kaufmann,
18 Jahre alt, militärfrei, sucht Stellung
als Verkäufer
in einem Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft.
Angebote mit Gehaltsang. erb. u. S 201 Geschst. d. Schles. Ztg.

Kontorist
mit guten Zeugnissen, militärfrei, sucht Stellung zum 1. April in größeren Werken der Eisen- oder Hüttenbranche Schlesiens.
Sofortige Angebote mit Gehaltsangabe erbeten unter S 202 an die Geschäftsst. der Schles. Ztg.

Kaufmann,
militärfrei, 31 Jahre, firm in allen Kontorarbeiten, bisher in großem Betriebe tätig, sucht Stellung zum 1. März od. April in Engrosgeschäft oder Fabrikkontor. Gefl. Zuschrift. unter A 51 Geschst. d. Schles. Ztg.

Dauerstellung (1
gesucht b. im Büro-, Korrespond.- u. Rechngswes. jahrel. in In- u. Ausl.-Praxis erf. Beamten mit akad. Vorb. als Priv.-, Guts-, Gem.-Sekretär od. ähnl., 31 J. alt, verh., militärfr. Gefl. Zuschr. u. A 10 Geschst. d. Schles. Ztg.

Kreisausschuß-Sekretär a. D.,
vertraut mit allen Zweigen der Verwaltung, namentlich auch mit Steuer-, Kassen-, Rechnungs-, Grundbuch-, Prozeß-, Arbeiterversicherungs-, Wohlfahrts- und Bausachen gewandt im Verkehr mit Publikum und Behörden, sucht dauernde Stellung bei einer Kreis- oder Privat-Verwaltung, Aktien-Gesellschaft, Berufs-Genossenschaft usw. Vorzügliche Zeugnisse und Empfehlungen.
Gefl. Angebote unter S 214 Geschäftsstelle der Schles. Zeitung.

Revierförster,
militärfrei, tücht. Forstmann und Jäger, Prüfung mit „gut" bestand., guter Schütze, mit eigenem Haushalt, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, zum 1. April selbständige Stellung. Gütige Angebote an [0
Forsthaus Liebuch,
Kreis Schwerin a. Warthe.

Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, sucht 1. 4. Stellung in besserem Kolonialwar.-Detail-Geschäft. Zuschr. unt A 84 an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Förster,
30 Jahre, 1,79 m groß, kerngesund, perfekt in allen Sachen, sucht Dauerstellung, am liebsten großes, waldreiches Revier, geg. freie Wohnung, Feuerung, Deputat und kleines Gehalt. Gefl. Angeb. u. S 208 Gschft. Schles. Ztg.

Ein selbständiger, kräftiger, unverheirateter Wirtschafts-Inspektor sucht zum 1. April oder 1. Juli 1916 anderweitig Stellung als
Inspektor
oder Ober-Inspektor
mit eig. Haushalt. Ang. an Martin, Inspektor, Dom. Kuderowa b. Dt. Eylau, Bez. Breslau.

Jüngerer militärfreier
Inspektor
sucht 1. April oder 1. Juli dauernde selbst. Stellung. Reitpferd Bedingung. Gute Zeugn. u. Empfehl. vorhanden. Gefl. Zuschr. m. Gehaltsang. b. fr. Stat. oder m. eig. Haush. unter P 232 an die Geschst. d. Schles. Ztg. erbeten. [0

Älterer, erf., militärfr., rüstiger
Wirtschaftsinspekt.,
kinderlos, sehr tüchtig, noch ungekündigt, langjähr. Zeugn. u. Empf. sucht 1. Juli Dauerstellung. (2
Zuschr. u. P 213 Gschst. Schles. Ztg.

Güter-Inspekt.,
38 Jahre, evang., verh., militärfrei, mit besten Ausweisen über erfolgreiche Wirtschaftsführung, sucht zum 1. Juli dauernde Stellung. Güt. Angebote u. O 264 Geschäftsstelle der Schles. Ztg. (6

Ein tüchtiger u. erfahr., unverh.
Wirtschaftsinspektor
sucht Stell. evt. Kriegsvertretung. Zuschr. u. A 18 Gschst. Schl. Ztg. (1

Gelernter Landwirt, 25 J., sucht Stellung als (1
Rentamtsassistent.
Gef. Angeb. u. P 272 Gst. d. Schl. Z.

Jung. Wirtschafts-Assistent,
ev., 16½ Jahre, sucht zum 1. 4. 16 Stellung auf einem intensiv bewirtschafteten Gute. (2
Zuschr. u. P 234 Geschst. Schl. Ztg.

Wirtschafts-Assistent
Für ausgelernten Eleven, 18 J., Einjähr.-Zeugnis, Landwirtssohn, evangelisch, sehr empfehlenswert, suche für 1. April Assistentenstellung auf kleinerem mittlerem Gut unter dem Herrn Chef. Bevorzugt Breslauer u. Schweidnitzer Kreis. (0
Rittergut Seifersdorf, Kreis Goldberg.
Wagner, Inspektor.

Landw. Bureaubeamter,
militärfrei, verheir., 32 J. alt, im gr. landw. Betriebe tätig u. mit allen Arbeiten vertraut, sucht ab 1. März od. auch 1. April möglichst dauernde, selbständ. Vertrauensstellung als [0
Rentmstr., Rechnungsführer, Sekretär.
Ausführl. Angeb. m. Gehaltsangabe unter P 262 an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Oberinspektor,
gebild., äußerst. tücht., erfahr. Landwirt sucht bald Stellung. (2
Zuschr. u. A 82 Geschst. Schles. Ztg.

Kriegsvertretung
übern. gebild., tücht., erfahr. Landwirt, der sein Ritterg. verkauft hat. Zuschr. u. A 81 Geschst. Schl. Ztg. (2

Tüchtiger, erfahrener, 44 J. alter, verheirateter (3
Wirtschafts-Inspektor,
welcher seine selbständige Stellung wegen Erb- und Wirtschaftsteilung aufgibt, sucht für bald od. 1. April möglichst selbständige Dauerstellung. Frau kann Milchwirtschaft od. ähnl. versehen. Gefl. Angebote mit Ang. des Gehalts unter S 216 an die Geschäftsstelle der Schles. Zeitung.

Ein Wirtschafts-Inspektor, 51 J. alt, verh., ohne Kinder, sucht sofort Stellung. In allen Zweigen der Landwirtschaft erfahren. Besch. Ansprüche. Grund, da der Herr vom Feldzug zurück ist. Gefl. Zuschr. u. P 300 Geschst. d. Schles. Ztg. [8

Suche 1. April oder früher größeren Wirkungskreis
Vertrauensdauerstellg.
Bewirtsch. seit 8½ Jahren ein zur Herrschaft Schedlau OS. geh., 760 Mrg. großes Gut mit schlecht. Bodenverhältn. selbständig u. habe stetsgd. höchste Reinerträge erzielt. Bin evang., verh., 44 J. alt u. militärfr. Gute Zeugn. u. Empf. Anerb. mit Geh., Naturalien, Tantiemebewillig. erbittet Inspektor Sauer, (2
Dom. Grobitz bei Falkenberg OS.

Handlungsgehilfinnenverein
Breslau von 1894, Geschäftsstelle Palmstraße 18
(geöffnet 9—3 Uhr)
empfiehlt gut vorgebildete Schülerinnen
seiner Anstalt (Handelsklasse und höhere Handelsklasse), die vom Fortbildungsschulzwang befreit sind,
für Anfangsstellungen.
Die Vermittelung geschieht völlig kostenlos. Teleph. 3713.

Suche für meine Tochter
zur weiteren Ausbildung Stellung in herrschaftlichem Hause. Dieselbe ist 17½ Jahr alt, mit Küche und sämtlichen Hausarb. vertraut, besitzt Töchterschulbildung. Kenntnisse in Musik und ist mit Näharbeiten vertraut. Antritt nach Übereinkommen. Gefl. Angeb. erb. unter P 277 an d. Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Verheir. evangel.
Administrator,
militärfrei, tüchtig, zuverlässig, erfahren, gute Zeugnisse u. Referenzen, sucht, da jetzige einjährige Vertretung beendet, sofort oder später selbständige Dauerstellung.
Angebote an Adm. J. Müller, z. Z. Grandenz, Bohlmannstr. 9, III.

Verh. einf. Wirtsch.-Beamter,
besser. Wirtschafter, Frau Kuhstall,
verh. Gärtner, desg. Frau Markt
besorgt, empf.
Hermann Exner, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Brsl., Wäldchen 23

Wirtschafts-Inspektor,
42 J. alt, kth., m. eig. Haush., sehr tücht. Acker- u. Viehwirt, prakt., zuverlässig, vertrauenswürd., worüber vorz. Zeugn., sucht für bald od. spät. dauernde, mögl. selbständ. Stellung. Zuschr. u. S 219 Geschst. Schl. Ztg.

Wirtsch.-Insp.,
27 J., evg., Gutsbes.-Sohn, vollständ. militärfr., 8jähr. Beamt.-Praxis, mit best. Zeugn. aus erstklass. Betrieben, in ungek. leitend. Stellung, sucht 1. April mögl. selbstd. Dauerstellung, evt. unt. Oberltg., wo spät. Verh. gestatt. Werte Angeb. erbet. unt. S 221 Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Suche für bald Stellung als
Wirtschaftseleve,
16½ Jahre alt, ¾ Jahre schon gelernt. Zuschr. u. A 41 Geschst. d. Schles. Ztg.

Suche f. meinen Sohn,
welcher z. 1. April schulfrei wird, eine Stellung auf ein. größ. Gute, wo er die Landwirtschaft weiter erlernen kann. R. Auras, Breslau, Herdainstraße 82.

Wirtschaftseleve
sucht zur weiteren Ausbildung für bald Stellung gegen freie Station u. Taschengeld. (0
Zuschr. u. P 275 Geschst. Schl. Ztg.

Suche für meinen Sohn, welcher Ostern d. Schule verläßt, Stell. als
Wirtschaftslehrling.
Angeb. u. A 91 Gst. Schl. Ztg. [2

Ein älterer, erfahr., kautionsfäh.
Oberschweizer
mit guten Zeugnissen u. m. eigenen Leuten, sucht zum 1. April d. J. Stellg. Gfl. Ang. sind zu richten an Christian Schneider, Oberschweizer, Dom. Grossendorf b. Steinau a. Od., Kr. Steinau. (0

Ein aus dem Felde entlassener
Oberschweizer
sucht, gest. auf gute Zeugn., bald oder 1. April Stellung. J. Paul, Löwenstein, Kr. Frankenstein. [2

Herrschaftsgärtner,
verh., 46 J. alt, in allen Fächern s. Berufes grdl. erf., seit mehr. Jahr. Leiter e. größ. Betriebes in Breslau, sucht, gest. auf gute Zeugn., 1. April dauernden größ. Wirkungskreis. Gef. Zuschr. erb. u. A 33 Gst. Schl. Ztg. (2

Junger Diener
sucht bald Stellung. Angebote erb. Karl Tomesch, Ohlau, Grottkauer Str. 28. [2

Suche Stellung sofort oder später als besserer
herrschaftlicher Kutscher.
Bin Kavall., militärfrei, Kriegsinv. Zuschr. u. P 291 Geschst. d. Schl. Z.

Aeltere Lehrerinnen
u. ungeprüfte Erz., ev. u. kath., empf. Martha Gerlach, Sternstr. 63, II, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin für das Lehr- u. Erziehungsfach.

Frl. sucht Beschäftigung
bei älterer Dame oder zu Kindern. Gefl. Zuschr. unter B. E. 486 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

Empfehle
gepr. Erzieherinnen,
Lateinlehrerinnen,
Kinderfräul. Fröbl., einf. u. m. höh. Schul.
Babypfleg., Stützen, d. auch Kind. übern.
Cilly Barnch, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin f. Lehr- u. Erz.-F. Schwertstr. 18, I. Geschlossen 2—4.

Empfehle auch für Halbtag
Erzieherinnen, geprüfte und ungeprüfte,
Kindergärtnerinnen I. u. II.
Kinderfräuleins m. höh. Schul- bildg. u. Einf.,
Babypflegerinnen,
Stützen, Hausdamen.
Frau Ida Lomnitz, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin f. Lehr- u. Erz.-Fach, Moritzstraße 43. Tel. 4071.

Buchhalterin,
gegenwärtig sämtl. Bücher führend, vertr. m. Stenogr. u. Schreibmasch., sucht Stellung zum 1. April. (3
Zuschr. u. A 53 Gschst. d. Schl. Ztg.

Wo kann
Kindergärtnerin 1. Klasse
zum 1. 4. in einem schlesischen Gebirgsdörfel Stellung finden; auch in Kleinkinderschule. Zuschr. u. A 72 Geschst. d. Schles. Ztg.

Aerztl. Assistentin,
Absolventin einer Fachschule, chem. balk. serol. Röntgen, gründlich ausgebildet, sucht Stellung bei Arzt in Klinik od. Sanatorium. Gefl. Angebote unt. L. G. 9802 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Gebild. junges Mädchen,
musik., in Handarb., Schneid. und Haush. bewand., sucht z. 1. 4., auch später, pass. größeren Wirkungskreis
als Gesellschaft. u. Stütze.
Gefl. Angeb. u. S 207 Gst. Schles. Ztg.

Tücht., kinderliebe, einf.
Hausdame
(39), evg., ang. Äuß., sucht, gestützt a. beste Zeugn., Führg. frauenl., g. bürgerl. Haush. Zuschr. unt. A 43 an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Gebildete ältere Dame, der poln. Sprache mächtig, sucht Stellung als
Empfangsdame
bei Arzt oder Repräsentantin in Logierhaus, auch frauenlosem Haushalt. Eventl. Tagesstellung. Gefl. Zuschr. u. A 40 Geschst d. Schl. Ztg.

Korrespondentin,
mehrjähr. Praxis in Stenogr. und Maschinenschr., Buchführ. u. allen Kontorarbeiten, höh. Schulbildung, franz. u. engl. Sprachkenntnisse,
sucht Vertrauensstellung als Sekret. od. Korrespondent.
Zuschr. u. S 203 Geschst. d. Schl. Z.

Gutsinspektorstochter sucht als
Gutssekretärin
Stellung zum 1. April. Gefl. Angebote u. A 45 Geschst. d. Schl. Ztg.

Junges Mädch., 18 Jahre, kath., welches 1 Jahr d. Landwirtschaftsschule in Grottkau besuchte, wünscht April Stellung, Land- oder Stadthaushalt. Famil.-Anschluß erwünscht. Gefl. Anerbiet. an Fräul. Gertrud Ratzmann, Grottkau i. Schles. (1

Fräulein,
Handelsschule besucht, sucht 1. März Stellung in Kontor oder Büro. Werte Angebote an E R., Hirschberg i. Schl., Wilhelmstr. 9a, I. (2

Junge Dame,
in Buchführung, Schreibmaschine u. Stenographie erfahren, sucht Stell. Angeb. u. A 69 Gschst. Schl. Ztg.

Suche 1. April cr.
für meine Tochter, 17 Jahre,
Stellung im Bankfach
od. kaufm. Kontor. Dieselbe beendet Ende März den einjähr. Fachkursus der Offentlichen Handelslehranstalt der Dresdner Kaufmannschaft. (2
Julius Köhler, Petersdorf i. Rsgeb.

Beamtentochter,
18 Jahre alt, mit Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine vertraut, sucht für bald Stellung. Zuschr. u. A 7 Geschst. d. Schl. Ztg.

Jg. Mädchen aus guter Familie, 21½ Jahre alt, mit Buchführung, welches die Hofverwaltung mit übernimmt, sucht Stellung als
Gutssekretärin.
Gefl. Angeb. u. A 56 Gst. Schl. Ztg.

Kaufmannstochter, 16 J., Mittelschulbild., mit Stenographie und Schreibmaschine vertraut, sucht Anfangsstellung. Zuschr. unter A 79 Geschst. d. Schles. Ztg.

Gutssekretärinstelle
für 28jähr. Fräulein, aus Galizien stammend, Flüchtling, deutsch und polnisch sprechend, sofort gesucht! Geringe Ansprüche. Angebote an Direktor Schmidt, Postfach 328, Chemnitz.

Jge. Dame, läng. J. in Defekt. u. Labor. in Apoth. tät., sucht gl. Stellung. Gefl. Angeb. erbet. unt. A 100 Geschst. der Schles. Ztg.

Gebild. Dame aus gut. Fam., mit höh. Schulbild., Anf. 40er, Witwe, mit dopp. Buchf., Stenogr., Schreibmasch. vertraut, sucht Stellung als
Filialleiterin
oder Übernahme eines anderen Vertrauenspostens. Zuschriften unter A 105 an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Feld-Arbeiter
beschafft gewerbsmäßiger Stellenvermittler
Gustav Dziallas, Breslau I, Nikolaistraße 24. Tel. 4140, 6170, 6171 und 11964.

Inländische Feldarbeiterinnen
in Gruppen zu 3 bis 8 Personen, zur Beschäftigung innerhalb des 6. A.-Korpsbereichs empfiehlt
Frau Anna Lück, Breslau, Schwerstr. 9,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin.

Geb. Fräulein, 22 J. a., m. Hdsch. bes. h., in einf., dopp. Buchf., bilanzsicher, Schreibm., sämtl. Kontorarb. sow. ldw. Buchf. vtr. ist, sucht bald od. spät. Stellung, evt. in Forst- od. Gutsverwaltg. Gefl. Ang. m. Geh. erb. u. P 299 Geschst. d. Schles. Ztg.

Kontoristin,
23 J. alt, evang., mit Buchführung und allen Kontorarbeiten, sowie Lohn- und Krankenkassenwesen eingehend vertraut, seit 9 Jahren im Beruf (in jetziger Stellung 6 J.) sucht z. 1. April geeigneten Posten. Gefl. Angebote u. A 101 Gst. Schl. Ztg.

Gutssekretärin
sucht z. 1. März dauernde Stellung, am liebsten in einem Rentamt. Gefl. Angeb. u. S 209 Gst. Schl. Ztg.

Fräulein, mit einf. u. dopp. Buchf., Schreibmaschine u. Stenogr. vertr., sucht Stellung in
Kontor od. Geschäft.
Gefl. Anerb. u. Z 77 Gst. Schles. Ztg.

Fräulein, vertraut mit doppelter landw. Buchführung, Amts- und Gutsvorstehergeschäften und Hofverwaltung,
sucht Stellung als Gutssekretärin.
Angebote bitte unter J F 6460 durch Rudolf Mosse, Berlin SW.

Perfekte Hausschneiderin
auch für Glockenkostüme, mit besten Empfehlungen, empfiehlt sich. Zuschr. u. A 47 Geschst. Schl. Ztg.

Suche zum 1. April für meine Tochter Stelle zum
Erlernen der Landwirtschaft.
Sie ist 18 J., Mittelschulbildung, kann auch Anfängern Klavierunterricht erteilen. Familienanschluß u. ein Taschengeld erwünscht.
J. Hoppe, Kgl. Lokomotivführer, Breslau 8, Brüderstraße 45, III.

Als Wirtschafterin
sucht gebildete Dame, Anfang 40, nette, sympathische Erscheinung, Stellung in frauenlosem Haushalt. Zuschr. u. Z 20 Geschst. d. Schl. Zt.

Gebild. Witwe sucht 1. 4. Stellg. z. Führ. ein. ruh. Haush., Land od. Stadt. Gehalt n. übereinkt. Gefl. Zuschr. u. P 261 Gschst. Schles. Ztg.

Ein älteres Mädchen (Waise),
firm im Haushalt u. Wäscheplätten, sucht passende Stellung zu einem älteren Ehepaar, einzelner Herr nicht ausgeschlossen. Zuschrift. unt. P 260 Geschäftsst. d. Schles. Ztg. (0

Geb. alleinsteh. Dame,
Schlesierin, Anf. 50, tatkr., sparsam, tüchtig u. erfahren in d. Leitung herrsch. Haush., sucht Vertrauensstellg. in gut. Haus, auch Land, am liebst. bei ält. Herrn, bald od. spät. Vorzügl. Zeugn. Werte Offert. erb unt. J G 14972 durch Rudolf Mosse, Berlin SW. (1

Gebild. Fräulein,
36 J., kath., tücht. in Küche u. Haush., firm im Schneidern, sucht bald oder 1. April Stellung, am liebsten in frauenlosem Haushalt mit od. ohne Kinder. Zuschr. unter P 271 an d. Geschäftsstelle d. Schles. Ztg. (2

Junge tüchtige Mamsell
sucht Stellung zum 1. April 1916, evtl. früher. Werte Zuschr. unter P 288 a. d. Geschst. d. Schles. Ztg. (1

Fräulein,
firm im Schneidern, Plätten und Weißnähen, sucht passenden Wirkungskreis. Gefl. Angebote an Frl. M. Hoffmann, Brieg, Bezirk Breslau, Neuhäuserstr. 45. [2

Wirtschafts-Fräulein
Anf. 30, in Haush. u. bürgerl. Küche erfahren, selbsttätig u. kinderl., sucht bald od. 1. 3. cr. geeigneten Wirkungskreis in frauenl. Haushalt. Für grobe Arb. Hilfe erwünscht. Zuschr. u. A 104 Geschst. Schl. Ztg.

Suche Aufnahme
für meine Verwandte, 15 Jahre alt, in besserem Hause, auf dem Lande oder in einer Provinzstadt
zur Erlernung des Haushaltes
ohne gegenseit. Verg. bei Familienanschluß. Zuschriften erbeten unter A 95 Geschst. d. Schles. Ztg.

Junges Mädchen
aus guter Familie, 19 Jahre alt, welches 1 Jahr die Haushaltungsschule besuchte, dort die Vorkenntnisse zum Kochen 2c. sich aneignete, dann noch einen Kursus i. Schneid. nahm, auch Klavier spielt, sucht passende Stellung bei bess. Familie oder auch älterer Dame, 1. März oder 1. April.
Gefl. Zuschr. unt. A 83 an die Geschfr. d. Schles. Ztg. (2

Meine 17jährige Tochter, evang., ges., kräftig, möchte sich auf größer. Gut als **Wirtschafterin ausbild.** ohne gegens. Vergüt. Famil.-Anschl. Gefl. Zuschr. erb. u. A 53 Gst. d. Schles. Z.

Wirtschafterin,
schon längere Zeit im Fach tätig, sucht 1. April 1916 Stellung auf mittlerem Gute. Angeb. an Fräul. Drescher, Rosn, Kr. Liegnitz. (2

Tücht. Wirtschaftsfräul., kath., 42 J. alt, sucht Stell. in frauenlos. bess. Haush. Beste Zeugn. Verm. verb. Zuschr. u. P 298 Gschst. Schles. Ztg.

Gebildetes Mädchen,
21 J., ev., sucht Stellung zur Erlernung d. Haush., am liebst. auf Gut. Eiw. Taschengeld erw. Gefl. Ang. an Frau M. Runtzedke, Liegnitz, Raupachstr. 6, erb. [0

Suche f. m. 18j. Tochter
Stelle z. grdl. Erlernung d. Hauswirtschaft in kath. Fam. a. d. Lande. Zuschr. u. A 16 Gst. Schl. Ztg. [2

Suche für meine Tochter,
17 J. alt, welche auch schneid. kann u. bescheiden u. kräftig ist, zum 1. 4. od. auch eher in einem bess. Haushalt Stellung.
P. Sterzik, Klempnermeister, Turawa, Kr. Oppeln. (0

Auf welch. Gute könnte s. j. Mädchen aus achtb. Famil. als Hofverwalterin ausbilden? Helfe in fr. Zeit gern mit im Haush. War bisher in gut. Häusern tätig. Zuschriften unter S 212 an die Geschst. der Schles. Ztg.

Stütze!
23 Jahre alt, sucht Stellung auf Gut Nähe Breslau zum 1. März oder später. Zuschr. u. O 278 an d. Geschfst. d. Schl. Ztg.

Fräulein aus bess. Familie,
mit guten Zeugnissen, [2
sucht Stellung als Stütze
zum 1. od. 15. April bei Familienanschl. In Küche u. Haushalt firm. Zuschr. u. P 266 Gst. d. Schles. Ztg.

Junges Frl., evg., in Wirtsch. u. bürgerl. Küche erf., sucht Stellg. als
Stütze,
evt. bei einz. Dame. Bedingung: gute Behandlung. (0
Zuschr. u. A 31 Geschst. Schles. Ztg.

Suche für besseres, 19jähr. (2
evang. Mädchen,
welches ich bestens empfehlen kann, zum 1. April Stellung. Selbige ist kinderl., hat Kenntn. im Kochen, Schneid. u. Plätt. Angeb. erbittet Opitz, Friedewalde, Kr. Grottkau.

Suche f. Hausdorf, Eulengebirge, zum 1. April eine
einfache Stütze,
Witwe oder Mädchen nicht unter 26—28 Jahren, evg., für Küche und häusliche Arbeiten. Photographie, Zeugnisse, Gehaltsanspr. senden an Frau von Neumann Cosel, z. Zeit Schwiessel bei Türkow, Mecklenburg.

Für meine Tochter, 20 J., evng., suche zur w. Ausb. Aufnahme in ländl. Haushalt, event. Pastorhaus,
als Stütze,
zahle 15 Mk. pro Monat zu. Zuschr. u. A 74 Geschst. d. Schles. Ztg.

Stütze, Landwirtschafterin, Hausmädchen, Köchin für Land, Stubenmädch., Jungfer empf. Fr. Emma Hamann, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Nachdstr. 15, I. Telephon 4971.

Vertrauensstellung
sucht Witfrau a. bess. Familie mit guten Kochkenntn. und vorzüglichen Zeugnissen. Zuschriften u. A 108 an die Geschst. d. Schles. Zeitung.

Empfehle Kochmamsells,
Landwirtschafterinn., Köchinn., Jungf., Stubenmädchen, Kinderfrl., Küchenmädch., Mädchen f. Alleindienst für Breslau, Berlin, and. Städte und Landschlösser für bald und jederzeit
Carl Brier, gewerbsmäßiger Stellenvermittler Breslau, Ring Nr. 2.

Ich suche zum 1. April eine Stellung für mein Küchenmädchen, 2½ Jahre in meinem Hause, fleißig und anständig, als
einfache Köchin.
Umgegend von Schweidnitz bevorzugt. Zu jeder Auskunft gern bereit.
Baronin Zedlitz-Neukirch, geb. von Thun, Schloß Kynau.

Küchenmädchen
u. anständige Servier-Frl. empfiehlt Frau Helene Unterlauf, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Weidenstraße 33, II, Tel. 1438.

Suche für meine Tochter, 16 J., Anfangsstellung als
zweites Stubenmädchen
zum 1. April. Gefl. Angebote erb. Herrschaftsgärtner F. Nöldner, Breslau 18, Menzelstraße 87.

Stubenmädchen
sucht f. bald od. 1. März Stellung. Verf. im Schneidern, Servieren, Plätten sowie Zimmeraufräumen. Zuschriften an Marie Rippel, Schloß Pirl bei Parchwitz. (2

Stellen-Nachweis.
(Insertionspreis 20 Pfg. für die Zeile.)

Für mehrere Knappschafts-Lazarette werden als Ersatz für die demnächst einzuziehenden
Lazarettverwalter
Vertreter für die Dauer der Einziehung gesucht.
In Betracht kommen nur militärfreie Bewerber, die möglichst ähnliche Stellungen in Krankenhäusern bezw. Militär-Lazaretten bekleidet haben, in der Erledigung der Verwaltungsgeschäfte sowie in der Rechnungs- und Kassenführung erfahren und durchaus zuverlässig und gewandt sind. Bewerbungsgesuche, Lebenslauf und Zeugnisse sind unter Angabe der Gehaltsansprüche baldigst einzusenden an die
Verwaltung des Oberschlesischen Knappschaftsvereins in Tarnowitz OS.

Tüchtiger Stadtreisender zum Besuche von Behörden wird für sofort bei gutem Gehalt und hoher Provision gesucht. Zuschr. u. A 29 a. d. Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Verkäufer
für ein hies. gr. Kolonialw. u. Delikatess.-Geschäft z. 1. April gesucht. Zuschr. u. A 27 Geschst. d. Schl. Z. (2

Expedient
aus der Galanteriewarenbranche, event. Kriegsinvalide, gesucht. Angeb. mit Photogr., Zeugnissen, Gehaltsansprüchen an Fritz Vogel, Reise-Andenken-Fabr., Bad Warmbrunn i. Rgeb.

Gesucht 1 Reisender für landw. Maschinen.
Angeb. u. Z 168 Gschst. Schles. Z.

Zum baldigen Antritt suche ich für Kontor und Reise einen militärfreien
jungen Mann
und erbitte Angebote an Carl Zehe, Großdestillation und Spritfabrik, Sorau i. L. (2

Gesucht
für sofort
gewandter Expedient,
der selbständig zu arbeiten versteht. Meldungen mit Gehaltsanspruch. sind zu richten an (0
Kreisausschuß zu Goldberg i. Schl.

Für mein Kolonialwarengeschäft suche einen tüchtigen (0
1. Verkäufer
(Kriegsinvalid) oder branchekundige
1. Verkäuferin
zum 1. April oder früher. Bewerb. mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. u. Bild an Bruno Falke, Bautzen.

Zum 1. April
suche für meine Kolonialw.-, Feinkost- u. (Weinhandlg., verbunden mit Weinstube) einen militärfreien, mit den Geschäftszweigen vertrauten, tüchtigen, freundlichen, jungen Mann als (2
Verkäufer.
Nur von dem Geschäftsherrn bestens empfohlene wollen sich melden unt. P 227 Geschst. Schl. Ztg.

1 jungen Mann und 1 Lehrling
suche für mein Kolonialwarengeschäft für bald oder 1. April. (0
Paul Boesig, Neuzelle.

Für mein Delikatessen- und Kolonialwaren-Geschäft wird ein tüchtiger (3
junger Mann,
20 bis 25 J. alt, z. 1. April gesucht. Militärfreie Bewerber wollen ihrem Gesuche bei Angabe der Gehaltsanspr. und Konfess. Zeugnis-Abschriften u. Photogr. beifügen.
Paul Stieblers Nachflg.
Gregor Flassig,
— Leobschütz. —

Größeres
Industrieunternehmen
sucht zum Antritt am 1. April cr. tüchtigen, erfahr., flott arbeitenden, militärfreien (3
Lohnbuchhalter
— für Akkord und Tagelöhne. —
Selbiger muß befähigt sein, Differenzen in der Lohnliste aufzuklären und dieselbe für etwa 350 Arbeiter aufzustellen. Angebote unter Beifügung von Bild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten unt. P 207 an die Geschäftsst. d. Schles. Zeitung.

Für mein Kolonialwaren-, Delikatessen- u. Zigarren-Geschäft suche ich zum Antritt am 1. April einen tüchtigen
Verkäufer.
Eduard Polke, Leobschütz.

Für Kolonialw., Destillation, Getreide- u. Futtermittel-Geschäft suchen wir z. 1. April eine ält. tücht.
militärfreie Kraft.
Reiss & Reichel, Ohlau. [8

Für mein Waren-Engros-Geschäft
suche ich zu baldigem evtl. späteren Antritt intell. fleißigen
jungen Mann
für Kontor, Lager u. Reise aus der Kolonialwar.-, Mühlenfabrikaten- od. Bäckereibedarfsartikel-Branche; ferner einen
Lehrling
mit guter Schulbildung, der evtl. schon anderweitig gelernt hat und ohne sein Verschulden die Lehrstelle aufgeben mußte. Gefl. Offerten erbitte u. B L 6889 an die Annoncen-Expedition Richard Landsberger, Breslau V. (3

Älterer Verkäufer bezw. Filialleiter,
kautionsfähig, möglichst mit Kenntnissen der Zigarren-Branche, für sofort oder später gesucht. Nur schriftliche Bewerbungen mit Bild und Gehaltsansprüchen an (2
D. Königsberger, Zigarren-Importeur, Kattowitz.

Wir suchen zum Antritt für 1. April d. J.
einen kaufmännischen Lehrling
mit Berechtigungsschein zum Einjährig-Freiwilligendienst, aus guter Familie. Schriftliche Bewerbungen zu richten an (2
Schaefer & Schael, Metallhüttenwerk, Breslau 6.

Lehrling
mit guter Schulbildung zum 1. April für mein Möbeltransport- und Speditionsgeschäft gesucht. Schriftliche Angebote m. Lebenslauf erbet.
Gustav Knauer, Hofspediteur, Breslau 6.

Lehrling
mit guter Schulbildung für sofort oder 1. April sucht (9
Buchhandlung P. Schweitzer Nachf.
Beyer & Frommer,
Breslau V, Tauentzienplatz 3.

In Waren-Großhandlung findet
Lehrling
mit Einj.-Freiw.-Zeugn., auch Stenographiekenntn., Aufnahme bei Remuneration. Ausführl. Zuschr. u. Z 59 Geschst. d. Schl. Ztg. erbet. (2

Lehrling
mit Einjähr.-Freiw.-Zeugnis per 1. April gesucht. [2
Metzenberg & Jarecki,
Leinen- und Baumwollwaren en gros.

Großhandelsfirma
sucht zum 1. 4. cr. für ihr Kontor einen
Lehrling
mit Einj.-Freiw.-Zeugnis sowie Stenographiekenntnissen gegen monatliche Vergütung.
Selbstgeschr. Angebote u. S 211 a. d. Geschst. d. Schles. Ztg.

Für mein Delikatessen- und Kolonialwaren-Geschäft suche ich zu sofort od. 1. März einen tüchtigen, ehrlichen und soliden (2
Gehilfen.
Zeugnisabschriften, Bild u. Gehaltsansprüche bitte ich den Bewerbungen beifügen zu wollen.
Jos. Muschiol, Cosel OS.

Wir suchen z. 1. 4. cr. einen freundlichen, im Umgang mit bess. Kundschaft vertrauten, jüngeren
Verkäufer.
Zuschr. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. erb. **Lassmann & Brunke, Brieg** b. Breslau (Kolonialw. u. Delikatessen).

Buchhalter,
bilanzsicher, für dopp. Buchführung gesucht. Zuschr. erb. unter A 54 an die Geschst. d. Schles. Zeitung.

Für mein Zigarrengeschäft suche ich zum 1. April oder früher einen zuverlässigen, freundlichen (2
Verkäufer.
Bewerb. auch von Spezeristen mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschriften und Bild an
Fritz Biedermann, Liegnitz.

Musik.
Bei der Kapelle des Landsturm-Batls. Posen 9 (V. 42) in Kalisch werden eingestellt: 1 guter Flötist, 1 Es-Klarinettist, 2 gute B-Klarinettisten, 1 guter Flügelhornist bezw. Trompeter. Nur garnisondienstfähige Musiker wollen sich melden. Nur Musikdienst. Musikzulage wird gewährt.
Meldungen sind an das obige Batl. zu richten.

Ein Sohn rechtlicher Eltern findet als [4
Lehrling
baldige Aufnahme.
Joseph Tschauner,
Weingroßhandlung,
Beuthen OS.

Suche zum 1. April cr.
Lehrling m. gut. Schulbildung
f. mein medizin. u. techn. Drogengeschäft. Kost u. Wohn. im Hause.
Doering, Apotheker,
0) Brieg, Bez. Bresl.

Lehrling
mit besserer Schulbildung für den Kaufmannsberuf sucht zu Ostern
Deutscher Offizier-Verein,
Armee-Marine-Haus,
Salvator-Platz 5.

Lehrling
mit Einjähr.-Zeugnis wird von hiesiger größerer Getreidehandlung für bald oder 1. April gegen monatliche Vergütung [3
gesucht.
Angebote unter **B V 3133** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Zum 1. 4. d. J. tüchtiger, solider
Wirtschaftsassistent
bei 700 Mark Gehalt, freier Stat. ohne Bett und Wäsche gesucht. [2
Königl. Dom. Prankau
bei Leubus, Kr. Wohlau.

Suche namentl. für bald u. 1. April verh. u. unverh. Wirtsch.-Insp., Assist., Rechnungsf., Förster und Gärtner.
Paul Kramer, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Breslau XIII, Moritzstraße 15. — Telephon 7440.

Dominium Gutschdorf,
Kr. Striegau,
sucht z. baldigen oder spät. Antritt einen zuverlässigen, tüchtigen
Wirtschafts-Assistenten
für intensive Rübenwirtschaft bei 700 Mk. Gehalt u. fr. Station. (1

Gesucht zum baldigen Antritt oder 1. April [2
Wirtschaftsvogt,
dessen Frau mit auf Arbeit geht kann auch Kriegsbeschädigter sein.
Domäne Beichau b. Trachenberg.

Suche zum 1. April, event. früher,
1. Aufseher,
auch Kriegsinvaliden. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. einzusenden an **Dom. Wölfelsdorf,** Kr. Habelschwerdt. (2

Gesucht zum Antritt am 1. April ein recht tüchtiger, zuverlässiger,
unverh. Inspektor,
der auch selbständig die Wirtschaft zu leiten versteht. Vorläufiges Gehalt 1200 ℳ nebst freier Station. [2
Dom. Wolenice, Kreis Krotoschin.

Suche zum baldigen Antritt einen unverh., selbsttätigen, mit landw. Arbeiten vertrauten
Wirtschafter
für ein Gut von 160 Morgen im Kreise Breslau. Ang. unter P 265 Geschst. d. Schl. Ztg. (2

Suche für 1. April jüngeren
Wirtschaftsbeamten,
evt. Kriegsinvaliden, der mit einfacher Buchführung vertraut u. der polnischen Sprache mächtig ist, als alleinigen Beamten. (1
Dom. Nieborowitz bei Gleiwitz.
Minke,
Kgl. Domänenpächter.

Auf mittlerem Gut, unw. Breslau, sucht ddl. Junggeselle für bald od. später zu seiner Unterstützung (1
geeignete Persönlichkeit, männl. oder weibl.,
zuverlässig, energisch, muß Hof, Speicher, zeitw. Leute beaufsichtig., kleine Buchführung übernehmen, sehr angenehme Stellung. Jagdausübg. in freier Zeit gestattet. Vermittlung erwünscht. Interessenten wollen sich genau über bish. Tätigkeit, Schulb., Familienverh. usw. äußern. Bild einsenden. Geeignete Stelle für Kriegsinvalid., da sehr leicht. Angebote verm. unt. O 220 Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Kellnerlehrling,
Sohn achtbarer Eltern, zum 1. April d. J. sucht
J. Lorek, Hotel „Goldener Adler", Oels i. Schl.

Einfacher Hofbeamter,
verheiratet, evangelisch, durchaus nüchtern und zuverlässig, zum 1. April gesucht. Polnische Sprache erwünscht, ebenso etwas Buchführung. Zeugnisse und Gehaltsansprüche bitte einsenden. (3
Königliche Domäne Kuttlau,
Kreis Glogau.

Dom. Dobrydzial b. Wilhelmsbrück sucht bald einen zuverlässigen [1
Hofverwalter
(auch Kriegsinvalide)
und einen
Wirtschaftslehrling.
Lipinski,
Kgl. Prinzl. Oberamtmann.

1 Winterschüler od. jungen Assistenten
sucht f. Antr. März od. April und erbittet Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche
Domin. Hermsdorf bei Glogau.

Suche für größeren Besitz bei Breslau zum 2. April d. J. einen mit guten Zeugnissen versehenen
Wirtschafts-Assistenten.
Offerten mit Gehaltsansprüchen an Inspektor **Werner,** Schönfeldorf, Post Brieg (Bezirk Breslau) erbeten.

Wirtschaftsbeamten
für 1. März 1916 sucht [3
Dom. Seichau, Kr. Jauer.
Gehalt 60 bis 70 Mk. monatlich bei freier Station.

Selbständige Verwaltung
größeren Gutes suche ich anderw. zu übernehmen, leite gegenwärtig intensiv. Besitz, bin Akademiker, 42 J. alt, militärfrei, langjähriger Beamter, als Fachmann anerkannt. Angeb. u. P 254 Geschst. Schles. Ztg.

Suche für 1. März auf ein gr. Nebengut tüchtigen, zuverlässigen, energ., evgl., unverheir.
Inspektor
als Kriegsvertreter unter Oberleitung, poln. Sprache erw. Zeugn.-Abschriften sowie Empfehl. sind einzureichen unter S 218 an die Geschäftsstelle der Schles. Ztg. [3

Inspektor
als alleiniger Beamter, unverheir., militärfrei, wegen Wiedereinberufung für Gut in Schlesien zum 1. 4. gesucht. Gehalt 1500 Mk. ohne Wäsche. Meldungen mit Zeugnis-Abschriften unter P 296 an die Geschäftsstelle der Schles. Ztg. (2

Dom. Kotzerke, Kr. Trebnitz i. Schl. sucht zum sofortigen Antritt einen erfahrenen
Brenner.
Gehalt 75 Mk. monatl. bei freier Station. (2

Ziegelmeister,
tüchtig im Fach, der sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann, wird z. Antritt am 1. April 1916 gesucht. Zuschr. u. Z 150 Geschst. Schl. Ztg. (0

Oberschweizer oder Obermelker
(verh.) wird für 1. März oder 1ten April auf ein Rittergut Bez. Dresden gesucht. Viehstand 120 Stück Großvieh. Bewerber nur mit eigenen Leuten oder zuverlässigen Unterschweizern finden unter Zahlung von hohem Lohn sowie guten langjährigen Zeugnissen, deren Abschriften beizufügen sind, Berücksichtigung. Angebote erbeten unter C 326 an **Haasenstein & Vogler, Dresden,** Altmarkt. (6

Gärtner,
durchaus nüchtern u. zuverlässig, wird zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Angeb. unt. P 292 an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg. (2

Suche bald oder später selbsttätigen
Gärtner
für Rittergut.
Angeb. mit Zeugn. u. Ansprüchen unt. P 287 Geschst. der Schles. Ztg.

Suche zum 1. März d. J. einen gewandten, durchaus zuverlässigen, unverheirateten
Diener.
Gehaltsansprüche, Zeugnisabschr., Photographie und Größenangabe zu senden an
Regierungs-Assessor a. D. von Garnier,
Zellin OS. (3

Suche für bald oder später verh. oder unverh. zuverlässigen
Kutscher
als Kriegsvertretung, welcher leichte Feldarbeit mitmachen muß. (1
Frau von Witzleben,
Rittergut Kieslingswalde b. Görlitz.

Tüchtiger zuverlässiger
Kutscher
für 90 Morgen große Wirtschaft gesucht.
Kukelsmühle,
Post Cosel-Oderhafen
Oberschles. (3

Suche zum 15. 2. oder später
sauberen Diener,
kein Schnurrbart. Größenangabe, Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. (2
von Lochow, Lübnitz b. Belzig.

Junger, unverheirateter
herrschaftl. Kutscher
sofort gesucht. Meld. Tiergartenstraße 36, II, rechts. Zw. 2—3 Uhr.

Verheir. oder unverheir. (3
Kutscher,
nüchtern und sicherer Fahrer, sucht sofort oder 1. April d. J.
Kgl. Domäne Czarnowanz

Zuverlässiger, verheirateter (5
Schaffer,
auch Kriegsverletzter, zum 1. April gesucht. Persönl. Vorstell. erwünscht.
Dom.-Gut Schönbrunn,
Station Prieborn, Kr. Strehlen.

Sanatorium Birkenhof b. Greiffenberg i. Schles. sucht zum 1. März militärfreien, nüchternen, herrsch.
Kutscher;
älterer Mann bevorzugt. Meldung an Sanatorium Birkenhof zu richt.

Dominium Baumgarten bei Greiffenberg i. Schles. sucht zum baldigen Antritt
solide Leute,
die gut melken können, für Kuhstall von zirka 24 Stück Großvieh und 15 Stück Jungvieh. Meldungen an Dominium Baumgarten.

Eine erfahrene (2
evang. Lehrerin
wird zum 1. April in ein Forsthaus gesucht. — Musik. Bedingung. — Zeugn., Photogr. u. Gehaltsanspr. sind zu richten unt. P 293 an die Geschäftsst. d. Schles. Zeitung.

Gepr. Lehrerin
gesucht f. nachmittags zu 2 Kind. b. gut. Geh. Angeb. unt. A 92 an die Geschst. der Schles. Ztg.

Eine ältere, noch rüstige Dame sucht z. 1. März ein gebild. Fräul.
als Gesellschafterin
ohne Gehalt. Zuschr. mit Lebensl. erb. u. Z 176 Geschst. d. Schles. Ztg

Suche dringend, auch f. Halbtag
Erzieherinnen } möglichst mit
Hauslehrerinnen } Latein
Kindergärtnerinnen I. u. II.,
Kinderfrls. mit höh. Schulbildg. und Einf.
Babypflegerinnen.
Frau Ida Lomnitz, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin f. Lehr- u. Erz.-F.
Moritzstraße 43. Telephon 4071.

Ich suche zum April aufs Land jüngere, evangelische
Erzieherin
zu zwei Knaben, 8½ und 7 Jahre (Sexta, Oktava), Unterricht (Latein), Beaufsichtigung der Arbeiten, Spaziergänge. Bewerbungen, Zeugnisse usw. einsenden.
Frau von Bergwelt-Baildon,
Lubie bei Peiskretscham.

Suche **gepr. Erzieherinnen,**
Lateinlehrerinnen, evgl. u. kath. f. Schles., Sachs., Thüring. 2c.
kath. Kindergärtn. I. Kl.
für Landgut, nahe Breslau,
Kinderfräul. einf. u. mit höh. Schulbild.
Cilly Baruch, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin f. Lehr- u. Erz.-F.
Schwertstr. 18 I. Geschloss. 2—4.

Gebild. Kinderfräulein oder Kindergärtnerin
mit langjährig. Zeugnissen wird für 4jähr. Knaben nach Breslau gesucht. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr., Bild einsd. u. Z 91 Geschst. Schl. Ztg. (0

Kinderfräulein
oder **Kindergärtnerin**
zu 2 Mädchen von 4 und 5 Jahren zum 1. März gesucht.
Reg.-Rat Hirsch, Ratibor.

Möglichst für sofort wegen Erkrank. des jetzigen gesucht einfaches
Kinderfräulein,
das schneidert u. gern im Haus hilft, zu größeren Kindern. Zeugn. und Gehaltsansprüche an [2
Frau von Zerboni,
Bernstadt, Schlesien.

Erfahr. Kinderpflegerin
zum 15. Februar nach außerhalb zu einem einjährigen Kind gesucht.
Meldungen 9—11 und 4—5 Uhr.
Frau Hauptmann Höpfe,
Akazienallee 12 bei **Ehrlich.**

Suche Kinderfräuleins,
Köchinnen, Stubenmädchen,
Mädchen f. Alles zu bald u. später.
Gertrud Schlesinger,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Tauentzienstr. 11, hpt. Tel. 4723.

Bess. Kinderfräulein
od. **Kindergärtnerin** gesucht zu zwei Mädch., 4 u. 5 J. langj. Zeugn. aus gut. Häusern Bedingung. Hoh. Geh. Zuschr. u. A 97 Gst. Schl. Ztg.

Buchhalterin
welche mit d. amerik. Journal, sowie allen vorkommenden schriftl. Arbeiten gut vertraut ist, wird für sof. gesucht. Angeb. erb. u. R Z 3135 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Kontoristin,
mit schöner Handschrift, welche Stenographie und Schreibmaschine flott beherrscht, zum baldigen Antritt gesucht.
Zuschr. unter A 21 an die Geschst. der Schles. Ztg.

Buchhalterin,
mit allen Kontorarbeiten — auch Schreibmaschine — aufs Beste vertraut, wird, wenn möglich, zum baldigen Antritt für ein hiesiges größeres Bureau (1
gesucht.
Zuschriften mit genauem Lebenslauf u. Angabe der Gehaltsforderg. sind unter O 285 an die Geschäftsstelle der Schles. Ztg. zu richten.

Suche nach Breslau zum 1. April
ein erfahrenes Wirtschaftsfräulein,
perfekt im Kochen, ordnungsliebend und befähigt, einen größeren Villenhaushalt zu führen, da Vertrauensstellung. Erwünscht etwas Interesse für Gemüsebau, doch nicht Bedingung. Zeugnisse und Gehaltsanspr. u. v. S 222 Geschst. d. Schles. Ztg.

Gesucht
tüchtiges, zuverlässiges Mädchen für 1. April zum Alleindienst für Haushalt von 3 Personen, nicht unter 20 J. Gute Zeugn. Beding. Zuschr. mit Gehaltsanspr. unt. A 44 an die Geschst. der Schles. Ztg.

Gesucht zu sofort, spätestens 1. April, zuverlässige, ältere (0
evang. Wirtin.
Event. Aushilfe bis 1. April. Zeugnisse, Gehaltsanspr. einsenden.
Frau Rittergutsbesitzer **Faber,**
Minkendorf bei Tschechelin N.L.

Dame,
im Alter von za. 40 Jahren, kath. (Kriegswitwe, jedoch ohne Anhang. bevorzugt), wirtsch. tüchtig, von vorteilhafter Erscheinung, findet im besseren bürgerl. Hause, woselbst die Hausfrau dauernd fehlt, angenehmen, leicht. Wirkungskreis. Gefl. Zuschriften nebst Bild, ausführlich. Angaben bisherig. Tätigk., des Alters, Relig., befördert die Geschäftsst. d. Schl. Ztg. u. P 283.

Für den 4-Zimmer-Haushalt ein. einzelnen Herrn
selbständige Wirtin
gesucht, die gut kocht, selbsttätig u. an Sauberkeit gewöhnt, Antritt 1. März, Stellung dauernd. Nur bestempfohl. Bewerberinnen mit langjähr. Zeugnissen melden sich mit Gehaltsanspr. unter A 85 an die Geschst. der Schles. Ztg.

Einfache, saubere [2
Wirtschafterin
zum 1. April aufs Land (städt. Haushalt) gesucht. Firm im Kochen u. Anrichten, erfahren in Wäschebehandlung. Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Bild an
Frau Bergwerksdirektor **Besser,**
Gieschewald, Kr. Kattowitz.

Gesucht für bald oder 1. April
junge geb. Stütze,
die gut kocht u. mit all. Hausarb. vertraut ist. Schneiderkenntn. erw. Angeb. m. Bild, Zeugn., Lebensl. u. Gehaltsang. erbittet [2
Fr. Rittergutsbes. **Baumann,**
Scharkow,
Post Tworog, Kr. Gleiwitz.

Hausdame oder bessere Stütze
von einem alleinstehenden Herrn in Breslau zum 1. April gesucht.
Bewerbungen unter A 59 an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Stütze gesucht,
die kochen und nähen kann, zum 1. März. Winter Berlin, Sommer Villenvorort bei Berlin. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche an
Frau Fabrikbesitzer **Hammann,**
Berlin, Spenerstraße 4.

Gesucht für 2. April 1916 eine gebildete, einfache (3
evang. Stütze,
welche kochen und schneidern kann, für Stadthaushalt mit drei größer. Kindern. Angebote mit Gehaltsanspr. u. S 213 Geschst. d. Schl. Zt.

Gesucht z. 1. März evt. 1. April nach Berlin-Lichterfelde in Offiziershaushalt, jetzt Dame allein und 10jähr. Tochter, ein
zuverläss. Mädchen od. Stütze
mit langjähr. Zeugn., d. d. Hausarbeiten selbständig verrichten, sehr gut kochen u. plätten kann. Nähen erwünscht, nicht Bedingung. Gute, dauernde Stellung. Reisevergütung. Bewerbg. m. Zeugn.-Abschr., Gehaltsanspr. u. Photogr. erbeten an
Frau Hauptmann **Krause,**
Berlin-Tempelhof, Ringbahnstr. 6.

Suche für bald ein sauberes tücht.
Mädchen,
das gut kochen kann u. auch häusliche Arbeiten mit übernimmt. Angebote mit Gehaltsansprüchen zu richten an (2
Meta Friedel,
Jannowitz, Riesengebirge,
Pension und Erholungsheim.

Junges Kochfräulein,
welches im Hotel gelernt hat, wird
als Stütze der Frau
in der Küche zum Antritt am 1. März gesucht. Zeugn. mit Gehaltsansprüchen erbittet (0
„Hotel Stadt Rom", Glatz.

Zum 1. April ges. Stütze mit Töchterschulbildung gesucht, nicht unter 25 J., streng zuverläss., in Küche u. allen Zweigen d. Haushalts gewandt u. praktisch erprobt, in Handarbeiten u. Nähen tüchtig. Fähig meinen Villenhaushalt mit Hilfe ein. Mädch. selbständ. zu versehen. 12jähr. Junge. Größ. Kinder aus d. Hause. Musikal. Waise oder alleinst. Witwe, der an dauerndem Heim gel. ist, bevorzugt. 25 Mark Taschengeld, Familienanschluß.
verw. Frau Lucie Herrmann,
Guben, Strauwitzerstr. 2, I.

Zum 1. März wird ein junges Mädchen aus guter Familie, evgl. und kinderlieb, im Alter von 20 bis 25 Jahren als
Stütze
gesucht. Dienstmädchen vorhanden. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu senden an die Geschäftsstelle d. Schles. Ztg. u. A 22.

Gesucht zum 1. März besseres
evang. Mädchen,
welches nähen, plätten und etwas kochen kann. (1
Frau Hauptmann **Scharf,**
Posen, Schillerstr. 7, II.

Suche z. 1. 4. älteres, zuverläss., sauberes Mädchen als
Köchin
für kl. Landhaushalt. Butterei und Federvieh mit Hilfe. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an [3
Frau **v. Thümer,**
Kochsdorf bei Tschöpeln (O.-L.).

Nach Neisse wird (2
Köchin,
die selbständig gut kocht und Hausarbeit übernimmt, für Haushalt von 4 Personen für 1. April gesucht. Stubenmädch., Waschfrau vorhanden! Angeb. mit Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsansprüchen unter O 274 an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Perfekte Köchin, perf. Stubenmädchen
werden für einen christlichen Haushalt in Breslau z. Antr. p. 1. April gesucht. Behagliches heizbar. Schlafzimmer vorhanden. Bewerb. nebst Lohnansprüchen unt. Z 191 an die Gschst. d. Schles. Ztg. [0

Zum 1. oder 15. April
perfekte Köchin gesucht
für feinen Haushalt auf dem Lande. Dieselbe muß das Konservieren von Fleisch und Gemüse verstehen und hat das Geflügel zu besorgen.
Frau Brauereidirektor Gautzsch,
Tichau (Oberschlesien).

Sehr zuverlässiges
Kindermädchen
zum 1. März event. später zu drei Knaben von 4½, 3½, 2½ Jahren gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr., Photographie und Gehaltsansprüchen an
Frau Regierungsbaumeister **Graetzer,** Kreuzburg, Oberschlesien.

Älter. erf. Kindermädch. oder Kinderfrau
zum 1. 4. 16 gesucht zu einem vier Monate alt. Kinde nach Greifswald. Zeugnisabschr., Gehaltsangabe und Bild an [1
Frau Prof. **Mitscherlich,**
Greifswald, Steinstr. 44.

Sanatorium Ulbrichshöhe
(Post Peterswaldau) sucht z. 2. 4. cr.
gewandtes Stubenmädchen.
Bevorzugt, welches nähen kann. Off. mit Angabe des Alters, Zeugnisabschr. und Bild erbeten. (0

Mädchen für Alles!
zum 1. März oder 1. April gesucht für besseren bürgerl. Haushalt in Berlin (vier Personen), 5-Zimmer-Wohnung. Bedingungen: mit fämtl. Hausarbeit vertraut, makelloser Charakter, tadellose Empfehlungen. Anfangslohn 25 Mark. Beste Verpflegung. Ausführl. Angeb. mögl. mit Dienstbuch u. Photographie u. P 299 d. d. Gschst. d. Schles. Ztg. prompt erbeten. [2

Suche zum 2. April cr.
ein anständ., tüchtiges, evang.
Hausmädchen
— oder einfache Jungfer, —
die mit allen Obliegenheiten ihres Faches gründlich vertraut ist. Nur beste Zeugnisse u. Gehaltsansprüche sind einzusenden an
Frau von Loesch,
geb. **Freiin von dem Bussche,**
Fischbach im Riesengeb.

Tüchtiges Mädchen für Alles gesucht.
Zeugnisabschr., Bild, Lohnanspr. an
Frau **Dr. Steinberg,**
Berlin-Steglitz, Humboldtstraße 20.

Gesucht zum 1. April tüchtige, ältere, erfahrene
Kinderfrau
aufs Land zu einem neugeborenen Kinde. Zeugnisabschriften erbeten.
Frau **von Klitzing,**
Rankau, Kreis Nimptsch.

Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Klein, für den provinziellen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Reinecke, beide in Breslau.
Druck von Wilh. Gottl. Korn in Breslau.